



universität
wien

Leistungsbericht & Wissensbilanz 2017



Leistungsbericht & Wissensbilanz 2017 der Universität Wien

Inhalt

Vorwort	5	4. Personalentwicklung	88
Bilanz über ein erfolgreiches Studien- und Forschungsjahr	5	4.1 Personalstrukturentwicklung: Berufungen und Tenure Track	89
Strategische Entwicklung der Universität Wien	10	4.2 Personalmanagement und Personalentwicklung	97
Schwerpunkte und Highlights 2017 – „Universität Wien 2025“	11	5. Qualitätssicherung	102
Bauwesen und Infrastruktur	14	6. Kooperationen	108
Organisationsstruktur	18	6.1 Internationale Kooperationen und Netzwerke	108
1. Forschung und Entwicklung	28	6.2 Nationale Kooperationen	113
1.1 Stärkefelder in der Forschung	28	6.3 Wissens- und Technologietransfer	116
1.2 Drittmittelprojekte	32	7. Internationalität und Mobilität	122
1.3 Doktoratsausbildung und Nachwuchsförderung	39	7.1 Mobilitätsprogramme	122
1.4 Forschungsinfrastruktur	44	7.2 Bildungsprogramme	127
2. Studium, Lehre und Weiterbildung	48	8. Bibliothekswesen	132
2.1 Studienangebot	48	9. Preise und Auszeichnungen	138
2.2 Studienwahl und Studieneinstieg	50	10. Rechnungsabschluss 2017	150
2.3 Weiterentwicklung der Lehre und der Rahmenbedingungen für das Studium	57	10.1 Überblick über den Rechnungsabschluss 2017	150
2.4 Studienabschluss und Berufseinstieg	60	Bestätigungsvermerk	153
2.5 Weiterbildungsangebot	64	10.2 Rechnungsabschluss 2017 der Universität Wien	156
2.6 Studieninfrastruktur	66	11. Anhang	162
3. Universität und Gesellschaft	72		
3.1 Gleichstellung und Diversität	73		
3.2 Vereinbarkeit von Beruf und Familie	78		
3.3 Wissenschaft und Wissensvermittlung für Kinder	79		
3.4 Unternehmensgründung	81		
3.5 Universitäts-Sportinstitut (USI)	82		
3.6 Alumniverband	84		

Verzeichnis der Wissensbilanz-Kennzahlen

1.A	Intellektuelles Vermögen – Humankapital	
1.A.1	Personal	96
1.A.3	Frauenquoten in Kollegialorganen	76
1.B	Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital	
1.B.1	Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem Auslandsaufenthalt	126
1.C	Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital	
1.C.1	Erlöse aus F&E-Projekten in Euro	32
2.A	Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	
2.A.5	Anzahl der Studierenden	54
2.A.6	Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien	56
2.A.8	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing)	124
2.A.9	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Incoming)	124
2.B	Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	
2.B.1	Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	42
3.A	Output und Wirkungen der Kern-prozesse – Lehre und Weiterbildung	
3.A.1	Anzahl der Studienabschlüsse	60
3.A.3	Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms	124



Vorwort

Bilanz über ein erfolgreiches Studien- und Forschungsjahr

Mit ihrem neuen Leistungsbericht legt die Universität Wien einmal mehr Bilanz über ein erfolgreiches Studien- und Forschungsjahr. Die WissenschaftlerInnen können auf zahlreiche Erfolge verweisen wie etwa zusätzliche ERC Grants, neue CD-Laboratorien oder FWF START-Preise. Zusätzlich zu den 27 Berufungen von UniversitätsprofessorInnen sind 2017 weitere 20 Berufungen im Rahmen des Tenure Track-Verfahrens erfolgt. Mit ihren insgesamt 9.600 MitarbeiterInnen zählt die Universität Wien zu den größten Arbeitgebern in der Stadtregion Wien.

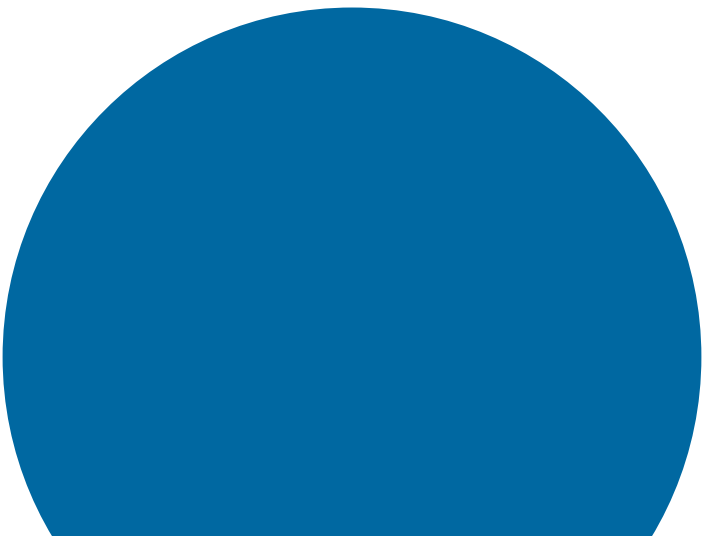
Eine besondere Stärke der Universität Wien im Bereich der Lehre ist das vielfältige und umfangreiche forschungsbasierte Studienangebot, das von ca. 92.000 Studierenden genutzt wird. Knapp 10.000 Studierenden konnte die Universität Wien im vergangenen Studienjahr zum erfolgreichen Studienabschluss gratulieren. Zentrales Ziel der Universität Wien ist es, ihren Studierenden ein zügiges Studium mit qualitativ hochwertigen Inhalten zu ermöglichen. Denn dies ist eine wesentliche Grundlage für einen erfolgreichen Einstieg in den nationalen und internationalen Arbeitsmarkt.

Mit der Expertise ihrer AbsolventInnen und auch der WissenschaftlerInnen will die Universität Wien einen Beitrag zur Lösung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit und zur Wettbewerbsfähigkeit Österreichs leisten. Hochkomplexe Forschungsthemen – von den Natur- und Lebens- über die Geistes- und Sozialwissenschaften bis hin zu den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften – verständlich zu „übersetzen“, ist eine Verpflichtung unserer WissenschaftlerInnen gegenüber der Gesellschaft.

Damit WissenschaftlerInnen und Studierende weiterhin unter adäquaten Rahmenbedingungen lehren, forschen und studieren können und die Universität Wien im In- und Ausland weiterhin attraktiv bleibt, ist eine steigende und gesicherte Finanzierung entscheidend. Die kapazitätsorientierte Universitätsfinanzierung, die 2017 vom Gesetzgeber beschlossen wurde, ist das geeignete Modell, um die Universität Wien für den internationalen Wettbewerb noch besser auszustatten.

Heinz W. Engl
Rektor

Eva Nowotny
Vorsitzende des Universitätsrats



WAS IST UNS DEMOKRATIE WERT?

Die Universität Wien stellt jedes Semester eine Frage zu einem Thema, das unsere Gesellschaft bewegt. WissenschaftlerInnen präsentieren ihre Antworten in Interviews und Gastbeiträgen und liefern somit unterschiedliche Perspektiven und Lösungsvorschläge aus ihrem Fachbereich. Im Wintersemester 2017/18 wurde die Semesterfrage „Was ist uns Demokratie wert?“ diskutiert.

Für den Leistungsbericht 2017 haben WissenschaftlerInnen und Studierende sich mit dieser Frage auseinandergesetzt.

Eine Juristin thematisiert die ständige Suche nach einer besseren Demokratie. Ein Student der Rechtswissenschaften erkennt hingegen eine allgemeine Demokratieträgheit im Konsum- und Unterhaltungszeitalter. Die Demokratie als Selbstverständlichkeit anzunehmen, darin sieht ein Kommunikationswissenschaftler eine große Gefahr. Dass Demokratie von Streit und Meinungs-austausch lebe, betont ein Politikwissenschaftler. Eine Studentin der Orientalistik erinnert an Länder, in denen der Kampf um Demokratie die Menschen bewegt. Politische Apathie zerstöre die parlamentarische Demokratie und führe zu autoritären Systemen, merkt ein Historiker an.

Alle Gedanken zum Thema Demokratie lesen Sie im vorliegenden Leistungsbericht der Universität Wien.

**Offen für Neues.
Seit 1365.**



HAJO BOOMGAARDEN

ist Professor für empirische Methoden der Sozialforschung am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen u. a. die Analyse von politischer Kommunikation und die Medienwirkungsforschung.

„Zu denken, die Demokratie in der wir leben, sei eine Selbstverständlichkeit, wäre eine große Gefahr. Kontinuierlich daran zu arbeiten, dass Demokratie funktioniert, dass möglichst viele daran teilhaben und zu ihrer Gestaltung beitragen, bleibt eine zentrale Aufgabe für Wissenschaft und Gesellschaft.“

Strategische Entwicklung der Universität Wien

Die Universität Wien ist eine moderne und zugleich traditionsreiche, international orientierte Institution, die sich der qualitätsorientierten Forschung und der forschungsgeleiteten Lehre verpflichtet fühlt. Sie ist ein attraktiver Arbeitgeber in der Stadt, ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Stadtregion und ein Impulsgeber für Politik und Gesellschaft. Für Studierende und MitarbeiterInnen ist sie darüber hinaus der Ort, von dem aus sie einen Beitrag zur Gestaltung der Zukunft in diesem Land leisten können.

Die Bildung der nächsten Generation und der Transfer von Forschungsleistungen zur Stärkung der Innovationskraft des Landes gehören zu den Kernaufgaben einer Universität, die bestmögliche Erfüllung dieser Aufgaben ist das Ziel. Die Ausgangslage hierfür ist günstig, die Universität ist gut vorbereitet, die nächsten Jahre erfolgreich zu gestalten. Effizienz und Effektivität sind weiterhin in allen Bereichen gefordert, die Universität Wien konnte 2017 diesem Anspruch gerecht werden.

Die im Jahr 2017 gesetzten Weichenstellungen der Politik zur Umsetzung der Universitätsfinanzierung neu sind entscheidend für die dynamische Weiterentwicklung der Universität Wien und ihren Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit des Standorts. Die durch das Universitätsgesetz 2002 gegebene Autonomie hat der Universität im vergangenen Jahrzehnt eine positive Entwicklung ermöglicht. Die gewonnene Eigenverantwortung bei Personal- und Investitionsentscheidungen in Umsetzung der Strategieplanung hat sich bewährt. Neben der erforderlichen finanziellen Leistungsfähigkeit ist die Möglichkeit zur Steuerung der Studierendenströme unter Nutzung der österreichweiten Kapazitäten zum Erreichen international üblicher Betreuungsverhältnisse in allen Studienbereichen notwendig.

Die Universität Wien hat das Jahr 2017 dazu verwendet, die notwendigen Vorarbeiten in die Wege zu leiten, um die kommenden Jahre im Sinne einer weiteren Qualitätsverbesserung in Studium und Forschung aktiv gestalten zu können.

Die Bildung der nächsten Generation und der Transfer von Forschungsleistungen zur Stärkung der Innovationskraft des Landes gehören zu den Kernaufgaben einer Universität, die bestmögliche Erfüllung dieser Aufgaben ist das Ziel.



Schwerpunkte und Highlights 2017 – „Universität Wien 2025“

Parallel zur Umsetzung des aktuellen Entwicklungsplans und der laufenden Leistungsvereinbarung mit dem Bund stand 2017 ganz im Zeichen der Erarbeitung der Grundsatzdokumente zur Gestaltung der kommenden Jahre der Universität Wien. Ausgearbeitet wurden der Entwicklungsplan „Universität Wien 2025“ und darauf aufbauend der „Entwurf für die Leistungsvereinbarung 2019-2021“, der 2018 mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung verhandelt wird.

Der seit Jahresende 2017 vorliegende Entwicklungsplan stellt die Rahmenbedingungen, die allgemeinen Prinzipien des universitätspolitischen Handelns und die mit den Fakultäten und Zentren abgestimmten Pläne über die zukünftige Ausrichtung in Forschung und Lehre dar. Er definiert in der Forschung ein sich dynamisch entwickelndes Profil, benennt die Forschungsstärken, betont die anwendungsoffene Grundlagenforschung und die Rolle der Universität in der Innovationskette. Die Universität Wien leistet als internationale Universität mit der Qualität ihrer Forschung und der Vermittlung von Wissen an die kommenden Generationen einen entscheidenden und nachhaltigen Beitrag zur Innovationsfähigkeit des Standorts. Über den aktiven Transfer von Wissen, Technologien und Innovationen aus Forschung und Lehre wird

zudem die universitäre Expertise unmittelbar in Gesellschaft und Wirtschaft eingebracht. Die Universität Wien fördert das Vordringen in neue Forschungsgebiete und sieht die Interdisziplinarität als besondere Chance, um attraktiv für die besten WissenschaftlerInnen und Studierenden zu sein. Sie nimmt mit der Lehre eine besondere Verantwortung für die Qualifizierung der kommenden Generationen wahr. Sie will dabei nicht nur eine berufliche Qualifizierung sicherstellen, sondern auch neugierige und kritikfähige junge Menschen ausbilden. Studierende, AbsolventInnen und WissenschaftlerInnen der Universität Wien tragen innovative Ideen in Gesellschaft und Wirtschaft und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Forschungs- und Wirtschaftsstandorts Österreich.

Wir stellen die Fragen – „Gesundheit aus dem Labor. Was ist möglich?“ & „Was ist uns Demokratie wert?“

Seit dem Sommersemester 2016 stellt die Universität Wien ihren WissenschaftlerInnen eine Semesterfrage zu einem Thema, das die Gesellschaft aktuell bewegt. In Interviews und Gastbeiträgen liefern ForscherInnen Lösungsvorschläge aus ihrem Wissenschaftsbereich. Die Kooperation mit der Tageszeitung „Der Standard“ ermöglichte eine lebendige Diskussion weit über die Grenzen der Universität hinaus, WissenschaftlerInnen antworteten beispielsweise interessierten UserInnen im „Standard“-Live-Chat.

Die Universität Wien leistet als internationale Universität mit der Qualität ihrer Forschung und der Vermittlung von Wissen an die kommenden Generationen einen entscheidenden und nachhaltigen Beitrag zur Innovationsfähigkeit des Standorts.

Universität Wien

MitarbeiterInnen:

9.600 MitarbeiterInnen,
davon 6.700 Wissen-
schafterInnen

Studierende:

92.000 Studierende,
14.000 Studienbegin-
nerInnen

AbsolventInnen:

9.500 AbsolventInnen

Budget:

rund EUR 1,3 Milliarden
(ohne Drittmittel)
für drei Jahre

Im Sommersemester 2017 wurde an der Universität das Thema „Gesundheit aus dem Labor“ beleuchtet. Der Einsatz maßgeschneiderter Therapieansätze bei Krankheiten, die Rolle des Mikrobioms für die (Darm-)Gesundheit oder die effiziente Herstellung von Medikamenten, diese Fragen wurden von den ExpertInnen aus den Lebens- und Sozialwissenschaften öffentlich diskutiert. Die einleitende Keynote im Rahmen der abschließenden Podiumsdiskussion hielt der Mathematiker und Mediziner Andreas Barner.

Das Thema Demokratie stand im Mittelpunkt der Semesterfrage des Wintersemesters 2017/18. Das Jubiläum „100 Jahre Republik“ war der Anlass, die Frage nach Wert und Status quo der Demokratie zu stellen und das Thema aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven zu betrachten. WissenschaftlerInnen aus den Fachbereichen Kommunikationswissenschaft, Rechtswissenschaft und Geschichte diskutierten im Jänner 2018 bei der Abschlussveranstaltung im Audimax mit Joachim Gauck, dem deutschen Bundespräsidenten a. D. Der ehemalige österreichische Bundespräsident Heinz Fischer und Rektor Heinz W. Engl sprachen einleitende Worte.

Die Veranstaltung wurde von 1.200 Gästen besucht und gehörte zweifelsohne zu einem der Highlights im Studienjahr 2017/18.

Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

Die Universität Wien lebt von den Talenten, Qualifikationen und vom Engagement ihrer Universitätsangehörigen: der Lehrenden und Forschenden, des allgemeinen Universitätspersonals und der Studierenden. Führungskräfte unterstützen auf allen Ebenen MitarbeiterInnen in ihrer Kompetenzentwicklung, die Universität Wien investiert kontinuierlich in die Entwicklung von Führungskompetenz. Die Personalentwicklung der Universität Wien arbeitet Angebote zur Qualifikationssteigerung der MitarbeiterInnen aus. Aufgrund der sich ständig verändernden Arbeitsinhalte, Arbeitsorganisationen und Arbeitsmittel ist ein kontinuierlicher Prozess der Weiterentwicklung der Fähigkeiten und Kenntnisse der MitarbeiterInnen notwendig. Das zielgruppen- und themenspezifische Seminarprogramm der universitären Personalentwicklung mit rund 500 Veranstaltungen und fachspezifische außer-universitäre Weiterbildungsangebote tragen wesentlich dazu bei. Das Angebot umfasst beispielsweise Förderprogramme für NachwuchswissenschaftlerInnen, Weiterbildungsangebote im Bereich Lehre und Hochschuldidaktik sowie im Bereich Diversity, Skills für Führungskräfte sowie Maßnahmen von EDV-Kursen bis zur Weiterentwicklung von Sprachkompetenzen.

9.600 MitarbeiterInnen sind an der Universität Wien beschäftigt, in Vollzeitäquivalenten gerechnet sind das 5.400 Personen. Die Universität Wien zählt damit zu den größten Arbeitgebern in der Stadt und trägt nicht zuletzt durch ihre MitarbeiterInnen maßgeblich zur Wertschöpfung am Standort Wien bei.

Die Universität Wien beschäftigt insgesamt 6.700 WissenschaftlerInnen, darunter rund 450 ProfessorInnen. 2017 folgten 27 ProfessorInnen dem Ruf an die Universität Wien. Der Frauenanteil bei den ProfessorInnen liegt aktuell bei rund 30 %. Um international konkurrenzfähig bleiben zu können, ist es entscheidend, dem wissenschaftlichen Nachwuchs im Sinne eines „echten“ Tenure Track-Modells Karriereperspektiven zu eröffnen. Die Universität Wien nutzt diese Chance seit der Schaffung der gesetzlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2016: es wurden 20 InhaberInnen einer Tenure Track-Stelle als UniversitätsprofessorInnen berufen.

Ziel ist es, in allen Karrierestufen für die besten Köpfe attraktiv zu sein. Erfolgreiche Doktoratsprogramme zählen ebenso zu den Maßnahmen wie die individuelle Förderung von DoktorandInnen (vgl. Kapitel 1.3 Doktoratsausbildung und Nachwuchsförderung) sowie die Förderung der Postdoc-Stellen-InhaberInnen (vgl. Kapitel 4. Personalentwicklung).

Die Überwindung der „leaky pipeline“ – der schwindenden Frauenanteile auf höheren Karrierestufen – bleibt das Leitziel der Förderung von Frauen in der Wissenschaft. Als konkreter Ansatz wurde das Berta-Karlik-Programm 2011 ins Leben gerufen und 2016/2017 neu konzipiert. Die Universität Wien fokussiert mit dem neuen Programm auf eine der zentralen Qualifikationsstufen wissenschaftlicher Karriere und bietet befristete Qualifizierungsstellen im fortgeschrittenen Postdoc-Stadium für exzellente Wissenschaftlerinnen an (vgl. Kapitel 3.1 Gleichstellung und Diversität). Als einer der größten Arbeitgeber übernimmt die Universität Wien auch Verantwortung gegenüber allen MitarbeiterInnen mit Betreuungspflichten. Unterstützungsangebote für die bessere Vereinbarkeit von familiären und beruflichen Verpflichtungen bieten sowohl die Personalabteilung als auch das Kinderbüro der Universität Wien (vgl. Kapitel 3.2 Vereinbarkeit von Beruf und Familie).

Forschungsstärkefelder & Interdisziplinarität

Die Forschung stellt einen wesentlichen Entwicklungsmotor der Universität Wien dar. Sie stimuliert eine qualitätsorientierte Lehre, sie schafft Voraussetzungen für technologische und soziale Innovationen und führt zur kritischen Reflexion des allgemein akzeptierten Wissens. Aktuelle Erkenntnisse aus der Forschung wirken

direkt in die forschungsgeleitete Lehre und ermöglichen die Ausbildung innovationsfähiger junger Menschen.

Die Universität Wien sieht sich als eine forschungsstarke Universität mit hoher internationaler Sichtbarkeit. Einschlägige Fachrankings belegen, dass mehrere Forschungsbereiche der Universität Wien bereits jetzt zu den Top-100, einzelne sogar zu den Top-50 der Welt zählen (vgl. Kapitel 1. Forschung und Entwicklung). Die Universität Wien hat in den vergangenen Jahren gezielt in forschungsstarke Disziplinen investiert. Die fakultären Forschungsschwerpunkte sowie die aktuell neun universitären Stärkefelder und ihre zugrundeliegenden Kriterien (Drittmittel, Preise, Fachrankings, ...) werden laufend beobachtet und gegebenenfalls angepasst oder ergänzt. Zusätzlich wurden verschiedene Instrumente entwickelt, um sowohl inneruniversitär (Forschungsplattformen, Forschungsverbünde) als auch in Kooperation mit anderen Universitäten (Forschungscluster) die Kooperation zwischen den Fächern zu fördern (vgl. Kapitel 1.1 Stärkefelder in der Forschung).

Von hoher Relevanz für die gesamtuniversitäre Ausrichtung ist die budgetäre Entwicklung bei den Fördergebern, sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene. Ziel der Universität Wien ist es, in den Anträgen konkurrenzfähig zu sein. Für den Erfolg ist eine entsprechend hohe Dotierung der Fördertöpfe unerlässlich, um eine akzeptable Förderquote sicherzustellen. Die erfolgreiche Berufungspolitik der Universität Wien spiegelt sich auf internationaler Ebene in den zahlreichen von der EU geförderten Projekten und insbesondere in den bisher 43 eingeworbenen ERC Grants wider. 2017 gingen sechs neue ERC Grants an die Universität Wien: Die Philosophin Herlinde Pauer-Studer reüssierte mit ihrem ERC Advanced Grant-Antrag bereits zum zweiten Mal, nach 2009 konnte sie auch 2017 einen hoch dotierten Grant einwerben.

Ein ERC Consolidator Grant ging an die Molekularbiologin Claudine Kraft von den Max F. Perutz Laboratories, ein weiterer an die Wissenschaftshistorikerin Maria Rentetzi. Mit einem ERC Starting Grant wurden der Kunsthistoriker Maximilian Hartmuth, der Biochemiker Markus Muttenthaler und der Physiker Toma Susi ausgezeichnet (vgl. Kapitel 1.2 Drittmittelprojekte).

Aktives Studieren mit individuellen Schwerpunktsetzungen

Mit jährlich rund 9.500 AbsolventInnen trägt die Universität Wien enorm zum „Output“ des österreichischen Bildungssystems bei, und dies in großer fachlicher Breite. Die 14.000 neuen Studierenden nutzen das vielfältige Studienangebot der Universität Wien, welches die Universität mit dem Beginn des Studienjahres 2016/17 vor

allem um neue, interdisziplinäre Masterstudien erweitert hat (u. a. Zeitgeschichte und Medien, Bioinformatik, Evolutionary Systems Biology in Kooperation mit der Veterinärmedizinischen Universität oder Banking and Finance im Bereich der Wirtschaftswissenschaften).

Je nach Anforderung sind die forschungsgeleiteten Masterstudien disziplinär vertiefend, spezialisierend oder auch interdisziplinär gestaltet. Stärker anwendungsbezogene Masterstudien sind im Weiterbildungsangebot verankert.

Im Bereich der Bachelorstudien ist es gelungen, die Studieneingangs- und Orientierungsphase (StEOP) so zu gestalten, dass den Studierenden von Beginn an eine gute Grundlage geboten wird, ihre Studienentscheidung zu überprüfen und zu festigen. Wichtig ist, dass sich die Studierenden in den ersten Semestern intensiv mit ihrer Studienwahl beschäftigen und aktiv mit Lehrveranstaltungen und Prüfungen ins Studium einsteigen.

Die Erweiterungscurricula verstehen sich als „Scharnier“, um nach dem Bachelor ein nicht-facheinschlägiges Masterstudium anschließen zu können. Die fachliche Breite der Universität Wien eröffnet den Studierenden vielfältige Kombinationsmöglichkeiten, da somit neue Profilierungschancen im Hinblick auf Berufsmöglichkeiten entstehen. Seit 2016 ist z. B. das betriebswirtschaftliche Masterstudium auch für Bachelor-AbsolventInnen von geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Studien zugänglich (Voraussetzung: Nachweis des betriebswirtschaftlichen Erweiterungscurriculums und der entsprechenden Englischkenntnisse).

Im Bereich der Masterstudien bietet die Universität Wien verstärkt interdisziplinäre Angebote. So sind Masterstudien an der Universität Wien nicht nur für die Anforderungen eines zusammenwachsenden europäischen Arbeitsmarkts ausgelegt, sondern auch als Vorbereitung für ein weiterführendes Doktoratsstudium zu betrachten (vgl. Kapitel 2. Studium, Lehre und Weiterbildung).

Zielvereinbarungen

Für die universitätsinterne Umsetzung der Leistungsvereinbarung, Strategie- und Ressourcenplanung schließt das Rektorat mit den Fakultäten und Zentren sowie den Dienstleistungseinrichtungen Zielvereinbarungen ab.

Neben den fakultäts- bzw. zentrumsspezifischen Punkten, die sich beispielsweise aus den regelmäßigen Evaluierungen ergeben, wurden in den Kernbereichen 2016/2017 insbesondere folgende Aspekte diskutiert: Im Bereich Studium und Lehre wurden gemeinsam mit den StudienprogrammleiterInnen die Studieneingangs- und

Aktuelle Erkenntnisse aus der Forschung wirken direkt in die forschungsgeleitete Lehre und ermöglichen die Ausbildung innovationsfähiger junger Menschen.

Orientierungsphase, mögliche Maßnahmen zur Erhöhung der Studienabschlüsse sowie das Thema Feedback-Standards besprochen. Die Universität Wien untersucht im Rahmen des Projekts „Evaluierung von Unterstützungsmaßnahmen im Studium“ bestehende und zusätzliche Unterstützungsmaßnahmen samt ihrer Wirksamkeit systematisch. So soll erfasst werden, welche Maßnahmen besonders hilfreich sind, und auf welche Maßnahmen in Zukunft der Fokus zur Unterstützung aller Studierenden gelegt werden soll. Typische Beispiele solcher Maßnahmen sind etwa E-Mails zur Erinnerung an wichtige Termine oder Softwaretools, die Studierenden bei der Planung ihres Studienablaufs helfen.

Mit ihrer neuen Feedback-Policy will die Universität Wien ihre Studierenden aktiv an Feedback als wissenschaftliche Praxis heranführen und eine kommunikative Lehr-/Lernkultur fördern. Feedback soll Studierende dabei unterstützen, ihr Handeln besser auf das Erreichen von fachlichen Zielen auszurichten und Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen.

Im Forschungsbereich wurden neben Nachwuchsförderung, Entwicklung der Publikationen, Drittmittel und Overheads auch Fragen des Technologietransfers und der Kooperation mit der Wirtschaft diskutiert. Im Bereich Personal wurden die nächsten Personalstrukturgespräche vorbereitet und Maßnahmen zur Frauenförderung besprochen. Schließlich wurden die Investitionen und Budgets der Fakultäten und Zentren festgelegt.

Die innerfakultäre Mittelverteilung erfolgt durch die DekanInnen und ZentrumsleiterInnen nach bedarfs- und leistungsorientierten Kriterien. In Ergänzung zu den Zielvereinbarungen werden im Rahmen der Jahresgespräche die Ziele zwischen DekanInnen/ZentrumsleiterInnen bzw. den LeiterInnen der Dienstleistungseinrichtungen einerseits und den einzelnen MitarbeiterInnen andererseits vereinbart. In diesem jährlich zu führenden Austausch wird der Beitrag der MitarbeiterInnen zur Umsetzung der Leistungsvereinbarung der Universität und auch zur Zielvereinbarung der jeweiligen Organisations- und Subeinheit transparent gemacht und diskutiert sowie die individuellen Entwicklungsziele des/der jeweiligen MitarbeiterIn besprochen (vgl. Kapitel 4.2 Personalmanagement und Personalentwicklung).

Bauwesen und Infrastruktur

Standortkonsolidierung

Das Ziel der Standortkonsolidierung im 1., 3. und 9. Bezirk wurde auch im Jahr 2017 gemäß den Vorgaben des strategischen Standortkonzepts durch die Universität Wien verfolgt. In diesem Sinne wurde ein zentraler Standort ausgebaut (Porzellanngasse 4), weitere bestehende Standorte wurden im Sinne einer Flächeneffizienzsteigerung baulich adaptiert. In unmittelbarer Nähe von Hauptgebäude und Juridicum der Universität Wien wurden zusätzlich erforderliche Flächen zur Abdeckung des erhöhten Raumbedarfs an der Fakultät für Psychologie und der Rechtswissenschaftlichen Fakultät angemietet.

Das große Standortprojekt gemäß Bauleitplan der Wiener Universitäten ist der Neubau für die Fakultät für Lebenswissenschaften im 3. Bezirk, in unmittelbarer Nachbarschaft zum bestehenden Vienna Biocenter: das Projekt Neubau Biologiezentrum.

Weiters erfolgt derzeit die Planung eines zentralen Depots für die Universitätsbibliothek.

Die Universität Wien bekennt sich zu Fortschritt und Nachhaltigkeit

Neubau Biologiezentrum Universität Wien

Im Zuge dieses Projekts wird gemeinsam mit der Bundesimmobiliengesellschaft mbH (BIG) bis zum Jahr 2021 ein neues Biozentrum im Umfeld des Life Science Clusters Vienna Biocenter für die Fakultät für Lebenswissenschaften nach neuesten Bau- und Forschungsstandards errichtet. Von November 2016 bis April 2017 fand in Zusammenarbeit mit der BIG und dem BMWFW ein Architekturwettbewerb für das Neubauprojekt statt. Das Siegerprojekt des Wettbewerbs wurde am 6. April 2017 im Rahmen einer Pressekonferenz an der Universität Wien präsentiert. Im Anschluss erfolgte in enger Abstimmung mit den zukünftigen NutzerInnen und der BIG die Entwurfsplanung für das neue Universitätsgebäude. Nach Abschluss der Planungsphase im Frühjahr 2018 starten im Sommer 2018 die Bauarbeiten.

Laufende Erneuerung der Haustechnik in der Dr.-Bohr-Gasse 9 (Vienna Biocenter)

An einer schrittweisen Erneuerung der nicht mehr zeitgemäßen Haustechnik wird bereits seit 2013 gearbeitet. Im Jahr 2016 erfolgten Mängelbehebungen bei allen Brandschutztüren. Weiters wurden die Sanierung der Brandabschottungen, der Brandmeldeanlage, der Rauchableitungsanlagen, der Elektroversorgung sowie die Verbesserung der Elektrotechnik allgemein begonnen. Die infrastrukturellen und haustechnischen Verbesserungen werden in den nächsten Jahren



fortgeführt, sodass auch in Zukunft eine sichere und energieeffiziente Spitzenforschung in diesen Laborgebäuden möglich ist.

Brandschutzsanierung Hauptgebäude

Im Jahr 2017 erfolgte gemeinsam mit der BIG die Fortführung der Brandschutzsanierung im Hauptgebäude. Das Hauptaugenmerk im Jahr 2017 lag auf der Schaffung moderner Hörsäle und Seminarräume im Tiefparterre des Gebäudes, der Steigerung von Stiegenhauskapazitäten und auf der Wiederherstellung historischer Stockwerksgänge. Durch diese Maßnahmen wurden eine weitere Erhöhung der Personensicherheit im Gebäude sowie wesentliche funktionale Verbesserungen in Bezug auf die Erschließung des Gebäudes erreicht.

Weitere wesentliche Bauprojekte 2017

Im Jahr 2017 wurden nachstehende Bauprojekte umgesetzt:

- Althanstraße 14, UZA II: Weiterführung und Umsetzung des Projekts „Ausbau für Institut Theater-, Film- und Medienwissenschaft (Runde)“ zur Verbesserung der Funktionalitäten für die NutzerInnen sowie Fertigstellung der Sanierung der Mess- und Regeltechnikanlage.
- Althanstraße 14, UZA II/Spangenumbau: Fortführung des Projekts zur Flächeneffizienzsteigerung und Nutzungsoptimierung in den Umbauspangen.
- Althanstraße 14, UZA I: Abschluss der sicherheitstechnischen und brandschutztechni-

schen Sanierung des gesamten Gebäudes in Kooperation mit der BIG.

- Währinger Straße 38-42: Weiterführung der laufenden Generalsanierung zur Erhöhung der Sicherheit und Funktionalität am Standort, Tausch von Kälteanlagen, Planung der Aufstockung im Bereich Chemie.
- Franz-Klein-Gasse/Gymnasiumstraße: Umsetzung dringend notwendiger sicherheitstechnischer Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen; Erarbeitung eines 10-jährigen stufenweisen Generalsanierungsplans für den Standort.
- Rennweg 14: Sanierung der Feuchtpräparatesammlung zur Herstellung eines zeitgemäßen und rechtskonformen bautechnischen Zustands.
- Campus der Universität Wien: Schaffung barrierefreier öffentlicher WC-Anlagen in Hof 1.
- Fernkälte-Anschluss im Neuen Institutsgebäude (NIG).
- Schaffung von hochwertigen Labor- und Büroflächen im Zuge von Neuberufungen auf Professuren und Tenure Track-Stellen:
 - Fakultät für Psychologie: neue Forschungs-, Lehr- und Praxisambulanz Renngasse 6-8, Büro und Laborflächen VBC 5 und Liebiggasse 5 (Büro und Räume für Studien)
 - Fakultät für Lebenswissenschaften: Büro und Laborflächen UZA I
 - Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät/Islamisch-theologische Studien: Schenkenstraße 8-10

- Fakultät für Physik, Fakultät für Chemie: Währinger Straße 38-42: Fertigstellung Büro- und Laborräumlichkeiten, Laborumbauten
- Fakultät für Lebenswissenschaften: Althanstraße 12-14 (UZA II): Fertigstellung Büro- und Laborräumlichkeiten

Serviceverbesserungen und Erhöhung der Sicherheit

Schwerpunkt Sicherheit & Barrierefreiheit

Im Jahr 2017 wurde an der Universität Wien ein Bedrohungsmanagement (in Ergänzung des bereits bestehenden Krisenmanagements) etabliert. Das Team „Bedrohungsmanagement“ bietet Unterstützung für Betroffene in belastenden Bedrohungssituationen an.

Das Ziel des Bedrohungsmanagements liegt darin, für alle Universitätsangehörigen und BesucherInnen der Gebäude eine sichere Umgebung zu gewährleisten. Im Zentrum stehen hierbei das Erkennen potenzieller Warnsignale, das Einschätzen auffälliger Personen und das Entschärfen einer Dynamik, die zu Gewalteskalation führen kann.

Eingehende Meldungen werden zuerst objektiv und standardisiert auf ihre Relevanz hin überprüft, danach wird das jeweilige Risiko beurteilt und über die weitere Vorgehensweise entschieden. Ein Fokus liegt dabei auf Gewaltprävention, aber auch auf Unterstützungsangeboten für Betroffene.

Im Bereich Barrierefreiheit wurde eine einheitliche Definition für die Bedeutung von Barrierefreiheit im technischen/baulichen Sinne für die Universität Wien festgelegt. Weiters wurden zahlreiche Begehungen und Evaluierungen zu diesem Thema durchgeführt, notwendige Maßnahmen priorisiert und mit der erforderlichen Umsetzung begonnen.

Schwerpunkt Brandschutz

Im Jahr 2017 wurde mit der Umsetzung der Maßnahmen begonnen, die sich aus den 2016 erstellten Brandschutzkonzepten ergeben haben. So wurden etwa am Standort Althanstraße 14, UZA II Notsprechstellen für Behinderte eingerichtet. Die Maßnahmen werden auch 2018 fortgeführt werden. Für die Standorte Rennweg 12, Universitätsstraße 7, Schottenbastei 10-16 und Schenkenstraße 8-10 wurden Brandschutzkonzepte erstellt, deren Umsetzung 2018 startet.

Zur weiteren Erhöhung der Personen- und Gebäudesicherheit wurde 2017 ein Brandschutztag abgehalten, an dem Brandschutzbeauftragte der Universität aus- und weitergebildet wurden. 2017 wurden Evakuierungsübungen an allen

Standorten mit mehr als 50 MitarbeiterInnen durchgeführt.

Schwerpunkt ArbeitnehmerInnenschutz

Nach den Begehungen aller Standorte der Universität Wien im Jahr 2015 und 2016 durch Sicherheitsfachkräfte der Abteilung ArbeitnehmerInnenschutz wurde 2017 der Fokus vor allem auf eine systematische Erfassung und Weiterentwicklung der Maßnahmen gelegt. Zudem wurden Schwerpunktevaluierungen in den Bereichen „Elektromagnetische Felder“, „Nadelstichverordnung“ und „Biologische Arbeitsstoffe“ durchgeführt.

Als Schwerpunktthema im Jahr 2017 stellte sich für die Abteilung ArbeitnehmerInnenschutz die Durchführung der „Evaluierung psychischer Belastungen am Arbeitsplatz“ dar. Hierfür wurde gemeinsam in einer Arbeitsgruppe aus VertreterInnen des Rektorats, des Betriebsrats für das allgemeine und das wissenschaftliche Personal, der Personalabteilung, des Büros für Konfliktmanagement, der Besonderen Einrichtung für Qualitätssicherung und des ArbeitnehmerInnenschutzes der Ablauf einer Evaluierung ausgearbeitet und das Verfahren festgelegt. Das zweiteilige Verfahren, bestehend aus einem Screening sowie einer Vertiefung der Ergebnisse in Fokusgruppen, startete im Juni 2017. Auch die Einbindung der Abteilung für ArbeitnehmerInnenschutz im Bereich des Wiedereingliederungsmanagements, welches von der Personalabteilung geleitet wird, stellte aufgrund der vermehrten Einbindung der ArbeitsmedizinerInnen und ArbeitspsychologInnen ein weiteres Schwerpunktthema für 2017 dar.



Aufbauorganisation und Organe

Organisationsstruktur

(Stand 31. Dezember 2017)

Universitätsleitung

Universitätsrat

Büro des Universitätsrats

Rektorat

Büro des Rektorats

Senat

Büro des Senats

15 Fakultäten und 4 Zentren

Katholisch-Theologische Fakultät
Evangelisch-Theologische Fakultät
Rechtswissenschaftliche Fakultät
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Fakultät für Informatik
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft
Fakultät für Psychologie
Fakultät für Sozialwissenschaften
Fakultät für Mathematik
Fakultät für Physik
Fakultät für Chemie
Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
Fakultät für Lebenswissenschaften
Zentrum für Translationswissenschaft
Zentrum für Sportwissenschaft und Universitäts-sport
Zentrum für Molekulare Biologie
Zentrum für LehrerInnenbildung

Forschungsplattformen

18 Forschungsplattformen

Interessensvertretungen

Betriebsrat Allgemeines Personal
Betriebsrat Wissenschaftliches Personal
HochschülerInnenschaft an der Universität Wien

Studienrecht und -organisation

Studienpräses
49 Studienprogrammleitungen

Dienstleistungseinrichtungen und weitere Stabsstellen

Bibliotheks- und Archivwesen
Finanzwesen und Controlling (Quästur)
Forschungsservice und Nachwuchsförderung
Internationale Beziehungen
Öffentlichkeitsarbeit
Personalwesen und Frauenförderung
Postgraduate Center
Raum- und Ressourcenmanagement
Studienservice und Lehrwesen
Veranstaltungsmanagement
Zentraler Informatikdienst

Besondere Einrichtung Qualitätssicherung

Berufungsservice
Interne Revision

Gremien mit besonderen Aufgaben

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen
Schiedskommission

Universitätsrat

(Funktionsperiode März 2013 bis Februar 2018)

Dr. Eva Nowotny

Vorsitzende

Dr. Johannes Ditz
Prof. Dr. Marlis Dürkop-Leptihn
Prof. Dr. Bärbel Friedrich
Hermann Hauser, PhD
Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl
Dr. Johannes Schnizer
Dr. Anneliese Stoklaska
Prof. Dr. Georg Winckler

Senat

(Funktionsperiode Oktober 2016 bis September 2019)

VertreterInnen der UniversitätsprofessorInnen

(9 Mitglieder)

Univ.-Prof. Dr. Michael Viktor Schwarz

Vorsitzender

Univ.-Prof. Dipl.-Vw. Monika Gehrig-Merz, PhD
Univ.-Prof. Dr. Petra Heinz
Univ.-Prof. Mag. Dr. Stefan Krammer
Univ.-Prof. Mag. Dr. Sylvia Kritzing
Univ.-Prof. Mag. Mag. Dr. August Reinisch
Univ.-Prof. Mag. Dr. Dr. Christiane Spiel
Univ.-Prof. Dr. Othmar Steinhauser
Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Wagner

VertreterInnen der UniversitätsdozentInnen sowie der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen im Forschungs- und Lehrbetrieb

(4 Mitglieder)

Mag. Mag. Clemens Bernsteiner, LL.M.
Ao. Univ.-Prof. Dr. Ilse Reiter-Zatloukal
(1. stv. Vorsitzende)
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr.
Michaela Schaffhauser-Linzatti
Mag. Dr. Claus Tieber, Privatdoz.

Vertreter des allgemeinen Universitäts- personals

(1 Mitglied)

HR Mag. Christian Albert *(2. stv. Vorsitzender)*

VertreterInnen der Studierenden

(4 Mitglieder)

Alina Bachmayr-Heyda
Florian Hule
Sebastian Kneidinger
Sandra Velebit

Rektorat

(Funktionsperiode Oktober 2015 bis September 2019)

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h. c. Heinz W. Engl

Rektor

Heinz W. Engl ist seit 1. Oktober 2011 Rektor der Universität Wien. 2007 kam Heinz W. Engl als Vizerektor für Forschung und Nachwuchsförderung an die Universität Wien. Als Dekan der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät an der Johannes Kepler Universität Linz (1996 bis 2000), als Referent des FWF und als stellvertretender Universitätsratsvorsitzender an der TU Graz (2003 bis 2007) sammelte der Mathematiker Erfahrungen im Universitäts- und Forschungsmanagement. 1988 wurde Heinz W. Engl ordentlicher Universitätsprofessor für Industriemathematik an der Johannes Kepler Universität Linz. Gastprofessuren führten ihn unter anderem in die USA, nach Australien und Großbritannien. Von 2003 bis 2011 leitete er das von ihm gegründete Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), deren wirkliches Mitglied er ist. Rektor Engl ist Mitglied der Academia Europaea, Ehrenprofessor der Fudan University Shanghai und Ehrendoktor der Universität Saarbrücken.

Der amtierende Rektor der Universität Wien, Heinz W. Engl, wurde im Jänner 2018 von Universitätsrat und Senat der Universität Wien als Rektor für die Funktionsperiode Oktober 2019 bis September 2023 wiedergewählt.

Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann

*Vizerektor für Forschung und Internationales
(bis Dezember 2017; seit 8. Jänner 2018
Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und
Forschung)*

Geograph, Schwerpunkt Migrations- und Stadtforschung, 2011 bis 2015 Vizerektor für Personalentwicklung und Internationale Beziehungen, seit 2011 Vorsitzender des Expertenrats für Integration, wirkliches Mitglied der ÖAW, 2006 bis 2011 Dekan der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, 2003 bis 2009 Mitglied des Senats der Universität Wien (Kuriensprecher ProfessorInnen), 2000 Berufung an die Universität Wien, 1996 bis 2000 Professor an der Technischen Universität München.

Univ.-Prof. Dr. Regina Hitzemberger

Vizerektorin für Infrastruktur

Physikerin, 2006 bis 2011 Vizedekanin der Fakultät für Physik; seit 2012 Professorin für Aerosol- und Clusterphysik an der Universität Wien, zahlreiche Forschungsaufenthalte außerhalb Europas (Japan, USA), 2014 bis 2017 Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Aerosolforschung (GAeF), seit 2013 Associate Editor des Journal of Aerosol Science.

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl

Vizerektorin für Studium und Lehre

Theologin/Ethikerin, 2011 bis 2015 Vizerektorin für Studierende und Lehre, 2007 bis 2011 Vizerektorin für Studierende und Weiterbildung, 2004 bis 2007 Vizedekanin der Katholisch-Theologischen Fakultät, seit 2004 außerordentliche Universitätsprofessorin am Institut für Sozialethik (seit 1. Jänner 2016 Institut für Systematische Theologie und Ethik) der Katholisch-Theologischen Fakultät, Gastprofessorin an mehreren ausländischen Universitäten (u. a. Universität Tübingen, Universität Fribourg).

Organisation im wissenschaftlichen Bereich

15 Fakultäten

Katholisch-Theologische Fakultät
Evangelisch-Theologische Fakultät
Rechtswissenschaftliche Fakultät
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Fakultät für Informatik
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Fakultät für Psychologie
Fakultät für Philosophie und
Bildungswissenschaft
Fakultät für Sozialwissenschaften
Fakultät für Mathematik
Fakultät für Physik
Fakultät für Chemie
Fakultät für Geowissenschaften, Geographie
und Astronomie
Fakultät für Lebenswissenschaften

4 Zentren

Zentrum für Translationswissenschaft
Zentrum für Sportwissenschaft und
Universitätssport
Zentrum für Molekulare Biologie
Zentrum für LehrerInnenbildung

Studienpräses

Um eine bestmögliche Betreuung der Studierenden in studienrechtlichen Belangen zu gewährleisten, wurde an der Universität Wien die Funktion der/des Studienpräses eingerichtet; Grundlage dafür bildet die im Universitätsgesetz 2002 vorgesehene „Einrichtung eines für die Vollziehung der studienrechtlichen Bestimmungen zuständigen monokratischen Organs“ (§ 19 Abs. 2 Z 2 UG). Der Aufgabenbereich ist vielfältig und umfasst u. a. die Abwicklung von studienrechtlichen Verfahren, BeurteilerInnenbestellung bei Doktoratsstudien und die Abwicklung der Leistungs- und Förderungsstipendien. Seit 2014 nimmt Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Lieberzeit die Funktion des Studienpräses wahr, seine Stellvertreterin ist MMag. DDr. Julia Wippersberg. In der Ausübung seiner umfangreichen Aufgaben wird der Studienpräses von den StudienprogrammleiterInnen unterstützt.

49 Studienprogrammleitungen

Mit der Institution der Studienprogrammleitungen (SPL) wurde eine eigenständige Struktur geschaffen, die zwar mit dem Forschungsbetrieb eng vernetzt, aber doch primär auf die spezifischen Bedürfnisse des Studien- und Lehrbetriebs abgestimmt ist. 2013 wurde eine eigene SPL LehrerInnenbildung eingerichtet, die die unterrichtsfächerübergreifenden Teile des Lehramtsstudiums bündelt.

Die SPL bilden die zentrale Anlaufstelle in allen studienrechtlichen und studienorganisatorischen Fragen und agieren als Schnittstelle zwischen Lehrenden, Studierenden und Universitätsadministration. Die StudienprogrammleiterInnen betreuen je nach Studierendenzahlen eine oder mehrere Studien hinsichtlich der Erstellung des Lehrprogramms. Im Rahmen des Qualitätsmanagements der Lehre sind sie für die Umsetzung der Evaluationsergebnisse zuständig.

Gremien der Studienprogrammleitungen

Die Studienprogrammleitungen werden von der Studienkonferenz, einem je zur Hälfte aus Studierenden und Lehrenden bestehenden Gremium, beraten.

Gremien auf Ebene der Fakultäten und Zentren

Fakultäts- und Zentrumskonferenzen

Fakultäts- und Zentrumskonferenzen wurden auf der Ebene der Fakultäten bzw. Zentren als kollegial besetzte Beratungsgremien eingerichtet (das Folgende gilt analog für Zentren). Die Größe der Fakultätskonferenz richtet sich nach der Größe und der Binnenstruktur der Fakultät. Die

Fakultäts- und Zentrumskonferenzen setzen sich aus VertreterInnen der ProfessorInnen, der UniversitätsdozentInnen und der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, der Studierenden sowie des allgemeinen Universitätspersonals zusammen. Mit Inkrafttreten des neuen Organisationsplans am 1. Jänner 2013 wurden die Informations- und Stellungnahmerechte der Fakultäts- und Zentrumskonferenzen ausgeweitet.

Wissenschaftliche Beiräte der Fakultäten und Zentren

Jede Fakultät bzw. jedes Zentrum hat die Möglichkeit, einen wissenschaftlichen Beirat (Scientific Advisory Board) einzurichten, der die Fakultät/das Zentrum bei ihrer/seiner strategischen Entwicklung berät. Die wissenschaftlichen Beiräte setzen sich aus drei bis fünf international ausgewiesenen WissenschaftlerInnen der entsprechenden Disziplinen zusammen. Für die Beiräte konnten hochkarätige WissenschaftlerInnen von renommierten Universitäten (u. a. Universität Leiden, Harvard University, ETH Zürich, University of California/Berkeley) gewonnen werden.

Beiräte auf Ebene der Gesamtuniversität

Wissenschaftlicher Beirat (Scientific Advisory Board) der Universität Wien

Der Wissenschaftliche Beirat (SAB) besteht aus neun unabhängigen und international ausgewiesenen WissenschaftlerInnen, seine Besetzung erfolgt durch die Universitätsleitung, Senat, Rektorat und Universitätsrat bestellen jeweils drei Mitglieder. Mindestens zwei der Mitglieder müssen über Erfahrung bei der Konzeption und Durchführung von Evaluierungsverfahren und/oder Leitungserfahrung verfügen. Der wissenschaftliche Beirat der Universität berät das Rektorat in Fragen der Entwicklungsplanung der Universität Wien. Mitglieder des SAB:

- Andreas Barner (ehem. CEO Boehringer Ingelheim)
- Elisabeth Blackburn (University of California, San Francisco, Nobelpreisträgerin für Physiologie oder Medizin 2009)
- Tony F. Chan (President, The Hong Kong University of Science and Technology)
- Lorraine Daston (Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte)
- Georg Gottlob (University of Oxford)
- Robert Huber (Max-Planck-Institut für Biochemie; Nobelpreis für Chemie 1988)
- Aditi Lahiri (University of Oxford)
- Christine Langenfeld (Georg-August-Universität Göttingen, Mitglied des deutschen Bundesverfassungsgerichts)
- Bjørn Stensaker (Universitetet i Oslo)

Organisation im Administrationsbereich

Im Bereich der Administration gliedert sich die Universität Wien in folgende Einheiten:

Dienstleistungseinrichtungen

- Bibliotheks- und Archivwesen
- Finanzwesen und Controlling (Quästur)
- Forschungsservice und Nachwuchsförderung
- Internationale Beziehungen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Personalwesen und Frauenförderung
- Postgraduate Center
- Raum- und Ressourcenmanagement
- Studienservice und Lehrwesen
- Veranstaltungsmanagement
- Zentraler Informatikdienst

Stabsstellen

- Büro des Universitätsrats
- Büro des Rektorats
- Büro des Senats
- Berufungsservice
- Interne Revision

Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung

Sonstige Organe

Schiedskommission

Die Schiedskommission besteht aus sechs Mitgliedern, von denen je zwei Mitglieder vom Senat, vom Universitätsrat und vom Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen nominiert werden.
Vorsitzende: Ao.-Prof. Dr. Brigitte Lueger-Schuster

Ethikkommission

Die Ethikkommission besteht aus elf Mitgliedern aus den Bereichen Lebenswissenschaften, Naturwissenschaften, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Psychologie, Rechtswissenschaften, Theologie, Philosophie und Bildungswissenschaft, Sport- und Pflegewissenschaft sowie je einem Mitglied, das vom Rektorat, vom Universitätsrat und vom Senat entsendet wird. Die Ethikkommission begutachtet auf Antrag Forschungsprojekte von WissenschaftlerInnen der Universität Wien sowie Forschungsvorhaben im Rahmen von wissenschaftlichen Abschlussarbeiten.
Vorsitzender: Univ. Prof. MMag. DDDr. Martin Voracek

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

Der seit 1991 an der Universität Wien bestehende Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen ist ein vom Senat der Universität Wien eingerichtetes Kollegialorgan. Ihm gehören 21 Mitglieder an.
Vorsitzender:

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Richard Gamauf

Betriebsräte

Der Betriebsrat für das wissenschaftliche Universitätspersonal hat 29 Mitglieder.
Vorsitzender des Betriebsrats für das wissenschaftliche Universitätspersonal:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Karl Reiter

Der Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal hat 17 Mitglieder.
Vorsitzender des Betriebsrats für das allgemeine Universitätspersonal: Norbert Irnberger

Beteiligungen der Universität Wien

Um neue Kooperationsmodelle zu ermöglichen und das Serviceangebot auszubauen, nutzt die Universität Wien als vollrechtsfähige Institution in besonders geeigneten Bereichen die Organisationsform des Privatrechts (insbesondere die Gesellschaft mit beschränkter Haftung) zur Aufgabenerfüllung.

Max F. Perutz Laboratories Support GmbH

Um die universitäre Zusammenarbeit im Bereich der Molekularen Biologie am Forschungsstandort Wien zu stärken, gründeten die Universität Wien und die Medizinische Universität Wien im März 2005 gemeinsam die Max F. Perutz Laboratories, an denen die Universität Wien einen Anteil von 60 % hält. Damit wurde auch der Aufbau des Center for Integrative Bioinformatics Vienna (CI-BIV) in die Wege geleitet. Die beiden Universitäten unterstützen mit dem Aufbau professioneller Services im Bereich wissenschaftlicher Infrastrukturen den Prozess der Exzellenzorientierung und Schwerpunktbildung. Die GmbH wurde 2015 umstrukturiert und in Max F. Perutz Laboratories Support GmbH umbenannt.

Innovationszentrum Universität Wien GmbH

Die Innovationszentrum Universität Wien GmbH, eine 100-prozentige Tochter der Universität Wien, wurde im Jahr 2000 mit dem Ziel gegründet, einerseits die vielfältigen Aktivitäten der Universität Wien im Bereich der Weiterbildung (Sprachenzentrum, Sommerhochschule, Konfuzius Institut) zu bündeln und andererseits einen organisatorischen Anker für neue, innovative Ideen und Projekte, wie z. B. für die Kinderbüro Universität Wien gGmbH oder die INITS Universitäres Gründerservice Wien GmbH, zu bilden.

Kinderbüro Universität Wien gGmbH

Als gemeinnützige Serviceeinrichtung steht das Kinderbüro, das seit 2006 als 100-prozentige Tochter der Innovationszentrum Universität Wien GmbH eingerichtet ist, allen MitarbeiterInnen und Studierenden in Fragen der Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Elternschaft als Ansprechpartner zur Seite. Das Kinderbüro entwickelt Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Betreuungsleistung mit Beruf/Studium, wie z. B. flexible Kinderbetreuung insbesondere für Kinder von Studierenden und von MitarbeiterInnen der Universität Wien (vgl. Kapitel 3.2 Vereinbarkeit von Beruf und Familie). Zudem betreibt das Kinderbüro Wissenschaftskommunikation speziell für Kinder, beispielsweise im Rahmen der KinderuniWien (vgl. Kapitel 3.3 Wissenschaft und Wissensvermittlung für Kinder).

INiTS Universitäres Gründerservice Wien GmbH

Das universitäre Gründerservice INiTS, eine 37-prozentige Tochter der Innovationszentrum Universität Wien GmbH, hat 2002 seine Unterstützungs- und Beratungstätigkeit für JungunternehmerInnen aufgenommen und ist eine Gesellschaft der Wirtschaftsagentur Wien (eines Fonds der Stadt Wien), der Universität Wien und der Technischen Universität Wien. INiTS ist das Wiener Zentrum des AplusB-Programms (Academia plus Business), durch das bundesweit wissens- und technologiebasierte Unternehmensgründungen gefördert werden. Ziel ist es, durch die Bündelung und Aktivierung des Potenzials wissens- und technologiebasierter Gründungen, durch die enge Kooperation mit der Wirtschaft und durch die Integration bestehender Initiativen Ansprechpartner und Begleiter für GründerInnen aus dem universitären Bereich zu sein. Die Zielgruppe sind UniversitätsmitarbeiterInnen, Studierende höherer Semester, aber auch AbsolventInnen, die an eine Unternehmensgründung denken (vgl. Kapitel 3.4 Unternehmensgründung).

Uniport Karriereservice Universität Wien GmbH

Diese Einrichtung ist eine Tochter der Universität Wien (74,99 %; 25,01 % hält die Innovationszentrum Universität Wien GmbH) und wurde 2002 für Studierende und AbsolventInnen etabliert, um Beratung und Service in Karrierefragen anzubieten. Eine stärkere Vernetzung von Studierenden, Universität und Wirtschaft sind die Ziele der gesetzten Aktivitäten.

Uniport versteht sich als Service-, Karriere-, Informations- und Beratungszentrum und fungiert als Vermittler zwischen Studierenden aller Fachrichtungen der Universität Wien und Unternehmen, Institutionen und Organisationen. Das Service-

angebot umfasst u. a. Karriereinformationen, Vermittlung von Jobs und Praktika, Coaching und Workshops sowie Karriere-Messen (vgl. Kapitel 2.4 Studienabschlüsse und Berufseinstieg).

Rossauer Lände 3 Immobilienprojektentwicklung GmbH

Die Universität Wien hat im April 2010 eine Optionsvereinbarung abgeschlossen, in welcher der Universität die Möglichkeit eingeräumt wurde, 50 % der Anteile an der Rossauer Lände 3 Immobilienprojektentwicklung GmbH zu erwerben. Die Gesellschaft ist Alleineigentümer der Liegenschaft am Oskar-Morgenstern-Platz 1; dieses Gebäude ist langfristig von der Universität angemietet und beherbergt seit 2013 die Fakultäten für Wirtschaftswissenschaften und für Mathematik. Im August 2016 hat die Universität nach eingehender wirtschaftlicher und rechtlicher Prüfung das Optionsrecht ausgeübt. Der Kaufpreis von EUR 11,5 Millionen wurde im Februar 2017 überwiesen. Die Universität Wien wurde durch die Ausübung der Option Hälfte-Eigentümer einer Immobilie, die sich nach der erfolgten Sanierung in hervorragendem Zustand befindet und als langfristig zu erhaltender Standort angesehen wird. Durch die Beteiligung und die zu erwartenden Ausschüttungen partizipiert die Universität Wien langfristig am Ertrag der Immobilie.

WasserCluster Lunz GmbH

Die WasserCluster Lunz GmbH, eine 33,33-prozentige Tochter der Universität Wien, ist ein gemeinsames Projekt der Universität Wien, der Universität für Bodenkultur Wien und der Donau-Universität Krems. Sie wurde im Jahr 2005 mit der Absicht gegründet, die Forschungs- und Lehrtätigkeit, insbesondere in Ökologie, Biologie und Technologie des Wassers, im Bereich der Biologischen Station Lunz am See weiterzuführen (vgl. Kapitel 6.2 Nationale Kooperationen).

Die Universität Wien verwaltet nach der 2017 erfolgten Zusammenlegung dreier Stiftungen statt bisher acht nun sechs Stiftungen nach dem Bundes-Stiftungs- und Fondsgesetz (keine Privatstiftungen). Diese Stiftungen verfolgen gemeinnützige Ziele, insbesondere die Förderung universitärer Forschung sowie die Verbesserung der sozialen Situation der Studierenden.



SOPHIE LECHELER

ist Professorin für Politische Kommunikation am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen u. a. Emotionen in der politischen Kommunikation sowie politischer Journalismus und Digitalisierung der Nachrichtenproduktion.

„Demokratie ist viel mehr als nur distanzierte Parlamentsdebatten und Nachrichtensendungen. Demokratie ist Bauchgefühl -- sie steht und fällt mit der Angst, Wut und Hoffnung, die BürgerInnen und Eliten empfinden, wenn es um die Zukunft ihres Landes geht. Als WissenschaftlerInnen dürfen wir darum nie verächtlich auf diese menschlichen Gefühle blicken, sondern sollten diese als Chance nutzen, um Menschen für demokratische Prozesse zu begeistern.“



1. Forschung und Entwicklung

1.1 Stärkefelder in der Forschung

Stärkefelder zeigen jene Bereiche an der Universität Wien auf, die aufgrund ihres Erfolgs im nationalen und internationalen Wettbewerb in ihrer Sichtbarkeit herausragen.

Die Stärkefelder basieren auf jenen fakultären Forschungsschwerpunkten der Universität, deren WissenschaftlerInnen bedeutende kompetitive Drittmittelprojekte (z. B. EU, FWF, FFG oder WWTF) einwerben oder renommierte Wissenschaftspreise und Grants (z. B. ERC Grants, START- oder Wittgenstein-Preise) gewinnen konnten. Darüber hinaus können fakultäre Forschungsschwerpunkte auch durch besonders gutes Abschneiden in aktuellen Fachrankings wie dem QS-, THES- oder Shanghai-Ranking oder durch die Einrichtung von Christian-Doppler-Labors, COMET- oder Laura-Bassi-Zentren Teil eines Stärkefelds werden oder Ausgangspunkt eines neuen Stärkefelds sein.

Die Stärkefelder sollen ein aktuelles Bild der Forschungsschwerpunkte und Forschungserfolge der Universität Wien wiedergeben. Aus diesem Grund berücksichtigen die Auswahl und Zusammensetzung rezente Erfolge, sind aber gleichzeitig einer permanenten Dynamik unterworfen. Durch den Bezug auf die rund 100 fakultären Forschungsschwerpunkte, die bottom-up im Rahmen der Entwicklungsplanung festgelegt werden, ist sichergestellt, dass die Zusammensetzung der Stärkefelder auch jene Entwicklungen miteinbezieht, die sich in den einzelnen Fachgebieten auf Basis der Forschungsleistung einzelner WissenschaftlerInnen und ihrer Arbeits-

gruppen ergeben. Dadurch werden die Ergebnisse externer Evaluierungen und die Expertise der an den Fakultäten und Zentren eingerichteten Scientific Advisory Boards berücksichtigt. Die Stärkefelder und die ihnen zugrundeliegenden Indikatoren werden regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.

Aktuell bestehen an der Universität die folgenden neun Stärkefelder:

Modelle und Algorithmen

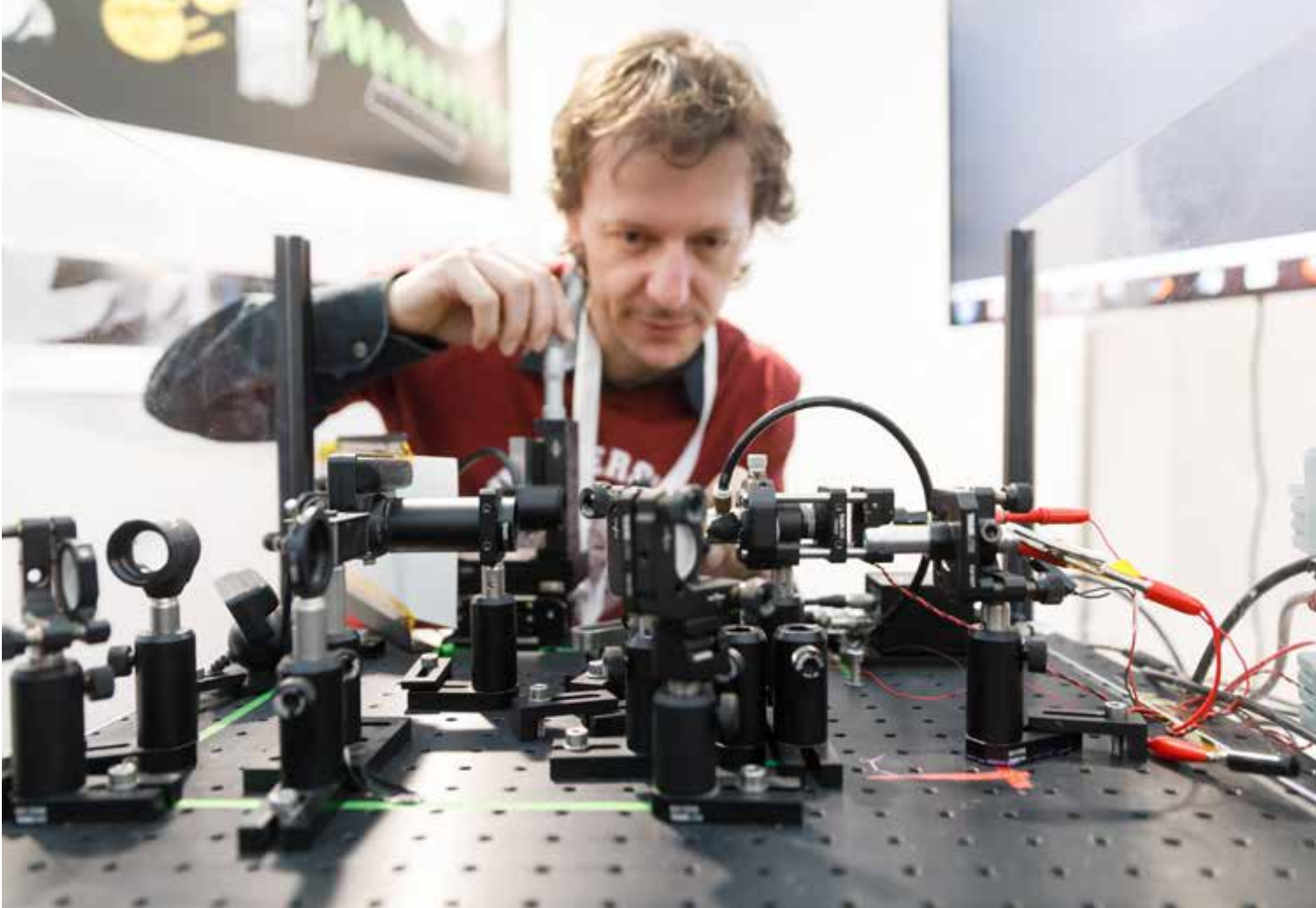
Das Verhalten komplexer und dynamischer Systeme wird mithilfe mathematischer Modelle beschrieben und mit Computeralgorithmen berechenbar gemacht. An diesem Stärkefeld sind die Fakultäten für Mathematik, für Physik und für Informatik beteiligt.

Quanten und Materialien

In diesem Stärkefeld arbeiten die Fakultäten für Physik und für Chemie an theoretischen Fragestellungen der Quantenphysik und ihrer technologischen Anwendungen, wie z. B. Quantenkryptographie und Quantencomputing sowie an materialwissenschaftlichen Fragestellungen, die von der Quanten- über die Nanoebene bis zur Untersuchung und Entwicklung nachhaltiger Werkstoffe für umweltschonende Technologien reichen.

Moleküle, Zellen und ihre Interaktion

In diesem Stärkefeld, an dem das Zentrum für Molekulare Biologie/MFPL und die Fakultät für Chemie beteiligt sind, geht es um molekularbiologische, zellbiologische und biochemische



Fragestellungen sowie um die computergestützte Simulation der Aufklärung von komplexen biologischen Strukturen.

Ernährung und Wirkstoffe

Das Stärkefeld umfasst Forschung, die sich mit der Synthese, Isolierung, Strukturanalyse und Entwicklung komplexer Natur- und Wirkstoffe (z. B. Krebstherapeutika), funktioneller und bioaktiver Lebensmittelinhaltsstoffe und deren Wirkung im menschlichen Körper sowie der Identifizierung neuer Wirkstoffe aus der Natur befasst. Die Fakultäten für Chemie und für Lebenswissenschaften sind daran beteiligt.

Mikrobiologie, Ökosysteme und Evolution

In diesem im Wesentlichen von der Fakultät für Lebenswissenschaften und dem Forschungsverbund Chemistry Meets Microbiology getragenen Stärkefeld geht es um mikrobiologische, evolutionäre, entwicklungsbiologische und ökologische Prozesse, die für die heute vorliegende Vielfalt an Organismen in unserer Welt verantwortlich sind.

Identitätskonstruktion und Gesellschaftskonzepte

In diesem geistes- und sozialwissenschaftlichen Stärkefeld der Historisch-Kulturwissenschaftli-

chen, der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät und der Fakultät für Sozialwissenschaften geht es um Fragen der Identitätskonstruktionen auf individueller und kollektiver Ebene im historischen und aktuellen Kontext und im globalen Vergleich (u. a. Byzanz, Europa, Südostasien, China).

Kognition, Kommunikation und systemische Reflexion

Die Fakultäten für Lebenswissenschaften und für Psychologie, die Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, die Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät und die Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft sind an diesem Stärkefeld beteiligt. Der Schwerpunkt liegt auf der Erforschung von kognitiven und neuronalen Prozessen von Mensch und Tier sowie auf den Grundlagen von Wahrnehmung und Verhalten.

Internationalisierung von Wirtschaft und Recht

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und die Rechtswissenschaftliche Fakultät befassen sich in diesem Stärkefeld mit der zunehmenden Europäisierung von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, insbesondere auch mit der Internationalisierung von Märkten und Institutionen und den daraus erwachsenen juristischen Herausforderungen und Risiken.

Umwelt und kosmische Prozesse

In diesem Stärkefeld sind die Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie und die Fakultät für Physik aktiv, um die Umweltprozesse auf der Erdoberfläche und in der Atmosphäre zu untersuchen. Ziel ist es, die Dynamik von Abläufen in komplexen Systemen besser erfassen und voraussagen zu können. Darüber hinaus werden kosmische Prozesse, Ursprung und Entstehung von Sternen, Galaxien und Planeten mithilfe von Beobachtungsstationen wie dem ESO (European Southern Observatory) und

von modernen Hochleistungscomputern (Vienna Scientific Cluster) untersucht.

Die aktuell eingerichteten Stärkefelder haben sich nicht nur für sich bewährt, sondern sind auch inneruniversitär durch die Beteiligung von WissenschaftlerInnen verschiedener Fachrichtungen an FWF-Spezialforschungsbereichen, FWF-Doktoratskollegs sowie an Forschungsplattformen und Forschungsverbänden intensiv miteinander vernetzt und bilden so eine kohärente und nach außen hin gut sichtbare Einheit.



Forschungsplattformen und Forschungsverbände

Besonders jene Forschungsplattformen, die basierend auf kompetitiven Verfahren mit externer Evaluierung vom Rektorat eingerichtet wurden, haben sich als adäquate Maßnahme erwiesen, um die Vernetzung der WissenschaftlerInnen der Universität Wien zu unterstützen und um Brücken zwischen den Wissenschaftsdisziplinen zu bilden. Dabei werden auch die Grenzen zwischen den Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften überschritten. Gemeinsam mit den an

der Universität Wien eingerichteten Forschungsverbänden und extern finanzierten Großprojekten spielen sie eine wichtige Rolle als Bindeglieder zwischen den Stärkefeldern. Darüber hinaus werden mit den Forschungsplattformen interdisziplinäre Projekte gefördert, die aufgrund ihres hohen Innovationscharakters, des damit verbundenen Risikos und ihrer interdisziplinären Ausrichtung von Fördergebern oft noch nicht für eine Förderung in Betracht gezogen werden. Während Forschungsverbände in gesellschaftlich relevanten Themenbereichen ForscherInnen für den Aufbau einer kritischen Masse an der Uni-

versität zusammenführen, geben Forschungsplattformen WissenschaftlerInnen die Möglichkeit, neue Ideen abseits von betretenen Pfaden auszuprobieren. Sie sollen der Ausgangspunkt für weitere, mit Drittmitteln finanzierte Kooperationsprojekte sein. In besonderen Fällen können erfolgreiche Forschungsplattformen auch in an den Fakultäten eingerichtete Forschungszentren übergeführt werden, um in für die Universität Wien wichtigen Schlüsselbereichen die Aktivitäten in der Forschung zu stärken.

2017 fand eine Ausschreibung für neue Forschungsplattformen statt. Nach einem hochkompetitiven Verfahren mit internationaler Begutachtung wurden vier Plattformen vom Rektorat zur Förderung ausgewählt. Mit Jahresbeginn 2018 werden sie an der Universität Wien eingerichtet.

- Forschungsplattform „Plastics in the Environment and Society (PLENTY)“
Leitung: Gerhard Herndl, Fakultät für Lebenswissenschaften
- Forschungsplattform „The Comammox Research Platform“
Leitung: Holger Daims, Fakultät für Lebenswissenschaften
- Forschungsplattform „Mediatized Lifeworlds – Young people's narrative constructions, connections and appropriations“
Leitung: Susanne Reichl, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- Forschungsplattform „Data Science@ Uni Wien“
Leitung: Torsten Möller, Fakultät für Informatik

Das Rektorat hat 2017 den Forschungsverbund „Interdisziplinäre Werteforschung“ eingerichtet, eine gemeinsame Initiative der Katholisch-Theologischen Fakultät, der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft sowie der Fakultät für Sozialwissenschaften. Er fördert die strukturelle Basis der Werteforschung an der Universität Wien, unterstützt die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Fakultäten zu diesem Forschungsfeld und baut die Möglichkeiten der Interaktion zwischen Studierenden und WissenschaftlerInnen aus. Die drei bestehenden, sehr erfolgreichen Forschungsverbände „Umwelt“, „Gender and Agency“ und „Chemistry Meets Microbiology“ wurden 2017 verlängert.

2017 wurde das Forschungszentrum „Vienna Center for Electoral Research“ (ViCER) unter der Leitung von Wolfgang Claudius Müller (Fakultät für Sozialwissenschaften) eingerichtet. Es basiert auf einem erfolgreichen FWF-Spezialforschungsbereich und hat das Ziel, die „Nachfra-

geseite“ (WählerInnen) und die „Angebotsseite“ (politische Parteien sowie KandidatInnen) im politischen Wettbewerb – im Wahlkampf sowie während der Legislaturperiode – und die in diesem Kontext relevanten Informationsflüsse in traditionellen und neuen Medien zu erforschen. Im Fokus des Forschungszentrums steht die Weiterentwicklung von Instrumenten für die Erhebung sozialwissenschaftlicher Daten im Bereich Electoral Research.

1.2 Drittmittelprojekte

Die Qualität der Forschung an der Universität Wien manifestiert sich auch durch die eingeworbenen Drittmittel. In einem zunehmend kompetitiver werdenden Umfeld bedeutet die Akquirierung von Forschungsmitteln für Projekte, die im internationalen Peer Review-Verfahren beurteilt und im Wettbewerb vergeben werden, eine hohe Auszeichnung für die WissenschaftlerInnen. Die Universität Wien sieht in ihren Drittmittelinwerbungen deshalb auch einen Indikator für die Qualität ihrer Forschung – neben den Publikationen in hochrangigen Zeitschriften oder prestigeträchtigen Verlagen oder der Teilnahme an hochkarätigen Konferenzen.

2017 wurden an der Universität Wien Fördergelder in Höhe von insgesamt rund 80 Millionen EUR eingeworben.

Erlöse aus F&E-Projekten in Euro

(Kennzahl 1.C.1)

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
2017				
1 Naturwissenschaften	34.624.031	10.611.200	871.554	46.106.786
2 Technische Wissenschaften	414.438	432.012	34.465	880.916
3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	2.195.808	1.270.109	38.873	3.504.791
4 Agrarwissenschaften, Veterinärmedizin	105.033	16.440	29.861	151.334
5 Sozialwissenschaften	11.567.759	2.481.352	523.604	14.572.715
6 Geisteswissenschaften	12.064.124	2.374.424	187.819	14.626.367
Insgesamt	60.971.193	17.185.538	1.686.176	79.842.908

¹ auf Ebene der Ein- bis Dreisteller der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016

Details zu dieser Kennzahl finden Sie unter:

https://backend.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/d_oeffentlichkeitsarbeit/Dokumente/Wissensbilanz-Kennzahlen-2017.pdf

EU-Forschungsprojekte (Horizon 2020)

Horizon 2020, das aktuelle Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation, endet 2020. Mit einem Fördervolumen von rund EUR 80 Milliarden im Zeitraum von 2014 bis 2020 ist es das wichtigste Instrumentarium der Europäischen Forschungs- und Innovationsförderung mit dem Ziel, die Weiterentwicklung Europas zu einer wissens- und innovationsgestützten Gesellschaft mit einer wettbewerbsfähigen Wirtschaft zu unterstützen.

Horizon 2020 gliedert sich in drei Schwerpunkte: „Wissenschaftsexzellenz“, „Führende Rolle der Industrie“ und „Gesellschaftliche Herausforderungen“. Zusätzliche bereichsübergreifende Förderlinien wie „Verbreitung von Exzellenz und

Ausweitung der Beteiligung“, „Wissenschaft mit der und für die Gesellschaft“, Ausschreibungen des Joint Research Centre (JRC) und das Europäische Innovations- und Technologieinstitut (EIT) unterstützen die genannten Maßnahmen.

Die Universität Wien hat 2017 rund 200 Projekte bei verschiedenen Calls in *Horizon 2020* eingereicht.

H 2020 „Excellent Science“ – European Research Council (ERC)

Ziel von *H 2020* „Excellent Science“ ist die Stärkung und Ausweitung der Exzellenz der Wissenschaftsbasis der Europäischen Union und die Konsolidierung des europäischen Forschungsraums, um die weltweite Wettbewerbsfähigkeit

des Forschungs- und Innovationssystems der EU zu erhöhen. Die AntragstellerInnen sind frei in der Wahl der vorgeschlagenen Forschungsthemen.

Der ERC fördert eine als Pionierforschung oder „Frontier Research“ bezeichnete, visionäre und bahnbrechende Forschung, bei der die Grenzen zwischen Grundlagen- und angewandter Forschung, zwischen klassischen Disziplinen sowie zwischen Forschung und Technologie aufgehoben werden. Mit einer Mischung aus Grundlagen- und angewandter Forschung soll die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität des europäischen Forschungsraums gesteigert werden.

Von 16 Einreichungen von ForscherInnen der Universität Wien für ERC Starting Grants zu *Horizon 2020* wurden 2017 drei mit diesem hochdotierten Preis ausgezeichnet. Bei allen drei Grants fungierte die Universität Wien als Koordinator. Seit 2007 hat die Universität Wien 43 ERC Grants (14 ERC Advanced Grants, 21 ERC Starting Grants, 7 ERC Consolidator Grant und 1 ERC Proof of Concept) eingeworben.

ERC Starting Grants 2017

Mag. Dr. Maximilian Hartmuth, MA

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Kunstgeschichte

Preisträger des ERC Starting Grant 2017 und Leiter des ERC-Projekts „Islamic architecture and Orientalizing style in Habsburg Bosnia“
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):
EUR 1,3 Millionen

Der Kunsthistoriker beschäftigt sich mit dem innerhalb der Disziplin noch unscharf verorteten östlichen Europa. Im Zentrum des Projekts steht das wenig bekannte Erbe muslimischer Kult- und Bildungsbauten aus der Zeit österreichisch-ungarischer Herrschaft in Bosnien. Als Leiter eines mehrköpfigen Forschungsteams forciert er eine Netzwerkerweiterung in Richtung südöstliches Europa.

Maximilian Hartmuth studierte an der Universität Wien, der Kunstuniversität Belgrad und der Koç Universität in Istanbul, Doktorat und Promotion folgten an der Sabancı Universität in Istanbul. Hartmuth ist seit 2012 an der Universität Wien und gilt als einer der wenigen Experten für die islamische Kunst Südosteuropas.

Dr. Toma Susi

Fakultät für Physik, Physik Nanostrukturierter Materialien

Preisträger des ERC Starting Grant 2017 und Leiter des ERC-Projekts „Atomic precision materials engineering (ATMEN)“
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):
EUR 1,5 Millionen

Der finnische Physiker entdeckte im Jahr 2014 gemeinsam mit KollegInnen aus Großbritannien, dass Silizium-Fremdatome, die man gelegentlich in Graphen vorfinden kann, während der Bildaufnahme einen Sprung vollführen. Diese Entdeckung ist die Grundlage seines ERC-Projekts, in dem er Experiment und Computersimulation kombiniert, um ein neues Verfahren zur Manipulation von Materialien auf atomarer Ebene zu entwickeln.

Toma Susi schloss 2011 sein Doktorat in Nanomaterialien an der finnischen Aalto-Universität ab. Das zweijährige Forschungsstipendium des Lise-Meitner-Programms des Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF führte ihn 2013 an die Universität Wien.

Ass.-Prof. Dipl.-Ing. Markus Muttenthaler, PhD

Fakultät für Chemie, Institut für Biologische Chemie

Preisträger des ERC Starting Grant 2017 und Leiter eines ERC-Projekts zu neuen therapeutischen Ansätzen gegen gastrointestinale Erkrankungen
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):
EUR 1,5 Millionen

Muttenthalers Interesse gilt der Entwicklung neuer Molekularproben und Medikamente basierend auf Naturstoffen, wie beispielsweise Pflanzenextrakten und Tiergiften. In seinem ERC-Projekt widmet sich der Biochemiker neuen Wundheilungsmechanismen im Verdauungstrakt und überprüft unter anderem das therapeutische Potenzial des Rezeptors für das Hormon Oxytocin.

Markus Muttenthaler studierte an der TU Wien und erhielt seinen Doktor (PhD) in Biologischer und Medizinischer Chemie 2009 an der University of Queensland in Brisbane, Australien. Seit Herbst 2017 forscht Muttenthaler an der Universität Wien.

ERC Advanced Grants 2017

Univ.-Prof. Mag. Dr. Herlinde Pauer-Studer

Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Institut für Philosophie

Preisträgerin des ERC Advanced Grant 2017 und Leiterin des ERC-Projekts „The Normative and Moral Foundations of Group Agency“
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):
EUR 2,5 Millionen

Die Philosophin beschäftigt sich seit Jahren mit analytischer Philosophie, insbesondere mit Fragen der Moraltheorie, Sozialphilosophie und Politischen Philosophie. Im ERC-Projekt untersucht sie, unter welchen Voraussetzungen Gruppen und Institutionen als intentional Handelnde gelten, denen eine normative Identität und somit Verantwortung für ihr Tun zugeschrieben werden kann.

Herlinde Pauer-Studer ist Professorin am Institut für Philosophie der Universität Wien. Sie studierte Philosophie an den Universitäten Salzburg und Toronto, promovierte 1983 an der Universität Salzburg und habilitierte sich 1996 an der Universität Wien.

Herlinde Pauer-Studer hat bereits 2009 einen Advanced Grant für ihr Projekt „Distortions of Normativity. The NS System and Morality“ erhalten.

ERC Consolidator Grants 2017

Assoz. Prof. Mag. Dr. Claudine Kraft, Privatdoz.

Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Biochemie und Zellbiologie

Preisträgerin des ERC Consolidator Grant 2017 und Leiterin eines ERC-Projekts zur zellulären Abfallentsorgung (Autophagie)
Fördervolumen: EUR 2 Millionen

Das Projekt hilft dabei, das zelluläre Abfallentsorgungssystem, die sogenannte Autophagie, zu verstehen, da Defekte dieses Vorgangs mit verschiedenen menschlichen Krankheiten wie Krebs und neurodegenerativen Erkrankungen in Verbindung gebracht werden. Das Team von Claudine Kraft untersucht, wie die Abfallsäcke der Zelle (Autophagosomen) gebildet werden und zu den Verbrennungsanlagen transportiert werden.

Claudine Kraft studierte an der Universität Basel und der University of Manchester, 2005 promovierte sie an der Universität Wien. Nach ihrem Postdoktorat an der ETH Zürich kam sie 2011 an die Max F. Perutz Laboratories (MFPL) der Universität Wien und der MedUni Wien. Im November 2017 nahm sie den Ruf auf eine Professur an der Universität Freiburg im Breisgau an.

Dr. Maria Rentetzi, MA

Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Institut für Philosophie

Preisträgerin des ERC Consolidator Grant 2017 und Leiterin eines ERC-Projekts zur Geschichte des Strahlenschutzes in Zusammenhang mit der Entstehung der Internationalen Atomenergiebehörde
Fördervolumen: EUR 2 Millionen

Rentetzi untersucht, wie es zum großen Einfluss der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEO) auf wissenschaftliche Institutionen mit langer Tradition im Strahlenschutz kam. Trotz der Bedeutung internationaler Organisationen für die Entwicklung der Wissenschaft in der Nachkriegszeit gibt es keine Arbeiten zur Geschichte des Strahlenschutzes in Bezug auf die Entstehung der IAEO.

Maria Rentetzi studierte an der Aristoteles-Universität Thessaloniki, der Nationalen Technischen Universität Athen sowie an der Virginia Tech in den USA, wo sie promovierte. 2014 war sie im Rahmen des Lise-Meitner-Programms des FWF an der Universität Wien tätig.

Marie-Sklodowska-Curie Actions

Die Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen fördern eine exzellente und innovative Ausbildung in der Forschung und eine attraktive Laufbahn sowie den Wissensaustausch durch eine grenz- und sektorenübergreifende Mobilität von WissenschaftlerInnen.

Individual Fellowships (IF)

Die Individual Fellowships unterstützen erfahrene ForscherInnen bei der Durchführung eines Forschungsaufenthalts im Ausland bzw. WissenschaftlerInnen, die ein Forschungsvorhaben an der Universität Wien planen.

Vier ForscherInnen, die die Universität Wien als Gastuniversität ausgewählt haben, erhielten diesen hochdotierten Preis.

„ELEMINE: How the Earliest Life on Earth became Mineralized“

Supervisor: Patrick Meister, Fellow: Sebastian Viehmann

Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Department für Geodynamik und Sedimentologie

Fördervolumen: EUR 166.157

„FEDCIT: Federal state against cities: Immigrant incorporation in the context of new immigrant reception“

Supervisorin: Ayse Caglar, Fellow: Maria Schiller

Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie

Fördervolumen: EUR 166.157

„RoyalCities: The King's City: A Comparative Study of Royal Patronage in Assur, Nineveh, and Babylon in the First Millennium BCE“

Supervisor: Michael Jursa, Fellow: Sarah Zala

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Orientalistik

Fördervolumen: EUR 166.157

„MAWAMOSCA: Mass-waste Modeling Across Scales“

Supervisor: Thomas Glade, Fellow: Katalin A. Gillemot

Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Institut für Geographie und Regionalforschung

Fördervolumen: EUR 178.157

Initial Training Networks (ITN)

Die Marie-Sklodowska-Curie Innovative Training Networks (ITN) finanzieren strukturierte Netzwerke für die DoktorandInnenausbildung für die Dauer von maximal vier Jahren. 2017 waren ForscherInnen der Universität Wien mit ihren DoktorandInnen an 14 Innovative Training Networks beteiligt (vgl. Kapitel 1.3 Doktoratsausbildung und Nachwuchsförderung), drei Einreichungen waren beim Call 2017 erfolgreich.

„CLOUD-MOTION: CLOUD-MObility, Training and Innovation Network“

Projektleiter: Paul Winkler, Fakultät für Physik, Aerosolphysik und Umweltphysik
Fördervolumen: EUR 255.934

„LightDyNAMics: DNA as a training platform for photoactivated processes and light/soft matter interaction“

Projektleiterin: Leticia Gonzalez Herrero, Fakultät für Chemie, Institut für Theoretische Chemie
Fördervolumen: EUR 255.934

„MEICOM: Meiotic Control of Recombination in Crops“

Projektleiter: Peter Schlögelhofer, Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Chromosomenbiologie
Fördervolumen: EUR 255.934

European Research Infrastructures, including e-Infrastructures

„OpenAIRE-Advance“

Projektleiterin: Maria Seissl, Bibliotheks- und Archivwesen
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 120.000

H 2020 – Industrial Leadership

Ziel des Industrial Leadership-Programms ist die beschleunigte Entwicklung von Technologien und Innovationen, die die Grundlagen für die Unternehmen der Zukunft bilden. Im Vordergrund steht dabei die Unterstützung innovativer europäischer KMU bei ihrer Expansion zu weltweit führenden Unternehmen.



„EXOPLANETS A: Exoplanet Atmosphere New Emission Transmission Spectra Analysis“
Projektleiter: Manuel Güdel, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Institut für Astrophysik
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):
EUR 245.906

„GRACIOUS: Grouping, Read-Acrosss, Characterisation and classification framework for regulatory risk assessment of manufactured nanomaterials and Safer design of nano-enabled products“
Projektleiter: Frank von der Kammer, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Institut für Astrophysik, Department für Umweltgeowissenschaften
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):
EUR 309.037

„NanoTextSurf: Nanotextured surfaces for membranes, protective textiles, friction pads and abrasive materials“
Projektleiter: Alexander Bismarck, Fakultät für Chemie, Institut für Materialchemie
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):
EUR 374.946

H 2020 – Societal Challenges

Bei den Themengebieten des Bereichs „Gesellschaftliche Herausforderungen“ geht es um Forschung und Innovation, die zu konkreten Umsetzungsmaßnahmen in der Gesellschaft führen sollen. Sie folgen den politischen Schwerpunktsetzungen der Union, wie der „Europa 2020“-Wachstumsstrategie. Mit einer Schwerpunktsetzung auf Innovation wird der gesamte Zyklus von der Forschung bis zur Vermarktung abgedeckt. Ziel ist die Bildung von kritischer Masse in gesellschaftlich besonders relevanten FTI-Bereichen sowie eine Stärkung transdisziplinärer Forschung.

„InsSciDE: Inventing a Shared Science Diplomacy for Europe“
Projektleiterin: Katharina Paul, Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Politikwissenschaft
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):
EUR 211.659

„Nunataryuk: Permafrost thaw and the changing arctic coast: science for socio-economic adaptation“
Projektleiter: Peter Schweitzer, Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie; Andreas Richter, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):
EUR 699.247

Nationale Förderungen

Die Universität Wien war nicht nur bei der Einwerbung von EU-Fördermitteln erfolgreich, sondern konnte auch in österreichischen Förderprogrammen erfolgreich Drittmittel akquirieren.

Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)

Pilotprogramm „doc.funds“

Das Pilotprogramm *doc.funds* ist ein neues, kompetitives Förderungsinstrument des FWF zum Ausbau einer exzellenten, an internationalen Standards orientierten, strukturierten Doktoratsausbildung. Eines der ersten genehmigten Projekte wird von der Universität Wien geleitet. „Forms Normativity – Transitions and Intersections“

Projektleiter: Hans Bernhard Schmid, Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Institut für Philosophie
Fördervolumen (FWF): EUR 1,7 Millionen

An einem weiteren Projekt ist die Universität Wien beteiligt.

„Vienna Graduate School of Finance (VGSF)“
Projektleiter: Josef Zechner, Wirtschaftsuniversität Wien

Spezialforschungsbereiche (SFB)

Ziele des Schwerpunktprogramms Spezialforschungsbereiche sind sowohl die Schaffung von Forschungsnetzwerken nach internationalem Maßstab durch autonome Schwerpunktbildung an einem (oder mehreren) Universitätsstandort(en) als auch der Aufbau außerordentlich leistungsfähiger, eng vernetzter Forschungseinheiten zur Bearbeitung von generell inter- bzw. multidisziplinären, langfristig angelegten, aufwendigen Forschungsthemen. 2017 wurde ein Spezialforschungsbereich der Universität Wien bewilligt.

„Tomography across the scales – Quantitative optical imaging from single molecules to stars“
Projektleiter: Otmar Scherzer, Fakultät für Informatik/Fakultät für Mathematik, Forschungsplattform Computational Science Center
Fördervolumen (Anteil der Universität Wien):
EUR 1,3 Millionen

Förderung von Spitzenforschung

START-Preise

START-Preise des FWF werden an hervorragend ausgewiesene NachwuchswissenschaftlerInnen mit einem herausragenden internationalen „Track-Record“ vergeben. Die Projektdauer von bis zu sechs Jahren und das Fördervolumen von bis zu EUR 1,6 Millionen erlauben es den

START-PreisträgerInnen, längerfristig und finanziell abgesichert ihre Forschungsarbeiten zu planen und eigene Arbeitsgruppen aufzubauen.

2017 gingen drei START-Preise an die Universität Wien:

„Funktion von Atg1/ULK1 in Autophagie“

Projektleiterin: Claudine Kraft, Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Biochemie und Zellbiologie

Fördervolumen: EUR 1,2 Millionen

„Unendliche Kombinatorik und Definierbarkeit“

Projektleiterin: Vera Fischer, Gödel Research Center

Fördervolumen: EUR 1 Million

„Die Zeichen, welche die Seidenstraße prägten. Eine Datenbank und Digitale Paläographie der Tarim Brahmi“

Projektleiter: Hannes A. Fellner, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Sprachwissenschaft

Fördervolumen: EUR 1,1 Millionen

Förderung von exzellenten NachwuchswissenschaftlerInnen

Doktoratskollegs (DK)

Das Programm Doktoratskollegs des FWF dient der Schaffung von Ausbildungszentren für den hochqualifizierten akademischen Nachwuchs aus der nationalen und internationalen Scientific Community mit dem Ziel der wissenschaftlichen Schwerpunktbildung an österreichischen Forschungseinrichtungen. Diese umfasst die Auswahl von DoktorandInnen und BetreuerInnen, das Arbeitsumfeld sowie Förderung und Betreuung der JungforscherInnen bis zur Qualitätsüberprüfung zum Abschluss des Doktoratsstudiums (vgl. Kapitel 1.3 Doktoratsausbildung und Nachwuchsförderung).

Die Einrichtung der folgenden Doktoratskollegs wurden 2017 an der Universität Wien bewilligt:
„SMICH: Signalwege zur Regulation der zellulären Homöostase“

Projektleiterin: Manuela Baccarini, Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik

Fördervolumen: EUR 2,2 Millionen

„Vienna Graduate School of Economics: Individualverhalten und gesamtwirtschaftliche Auswirkungen“

Projektleiter: Maarten Janssen, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Institut für Volkswirtschaftslehre

Fördervolumen: EUR 1,7 Millionen

„CogCom2: Kognition und Kommunikation 2“

Projektleiter: William Tecumseh Sherman Fitch, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Kognitionsbiologie

Fördervolumen: EUR 2,4 Millionen

Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF)

Zehn neue WWTF-Projekte starteten im Jahr 2017 an der Universität Wien sowie eine sogenannte Förderausschreibung mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 5,1 Millionen.

Vienna Research Groups for Young Investigators (Call 2017 „Mathematik und...“)

Mit Mitteln der Stadt Wien sollen vielversprechende junge ForscherInnen nach Wien geholt und für den Aufbau einer ersten „eigenen“ Forschungsgruppe längerfristig an den Standort Wien gebunden werden. Die maximale Gesamtfördersumme beträgt rund EUR 1,6 Millionen für eine Laufzeit von sechs bis acht Jahren.

„Kinetic theory applied to the study of fertility, cancer and development“

Projektleiterin: Sara Merino-Aceituno, Fakultät für Mathematik

Fördersumme: EUR 1,6 Millionen

„Optimal transport and mathematical finance: the geometry of model-uncertainty“

Projektleiter: Martin Huesmann, Fakultät für Mathematik

Fördersumme: EUR 1,6 Millionen

Der WWTF unterstützt die erfolgreiche Förderung von Gruppenleiterinnen mit einer Folgeauschreibung. Dies ermöglicht der jeweiligen Wiener Forschungseinrichtung, Mittel für Aktivitäten im Bereich Gender Mainstreaming zu beantragen.

Ein Projekt aus dem Call „Vienna Research Groups for Young Investigators Call 2015 Computational Biosciences“ wurde mit einer derartigen Förderung ausgezeichnet.

„Pan-metabolic profiling of Archaea: The ecology of genomics“

Projektleiterin: Maria Filipa Baltazar de Lima de Sousa

Fördersumme: EUR 46.900

New Exciting Transfer Projects Call 2017

Das New Exciting Transfer Projects Programm (NEXT) des WWTF zielt darauf ab, Wissenstransferaktivitäten in laufenden WWTF-Projekten zu initiieren, wenn die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse Auswirkungen auf die Gesellschaft erkennen lassen.

„A Monolithic, Broadband Vibration Isolation Structures for Industrial Applications“
Projektleiter: Markus Aspelmeyer, Fakultät für Physik, Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation
Fördervolumen: EUR 48.000

„Applying a new UV laser-based module to monitor protein-protein interactions after DNA damage using time-resolved spectroscopy“
Projektleiterin: Dea Slade, Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Biochemie und Zellbiologie
Fördersumme: EUR 48.700

„aMOBY – Acoustic Monitoring of Biodiversity“
Projektleiterin: Monika Dörfler, Fakultät für Mathematik, Institut für Mathematik
Fördersumme: EUR 17.100

Life Sciences Call 2017 – Chemical Biology

„Zooming in on protein functional sites with atomic resolution – an integrated chemistry approach for structural biology“
Projektleiter: Christian F. W. Becker, Fakultät für Chemie, Institut für Biologische Chemie
Fördersumme: EUR 653.000

„Developing proteolysis-targeting small molecules for the selective elimination of bacterial proteins“
Projektpartner: Markus Hartl, Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Biochemie und Zellbiologie
Fördersumme: EUR 220.000

„Interrogating the fate of dopamine transporter mutants by pharmacochaperones“
Projektpartner: Thomas Hummel, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Neurobiologie
Fördersumme: EUR 364.300

Environmental Systems Research

„The Anthropocene Surge – evolution, expansion and depth of Vienna's urban environment“
Projektleiter: Michael Wagreich, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Department für Geodynamik und Sedimentologie
Fördersumme: EUR 290.400

„Vienna's global biodiversity footprint“
Projektpartner: Stefan Dullinger, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung
Fördersumme: EUR 237.200

Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG)

Mit der F&E-Infrastrukturförderung der FFG werden Vorhaben zur Anschaffung und zum Aufbau von hochwertiger F&E-Infrastruktur für Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Forschung unterstützt. Diese Förderung wurde erstmals 2016 ausgeschrieben, ein Projekt der Universität Wien startete 2017.

„LTER-CWN: Long-Term Ecosystem Research Infrastructure for Carbon, Water and Nitrogen“
ProjektleiterInnen: Stephan Glatzel, Aleksandra Tyjan, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Institut für Geographie und Regionalforschung
Fördersumme (FFG): EUR 700.000

1.3 Doktoratsausbildung und Nachwuchsförderung

Junge, kreative ForscherInnen sind für die Entwicklung der Forschung an der Universität Wien von zentraler Bedeutung. Talente zu fördern, die nächste Generation der WissenschaftlerInnen auszubilden, sie in ihrer Entwicklung zu eigenständigen ForscherInnenpersönlichkeiten zu begleiten und auf den internationalen Wettbewerb vorzubereiten, gehört zu den Kernaufgaben der Universität. Die Universität Wien nimmt ihre institutionelle Verantwortung wahr und schafft in den vergangenen Jahren verstärkt Strukturen und Rahmenbedingungen, um den wissenschaftlichen Nachwuchs in seiner Weiterentwicklung bestmöglich zu unterstützen. Die öffentliche Präsentation des Dissertationsprojekts vor einem Doktoratsbeirat, der Abschluss einer Dissertationsvereinbarung, die Abgabe von jährlichen Fortschrittsberichten sowie die Trennung von Betreuung und Begutachtung sind gut etablierte Maßnahmen, die mittlerweile von anderen Einrichtungen übernommen wurden und mit denen eine qualitätsvolle Doktoratsausbildung nach internationalen Standards sichergestellt wird.

2017 lud die Universität Wien VertreterInnen österreichischer Universitäten, des BMWFW und des FWF zur sechsten Jahreskonferenz des DoktorandInnenzentrums, bei der die Weiterentwicklung des Doktorats in Österreich auch im Hinblick auf die Etablierung von Doctoral Schools diskutiert wurde. Knapp 100 WissenschaftlerInnen aus allen Funktionsebenen und VertreterInnen aus Verwaltungseinrichtungen beteiligten sich an dieser Diskussion.



Vienna Doctoral Academies/ Vienna Doctoral Schools

Bereits 2016 wurden nach einem zweistufigen Auswahlverfahren unter Beteiligung internationaler ExpertInnen drei Vienna Doctoral Academies (VDA) und vier Vienna Doctoral Schools (VDS) errichtet – eine weitere Maßnahme zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Ziel ist es, engagierte DoktorandInnen und BetreuerInnen zusammenzuführen und Plattformen für fachübergreifenden Austausch zu schaffen. Darüber hinaus stärken die Vienna Doctoral Academies und Vienna Doctoral Schools die Sichtbarkeit des Doktoratsstudiums an der Universität Wien nach außen. 2017 fanden mit allen Academies und Schools Monitoring-Gespräche statt, bei denen Umsetzung und weitere Ziele diskutiert wurden.

- VDA Communicating the Law – Innovative Approaches to Law and Society
VDA-Sprecher: Franz-Stefan Meissel, Rechtswissenschaftliche Fakultät
- VDA Medieval Academy
VDA-Sprecher: Matthias Meyer, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- VDA Theory and Methodology in the Humanities
VDA-Sprecherin: Eva Horn, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- VDS Cognition, Behaviour and Neuroscience
VDS-Sprecher: Thomas Bugnyar, Fakultät für Lebenswissenschaften
- VDS Mathematics
VDS-Sprecher: Radu Ioan Bot, Fakultät für Mathematik
- VDS Molecules of Life
VDS-Sprecherin: Manuela Baccarini, Zentrum für Molekulare Biologie
- Vienna Doctoral School in Physics
VDS-Sprecher: Markus Arndt, Fakultät für Physik

Strukturierte Doktoratsprogramme – Forschen im Team

Die vom FWF finanzierten Doktoratskollegs sowie die EU finanzierten Training Networks sind darauf ausgerichtet, NachwuchswissenschaftlerInnen gezielt in Gruppen zu fördern. Sie können sich auf finanzierten Stellen voll auf ihre Forschung konzentrieren. Charakteristisch ist darüber hinaus, dass in den Kollegs Gruppen von DoktorandInnen zu einem gemeinsamen Themenbereich forschen. Dies stärkt die Gruppenbildung und den wissenschaftlichen Austausch, schafft kritische Masse und internationale Sichtbarkeit. Die hohen Qualitätsansprüche richten sich gleichermaßen an DoktorandInnen und ihre BetreuerInnen. So werden sie von einem Team bestens ausgewiesener WissenschaftlerInnen im Rahmen ihrer Dissertation betreut.

Im Jahr 2017 waren an der Universität Wien folgende 16 Doktoratskollegs aktiv:

- „Particles and Interaction“
(in Kooperation mit der Technischen Universität Wien)
Koordinator: Anton Rebhan, Technische Universität Wien
- „Chromosomen-Dynamik“
(in Kooperation mit dem Gregor Mendel Institute und dem Institute of Molecular Biotechnology der Österreichischen Akademie der Wissenschaften)
Koordinator: Peter Schlögelhofer, Zentrum für Molekulare Biologie
- „CogCom2: Kognition und Kommunikation 2“
Koordinator: William Tecumseh Sherman Fitch, Fakultät für Lebenswissenschaften
- „Molecular Drug Targets“
(in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien und der Technischen Universität Wien)
Koordinator: Steffen Hering, Fakultät für Lebenswissenschaften
- „Accounting, Reporting and Taxation“
(in Kooperation mit der Universität Graz)
Koordinator: Alfred Wagenhofer, Universität Graz
- „Das österreichische Galizien und sein multikulturelles Erbe“
Koordinator: Christoph Augustynowicz, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- „Komplexe Quantensysteme“
(in Kooperation mit der Technischen Universität Wien)
Koordinator: Markus Aspelmeyer, Fakultät für Physik
- „Population Genetics“
(in Kooperation mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien)
Koordinator: Christian Schlötterer, Veterinärmedizinische Universität Wien
- „RNA Biology“
(in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien)
Koordinatorin: Andrea Barta, Medizinische Universität Wien
- „The Sciences in Historical, Philosophical and Cultural Contexts“
Koordinator: Mitchell G. Ash, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- „Vienna Graduate School of Finance (VGSF)“
(in Kooperation mit der Wirtschaftsuniversität Wien und dem Institut für Höhere Studien Wien)
Koordinator: Josef Zechner, Wirtschaftsuniversität Wien
- „Mikroorganismen im Stickstoff-Zyklus“
Koordinatorin: Christa Schleper, Fakultät für Lebenswissenschaften
- „Integrative Strukturbiologie“
(in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien)
Koordinator: Timothy Skern, Medizinische Universität Wien
- „Computergestützte Optimierung“
(in Kooperation mit der Technischen Universität Wien und dem IST Austria)
Koordinator: Georg Pflug, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
- „SMICH: Signalwege zur Regulation der zellulären Homöostase“
(in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien)
Koordinatorin: Manuela Baccharini, Zentrum für Molekulare Biologie
- „Vienna Graduate School of Economics: „Individualverhalten und gesamtwirtschaftliche Auswirkungen““
Koordinator: Maarten Janssen, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Neben der nationalen Förderschiene bekommen auch von der EU geförderte Programme zunehmend Bedeutung. So waren ForscherInnen mit ihren DoktorandInnen 2017 an folgenden 14 Horizon 2020 Marie Skłodowska-Curie Innovative Training Networks (ITNs) beteiligt (vgl. Kapitel 1.2 Drittmittelprojekte).

- Optomechanical Technologies (OMT)
Projektleiter: Markus Aspelmeyer, Fakultät für Physik
- A training network for the chemical site-selective modification of proteins: Preparation of the next-generation of therapeutic chemically-defined protein conjugates (ProteinConjugates)
Projektleiter: Christian Becker, Fakultät für Chemie
- Calcium and light signals in photosynthetic organisms (CALIPSO)
Projektleiter: Markus Teige, Fakultät für Lebenswissenschaften
- Control of meiotic recombination: from Arabidopsis to crops (COMREC)
Projektleiter: Peter Schlögelhofer, Zentrum für Molekulare Biologie
- Ecohydrological interfaces as critical hotspots for transformations of ecosystem exchange fluxes and biogeochemical cycling (INTERFACES)
Projektleiter: Jakob Schelker, Fakultät für Lebenswissenschaften
- Establishing a new generation of horticulturists: Multidisciplinary approach for breeding innovative novelties using classical and biotechnological methods (FLOWERPOWER)
Projektleiter: Thomas Rattei, Fakultät für Lebenswissenschaften
- European Training Network on Antiviral Drug Development (ANTIVIRALS)
Projektleiter: Thierry Langer, Fakultät für Lebenswissenschaften
- Synthesis, structure and function of fluorinated systems (FLUOR21)
Projektleiter: Robert Konrat, Zentrum für Molekulare Biologie
- Hybrid Colloidal Systems with Designed Response (COLLDENSE)
Projektleiterin: Sofia Kantorovich, Fakultät für Physik
- Photonic Integrated Compound Quantum Encoding (PIQUE)
Projektleiter: Philip Walther, Fakultät für Physik
- Theoretical Chemistry and Computational Modelling (TCCM)
Projektleiterin: Leticia Gonzalez, Fakultät für Chemie
- Transport of soft matter at the nanoscale (NANOTRANS)
Projektleiter: Christos Likos, Fakultät für Physik
- Volcanic ash: field, laboratory and numerical investigations of processes during its life-cycle (VERTIGO)
Projektleiterin: Bernadett Weinzierl, Fakultät für Physik
- CLOUD-Mobility, Training and Innovation Network (CLOUD-MOTION)
Projektleiter: Paul Winkler, Fakultät für Physik

Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

(Kennzahl 2.B.1)

Ausbildungsstruktur	Staatsangehörigkeit		
	Österreich		
	Frauen	Männer	Gesamt
2017			
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ¹	332	297	629
davon drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen ²	105	117	222
davon sonstige wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen ³	211	172	383
davon sonstige Verwendung ⁴	16	8	24
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ⁵	136	119	255
davon drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen ²	41	27	68
davon sonstige wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen ³	80	69	149
davon sonstige Verwendung ⁴	15	23	38
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung	0	0	0
Insgesamt⁶	468	416	884
2016			
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ¹	307	307	614
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ⁵	103	106	209
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung	127	109	236
Insgesamt⁶	537	522	1.059

1 zählrelevant für Indikator IV gemäß § 8 Abs. 1 HRSMV

2 Verwendung 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

3 Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 28, 30 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

4 Verwendung 11, 12, 14, 23, 40 bis 83 und 85 bis 87 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

5 nicht zählrelevant für Indikator IV gemäß § 8 Abs. 1 HRSMV

6 alle Verwendungen der Anlage 1 BidokVUni; Doktoratsstudierende mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt

Details zu dieser Kennzahl finden Sie unter:

https://backend.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/d_oeffentlichkeitsarbeit/Dokumente/Wissensbilanz-Kennzahlen-2017.pdf

2017 standen 1.455 DoktorandInnen in einem Beschäftigungsverhältnis zur Universität Wien und ihren Beteiligungen. Damit ist die Universität Wien der größte Arbeitgeber für NachwuchswissenschaftlerInnen in Österreich. Der Frauenanteil lag bei etwas mehr als 52 %. Wie wichtig Drittmittel für die Nachwuchsförderung sind, unterstreicht der hohe Anteil der DoktorandInnen, die aus Drittmitteln finanziert werden. Über 39 % internationale DoktorandInnen mit einem Beschäftigungsverhältnis belegen die Attraktivität der Universität Wien als Forschungsstätte. War 2016 noch ein Teil der DoktorandInnen in der auslaufenden nicht-strukturierten Doktoratsausbildung eingebunden, ist seit 2017 die strukturierte Doktoratsausbildung an der Universität Wien flächendeckend umgesetzt; die Zahl der an der Universität Wien beschäftigten DoktorandInnen in einer strukturierten Doktoratsausbildung ist 2017 gegenüber 2016 gestiegen.

Die Universität Wien hat sich das Ziel gesetzt, die Zahl der durch Anstellung an der Universität geförderten DoktorandInnen weiterhin zu steigern. In Ergänzung zu den etablierten Förderungen wurde 2017 zum fünften Mal das *uni:docs*-För-

derprogramm ausgeschrieben. Von mehr als 170 BewerberInnen wurden 25 DoktorandInnen nach einem Peer Review ihrer Anträge und persönlichen Interviews ausgewählt. Sie erhalten für den Zeitraum von drei Jahren eine Förderung, um sich voll auf ihr Forschungsvorhaben zu konzentrieren. Auffallend hoch war auch 2017 der Frauenanteil an bewilligten *uni:docs*-Anträgen (15). Zusätzlich zur Abwicklung der jährlichen Ausschreibung und des mehrstufigen Auswahlverfahrens wurden im Jahr 2017 insgesamt 96 aktive *uni:docs*-Fellows aus vier Kohorten vom DoktorandInnenzentrum betreut. 24 DoktorandInnen erhielten 2017 für die Fertigstellung ihrer Dissertation ein Abschlussstipendium.

Internationale Kooperationen für DoktorandInnen

Mit derzeit 2.235 internationalen DoktorandInnen liegt der Anteil an internationalen DoktorandInnen bei ca. 36 %. Internationale NachwuchswissenschaftlerInnen, die zu Forschungszwecken die Universität Wien besuchen, aber an einer anderen Einrichtung einen Abschluss anstreben, werden auch im Rahmen von

	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	172	165	337	54	66	120	558	528	1.086
	73	83	156	25	47	72	203	247	450
	99	81	180	28	19	47	338	272	610
	0	1	1	1	0	1	17	9	26
	51	36	87	12	15	27	199	170	369
	17	7	24	6	10	16	64	44	108
	30	23	53	5	4	9	115	96	211
	4	6	10	1	1	2	20	30	50
	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	223	201	424	66	81	147	757	698	1.455
	148	156	304	52	70	122	507	533	1.040
	38	26	64	12	15	27	153	147	300
	26	9	35	3	2	5	156	120	276
	212	191	403	67	87	154	816	800	1.616

Visiting PhDs betreut. 2017 forschten 109 JungwissenschaftlerInnen aus 34 Ländern als Visiting PhDs an der Universität Wien. Eine weitere Möglichkeit der Internationalisierung des Doktoratsstudiums bietet das Cotutelle-Modell (Cotutelle de thèse). DoktorandInnen, die an zwei Einrichtungen durch WissenschaftlerInnen betreut werden, wird dadurch auch ein Abschluss an beiden Einrichtungen (double degree) ermöglicht. Von den insgesamt 59 laufenden Vereinbarungen im Rahmen von Cotutelle sind im Jahr 2017 12 Vereinbarungen neu abgeschlossen worden. 7 DoktorandInnen mit Cotutelle-Vereinbarung haben ihr Dissertationsprojekt 2017 erfolgreich abgeschlossen.

Services für DoktorandInnen

Ergänzend zur wissenschaftlichen Betreuung ihrer Dissertationsprojekte stehen den DoktorandInnen vielfältige Serviceangebote des DoktorandInnenzentrums zur Verfügung.

Neben der Beratung zu Finanzierungsmöglichkeiten und zum Ablauf eines Doktorats bietet das DoktorandInnenzentrum eine breite Palette an Workshops zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen wie z. B. Wissenschaftliches Schreiben und Publizieren, Präsentationstechniken oder Zeit- und Projektmanagement an. Ergänzt wurde das Weiterbildungsprogramm durch Vorträge zur Vorbereitung von Postdoc-Anträgen sowie

durch die Vortragsreihe „Der Weg in die Selbstständigkeit: Entrepreneurship für NachwuchswissenschaftlerInnen“, die in Zusammenarbeit mit Fördergebern bzw. Wirtschaftskammer und Wirtschaftsagentur angeboten wurden. Ein monatlicher Newsletter informiert über doktoratspezifische Themen, Förderangebote, Ausschreibungen etc.

Neben der institutionellen Einbettung und der Zusammenarbeit mit den BetreuerInnen ist der Austausch mit KollegInnen von großer Bedeutung für junge WissenschaftlerInnen. Um diesen Austausch zu fördern, unterstützt das DoktorandInnenzentrum die Bildung von Doktoratschreibgruppen.

2017 fand zum dritten Mal der Fotowettbewerb „Meine Forschung in einem Bild“ statt, an dem 17 DoktorandInnen und Postdocs teilnahmen. Die drei besten Bilder wurden von einer Jury ausgewählt und prämiert.

1.4 Forschungsinfrastruktur

Die Universität Wien ist eine Forschungsuniversität mit hoher internationaler Sichtbarkeit und einem vielfältigen Fächerspektrum. Die Investitionsentscheidungen der Universität Wien im Bereich der Forschung sind im Rahmen der budgetären Möglichkeiten darauf fokussiert, eine moderne, leistungsfähige Geräteinfrastruktur als Voraussetzung für international konkurrenzfähige Spitzenforschung und für die Berufung exzellenter WissenschaftlerInnen an die Universität Wien bereitzustellen. Darüber hinaus zielen Investitionen in die Forschung auf die Förderung von interdisziplinärer Forschung und von NachwuchswissenschaftlerInnen.

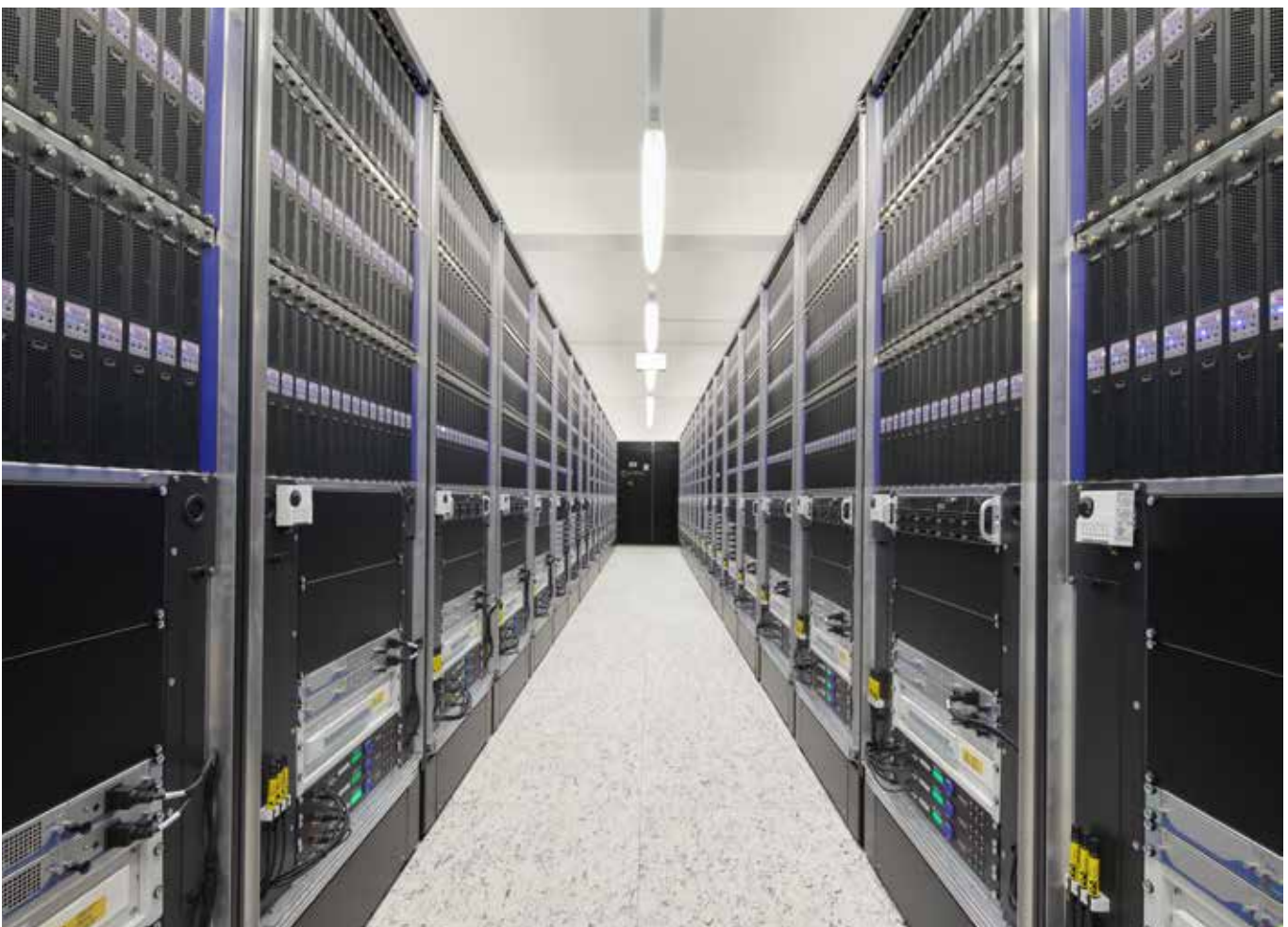
Weiterführung und Stärkung der Forschungsplattformen

Die Einrichtung von Forschungsplattformen erfolgt überwiegend kompetitiv nach universitätsinterner Ausschreibung und mit internationaler Begutachtung. Im Jahr 2017 wurden für interfakultäre Forschungsplattformen und Forschungsverbünde insgesamt EUR 6,3 Millionen aufgewendet. Im Laufe des Jahres wurde eine neue Forschungsplattform eingerichtet,

zwei erfolgreiche Plattformen wurden verlängert, und es wurde die Einrichtung von vier neuen Forschungsplattformen ab Jänner 2018 vorbereitet, für die das Rektorat im Rahmen einer Ausschreibung 2017 ein Budget von insgesamt bis zu EUR 1,9 Millionen zur Verfügung stellte. Die Weiterführung der Forschungsplattformen ist sowohl im Entwicklungsplan als auch im Entwurf der Leistungsvereinbarung verankert. Somit ist auch in den kommenden Jahren mit ähnlichen Investitionsvolumina für innovative, fächerübergreifende Forschungsvorhaben zu rechnen.

Anschubfinanzierungen für Exzellenzprojekte

Die Forschungsstärke der Universität Wien zeigt sich unter anderem in der hohen Anzahl der kompetitiv mit anderen Wissenschaftsinstitutionen eingeworbenen Drittmittel und Wissenschaftspreise. Um für derartige Forschungsinitiativen gute Rahmenbedingungen zu schaffen, fördert die Universität Wien seit einigen Jahren Exzellenzprojekte des FWF (Doktoratskollegs, Spezialforschungsbereiche) im Ausmaß von bis zu 10 % der Fördervolumina. Im Jahr 2017 stellte die Universität Wien für derartige Förderungen Mittel in der Höhe von rund EUR 0,9 Millionen bereit.



Kooperationen im Bereich Forschungsinfrastrukturen

In der Forschungsinfrastruktur-Datenbank des BMBWF werden wissenschaftliche Geräte und räumliche Einrichtungen ab einem Anschaffungsvolumen von EUR 0,1 Millionen erfasst und über eine öffentliche Website online gestellt. Derzeit befinden sich 284 Großgeräte und 22 Core Facilities der Universität Wien in der Datenbank. Von diesen Forschungsinfrastrukturen konnten inzwischen mehr als 80 % auf der Public Website veröffentlicht werden. Mit 228 Einträgen stellt die Universität Wien damit rund 20 % aller publizierten Einträge und ist die mit Abstand am stärksten vertretene Forschungseinrichtung. Über die öffentliche Website sollen Kooperationen und Synergieeffekte durch die transparente Darstellung von vorhandenen Infrastrukturen und deren Kapazität zur internen und externen Nutzungsmöglichkeit erleichtert werden.

Investitionen in technisch- wissenschaftliche Geräte

Im Jahr 2017 wurden von der Universität Wien rund EUR 8,7 Millionen in technisch-wissenschaftliche Geräte investiert. Das Investitionsvolumen 2017 wurde zudem durch die Einwerbung von Hochschulraum-Strukturmittelprojekten vom Wissenschaftsministerium positiv beeinflusst. Insgesamt haben ForscherInnen der Universität Wien über dieses Programm EUR 7,1 Millionen an Zusatzmitteln für Forschungsinfrastruktur lukriert, die insbesondere in den Jahren 2017 und 2018 investiert werden. Im Jahr 2017 sind Investitionen in die Ausstattung des NMR-Zentrums (Festkörper-NMR) und die Anschaffung eines Biosorters besonders hervorzuheben. Weitere Investitionen in das NMR-Zentrum wurden im Jahr 2017 vorbereitet und getestet. Die endgültige Abnahme und Aktivierung des Systems erfolgt 2018. Mit der Stärkung des NMR-Zentrums werden die Forschungsstärkefelder „Quanten und Materialien“ sowie „Moleküle, Zellen und ihre Interaktion“ gefördert.

Berufungen als Schwerpunkt der Investitionstätigkeit

Berufungen haben großen Einfluss auf die wissenschaftliche Positionierung einer Universität und die Innovationsfähigkeit in der Lehre. Für eine Forschungsuniversität wie die Universität Wien ist es daher wichtig, hervorragende ForscherInnen aus dem In- und Ausland neu berufen zu können. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist das Vorhandensein einer leistungsfähigen Forschungsinfrastruktur, insbesondere aber auch neue Investitionen in State of the Art-Geräte. 2017 betrug die Ausgaben für Investitions- und Sachmittelausstattung im Rahmen von Berufungen rund EUR 5 Millionen. Es wurden insbesondere umfassende Investitionen

im Zusammenhang mit den Berufungen Anorganische Chemie sowie Synthetische Chemie getätigt. Weitere größere Investitionen erfolgten in den Bereichen Molekulare Pflanzenphysiologie und Ernährungsphysiologie sowie Visualization and Data Analysis. Darüber hinaus hat die Universität im Zusammenhang mit Investitionen in die Geräteinfrastruktur im Rahmen von Berufungen umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen für die räumliche (Labor-)Infrastruktur vorgenommen.

FLORIAN RICHTER

studiert Rechts-
wissenschaften an
der Universität Wien.

„Im Zeitalter der Unterhaltung sitzen wir selbstzufrieden vor unseren Bildschirmen und konsumieren eigens auf uns zugeschnittene Inhalte. Dabei vergessen wir unsere Freiheiten. Wir vergessen unsere Mitmenschen. Wir vergessen die Grundzüge der Demokratie. Und überlassen den Kampf um unsere Rechte anderen.“



2. Studium, Lehre und Weiterbildung

Die besondere Stärke der Universität Wien im Bereich der Lehre ist das vielfältige und umfangreiche forschungsbasierte Studienangebot, das von knapp 92.000 Studierenden der Universität Wien genutzt wird.

2.1 Studienangebot

Die besondere Stärke der Universität Wien im Bereich der Lehre ist das vielfältige und umfangreiche forschungsbasierte Studienangebot, das von knapp 92.000 Studierenden der Universität Wien genutzt wird. Neben den Studienprogrammen, die auf die Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses und auf Berufsvorbildung in den klassischen Fächern ausgerichtet sind, entsteht zunehmend auch eine Studienlandschaft, die auf der interdisziplinären Vernetzung zwischen den Fächern aufbaut. Mit der LehrerInnenbildung nimmt die Universität Wien auch für diesen Bildungsbereich eine Schlüsselrolle und große Verantwortung wahr.

6.700 WissenschaftlerInnen sind an der Universität Wien tätig. Die WissenschaftlerInnen unterstützen Studierende mit forschungsgeleiteter Lehre dabei, Methoden und Kenntnisse im Sinne einer wissenschaftlichen Berufsvorbildung aufzubauen und anzuwenden. Die Lehrenden stehen dabei im wissenschaftlichen Austausch mit den Studierenden über alle Studienstufen hinweg und wenden unterschiedliche didaktische Konzepte an, um die Studienziele zu verwirklichen.

Das Studienangebot der Universität Wien besteht aus 57 Bachelor- und 105 Masterstudien, zwei Diplomstudien, dem als Bachelor- und Masterstudium eingerichteten Lehramtsstudium mit 28 Unterrichtsfächern/Spezialisierungen sowie 14 Doktoratscurricula mit mehr als 80 Dissertationsgebieten.

Neue Studienangebote und curriculare Änderungen

In den vergangenen Jahren stand die Reform des Lehramtsstudiums im Fokus der Universität und der pädagogischen Hochschulen im Wiener Raum. Die Entwicklung erfolgte mit dem Ziel, die Ausbildung der LehrerInnen der Sekundarstufe auf die intensive Verbindung von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und allgemeinen bildungswissenschaftlichen Grundlagen auszurichten und durch die Vernetzung von Theorie und Praxis zukunftsorientiert zu gestalten.

Das große Vorhaben eines Entwicklungsverbands zwischen den beteiligten Bildungseinrichtungen absolvierte seine erste erfolgreiche Etappe im Studienjahr 2016/17 mit der Einführung des gemeinsamen Bachelorstudiums zwischen der Universität Wien, der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich, der Pädagogischen Hochschule Wien und der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik. Mit den Kunstuniversitäten im Wiener Raum besteht weiterhin die Möglichkeit, in einem universitätsübergreifenden Studium künstlerische und wissenschaftliche Unterrichtsfächer zu kombinieren, obwohl diese Bildungseinrichtungen nicht Teil des Verbands sind. Mit dem Beginn des Studienjahres 2017/18 trat nun auch das gemeinsam von den VerbundpartnerInnen eingerichtete Masterstudium in Kraft. Zudem wurde das Studium der Religionspädagogik den generellen Richtlinien für die LehrerInnenbildung angepasst.



Die Harmonisierung des Studienrechts an den Universitäten und Pädagogischen Hochschulen war eine wichtige Voraussetzung, um ein gemeinsames Studium effektiv organisieren zu können. Die Studierenden des Verbunds werden in organisatorischen und studienrechtlichen Belangen zentral von den Organen der Universität Wien betreut; die Kooperation im Bereich der Lehrplanung, Studiengestaltung und Qualitätssicherung erfolgt durch eine intensive Abstimmung zwischen FunktionsträgerInnen der Bildungseinrichtungen. Das gute Zusammenwirken zeigt sich in einem gemeinsamen Eignungsverfahren, in der Abbildung der Lehrveranstaltungen der Partnereinrichtungen an einem gemeinsamen Ort und in Lehrveranstaltungen, die von Lehrenden institutionenübergreifend gestaltet werden.

Das neue Bachelorstudium „Islamisch-Theologische Studien“ an der Universität Wien will einen Beitrag zur Entwicklung einer wissenschaftlichen islamisch-theologischen Tradition leisten. Das Ziel dieses Bachelorstudiums ist in erster Linie die wissenschaftliche Aus- und Heranbildung von TheologInnen, SeelsorgerInnen und ReligionspädagogInnen in Österreich. Das Studium hat seine Grundlage im Islamgesetz 2015 und wurde nach den Regelungen der universitären Autonomie in der Gestaltung der Studien von WissenschaftlerInnen und Studierenden entwickelt. Das islamisch-theologische Wissen wird durch dieses Studium unter den personal-, organisations- und studienrechtlichen Rahmenbedingungen und nach den Qualitätsstandards öffentlicher Universitäten an die Studierenden weitergegeben, reflexiv ausgelegt, bearbeitet und weiterentwickelt.

Das Ziel des neu eingerichteten Masterstudiums „Lebensmittelchemie“ an der Universität Wien ist es, eine universitäre Ausbildung zu schaffen, die die Themenbereiche Lebensmittelchemie, Lebensmitteltoxikologie, lebensmittelchemische Analytik und die Kenntnis der entsprechenden rechtlichen Grundlagen umfasst. Die AbsolventInnen des Masterstudiums sind befähigt, selbstständig Lebensmittel sowie Bedarfsgegenstände und beispielsweise Kosmetika hinsichtlich ihrer Inhaltsstoffe und möglichen Kontaminanten wissenschaftlich umfassend zu bewerten.

Das Ziel des englischsprachigen Masterstudiums „Drug Discovery and Development“ an der Universität Wien ist die Ausbildung von WissenschaftlerInnen, die aktuelle Forschungsfragen im Bereich der Arzneistoffentwicklung mit modernen Methoden bearbeiten. Der Schwerpunkt des Studiums liegt hierbei im präklinischen Bereich. Das Studium fördert die interdisziplinäre Vernetzung von Pharmazie, Biologie, Chemie und Ernährungswissenschaften und steht als forschungsorientierte Alternative zu dem mehr berufsorientierten Masterstudium Pharmazie (mit dem Fokus auf Tätigkeiten in Apotheken) zur Verfügung.

Neu ist auch das Masterstudium „Banking and Finance“ als finanzwirtschaftliche Ausbildung, insbesondere in den Gebieten Asset Pricing und Finanzmärkte, Banking und Finanzintermediation sowie Corporate Finance. Das Studium ermöglicht mit den beiden Studienschwerpunkten „Business Orientation“ und „Science Orientation“ eine Fokussierung entweder auf eine Karriere in der Wissenschaft oder eine fundierte

Ein besonderes Spezifikum der Bachelorstudien der Universität Wien sind die mehr als 120 ergänzend angebotenen Erweiterungscurricula. Sie dienen der Verbreiterung der fachlichen Kompetenzen der Bachelor-Studierenden zur Förderung der Interdisziplinarität und der Verbesserung der Berufsvorbildung.

Weiterentwicklung für den außeruniversitären Arbeitsmarkt.

Eine umfassende curriculare Änderung im Bereich der Rechtswissenschaften hatte zum Ziel, den Studierenden mehr Selbstverantwortung für die Gestaltung des Lernwegs und für den Studienerfolg zu geben. Sie werden nicht mehr im bisherigen Ausmaß verpflichtet, Kurse zu absolvieren, sondern können nach Bedarf aus dem Angebot von Lehrveranstaltungen für die Prüfungsvorbereitung freier wählen.

Im Bereich der Psychologie, der Romanistik und der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft wurden umfassende Entwicklungsarbeiten an den Curricula abgeschlossen. Im Sinne der Qualitätsentwicklung wurden weitere kleinere Änderungen in zahlreichen Curricula – auch angestoßen durch Rückmeldungen der Studierenden, Lehrenden und AbsolventInnen – vorgenommen.

Ein besonderes Spezifikum der Bachelorstudien der Universität Wien sind die mehr als 120 ergänzend angebotenen Erweiterungscurricula. Sie dienen der Verbreiterung der fachlichen Kompetenzen der Bachelor-Studierenden zur Förderung der Interdisziplinarität und der Verbesserung der Berufsvorbildung. Gerade durch die Verbindung von unterschiedlichen geistes-, sozial- und naturwissenschaftlichen Inhalten entstehen spannende Vernetzungsmöglichkeiten für methodische und fachliche Ansätze. Wesentlich ist auch die „Scharnierfunktion“ zu fachlich nicht konsekutiv anschließenden Masterstudien. Das Spektrum der neuen und überarbeiteten Erweiterungscurricula, die jeweils für drei Jahre eingerichtet sind, reicht von Sprachen über Studien, die auf bestimmte Regionen oder Kulturen fokussieren. Das Angebot spannt weiters einen weiten Bogen von der Auseinandersetzung mit geschichtlichen Themen hin zu aktuellen Fragestellungen, z. B. im Bereich der Migration. „Öffentliche Kommunikation“ und „Entrepreneurship“ werden behandelt, mit den neu geschaffenen Angeboten „Computational Thinking“, „Geowissenschaftliche Grundlagen“ und „Ökologie“ können die Studierenden vermehrt auch technische, natur- und lebenswissenschaftliche Kompetenzen erwerben.

2.2 Studienwahl und Studieneinstieg

Studieninformation

StudienwerberInnen und Studierende stellt die Universität Wien ein umfangreiches Informationsangebot zur Verfügung. Die zentrale Website studieren.univie.ac.at wurde 2017 neu gestaltet: Studieninteressierte und Studierende finden auf einer Website in Deutsch und Englisch alle gebündelten Informationen zu den Themen Studieren und Lehre an der Universität Wien.

Die Dienstleistungseinrichtung Studienservice und Lehrwesen bietet primär globale Informationen über das Studienangebot, die Zulassung zu einem Studium, den Studienbeitrag – insbesondere über das Portal *u:space*. Für Fragen zur Organisation des Studiums ab der Zulassung (von der StEOP bis zum Studienabschluss) sind StudienServiceCenter und StudienServiceStellen an den Fakultäten und Zentren eingerichtet.

Video-Clips und Informationsvorträge rund um die Themen Zulassung und Studienorganisation ergänzen seit 2017 das Angebot für Studieninteressierte. Vor allem durch kurze Video-Clips wurde ein neuer Kommunikationskanal für die Zielgruppe erschlossen, die sich zunehmend über Videoplattformen informiert.

Barrierefrei studieren und lehren

Das Team Barrierefrei berät zum Thema Studieren mit Beeinträchtigungen und stellt personalisierte, beeinträchtigungsspezifische und auf Studienrichtungen abgestimmte Empfehlungsschreiben für abweichende Prüfungsmethoden aus.

2017 wurden 112 persönliche Beratungen durchgeführt, 132 Telefonanfragen und 1.020 E-Mails beantwortet und mehrere Informationsveranstaltungen abgehalten. Beratungssprachen waren Deutsch, Englisch und Österreichische Gebärdensprache. Hauptzielgruppe waren Studierende und Studieninteressierte sowie Lehrende. Neben internen Beratungen, Kurzvorträgen und Workshops hielt das Team Barrierefrei zwei Vorträge auf Studieninformations- und Willkommensmessen.

Die im Vorjahr organisierte Pilot-Weiterbildungsreihe für MitarbeiterInnen wurde in Form von vier regulären Seminaren von der Personalentwicklung in das Regelangebot übernommen (vgl. Kapitel 4. Personalentwicklung).

Mit Welcome Day und Mitschriftenbörse standen Studierenden zwei bewährte Unterstützungsangebote zur Verfügung. Neu hinzu kamen eine Förderung für Mobilitäts- und Orientierungstrainings für blinde Studierende. Ein Kooperati-

onsprojekt zwischen dem Team Barrierefrei und dem Raum- und Ressourcenmanagement soll mit Einbindung von Studierenden zur verbesserten Testung, Katalogisierung und Kommunikation barrierefreier Infrastruktur und unterstützender Technik beitragen. Beide Projekte wurden auf Initiative des Beirats Barrierefrei Studieren initiiert.

Im Rahmen des Hochschulraum-Strukturmittel-Projekts „Individuelle Studienunterstützung“ (ISU) startete im Wintersemester 2017/18 die erste Lehrveranstaltung. Im Lehramtsstudium mit der Spezialisierung „Inklusive Pädagogik (Fokus: Beeinträchtigung)“ werden in der Pilotphase zunächst elf UnterstützerInnen für Studierende mit Beeinträchtigungen ausgebildet. Diese Studierenden werden danach in Zusammenarbeit mit KollegInnen ihr erworbenes Wissen praktisch anwenden.

Das Team Barrierefrei stattete 2017 seinen Technik-Pool mit weiteren Geräten aus, welche von Studierenden ausgeborgt werden können (Vergrößerungsgerät für Sehschwache, Schwellpapierdrucker für Blinde, Funkanlagen für Schwerhörige, Euro-Keys etc.).

Messen und Informationsveranstaltungen

Die Messen für Beruf, Studium und Weiterbildung (BeSt³) und die universitätsinternen Veranstaltungen *uniorientiert* gehören zu den Fixterminen für Studieninteressierte, die direkt mit FachvertreterInnen und höhersemestrigen künftigen StudienkollegInnen über die Inhalte und Strukturen des Wunschstudiums sprechen wollen.

Während sich die Universität Wien auf der BeSt³ in Wien (März 2017) und in Graz und Salzburg (Oktober/November 2017) sowie auf der „Bachelor und Master & More“ in Wien und bei Messen in Innsbruck und München mit einem breiten Informationsangebot präsentierte, standen bei *uniorientiert* individuelle Beratungsgespräche, Probe- und Live-Vorlesungen, kleinere Informationsveranstaltungen und Exkursionen sowie Führungen auf dem Programm. Über 3.000 BesucherInnen nutzten hier die Gelegenheit, die Universität Wien an 14 Standorten im Rahmen dieses zweitägigen Events mit anschließendem *MasterDay* kennenzulernen. Das Masterstudium bildete einen Schwerpunkt des Jahres 2017 und fokussierte insbesondere auf die Wege zum Masterstudium, die schon während des Bachelorstudiums durch Erweiterungscurricula eingeschlagen werden können. In über 100 Infoveranstaltungen erhielten Studieninteressierte einen Überblick über das Studienangebot sowie Informationen zu den Themen Zulassung, Aufnahmeverfahren und Studienbeginn.

Das Studienjahr 2017/18 startete wieder mit der *unileben*-Messe. StudienbeginnerInnen konnten im Rahmen dieser Veranstaltung Anfang Oktober die wichtigsten Dienstleistungen der Universität und Serviceanbieter rund um das Studium kennenlernen. Es fanden zahlreiche Einführungsveranstaltungen der einzelnen Studienrichtungen statt.

Online-Self-Assessments

Online-Self-Assessments (OSAs) geben Studieninteressierten einen ersten Einblick ins Studium. Sie fördern eine reflektierte Studienentscheidung und stellen eine zeitgemäße Ergänzung der persönlichen Berufs- und Studienberatung dar.

2017 wurden die OSAs evidenzbasiert überarbeitet und auf ein für die Universität Wien flexibles System umgestellt. Der Zugang zum OSA wurde niederschwellig ohne Registrierung gestaltet, die Useroberfläche modernisiert, und es wurde eine bessere Auffindbarkeit durch gute Platzierung auf den Webseiten sichergestellt. Der im September durchgeführte Relaunch hatte einen deutlichen Effekt auf die Durchführungszahlen: 2016 waren es insgesamt rund 7.000 OSA-Durchführungen. 2017 ist dieser Wert um ein Vielfaches



auf über 27.000 Durchführungen angestiegen (rund 7.300 davon im Rahmen von Aufnahmeverfahren).

Zur Studienentscheidung sowie im Rahmen des Zulassungsverfahrens werden derzeit von der Universität Wien zehn OSAs angeboten und in Studien mit Aufnahme- oder Eignungsverfahren (mit Ausnahme der Psychologie) als erste Verfahrensstufe genutzt:

OSA für BA-Studium/Studienfeld	OSA 1. Stufe im Aufnahme- oder Eignungsverfahren
<ul style="list-style-type: none"> • Biologie • Pharmazie • Ernährungswissenschaften 	ja
<ul style="list-style-type: none"> • (internationale) Betriebswirtschaftslehre • Volkswirtschaftslehre 	ja
<ul style="list-style-type: none"> • Statistik 	nein
<ul style="list-style-type: none"> • Transkulturelle Kommunikation 	nein
<ul style="list-style-type: none"> • English and American Studies 	nein
<ul style="list-style-type: none"> • Publizistik- und Kommunikationswissenschaft 	ja
<ul style="list-style-type: none"> • Lehramtsstudien 	ja
<ul style="list-style-type: none"> • Informatik • Wirtschaftsinformatik 	ja
<ul style="list-style-type: none"> • Chemie 	nein
<ul style="list-style-type: none"> • Rechtswissenschaften 	nein

Aufnahmeverfahren für das Studienjahr 2017/18

Für das Studienjahr 2017/18 wurden wie im Vorjahr Aufnahme- und Eignungsverfahren durchgeführt. In den folgenden Bachelorstudien wurden keine Aufnahmetests durchgeführt, da die Zahl der Studienplätze im Rahmen der Registrierung nicht erreicht wurde:

Studium	Zahl der Registrierungen	Studienplätze
Volkswirtschaftslehre	170	406
Internationale Betriebswirtschaft	418	764
Betriebswirtschaft	426	549
Ernährungswissenschaften	686	697
Publizistik- und Kommunikationswissenschaft	968	1123

In den Studien der Wirtschaftswissenschaften und in Publizistik- und Kommunikationswissenschaft wurde nach Abschluss des Registrierungsprozesses ein Nachregistrierungsverfahren vorgenommen. StudienwerberInnen, die an einer anderen österreichischen Universität eine Registrierung in diesem Fach vorweisen können, können sich bis zum Erreichen der zur Verfügung stehenden Plätze innerhalb der Zulassungsfris-

ten für die Universität Wien entscheiden. Für Ernährungswissenschaften gibt es dieses Verfahren nicht, da dieses Studium ausschließlich an der Universität Wien angeboten wird.

In folgenden Bachelorstudien wurden Aufnahmetests durchgeführt, da die Zahl der registrierten StudienbewerberInnen die Zahl der Studienplätze überstiegen hat:

Studium	Studienplätze		registrierte StudienbewerberInnen		OSA erledigt		TestteilnehmerInnen/ % von registrierten StudienbewerberInnen	
Biologie	1.284		1479		1428		1118 / 76 %	
Pharmazie	684		869		833		647 / 74 %	
Psychologie	500		3092		–		2290 / 74 %	
Lehramt	–		3066		2749		2472 / 81 %	
Informatik	252	360 (beide Fächer)	359	492 (beide Fächer)	346	479	271	376 / 76 %
Wirtschaftsinformatik	108		157		157		122	

Wie auch im Vorjahr überstieg in Psychologie die Anzahl der TestteilnehmerInnen jene der Studienplätze. Zum ersten Mal seit der Einführung eines Aufnahmeverfahrens für Informatik und Wirtschaftsinformatik überstieg auch in diesen Fächern die Anzahl der TestteilnehmerInnen jene der Studienplätze. Daher ist das Auswahlverfahren in diesen Studienrichtungen selektiv. In Pharmazie hingegen war das Auswahlverfahren 2017 nicht selektiv, da die Anzahl der TestteilnehmerInnen nicht die Anzahl der Studienplätze überstieg.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der TestteilnehmerInnen für das Studium Psychologie um 5 % und bei Informatik und Wirtschaftsinformatik um 16 % gestiegen. In Pharmazie wurde ein Rückgang um 12 % verzeichnet. Die Anzahl der TestteilnehmerInnen ist für die restlichen oben aufgelisteten Studien im Vergleich zum Vorjahr annähernd gleichgeblieben.

Das Eignungsverfahren für das Lehramtsstudium ist an der Universität Wien dreistufig ausgestaltet: Nach Registrierung, OSA und schriftlichem Test wird bei Unterschreiten von 30 % der erreichbaren Punkte beim Eignungstest ein individuelles Beratungsgespräch vor der Zulassung durchgeführt.

Für das Studium Sportwissenschaft und das Unterrichtsfach Bewegung und Sport ist die Überprüfung der sportlichen Eignung vor der Zulassung vorgesehen. Alle StudienbewerberInnen, die diese Eignung nachweisen, werden aufgenommen.

Im Sinne der Inklusion wurde beim Eignungs- oder Aufnahmetest für Studierende mit Beeinträchtigungen im Einzelfall entschieden, ob eine Adaptierung des Verfahrens unter Wahrung gleicher Prüfungsbedingungen für alle StudienbewerberInnen umsetzbar ist. Für 17 StudienbewerberInnen wurden Testdokumente, Zeitrahmen, Ort oder Infrastruktur in diesem Sinne bedarfsgerecht durch das Team Barrierefrei in Abstimmung mit den StudienprogrammleiterInnen adaptiert. Zwei Personen wurden

vom Test befreit und erhielten direkt einen Studienplatz.

Auch in mehreren PhD-Studien, fremdsprachigen Masterstudien und im Masterstudium Psychologie bestehen Aufnahmeverfahren. Für die Masterstudien „Drug Discovery and Development“, „Physics of the Earth“ und für das PhD-Studium der Sportwissenschaft wurden qualitative Zulassungsbedingungen eingeführt.

Übergang von Bachelor zu Master im Fokus

Das Studienangebot wird von der Universität Wien auch immer unter dem Aspekt der Durchlässigkeit betrachtet und weiterentwickelt. Bei Neueinrichtungen von Studien und Adaptierungen werden von Beginn an auch Zielgruppen in den Planungen mitberücksichtigt, die keine unmittelbar facheinschlägigen Studienabschlüsse im Bachelorstudium erreicht haben. So entsteht kontinuierlich ein Netz von Pfaden durch das Studienangebot, das vielseitig ausgebildete AbsolventInnen hervorbringt. Die Planung der weiteren Studienbiographie kann so während des Bachelorstudiums durch eine vorausschauende Wahl von Erweiterungscurricula begonnen werden.

Der „Master Access Guide“ (mag.univie.ac.at) informiert Studieninteressierte über das Masterstudienangebot und wird laufend um neue Pfade im Studienangebot zwischen Bachelor und Master – auch in Bezug auf Vorstudien anderer Bildungseinrichtungen – ergänzt. Darüber hinaus ist die Universität Wien auf Spezialmessen zum Masterstudium vertreten – etwa den *Master & More*-Messen in Wien und München sowie der *MasterLounge* in Innsbruck – um diese Zugangswege verstärkt in den Blickpunkt zu rücken.

Studierende, betriebene Studien und Abschlüsse

Anzahl der Studierenden

(Kennzahl 2.A.5)

Personenmenge	Staatsangehörigkeit
Wintersemester 2016/17	
Neuzugelassene Studierende	Österreich
	EU
	Drittstaaten
	Insgesamt
Studierende im zweiten und höheren Semestern	Österreich
	EU
	Drittstaaten
	Insgesamt
Studierende insgesamt	Österreich
	EU
	Drittstaaten
	Insgesamt
Wintersemester 2016/17	
	Insgesamt
Wintersemester 2015/16	
	Insgesamt

Details zu dieser Kennzahl finden Sie unter:

https://backend.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/d_oeffentlichkeitsarbeit/Dokumente/Wissensbilanz-Kennzahlen-2017.pdf

Im Wintersemester 2017 waren knapp 92.000 Studierende (plus 1.300 mitbelegende Studierende von anderen Universitäten) an der Universität Wien zugelassen bzw. gemeldet. 87.600 davon haben ein Bachelor-, Diplom-, Master- oder Doktoratsstudium aus dem Angebot der Universität Wien betrieben. Weitere 4.100 Studierende haben ausschließlich das Weiterbildungsangebot (Universitätslehrgänge, Zertifikatskurse etc.) genutzt, sich auf den Beginn eines ordentlichen Studiums vorbereitet (Vorstudienlehrgang zum Erwerb fehlender Sprachkenntnisse oder Studienberechtigungsprüfung), einen ausländischen Studienabschluss nostrifizieren lassen oder im Rahmen des Besuchs einzelner Lehrveranstaltungen Prüfungen abgelegt.

75 % der mehr als 106.000 belegten ordentlichen Studien waren Bachelor- und Diplomstudien, 19 % Masterstudien und 6 % Doktoratsstudien. Im Bachelor- und Masterstudium für das Lehramt sowie im auslaufenden Diplomstudium für das Lehramt werden aktuell mehr als 13.000 Studierende ausgebildet.

	Studierendenkategorie								
	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	5.414	2.939	8.353	248	211	459	5.662	3.150	8.812
	1.965	1.157	3.122	122	61	183	2.087	1.218	3.305
	657	334	991	510	370	880	1.167	704	1.871
	8.036	4.430	12.466	880	642	1.522	8.916	5.072	13.988
	33.804	20.436	54.240	646	456	1.102	34.450	20.892	55.342
	8.226	5.023	13.249	149	91	240	8.375	5.114	13.489
	4.864	2.760	7.624	676	596	1.272	5.540	3.356	8.896
	46.894	28.219	75.113	1.471	1.143	2.614	48.365	29.362	77.727
	39.218	23.375	62.593	894	667	1.561	40.112	24.042	64.154
	10.191	6.180	16.371	271	152	423	10.462	6.332	16.794
	5.521	3.094	8.615	1.186	966	2.152	6.707	4.060	10.767
	54.930	32.649	87.579	2.351	1.785	4.136	57.281	34.434	91.715
	55.736	33.294	89.030	2.558	2.040	4.598	58.294	35.334	93.628
	56.287	33.315	89.602	2.808	2.328	5.136	59.095	35.643	94.738

Prüfungsaktive Studien und Studienabschlüsse

Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien (Kennzahl 2.A.6)

Studienart	Staatsangehörigkeit		
	Österreich		
	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2016/17			
Diplomstudium	6.294	3.737	10.031
Bachelorstudium	13.808	7.151	20.959
Masterstudium	4.021	1.891	5.912
Insgesamt	24.123	12.779	36.902

Details zu dieser Kennzahl finden Sie unter:

https://backend.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/d_oeffentlichkeitsarbeit/Dokumente/Wissensbilanz-Kennzahlen-2017.pdf

Die Curricula der Bachelor-, Master- und Diplomstudien sehen Studienleistungen von durchschnittlich 60 ECTS-Punkten je Studienjahr vor, wenn man das Studium in der vorgesehenen Regelstudienzeit absolvieren möchte. Das entspricht einer Arbeitsleistung von 1.500 Stunden und liegt damit nahe am zeitlichen Einsatz einer Vollzeitbeschäftigung am Arbeitsmarkt mit rund 1.740 Stunden. Durch Berufstätigkeit und Betreuungspflichten erreichen Studierende diese Werte nicht immer, damit sind Verlängerungen der Studienzeit vorprogrammiert. Etwa ein Viertel aller Abschlüsse ordentlicher Studien erfolgte in den vergangenen beiden Jahren innerhalb der vorgesehenen Studiendauer inklusive Toleranzsemester (ein Toleranzsemester bei Bachelor-, Master- und Doktoratsstudien, zwei Toleranzsemester bei Diplomstudien).

In der Wissensbilanz werden Studien als „prüfungsaktiv“ ausgewiesen, in denen innerhalb eines Studienjahres mehr als ein Viertel der für das Studienjahr vorgesehenen 60 ECTS-Punkte erbracht wurden, d. h. mindestens 16 ECTS-Punkte oder acht Semesterwochenstunden.

Entsprechend der Vorgabe des Wissenschaftsministeriums wurde die Berechnungsweise für die Zahl der prüfungsaktiven Bachelor-, Master- und Diplomstudien beginnend mit dem Studienjahr 2016/17 gegenüber der in den Studienjahren davor anzuwendenden Berechnungsweise verändert, weshalb die Werte ab dem Studienjahr 2016/17 nicht unmittelbar mit den Werten der Studienjahre davor vergleichbar sind. Dennoch scheint im Vergleich der Studienjahre 2015/16 und 2016/17 ein gewisser Rückgang der Zahl der prüfungsaktiven Bachelor-, Master- und Diplomstudien zu verzeichnen zu sein, was vor allem auf Rückgänge in geisteswissenschaftlichen, aber auch in rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studienrichtungen zurückzuführen

zu sein scheint. Der Wert ist von der Studierendennachfrage abhängig und von der Universität Wien kaum direkt beeinflussbar. Die Universität Wien setzt laufend Maßnahmen zur Erleichterung der Rahmenbedingungen des Studiums. Inhaltliche Qualitätsabstriche im Studium lehnt die Universität Wien ab.

	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	531	267	799	314	140	454	7.140	4.144	11.284
	4.074	2.170	6.245	1.596	724	2.320	19.478	10.045	29.524
	1.928	939	2.868	876	367	1.243	6.826	3.197	10.023
	6.534	3.377	9.911	2.787	1.231	4.017	33.444	17.387	50.830

2.3 Weiterentwicklung der Lehre und der Rahmenbedingungen für das Studium

Digitalisierung der Lehre: E-Learning und Flipped Classroom, Peer-Learning

Ein großer Teil der Studierenden wächst mit digitalen Medien auf und nutzt diese im Alltag und im Studium auf vielfältige Weise. Mit der Änderung des Zugangs zu Information und dem veränderten Mediennutzungs- und Kommunikationsverhalten sind Chancen für die Weiterentwicklung neuer Lehr- und Lernmethoden (z. B. Flipped Classroom-Modelle) verbunden, die die Universität Wien aufgreift.

Als Flipped Classroom wird eine Lehrmethode bezeichnet, bei der der Unterricht „auf den Kopf gestellt“ wird. Input- und Übungsphasen werden zeitlich und räumlich getauscht: dabei erhalten Studierende für die Online-Phasen Materialien wie Lehrvideos, mit denen sie sich zeit- und ortsunabhängig auf die nächste Vorlesungseinheit vorbereiten können. Sollten sie an der Teilnahme verhindert sein, können Studierende die versäumte Präsenz-Einheit über die Lernplattform nachbereiten und so kontinuierlich mitlernen.

Für E-Learning-Großlehrveranstaltungen wurden im Sommersemester 2017 insgesamt 12 E-MultiplikatorInnen und 22 E-TutorInnen vom Center for Teaching and Learning (DLE Studienservice und Lehrwesen) ausgebildet und betreut. Durch diese Maßnahme konnten Lehrende aus 16 Studienprogrammleitungen erreicht werden. Durch den Einsatz der studentischen MultiplikatorInnen konnte die Qualität des Lehrens und Lernens in Großlehrveranstaltungen nachhaltig

unterstützt und erste Schritte in Richtung Flipped Classroom gesetzt werden.

Basierend auf diesen Ergebnissen wurden im Wintersemester 2017/18 gezielt Lehrende von Großlehrveranstaltungen unterstützt, die mithilfe von mediendidaktisch ausgebildeten E-MultiplikatorInnen im Studienjahr 2017/18 die neue Lehrmethode schrittweise für ihre Lehrveranstaltungen übernehmen wollen. Dafür wurden im Wintersemester insgesamt 18 E-MultiplikatorInnen für 34 Lehrveranstaltungen (zumeist Großlehrveranstaltungen und Schlüssellehrveranstaltungen) in 11 Studienrichtungen eingesetzt. Die studentischen MultiplikatorInnen erleichtern Lehrenden die didaktische Neukonzeption und den Umstieg von der klassischen Lehrveranstaltung in Richtung Flipped Classroom.

Im Sommersemester 2017 und im Wintersemester 2017/18 wurden außerdem insgesamt rund 260 Großlehrveranstaltungen an 20 Studienprogrammleitungen auf Basis einer Bedarfserhebung mit qualifiziertem Personal bei der Konzeption und Durchführung von Multiple-Choice-Prüfungen unterstützt.

Lernmaterialien für die Aufnahmeverfahren und Lehr- und Lernmaterialien für den Studieneinstieg sollen künftig als Open Educational Resources (OER) auf einem Fachportal zur Verfügung gestellt werden. Die Verfügbarkeit vielfältiger Materialien vereinfacht für bestehende und zukünftige Studienangebote auch didaktische Innovationen wie Flipped Classroom und trägt zu einer schrittweisen Qualitätssteigerung des Lehrens und Lernens bei. Sowohl für die Entwicklung der Lehr- und Lernmaterialien als OER als auch für das Fachportal wurden Hochschulraum-Strukturmittel eingesetzt (Projekt „Open Education Austria“ 2016-2018, u. a. mit der Technischen Universität Graz und der Universität Innsbruck).



Besonders erfreulich ist, dass das E-Learning-Team des Centers for Teaching and Learning den Jahrespreis der Universität Wien erhalten hat, der auf Vorschlag von Universitätsangehörigen verliehen wird (vgl. Kapitel 9. Preise und Auszeichnungen).

Maßnahmen zum Schwerpunkt „Wissenschaftliches Schreiben“

2017 konnte das Portfolio an schreibdidaktischer Unterstützung für Studierende bedarfsorientiert erweitert werden, um die Zielgruppen möglichst passgenau und niederschwellig zu unterstützen.

Das Schreibmentoring wurde 2017 in 26 Bachelorstudien durchgeführt. Vom Center for Teaching and Learning ausgebildete studentische SchreibmentorInnen unterstützen Bachelorstudierende im Aufbau wissenschaftlicher Schreibkompetenz, wobei gezielt auch Diversitätsaspekte berücksichtigt werden (inkl. Deutsch als Fremd- und Zweitsprache). Bisher konnten insgesamt über 200 SchreibmentorInnen qualifiziert werden. Seit Sommersemester 2017 können diese studentischen MultiplikatorInnen ihre schreibdidaktischen Kenntnisse und Erfahrungen im Rahmen einer vertiefenden Schreibmentoring-Lehrveranstaltung ausbauen. Erfahrene

und motivierte SchreibmentorInnen werden auch als SchreibassistentInnen eingesetzt. Sie wirken in ausgewählten Lehrveranstaltungen mit, indem sie den Studierenden schriftliches schreibdidaktisches Feedback auf Texte geben, Peer-Feedback anleiten und eine individuelle Schreibberatung durchführen, zugleich werden die Lehrenden für studentische Schreibprozesse sensibilisiert. 2017 wurden 155 Studierende in 5 Lehrveranstaltungen erreicht. Die SchreibassistentInnen sind von Lehrenden auch niederschwellig und kurzfristig für schreibdidaktische Einheiten („Schreibdidaktik-Pop-ups“) in Lehrveranstaltungen einsetzbar.

Zur Unterstützung von Abschlussarbeiten wurden darüber hinaus zwei Schreibwerkstätten-Formate entwickelt, die ebenfalls von SchreibassistentInnen durchgeführt werden: „Kick-off-Workshops“ gewährleisten einen guten Start in Bachelor- oder Masterarbeiten, „Schreibmarathons“ bringen Abschlussarbeiten voran. Mit Wintersemester 2017/18 wurde schrittweise begonnen, diese Schreibwerkstätten-Formate auch in englischer Sprache anzubieten. Darüber hinaus werden insbesondere für Studierende mit anderer Erstsprache als Deutsch auch Einzelberatungen angeboten. Für alle Studierenden der Universität Wien gibt es in Kooperation mit der

Universitätsbibliothek an zwei Standorten kurze Einzelberatungen („Walk-In-Schreibberatung“). Das skizzierte Portfolio an schreibdidaktischer Unterstützung wird von den Studierenden sehr gut angenommen und stark nachgefragt.

Um fachliches Schreiben als zentrale Kernkompetenz der AbsolventInnen systematisch zu fördern, wurde auch das Qualifizierungsangebot für Lehrende (u. a. Workshop „Wissenschaftliches Schreiben“, Lehren, Seminar Didaktik, Betreuen und Beurteilen von Abschlussarbeiten) ausgebaut.

Basisqualifizierung und Zertifikatskurs Teaching Competence Plus

Um die Unterstützungsangebote für Lehrende laufend auszubauen und weiterzuentwickeln, setzt die Universität Wien einerseits auf bewährte Konzepte der Personalentwicklung, andererseits werden immer wieder neue Maßnahmen entwickelt. Diese werden im ersten Schritt als Pilotprojekte durchgeführt, um nach einer Evaluierung die Passung zu prüfen.

An der 2009 etablierten Basisqualifizierung, welche im Rahmen von Workshops stattfindet, nahmen 2017 insgesamt 214 Personen teil (Erhöhung um rund 16 % im Vergleich zur Vorjahresperiode). Als freiwilliges Zusatzangebot wurde das Praxiscoaching für Erstlehrende erneut durchgeführt. Dabei werden aufbauend auf der Basisqualifizierung in kleineren Gruppen moderierte Vernetzungsangebote zur persönlichen Weiterentwicklung, vor allem im Blick auf die persönlichen ersten Lehrerfahrungen, angeboten. In den vertiefenden 27 Workshops des Teaching Competence Programms gab es im Jahr 2017 insgesamt 260 Teilnahmen.

Nach positiver Evaluierung des 1. Durchgangs des Zertifikatskurses Teaching Competence Plus (15 ECTS-Credits), startete mit Wintersemester 2017/18 der zweite Durchgang mit 17 TeilnehmerInnen, die von den Fakultäten und Zentren nominiert wurden. Angesprochen wurden Lehrende ab der Postdoc-Phase mit mehrjähriger Erfahrung in der universitären Lehre. Der Kurs richtet sich als Personalentwicklungsmaßnahme an Lehrende der Universität Wien, die ihre Lehrkompetenz im Hinblick auf die Karriereentwicklung weiter professionalisieren und ihr Methodenrepertoire ausbauen möchten.

Zusätzlich zum hochschuldidaktischen Qualifizierungsangebot wurde für Lehrende der frei zugängliche Infopool *besser lehren* mit ersten praxisrelevanten Materialien inklusive Videos und Beispielen für gute Praxis aufgebaut. Die Entwicklung erfolgt mittels Hochschulraum-Strukturmitteln (Projekt „Besseres Schreiben, erfolgreicher Studieren und Abschließen!“ mit der WU Wien als Kooperationspartner).

UNIVIE Teaching Award 2017

Bereits zum fünften Mal führte die Universität Wien im Juni die Preisverleihung des UNIVIE Teaching Awards durch. In den Kategorien „(Peer-) Feedback geben und nehmen“ sowie „Selbststudium anleiten und unterstützen“ wurden sechs PreisträgerInnen prämiert, die in ihren Lehrveranstaltungen die Studierenden mit innovativen Lehr-/Lernkonzepten herausragend unterstützen. Mit der Vergabe der Preise an exzellente Lehrende wird herausragende Lehre und deren Stellenwert an der Universität Wien sichtbar (vgl. Kapitel 9. Preise und Auszeichnungen).

Feedback-Kultur stärken

Im Juni 2015 hat der Schweizerische Akkreditierungsrat das Qualitätssicherungssystem der Universität Wien zertifiziert. Im Quality Audit war folgende Auflage vermerkt: *„Die Universität Wien entwickelt einen Prozess, mit welchem die Prüfungsformen vom Qualitätssicherungssystem erfasst werden können.“*

Zur Bearbeitung der Auflage wurde durch das Rektorat die Arbeitsgruppe „Prüfungen“ unter Leitung der Vizerektorin für Studium und Lehre eingesetzt, die eine Reihe von Maßnahmen – darunter die Einführung einer Feedback-Policy – erarbeitet hat, die an verschiedenen Stellen des Qualitätskreislaufs ansetzen. Fristgemäß zum Mai 2017 hat die Universität einen Bericht zu den vorgesehenen Maßnahmen an die Auditagentur übermittelt. Im Juni 2017 hat der Akkreditierungsrat die Erfüllung der Auflage bestätigt. Eine Re-Auditierung ist bis Juni 2022 durchzuführen (vgl. Kapitel 5. Qualitätssicherung).

Mit Studienjahr 2017/18 startete die Umsetzung der Feedback-Policy in den Lehrveranstaltungen der Universität Wien. Die Policy zeigt auf, dass Feedback keine Neuerfindung ist, sondern bereits integraler Bestandteil wissenschaftlicher Praxis in Forschung und Lehre. Die Policy unterstreicht die Bedeutung von Feedback und trägt dazu bei, die Feedback-Kultur in Studium und Lehre an der Universität Wien zu stärken und die Lehrenden bei ihren Aufgaben zu unterstützen. Zur Unterstützung der Lehrenden bietet das Center for Teaching and Learning ein breites hochschuldidaktisches Unterstützungsangebot (Workshops, Lectures, Infopool *besser lehren*, Beratung), in das auch erfahrene internationale ExpertInnen eingebunden werden. Als Auftakt wurde zu Jahresbeginn 2017 der Workshop „Feedback und Peer-Feedback in der Lehre umsetzen“ durchgeführt. Die TeilnehmerInnen aus dem Kreis der WissenschaftlerInnen und Lehrenden konnten sich im Rahmen von vier Arbeitsgruppen mit dem Geben und Nehmen von Feedback auseinandersetzen und sich mit KollegInnen zu bestehender guter Praxis austauschen.

2.4 Studienabschluss und Berufseinstieg

Studienabschlüsse

Die Zielsetzung universitärer Lehre ist es, den Studierenden einen qualitätsvollen Abschluss zu ermöglichen, der akademische und berufliche Perspektiven und Chancen eröffnet. Jeder Studienabschluss basiert auf dem persönlichen Engagement der AbsolventInnen. Die Inputs und die laufende Betreuung durch Lehrende in Lehrveranstaltungen und Prüfungen und das Feedback tragen zum Studienerfolg bei. Die administrativen MitarbeiterInnen unterstützen durch Dienstleistungen und Services. Das gute Zusammenspiel aller Kräfte ist ein entscheidender Faktor für gute Studienbedingungen. Unter den gegebenen Rahmenbedingungen sind die Zahlen zu den Studienabschlüssen eindrucksvoll.

Anzahl der Studienabschlüsse

(Kennzahl 3.A.1)

Studienart	Staatsangehörigkeit			
	Österreich			
	Frauen	Männer	Gesamt	
Studienjahr 2016/17				
Erstabschluss	3.475	1.553	5.027	
davon Diplomstudium	1.148	545	1.693	
davon Bachelorstudium	2.327	1.008	3.335	
Weiterer Abschluss	1.257	624	1.881	
davon Masterstudium	1.032	438	1.470	
davon Doktoratsstudium	225	186	411	
davon PhD-Doktoratsstudium	12	15	27	
Gesamt	4.732	2.177	6.908	
Studienjahr 2015/16				
Erstabschluss	4.097	1.645	5.742	
davon Diplomstudium	1.375	594	1.969	
davon Bachelorstudium	2.722	1.051	3.773	
Weiterer Abschluss	1.136	600	1.736	
davon Masterstudium	979	455	1.434	
davon Doktoratsstudium	157	145	302	
davon PhD-Doktoratsstudium	16	17	33	
Gesamt	5.233	2.245	7.478	
Studienjahr 2014/15				
Erstabschluss	4.003	1.647	5.650	
davon Diplomstudium	1.380	614	1.994	
davon Bachelorstudium	2.623	1.033	3.656	
Weiterer Abschluss	943	553	1.496	
davon Masterstudium	763	388	1.151	
davon Doktoratsstudium	180	165	345	
davon PhD-Doktoratsstudium	17	29	46	
Gesamt	4.946	2.200	7.146	

Details zu dieser Kennzahl finden Sie unter:

https://backend.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/d_oeffentlichkeitsarbeit/Dokumente/Wissensbilanz-Kennzahlen-2017.pdf

				Staatsangehörigkeit					
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	843	411	1.254	178	106	284	4.496	2.070	6.565
	54	22	76	15	9	24	1.217	576	1.792
	790	389	1.179	163	97	260	3.279	1.494	4.773
	517	262	779	159	89	248	1.933	975	2.908
	445	189	634	120	57	177	1.597	684	2.281
	72	73	145	39	32	71	336	291	627
	15	15	30	13	10	23	40	40	80
	1.360	673	2.033	337	195	532	6.428	3.045	9.473
	1.008	494	1.502	212	103	315	5.317	2.242	7.559
	162	87	249	27	18	45	1.564	699	2.263
	846	407	1.253	185	85	270	3.753	1.543	5.296
	405	244	649	143	90	233	1.684	934	2.618
	343	193	536	112	55	167	1.434	703	2.137
	62	51	113	31	35	66	250	231	481
	17	13	30	10	4	14	43	34	77
	1.413	738	2.151	355	193	548	7.001	3.176	10.177
	1.102	472	1.574	172	90	262	5.277	2.209	7.486
	261	98	359	27	8	35	1.668	720	2.388
	841	374	1.215	145	82	227	3.609	1.489	5.098
	304	221	525	107	82	189	1.354	856	2.210
	257	157	414	90	47	137	1.110	592	1.702
	47	64	111	17	35	52	244	264	508
	8	9	17	3	6	9	28	44	72
	1.406	693	2.099	279	172	451	6.631	3.065	9.696

In der Anzahl der Studienabschlüsse überlagern sich die langfristigen Entwicklungen wie die Veränderung der Zulassungszahlen in der Vergangenheit (bedingt durch Nachfrage und Angebot, geänderte Aufnahmebedingungen im Laufe der Jahre oder die Entscheidung über die Zusammenlegung oder Auflassung von Curricula) und kurzfristig wirkende Effekte wie zum Beispiel auslaufende Curricula.

Hinzu kommt, dass die Berechnungsweise für Studienabschlüsse gemeinsam eingerichteter Studien entsprechend der Vorgabe des Wissenschaftsministeriums mit Studienjahr 2016/17 geändert wurde, sodass die in der Tabelle dargestellten Werte ab dem Studienjahr 2016/17 nicht in allen Details mit den Werten für die Studienjahre davor vergleichbar sind.

Die Diplom-Lehramtsstudien, zu denen Zulassungen letztmals im Sommersemester 2014 möglich waren, und deren Zulassungszahlen sich davor innerhalb von fünf Jahren verdoppelt hatten, zeigen seit Jahren zunehmende Abschlusszahlen, aktuell mit einer Steigerung von mehr als 30 %. In der Regel beobachtet man einen steilen Anstieg der AbsolventInnenzahlen jeweils im letzten Studienjahr, in dem das Curriculum läuft. Darüber hinaus führen aktuelle Änderungen im LehrerInnen-Dienstrecht dazu, dass es in den nächsten Semestern bis April 2020 eine große Zahl an Diplom-LehramtsabsolventInnen geben wird.

Punktuell erhöhte Studienabschlusszahlen zeigen sich nach dem Auslaufen von Diplomstudienplänen – etwa in der Psychologie im Studienjahr 2015/16 ein einmaliger um rund 750 Studienabschlüsse erhöhter Spitzenwert (teils im auslaufenden Diplomstudium, teils parallel im Bachelorstudium); 2016/17 kam dieser Einmaleffekt nicht mehr zum Tragen, was im Wesentlichen den Unterschied in der Zahl der Studienabschlüsse zwischen 2015/16 und 2016/17 erklärt. Gut in den Daten erkennbar ist das generelle Auslaufen der alten Doktoratsstudienpläne (letzte Zulassung vor dem Wintersemester 2009/10) mit 30. November 2017 (+ 30 % Abschlüsse). Damit einhergehend steigt in den betroffenen Studien auch die Anzahl von Abschlüssen mit bereits langer Studiendauer.

UNIPORT: das Karriereservice als kompetenter Partner für den erfolgreichen Berufseinstieg

An der Schnittstelle zwischen Universität und Arbeitsmarkt bietet Uniport, ein Tochterunternehmen der Universität Wien, individuelles Karriereservice aus einer Hand. Studierende und AbsolventInnen erhalten durch dieses Service die Möglichkeit, den Übergangsprozess von der Universität in das Berufsleben gut begleitet planen zu können und die eigenen Jobchancen zu erhöhen.



Karriereberatung

Die Karriereberatung ist auf das vielfältige Studienangebot der Universität Wien zugeschnitten. Themenschwerpunkte der Individualberatungen sind Potenzialanalyse, Berufsfeldanalyse, Berufsfindung, Jobsuchstrategien, Lebenslaufanalyse und die Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche. Über 1.600 Studierende und AbsolventInnen nutzten 2017 die persönlichen Beratungsangebote.

Seit sechs Jahren gibt es *JobStart*, ein mehrteiliges Trainingsprogramm zum Bewerbungsprozess. Die vier Workshops „Zielarbeit“, „Stärken und Kompetenzen“, „CV & Motivationsschreiben“ sowie „Job-Interview“ bereiten auf den Berufseinstieg vor. Mit dem Seminar *JobStart for Internationals* u. a. in Kooperation mit dem Österreichischen Integrationsfonds unterstützt Uniport Studierende aus Drittstaaten beim Einstieg in den österreichischen Arbeitsmarkt.

In der Reihe *JobTalks* diskutieren Führungskräfte und junge BerufseinsteigerInnen Berufsbilder und Karriereverläufe. Die Themen von 2017 waren „Die Bank von morgen – Jobprofile im Umbruch“, „Consulting – gelebte Internationalität“ und „Smart Jobs – digital in die Zukunft“.

Recruiting und Jobangebote

Uniport unterstützt sowohl Studierende und AbsolventInnen erfolgreich bei der Vermittlung von Jobs und Praktika als auch die Privatwirtschaft und den öffentlichen Bereich mit Personalrecruiting bei der Besetzung von ausgeschriebenen Positionen. Im Online-Jobportal finden Studierende und AbsolventInnen ein breites Angebot von mehr als 1.500 Jobs und Praktika.

Karrieremessen

2017 boten drei große Berufs- und Karrieremessen Studierenden, AbsolventInnen und potenziellen ArbeitgeberInnen zahlreiche Möglichkeiten zum Informationsaustausch.

Auf Initiative von Uniport fand im März 2017 zum zweiten Mal die *Lange Nacht der Unternehmen* gemeinsam mit dem ZBP Career Center der Wirtschaftsuniversität Wien statt. 40 Unternehmen öffneten an diesem Abend ihre Pforten. Ziel war es, direkt am jeweiligen Firmenstandort Unternehmen mit den „Right Potentials“ von morgen zu vernetzen. Das Konzept: 20 Gratis-Shuttle-Busse übernahmen den Transport von insgesamt rund 1.000 interessierten Studierenden und AbsolventInnen in sogenannten „Lines“ zu jeweils zwei möglichen Arbeitgebern und sorgten so für einen direkten Transfer zwischen den „Site Visits“. Zum elften Mal fand im Juni im Hauptgebäude der Universität Wien die Karrieremesse *unisuccess* statt. Etwa 5.000 Studierende,

AbsolventInnen sowie Personalverantwortliche von rund 45 führenden Unternehmen und Institutionen nutzten die Möglichkeit zur direkten Kontaktaufnahme.

Die *jussuccess* ist die größte Karrieremesse für JuristInnen im deutschsprachigen Raum mit rund 50 (internationalen) Wirtschaftskanzleien und Unternehmen und findet jährlich im Juridicum der Universität Wien statt. Im Vorfeld der Messe wird die *Recruiters Night* veranstaltet, ein Zusammentreffen von Personalverantwortlichen führender Unternehmen mit rund 30 ausgewählten Studierenden und AbsolventInnen, bei dem Bewerbungsgespräche geführt werden.

High Potential-Programm *NaturTalente*

NaturTalente ist ein ambitioniertes High Potential-Programm der Universität Wien für Master- und PhD-Studierende der Mathematik, der Naturwissenschaften und der Informatik (MINT) und wurde 2015 ins Leben gerufen. Auch der dritte Durchgang war erfolgreich: Fünf ausgewählte Partnerunternehmen aus Industrie und Wirtschaft trafen im Rahmen eines sechsteiligen Kompetenz- und Persönlichkeitstrainings auf 30 herausragende Studierende.

Rise – Das Karrieremagazin für Studierende und Young Professionals der Universität Wien

Seit Herbst 2016 erscheint das Karrieremagazin *Rise* jeweils zu Semesterbeginn: Mit hohem Servicegehalt ist es nahe an der Zielgruppe. Zentrale Themen sind Aus- und Weiterbildung auf Hochschulniveau, wirtschafts- und unternehmerisch interessante Fragestellungen sowie die persönliche Entwicklung im Hinblick auf den Berufseinstieg oder eine Unternehmensgründung.

2.5 Weiterbildungsangebot

Postgraduate Center

Die postgraduale Weiterbildung stellt eine wichtige Aufgabe der Universität Wien dar. Auch im Jahr 2017 wurde das Weiterbildungsangebot marktorientiert und wissenschaftsbasiert kontinuierlich weiterentwickelt. Das Programm-Portfolio baut auf den Stärken der Universität Wien, insbesondere ihrer wissenschaftlichen Expertise und Interdisziplinarität, auf. Dies zeigen auch die über 30 formal geschlossenen Kooperationen im Bereich der postgradualen Weiterbildung.

Am Postgraduate Center, dem Kompetenzzentrum für Weiterbildung und Lifelong Learning an der Universität Wien, wurden im Jahr 2017 mehr als 50 Weiterbildungsprogramme (Masterprogramme, Universitätslehrgänge und Zertifikatskurse) aus den thematischen Bereichen „Bildung & Soziales“, „Gesundheit & Naturwissenschaften“, „Internationales & Wirtschaft“, „Kommunikation & Medien“ sowie „Recht“ angeboten und durchgeführt. Der Trend zur Entwicklung von kürzeren Weiterbildungsformaten (wie Zertifikatskursen), die vor allem für Berufstätige von Interesse sind, hielt auch 2017 an. Das thematisch breite Angebot in der Weiterbildung an der Universität Wien verstärkt sich auch durch die Sichtbarmachung bei Symposien, Workshops, Lectures, Exkursionen oder Veranstaltungen des Alumniverbands.

Insgesamt gab es im Bereich der Weiterbildung (Universitätslehrgänge und Zertifikatskurse) im Wintersemester 2017/18 über 1.750 aktive TeilnehmerInnen, die meisten Neuzulassungen mit 31 % in den Bereichen „Gesundheit & Naturwissenschaften“ sowie mit je 27 % in den Bereichen „Recht“ und „Internationales und Wirtschaft“. Rund ein Drittel der Weiterbildungsstudierenden kommen aus dem Ausland. In Hinblick auf die Altersstruktur der Weiterbildungsstudierenden in den Universitätslehrgängen zeigt sich, dass 48 % dem Alterscluster bis zu 30 Jahren zuzuordnen sind. Im Bereich der Zertifikatskurse gab es im Wintersemester 2017/18 insgesamt 275 WeiterbildungsteilnehmerInnen.

Neue Weiterbildungsprogramme an der Universität Wien im Jahr 2017

Durch die Neuentwicklung von postgradualen Weiterbildungsprogrammen konnte das Spektrum des Weiterbildungsangebots weiter ausgebaut werden. Im Jahr 2017 starteten mehrere neue Zertifikatskurse zum ersten Mal. Diese orientieren sich an aktuellen gesellschaftlichen Bedürfnissen.

Um die steigende Nachfrage nach einer professionellen (postgradualen) Weiterbildung für Per-

sonen in der Erwachsenenbildung abzudecken, wurde der 2-semestrige, berufsbegleitende Zertifikatskurs „Deutsch als Zweit- und Fremdsprache unterrichten“ entwickelt. Die TeilnehmerInnen erhalten Kenntnisse und Kompetenzen in enger Verknüpfung von theoretischen Grundlagen und einer praktischen Ausbildung, um Deutsch als Zweit- und Fremdsprache theoretisch fundiert und praxisnah mit (sprachlich) heterogenen LernerInnengruppen, vornehmlich in der Erwachsenenbildung, vermitteln zu können. Eine ausgeprägte TeilnehmerInnenorientierung, das Prinzip der Mehrsprachigkeit, eine Vielfalt in den Sozial- und Vermittlungsformen und ein starker Praxisbezug sind wichtige Säulen dieses Weiterbildungsprogramms.

Ebenfalls neu gestartet ist der 2-semestrige Zertifikatskurs „Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund“. Der speziell für geflüchtete LehrerInnen entwickelte Kurs wird in Kooperation mit dem Stadtschulrat für Wien, dem AMS Wien und dem AMS Niederösterreich durchgeführt. Finanziert wird der Zertifikatskurs einmalig durch das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA). Die Kooperation mit dem Stadtschulrat findet im Zuge des Projekts „CORE – Integration im Zentrum“ statt, das aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Rahmen der Urban Innovative Actions Initiative kofinanziert wird. Die Unterrichtssprache ist Deutsch.

Ergänzt wurde das Portfolio durch eine Neugestaltung des langjährigen Universitätslehrgangs „Muslime in Europa“. Der neue Zertifikatskurs „Grundlagen der islamischen Seelsorge“ richtet sich an bereits in der Seelsorge in Haftanstalten, Spitälern und anderen Seelsorgebereichen tätige Personen und InteressentInnen. Darüber hinaus bietet die Universität Wien seit dem Jahr 2017 für AbsolventInnen des Universitätslehrgangs „Muslime in Europa“ zwei Zertifikatskurse im Fachgebiet Gefängnisseelsorge und im Fachgebiet Spitalsseelsorge an.

Lifelong Learning Projekte

Im Rahmen von Drittmittelprojekten fördert das Postgraduate Center die Qualität der Weiterbildungslehre sowie Transfermaßnahmen in die Gesellschaft.

Die Projekte „iYOT – In your own time“ und „UNIBILITY – University Meets Social Responsibility“ wurden 2017 erfolgreich abgeschlossen, die Initiative „uniMind – University Meets Industry“ wurde weitergeführt. Die europäischen Projekte „Healthy Diversity“ und „Integrating Cultural Diversity in Higher Education“ mit dem Fokus auf diversitätssensible Didaktik richteten sich an Lehrende in der Weiterbildung.

Sprachenzentrum der Universität Wien

Das Sprachenzentrum der Universität Wien vermittelt im Sinne des lebenslangen Lernens allgemeinsprachliche und fachsprachliche Kompetenzen in Form von Deutschkursen und Fremdsprachenkursen in 30 Sprachen. Zielgruppen sind Studierende, UniversitätsmitarbeiterInnen und Unternehmen sowie alle sprachinteressierten Personen ab dem 16. Lebensjahr unabhängig von ihrem Bildungshintergrund.

Fremdsprachenkurse

Insgesamt besuchten 2017 rund 10.000 Personen Sprachkurse. Neben Semester- und Intensivkursen gab es auch im Jahr 2017 ein breit gefächertes Angebot an fachsprachlichen Kursen wie z. B. Legal English, English for Academic Purposes, Public Speaking Skills in the Academic Context, Business English etc. Große Nachfrage gab es weiterhin von Studierenden der Universität Wien, die an einem Mobilitätsprogramm teilnehmen wollen. Sie müssen vor ihrem Auslandsaufenthalt einen Sprachkompetenznachweis vorlegen. Darüber hinaus bot das Sprachenzentrum Prüfungsvorbereitungskurse für verschiedene internationale Englisch-Zertifikate an (IELTS, FCE, CAE, CPE). Zum zweiten Mal wurden im Auftrag des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres Sprachprüfungen für das A-Préalable (Auswahlverfahren für den höheren auswärtigen Dienst) für mehr als 100 KandidatInnen in den Sprachen Arabisch, Chinesisch, Englisch, Französisch und Spanisch durchgeführt.

Deutschkurse

Auch die Deutschkurse verzeichneten 2017 ein erfolgreiches Jahr: Rund 10.000 Personen aus mehr als 95 Nationen nahmen wieder an den Semester-, Trimester- und Intensivkursen (Februar, Juli, August, September) teil. TeilnehmerInnen an den Sommer-Intensivkursen profitieren zusätzlich zum Sprachunterricht von einem breiten kulturellen Programm.

Speziell als Studienvorbereitung wurden außerdem im Auftrag des Vorstudienlehrgangs der Wiener Universitäten (VWU) rund 800 außerordentliche Studierende am Sprachenzentrum im Rahmen der VWU-Deutschkurse unterrichtet.

Konfuzius-Institut

2007 wurde das erste österreichische Konfuzius-Institut als Kooperation zwischen dem Office of Chinese Language Council International (Hanban), der Beijing Foreign Studies University und der Universität Wien gegründet, seit 2010 ist ein zweites an der Karl-Franzens-Universität Graz eingerichtet.



Konfuzius-Institute dienen in erster Linie der Vermittlung der chinesischen Sprache und Kultur und verstehen sich als Informations- und Begegnungsplattform für alle an China und der chinesischen Sprache Interessierten. Neben einem umfangreichen Angebot an Sprachkursen und Sprach-Camps für Jugendliche ermöglichen zahlreiche Kurse wie z. B. zum Erlernen der Kalligraphie Einblicke in das kulturelle Leben Chinas. Derzeit studieren 1,9 Millionen Personen die chinesische Sprache an weltweit rund 500 Konfuzius-Instituten.

Die Sprachkurse stehen allen (Sprach-)Interessierten offen: Studierenden, UniversitätsmitarbeiterInnen und Unternehmen ebenso wie Personen außerhalb der Universität. Sie sind nach dem Common European Framework of Reference for Languages (CEF) aufgebaut und in den Sprachniveaus A1 bis C2 verfügbar. Die Online-Plattform *new chinese* erleichtert den Zugang zur chinesischen Umgangssprache mit kostenlosen Audios und Videos, neuen Vokabeln und Ausdrücken aus Musik, Medien und Film.

Das Konfuzius-Institut ist darüber hinaus offizielle Prüfungsstelle zur Abhaltung von chinesischen Sprachprüfungen in den Stufen Youth Chinese Test (YCT), Business Chinese Test (BCT) und Chinese Proficiency Test (HSK).

69. Internationale Sommerhochschule Strobl 2017

114 TeilnehmerInnen aus 21 Nationen weltweit nahmen an den Programmen der 69. Internationalen Sommerhochschule „International and European Studies“ in Strobl teil. Der Sommerdiskurs widmete sich dem Thema „Die vierte

Gewalt? Medien, Wirtschaft und Politik“. Neben einem intensiven Lehrprogramm und zahlreichen kulturellen und sportlichen Aktivitäten profitieren die TeilnehmerInnen von der Gelegenheit zu internationalem und interdisziplinärem Austausch. Die Weihnachts-Spendenaktion 2016 ermöglichte drei Studierenden mit Fluchthintergrund die Teilnahme an der Sommerhochschule 2017.

Philharmonie der Universität Wien

Die Philharmonie der Universität Wien besteht aus rund 900 MusikerInnen und SängerInnen. Mit ihren acht Chören und zwei Orchestern absolvierte die Philharmonie auch 2017 wieder zahlreiche internationale Konzertreisen. Höhepunkte waren die Aufführung von Richard Strauss' „Also sprach Zarathustra“, Karl Orffs „Carmina Burana“ und die traditionellen Adventkonzerte an der Universität Wien.

Im Dezember 2017 erhielt Vijay Upadhyaya, Leiter der Philharmonie, das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Seine Symphonie Nr. 2 „CHANG AN MEN“ – eine Auftragskomposition der VR China – wurde im Dezember 2017 im Wiener Musikverein erstmalig in Europa aufgeführt.

2.6 Studieninfrastruktur

Die Universität Wien ist die größte Bildungseinrichtung Österreichs mit einem vielfältigen Studienangebot. Die Investitionsentscheidungen der Universität Wien sind im Rahmen der budgetären Möglichkeiten darauf ausgerichtet, den Studierenden moderne Rahmenbedingungen (etwa betreffend IT- und Hörsaalinfrastruktur) und gute Studienbedingungen anbieten zu können.

Weiterentwicklung und kontinuierliche Verbesserung des StudienServicePortals *u:space*

Einer der Schwerpunkte der Investitionstätigkeit der Universität Wien lag auch im Jahr 2017 in der Weiterentwicklung und Verbesserung des StudienServicePortals *u:space*. Durch diese zentrale Informations- und Kommunikationsplattform werden seit 2015 die IT-Services für Studierende, Lehrende und administrative MitarbeiterInnen auf eine neue technische Grundlage gestellt. Insgesamt investierte die Universität Wien im Jahr 2017 mehr als EUR 2 Millionen in die Bereitstellung von Online-Services über diese Plattform.

Im Zentrum der Umsetzung stand das Lehrendeninterface. Im Sommersemester 2017 wurde Lehrenden die gesamte Administration der Lehrveranstaltungen in *u:space* bereitgestellt, sodass das bisherige System UNIVISonline für Lehrende endgültig abgelöst wurde. Lehrende profitieren nun von der Integration nützlicher Informationen zum Lehralltag in *u:space*. Aktuelle News und Qualifizierungsangebote des Centers for Teaching and Learning werden ebenso wie Best Practice-Beispiele zu den Beschreibungen von Lehrveranstaltungen im Vorlesungsverzeichnis *u:find* zur Verfügung gestellt.

Im Portal für Studierende wurden bestehende Services verbessert und neue Funktionalitäten angeboten. Die „Persönlichen Daten“ wurden mit hilfreichen Funktionen neu aufgebaut und ersetzen somit die alte UNIVISonline-Anwendung in *u:space*. Dieses Service ist nun deutlich übersichtlicher und einfacher zu bedienen.

In den Anwendungen der Studienzulassung wurden Elemente der Usability und Barrierefreiheit eingebaut. Zusammen mit der erhöhten Stabilität und Geschwindigkeit konnte die Zulassung für Studierende benutzerfreundlicher gestaltet werden.

Der Prüfungspass wurde um drei Features erweitert, die Studierenden mehr Möglichkeiten zur selbstständigen Verwaltung ihres Studienplans geben. Studierende können nun selbst angeben, welche Erweiterungscurricula für den Abschluss verwendet werden sollen. Die daraus erbrachten



ECTS-Credits werden automatisch berechnet und im Prüfungspass angezeigt.

Mithilfe von Video-Tutorials wurden die Portal-funktionalitäten zeitgemäß und international verständlich erklärt und somit Orientierungshilfen für Studierende geschaffen.

Das Anmeldesystem für Lehrveranstaltungen und Prüfungen wird auf einer völlig neuen technologischen Basis entwickelt. 2017 wurden die dafür notwendige Infrastruktur und Konfiguration aufgebaut. Mit dieser neuen Architektur können zukünftige Services leichter und schneller implementiert, betrieben und gewartet werden.

Einführung *u:card*

Die *u:card* ist der neue Studierendenausweis der Universität Wien im Scheckkartenformat mit einer Vielzahl an Funktionalitäten. Diese wesentliche Serviceverbesserung für Studierende wurde im Jahr 2017 mit einem Investitionsvolumen von mehr als EUR 0,7 Mio. implementiert. Seit dem Wintersemester 2017/18 erhalten Studierende die *u:card*, die nach einer Übergangsphase den bisherigen Studierendenausweis bis zum Wintersemester 2018/19 gänzlich ablösen soll. In *u:space* wurde eine eigene Anwendung zur Bestellung der *u:card* entwickelt.

Im Sinne der Barrierefreiheit wurden taktile Markierungen an der Karte, eine digitale Spiegelung des Aufdrucktextes (in *u:space*), verschiedene Höhen der Validierungsterminals und eine Sprachausgabe am Terminal berücksichtigt.

8-stellige Matrikelnummer

In Österreich erhielten bisher alle Studierenden anlässlich der ersten Zulassung an einer Universität eine eindeutige Matrikelnummer, die auch bei Studien- oder Ortswechsellern beibehalten werden. In den nächsten Jahren kommen mehrere Bildungseinrichtungen zum System der einheitlichen Vergabe hinzu, gleichzeitig kommt es ähnlich wie zur Jahrtausendwende aufgrund der Aufbausystematik der Nummern zu Kollisionen zwischen neuen Matrikelnummern und jenen, die im 20. Jahrhundert vergeben wurden. Im Mai 2017 wurden daher die zu diesem Zeitpunkt bestehenden Matrikelnummern aller Studierenden durch Voranstellen einer Null auf acht Ziffern erweitert. Neu vergebene Matrikelnummern beginnen künftig mit einer Zahl je nach Bildungseinrichtung. Damit sind Kollisionen ausgeschlossen und die Anzahl der verfügbaren Matrikelnummern konnte vervielfacht werden. Sämtliche IT-Systeme und Datenbanken waren von der Erweiterung betroffen und mussten dementsprechend angepasst werden. Die Umstellung an der Universität Wien wurde durch die Dienstleistungseinrichtung Studienservice und Lehrwesen koordiniert und verlief dank der

umfangreichen und professionellen Zusammenarbeit mit anderen Stellen der Universität Wien sehr erfolgreich.

Neue Services für SSC-MitarbeiterInnen

Bescheide für die Anerkennung von Prüfungen können nun von MitarbeiterInnen ohne manuelles Nachjustieren direkt aus dem System generiert werden. Für eine eventuelle elektronische Zustellung im weiteren Verlauf wurde die technische Basis geschaffen. Im Zuge der Studienplanreform an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät wurde ein Tool ausgebaut, das Leistungen automatisch bei einem freiwilligen Umstieg von einem alten Curriculum in ein neues Curriculum übernimmt, sofern die Gleichwertigkeit festgestellt wurde. Die früher erforderliche händische Anpassung jedes einzelnen Prüfungspasses in den SSC fällt dadurch weitgehend weg, durch umfangreiche Erweiterungen können nun Anerkennungen bei Umstellungen des Curriculums mit geringerem Aufwand administriert werden.

Austrian Education Systems Network (AESN)

Mit diesem aus Hochschulraum-Strukturmitteln des Wissenschaftsministeriums finanzierten Projekt konnte eine Schnittstelle zum Austausch von Daten, die im österreichischen Lehrverbund von allen Einrichtungen zur Administration der neuen Lehramtsstudien gebraucht werden, definiert und im Dezember 2017 erfolgreich in Betrieb genommen werden.

Organisationstool zur Schulpraxis

Für die verpflichtenden Praktika im Rahmen des Lehramtsstudiums wird derzeit ein spezielles Online-Tool entwickelt, das die derzeitigen Praktikumsprozesse für Studierende, MitarbeiterInnen und MentorInnen deutlich vereinfacht. Für die neue Anwendung wurden sämtliche Anforderungen erhoben, Abstimmungen mit betroffenen Stellen durchgeführt und eine Roadmap erstellt.

Schaffung moderner Lehr- und Studierendenräumlichkeiten im Hauptgebäude

Im Untergeschoss des Hauptgebäudes der Universität Wien wurden umfangreiche Umbaumaßnahmen zur Schaffung neuer Lehr- und Studierendenräumlichkeiten durchgeführt, die ab dem Sommersemester 2018 zur Verfügung stehen. Der neu geschaffene zusammenhängende Bereich mit 4 Hörsälen, 10 Seminarräumen unterschiedlicher Größe, einer Aufenthaltszone für Studierende, einem neu geschaffenen Lese- sowie einem Mehrzwecksaal wurde mit modernster audiovisueller Medientechnik ausgestattet. Insgesamt investierten die

Universität Wien und die BIG als Gebäudeeigentümer rund EUR 5 Millionen in dieses Projekt.

Neue Fachbereichsbibliothek für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Am Standort Universitätszentrum Althanstraße (UZA II) wurde eine neue Fachbereichsbibliothek für den Bereich Theater-, Film- und Medienwissenschaft samt Nebenräumen und Lesesaal errichtet. Die Universität Wien investierte rund EUR 0,9 Millionen in diese Neuerrichtung, mit der die Fachbereichsbibliothek aus dem bisherigen Standort in der Wiener Hofburg an den neuen Standort im UZA II übersiedeln konnte. Durch die Übersiedlung wurden die Bibliothek und das Archiv Theater-, Film- und Medienwissenschaft an einem Standort vereint. Zudem konnten ein großzügiger Lesesaal mit 106 Plätzen geschaffen und die Stellplatzfläche für die Bestände erweitert werden.

Investitionen in die Lehrinfrastruktur

Im Bereich der audiovisuellen Ausstattung wurde das Programm zur Modernisierung der Medientechnikanlagen auch im Jahr 2017 fortgeführt. Darüber hinaus wurde die Erneuerung der Streaming-Infrastruktur weiter vorangetrieben. Insgesamt investierte die Universität Wien in diese Bereiche rund EUR 0,5 Millionen.

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung der Studien

Die Universität Wien setzte auch im Jahr 2017 eine Vielzahl an Maßnahmen, um Studierende ergänzend zum Lehrveranstaltungsangebot in ihrem Studium zu unterstützen. Die Universität Wien bietet insbesondere in Studien mit hohen Studierendenzahlen verstärkt Self-Assessments an, um Studieninteressierten eine fundierte Studienwahl zu erleichtern. Ergänzend zu den Lehrveranstaltungen des ersten Studienjahres bietet die Universität studentisches Mentoring an. Ziele sind v.a. die Festigung der Studienentscheidung, die Vermittlung von Strategien zum „erfolgreichen Studieren“ sowie die Etablierung von Lerngruppen. In stark nachgefragten Fächern legte die Universität besonders Augenmerk auf die Entwicklung und Durchführung von interaktiven Großlehrveranstaltungen (unter Einsatz von E-TutorInnen und E-MultiplikatorInnen). Schließlich unterstützen SchreibmentorInnen Studierende im Aufbau wissenschaftlicher Schreibkompetenz für die Verfassung einer Master- bzw. Diplomarbeit; darüber hinaus stehen Schreibwerkstätten und ein umfangreiches Workshopangebot zur Verfügung.



MAGDALENA PÖSCHL

ist Professorin für Staats- und Verwaltungsrecht an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen u. a. Grundrechte, Rechtsstaatlichkeit und Allgemeines Verwaltungsrecht.

„Demokratie erlegt uns eine schwierige Übung auf: Wir müssen anerkennen, dass die Freiheit der anderen gleich viel wert ist wie unsere eigene. Zudem gibt es zahllose Spielarten der Demokratie. Beides erklärt, warum wir mit ihr nie zufrieden sind, auch das gehört zu ihrem Wesen - die ständige Suche nach der besseren Demokratie.“



3. Universität und Gesellschaft

Aus Themen der Gesellschaft entstehen immer wieder neue Aufgaben und Fragen für die Universität. Eine Universität muss einen Fundus an Wissen und Methoden bereithalten und weiterentwickeln, um auf neue Fragen antworten zu können. Diesen Anspruch stellt die Universität Wien mit ihrem breiten Fächerspektrum an sich, denn auch darin liegt ihr gesellschaftlicher Auftrag.

Gelingen kann dies, indem durch die Forschung zur Weiterentwicklung und Innovationsfähigkeit der Gesellschaft beigetragen wird (Third Mission), indem die nächste Generation von Studierenden ausgebildet wird, aber auch durch eine Öffnung der Universität hin zur Gesellschaft mithilfe unterschiedlicher Kommunikationsformate. Sehr erfolgreich ist hier das mittlerweile etablierte Format „Semesterfrage“, in dessen Rahmen WissenschaftlerInnen der Universität Wien aktuelle und gesellschaftlich relevante Fragestellungen aufgreifen und aus Sicht ihrer fachlichen Expertise diskutieren.

Die Universität Wien nutzt intensiv verschiedene Social Media-Kanäle und verfügt hier mittlerweile über einen breiten Mix, um ihre unterschiedlichen Communities zielgerichtet anzusprechen.

Social Media-Aktivitäten der Universität Wien (Stand Frühling 2018)

Facebook

facebook.com/univienna

79.350 Likes/Fans

Reichweite (= Unique User)/

Monatsdurchschnitt: 345.800

Interaktion (Like, Kommentar, Share)/

Monatsdurchschnitt: 4.500

Twitter

twitter.com/univienna

Follower: 11.100

Impressionen/Monat: 196.000

Blog

blog.univie.ac.at

Nutzer (= Unique User)/Monat: 5.130

Seitenaufrufe/Monat: 8.800

Instagram

instagram.com/univienna

Follower: 17.600

Youtube

youtube.com/univienna

Videoaufrufe/Monat: 22.800



3.1 Gleichstellung und Diversität

Karriereförderung – Habilitandinnen, Postdoc- und Praedoc-WissenschaftlerInnen

Die Strategie der Universität Wien im Bereich von Karriereförderungsmaßnahmen legt ihren Schwerpunkt inzwischen auf die Postdoc-Phase. Dies basiert auf der Tatsache, dass vor allem ab dieser Karrierestufe ein „Bruch“ in wissenschaftlichen Karriereverläufen von Frauen festzustellen ist.

Schwerpunkt Postdoc-Phase

Mentoring-Programm – Absolventinnen Tracking

Das Mentoring-Programm *mu*v ist eine zentrale Maßnahme der Universität Wien, um wissenschaftliche Laufbahnen von Frauen zu unterstützen. In erster Linie setzt sich das Programm zum Ziel, den Wissenschaftlerinnen Zugänge zu formellen und informellen wissenschaftlichen Netzwerken zu eröffnen. Darüber hinaus spielt auch der Erfahrungsaustausch in den Peer-Gruppen eine zentrale Rolle.

Die ersten sechs Durchgänge von *mu*v wurden 2017 einer umfassenden Evaluierung in Form eines Absolventinnen-Trackings unterzogen. Dieses Projekt wurde in Kooperation mit dem Institut für Höhere Studien durchgeführt. Die knapp 200 Absolventinnen wurden zu einer umfassenden Online-Umfrage eingeladen. Die Ergebnisse zeigen eine sehr hohe Zufriedenheit mit dem

Programm und seinen einzelnen Elementen. Die Evaluation gab auch Raum für Anregungen zur künftigen Programmausgestaltung, welche in die Konzeption der nachfolgenden Mentoring-Programme einfließen wird.

FEMAC – Career Development for Female Academics

Im Bereich der Frauenförderung gab es 2017 ein neues Programm – FEMAC, das erste ausschließlich in englischer Sprache durchgeführte Karriereförderungsprogramm der Universität Wien für zwölf Postdoktorandinnen aus verschiedenen Disziplinen. Das neue Format wird vom Wiener Wissenschafts- und Technologiefonds (WWTF) gefördert. Drei Semester lang steht den Wissenschaftlerinnen die Expertise der Coaches und der Trainerinnen zur Verfügung. FEMAC fokussiert auf eine strategische Unterstützung wissenschaftlicher Karrieren und die kritische Reflexion von Gender-Stereotypen, um damit einen klaren Beitrag zur Chancengleichheit in der Wissenschaft zu leisten. Ausgehend von der internen Evaluation des ersten FEMAC-Programms wurde ein adaptiertes Nachfolgeprogramm beim WWTF eingereicht und bewilligt. Der zweite Durchgang startet Anfang 2018.

Back-to-Research-Grant

Im Herbst 2017 wurden die Stipendien des Back-to-Research-Grant zum fünften Mal vergeben. Der Grant wird für den Bereich jener Fakultäten ausgeschrieben, die auf Ebene der Postdoc-Assistentinnen die gesetzlich festgelegte Frauenquote von 50 % bisher noch nicht erreicht haben. Zielgruppe sind Postdoktorandinnen der jeweiligen Fachbereiche, die innerhalb der

vergangenen fünf Jahre ihre wissenschaftliche Tätigkeit aufgrund von Pflege- und/oder Betreuungsaufgaben im Familienumfeld reduziert bzw. unterbrochen haben. Der Grant soll die Arbeit an bzw. die Fertigstellung von Forschungsanträgen bzw. Publikationen ermöglichen. Aufgrund der zahlreichen sehr guten Bewerbungen im Jahr 2017 haben sich mehrere Fakultäten mit Fakultätsmitteln an dem Grant beteiligt (neben der Fakultät für Lebenswissenschaften gilt dies für die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, die Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät sowie die Fakultät für Sozialwissenschaften). Im Rahmen der Ausschreibung wurden 2017 elf Stipendien für Wissenschaftlerinnen vergeben.

Vernetzung der Absolventinnen von Frauenförderprogrammen

Vernetzung spielt für eine erfolgreiche wissenschaftliche Karriere eine wichtige Rolle, die Universität unterstützt daher jedes Jahr diverse Vernetzungsinitiativen, die aus den Karriereförderungsprogrammen hervorgehen. Mit dem jährlich stattfindenden „Networking-Abend“, zu dem Teilnehmerinnen aller Karriereförderprogramme der Universität Wien eingeladen werden, etablierte sich eine Plattform für die Vernetzung von Wissenschaftlerinnen.

Diversität

Diversitätssensible Universitätskultur

Die Beiträge zur Schaffung und Stärkung einer diversitätssensiblen Universitätskultur setzen an der Universität Wien in unterschiedlichen Bereichen an. Ein eigenes Diversitäts-Informationportal der Universität Wien bündelt die vielfältigen Anlaufstellen und Initiativen, wie das Beratungsangebot „Barrierefrei Studieren“ oder die Informations- und Sensibilisierungsangebote für Lehrende im Hinblick auf diversitätsgerechte Lehre.

Workshopreihe „Diversität im Arbeitsalltag“

2017 wurde eine eigene Workshopreihe zum Thema „Diversität im Arbeitsalltag“ für das allgemeine Universitätspersonal angeboten und die TeilnehmerInnen aus zahlreichen, unterschiedlichen Organisationseinheiten der Universität Wien ausgewählt. Die Reihe bietet die Gelegenheit, den eigenen Arbeitsalltag aus diversitätssensibler Perspektive zu reflektieren und Strategien für diverse Fragestellungen der TeilnehmerInnen zu erarbeiten.

Diversitätskompetenz für SchreibmentorInnen

Die Sensibilisierung für verschiedene Aspekte von Diversität wird auch in Fortbildungsmaßnahmen für Studierende vermittelt. Studierende,

die sich als SchreibmentorInnen engagieren, bekommen im Rahmen ihrer Ausbildung in eigenen Workshops die Möglichkeit, ein Basiswissen zu Diversität zu erarbeiten und eigene Kompetenzen auszubauen.

Transidentität – Empfehlungen für Lehrende

Das Handbuch für Lehrende wird kontinuierlich weiterentwickelt und bietet umfassende Informationen zu vielfältigen Fragestellungen des Lehralltags. Das Kapitel „Diversität“ wurde 2017 um einen eigenen Beitrag zum Thema Transidentität erweitert. Der Text wurde in einer universitätsinternen Arbeitsgruppe mit VertreterInnen der Studierenden erstellt und bietet Informationen sowie Empfehlungen für Lehrende mit dem Ziel, einen Beitrag zum diskriminierungsfreien Lehralltag zu leisten.



Frauenquote in Kollegialorganen

(Kennzahl 1.A.3)

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
2017					
Rektorat	2	1	3	67 %	33 %
Rektorin oder Rektor	0	1	1	0 %	100 %
Vizerektorinnen und Vizerektoren	2	0	2	100 %	0 %
Universitätsrat	5	4	9	56 %	44 %
Vorsitzende oder Vorsitzender	1	0	1	100 %	0 %
sonstige Mitglieder	4	4	8	50 %	50 %
Senat	8	10	18	44 %	56 %
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0 %	100 %
sonstige Mitglieder	8	9	17	47 %	53 %
Habilitationskommissionen	222	221	443	50 %	50 %
Berufungskommissionen	222	222	444	50 %	50 %
Curricularkommissionen	3	5	8	38 %	63 %
sonstige Kollegialorgane	21	8	29	72 %	28 %
2016					
Rektorat	2	2	4	50 %	50 %
Rektorin oder Rektor	0	1	1	0 %	100 %
Vizerektorinnen und Vizerektoren	2	1	3	67 %	33 %
Universitätsrat	5	4	9	56 %	44 %
Vorsitzende oder Vorsitzender	1	0	1	100 %	0 %
sonstige Mitglieder	4	4	8	50 %	50 %
Senat	8	10	18	44 %	56 %
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0 %	100 %
sonstige Mitglieder	8	9	17	47 %	53 %
Habilitationskommissionen	207	225	432	48 %	52 %
Berufungskommissionen	206	187	393	52 %	48 %
Curricularkommissionen	3	5	8	38 %	63 %
sonstige Kollegialorgane	19	9	28	68 %	32 %
2015					
Rektorat	2	2	4	50 %	50 %
Rektorin oder Rektor	0	1	1	0 %	100 %
Vizerektorinnen und Vizerektoren	2	1	3	67 %	33 %
Universitätsrat	5	4	9	56 %	44 %
Vorsitzende oder Vorsitzender	1	0	1	100 %	0 %
sonstige Mitglieder	4	4	8	50 %	50 %
Senat	8	10	18	44 %	56 %
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0 %	100 %
sonstige Mitglieder	8	9	17	47 %	53 %
Habilitationskommissionen	267	323	590	45 %	55 %
Berufungskommissionen	167	164	331	50 %	50 %
Curricularkommissionen	3	5	8	38 %	63 %
sonstige Kollegialorgane	21	9	30	70 %	30 %

ohne Karenzierungen

¹ Anteil der Kopfzahlen, nicht jener, der bei der Berechnung des Erfüllungsgrades herangezogen wird

² Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 50 % aufweisen

Details zu dieser Kennzahl finden Sie unter:

https://backend.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/d_oeffentlichkeitsarbeit/Dokumente/Wissensbilanz-Kennzahlen-2017.pdf

Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²		
	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
	1	1
	-	-
	-	-
	1	1
	-	-
	-	-
	0	1
	-	-
	-	-
	50	57
	43	50
	0	1
	2	2
	1	1
	-	-
	-	-
	1	1
	-	-
	-	-
	0	1
	-	-
	-	-
	43	55
	40	44
	0	1
	1	2

Diese Kennzahl bezieht sich auf § 20a UG, der seit der Novelle im Jänner 2015 einen Frauenanteil von mindestens 50 % in allen Kollegialorganen und Gremien der Universität vorschreibt. Beim Blick auf die Daten der Universität Wien für das Jahr 2017 zeigt sich ein insgesamt positives Bild: Sowohl das Rektorat als auch der Universitätsrat erfüllten die Quote zum Stichtag 31.12.2017. Der in dieser Form noch bis Ende Februar 2018 zusammengesetzte Universitätsrat ist mit 5 Frauen und 4 Männern besetzt, das Rektorat ist mittlerweile wieder paritätisch mit zwei Frauen und zwei Männern besetzt, nachdem zum Stichtag 31.12.2017 aufgrund einer Vakanz im Vizerektorat für Forschung und Internationales der Frauenanteil kurz über dem der Männer lag. Der Senat liegt mit einer Frauenquote von 44 % wie in den Vorjahren knapp unter den angestrebten 50 %, während die Curricularkommission die Quote bei den Anteilen zwar deutlich, in absoluten Zahlen (drei Frauen und fünf Männer) aber nur knapp verfehlt.

Von großer Bedeutung für die wissenschaftliche Laufbahn sind die an der Universität Wien zahlreich eingesetzten Habilitations- und Berufungskommissionen: Im Jahr 2017 erfüllten 50 von insgesamt 57 Habilitationskommissionen die Quote, das heißt 88 % aller Habilitationskommissionen hatten einen Frauenanteil von mindestens 50 %. Ähnlich hoch ist der Erfüllungsgrad bei den Berufungskommissionen mit 86 % (43 von 50 Kommissionen hatten eine Frauenquote von mindestens 50 %). Gegenüber dem Vorjahr haben damit etwas mehr Habilitationskommissionen, jedoch etwas weniger Berufungskommissionen die Quote erfüllt.

Ebenfalls ausgewiesen wird in der Kennzahl der Frauenanteil in den Leitungsfunktionen der drei obersten Organe der Universität Wien. Während der Universitätsrat derzeit von einer Frau angeführt wird, ist es im Rektorat und im Senat jeweils ein Mann.

Zusammenfassend wurde die Frauenquote in den Kollegialorganen der Universität Wien im Jahr 2017 in einem beachtlich hohen Ausmaß erfüllt.

3.2 Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Als einer der größten Arbeitgeber Österreichs unterstützt die Universität Wien ihre MitarbeiterInnen nach Möglichkeit bei der Aufgabe, ihre beruflichen und familiären Betreuungspflichten zu vereinbaren.

Die MitarbeiterInnen werden bereits bei Dienstantritt über das vielfältige universitäre Unterstützungsangebot informiert. Für Führungskräfte und EntscheidungsträgerInnen wurden Empfehlungen ausgearbeitet, die als Leitfaden für den Umgang mit Universitätsangehörigen mit Betreuungspflichten dienen sollen.

Im Kursangebot der Personalentwicklung wurden darüber hinaus Seminare zur Vereinbarkeitsthematik verankert.

Zugang zu hochwertiger Kinderbetreuung ist für die meisten berufstätigen Väter und Mütter eine der zentralen Voraussetzungen, um der täglichen Herausforderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie begegnen zu können. Dabei sind nicht immer nur dauerhafte Betreuungsmöglichkeiten gefragt, sondern auch kurzfristige und flexible Betreuungsformen, wie beispielsweise in den Ferien.

Die Kinderbüro Universität Wien gGmbH – als gemeinnützige Einrichtung an der Schnittstelle von Universität und Gesellschaft – bietet innovative Kinderbetreuung, konzipiert und realisiert Projekte im Bereich Wissenschaftskommunikation und Wissenschaftsvermittlung für Kinder und Jugendliche und ist auch im Bereich der Demokratie- und Medienbildung tätig.

Kindergruppen des Kinderbüros

Das Kinderbüro der Universität Wien betreibt fünf Kindergruppen an drei verschiedenen Standorten. Vorrangig aufgenommen werden Kinder, deren Eltern an der Universität tätig sind. Angeboten wird Halbtages- und Ganztagesbetreuung für Kinder von 0 bis 6 Jahren. Die 56 Betreuungsplätze waren 2017 zu 96 % ausgelastet.

Dass die Semesterfrage „Was ist uns Demokratie wert?“ schon den Aller kleinsten nahegebracht werden kann, stellten die Kindergruppen des Kinderbüros unter Beweis. Mit spielerischen Interaktionen wurde von den Kindergruppenkindern das Mitbestimmen und Entscheiden gemeinsam erprobt. Im „Haus der Neugierdsnasen“ wurde die „Partizipation“ ein Jahr lang zum Schwerpunktthema für die 3-6-Jährigen, wenn z. B. in einer Kinderkonferenz der nächste Ausflug geplant wurde.

KinderbüroAcademy

Professionalisierung ist in der Elementarpädagogik ein großes Thema. Daher geben WissenschaftlerInnen und PädagogInnen der Kindergruppen ihr Wissen weiter und vernetzen sich mit anderen in der KinderbüroAcademy. Eine Workshop-Reihe von 12 Veranstaltungen für ElementarpädagogInnen reichte von Themen der Entwicklungspsychologie bis zu professioneller Elternarbeit.

Mobile Kinderbetreuung in den Ferien

Die mobilen Flying Nannies des Kinderbüros agieren zeitlich flexibel und den Rahmenbedingungen des Betreuungsortes sowie den Bedürfnissen der Kinder und Eltern angepasst. Mit ihrem Rucksack an pädagogischem Wissen und spannenden Spielideen unterstützen die Nannies in Unternehmen oder bei Veranstaltungen. 2017 waren sie auch wieder an der Universität Wien aktiv und haben während Personalentwicklungsmaßnahmen, Kongressen und Festivitäten rund 280 Kinder betreut.

Neben den Einsätzen für die Universität Wien sprangen die Flying Nannies des Kinderbüros bei weiteren Aufträgen in Wien und Umgebung ein: Insgesamt waren im Jahr 2017 fast 70 Nannies für 40 AuftraggeberInnen unterwegs.

Im Rahmen der über das Kinderbüro angebotenen Ferienwochen wurde nicht nur den Eltern eine Vereinfachung ihrer Betreuungsaufgaben ermöglicht, sondern auch ihren Kindern Einblicke in die Wissenschaft geschenkt. Eine Feriengruppe beschäftigte sich mit dem Thema „Demokratie“, andere forschten zur Welt der Vögel, programmierten ihre eigenen Computerspiele oder begaben sich an der Kinderuni auf Forschungsrallye.

Winterlich wurde es bei der Weihnachtswerkstatt am Campus beim wissenschaftlichen Basteln von Weihnachtsgeschenken. So wurde der Besuch am Weihnachtsmarkt auch ein Eintauchen in die Welt der Universität und dabei zu Magnetismus, Licht und Wasser geforscht.

3.3 Wissenschaft und Wissensvermittlung für Kinder

Die Begeisterung für Wissenschaft und Forschung mit der Gesellschaft zu teilen, ist eines der herausragenden Ziele einer gelungenen Wissenschaftskommunikation. Mit zahlreichen Wissenschaftsvermittlungsprojekten weckt das Kinderbüro der Universität Wien die Freude und Neugier am Forschen schon bei den Jüngsten. Wie groß die internationale Resonanz auf dieses innovative Wissenschaftsvermittlungsformat ist, zeigte sich 2017 bei der Abschlussveranstaltung des Projekts „SciChallenge“ (*Horizon 2020*), einem europaweiten Ideenwettbewerb im MINT-Bereich für Kinder und Jugendliche.

2017 – Die KinderuniWien feiert 15. Geburtstag!

Viel Neues und Aufregendes erwartete die BesucherInnen zum 15. Geburtstag der KinderuniWien. Zum ersten Mal startete die KinderuniWien mit einem Abholtag und einer Familienvorlesung. 4.000 Kinder und 600 WissenschaftlerInnen nahmen 2017 an der KinderuniWien teil. Unter den Kinderuni-Lehrenden war diesmal auch ein ganz besonderer Gast: Bundespräsident Alexander Van der Bellen hielt eine Vorlesung zum Thema „Heimat“. Gemeinsam mit Rektor Heinz W. Engl eröffnete der Bundespräsident auch die Jubiläums-Kinderuni.

Kinderuni on Tour und weitere Kinderuni-Aktionen

Inklusion und Vielfalt stehen bei allen Kinderuni-Aktionen des Kinderbüros im Fokus, um mit den Wissenschaftsvermittlungsprojekten möglichst viele Kinder zu erreichen. Mit dem Projekt „Kinderuni-Tagesticket“ wurden auch heuer wieder 200 Kinder bei der Teilnahme an der KinderuniWien unterstützt. Das erfolgreiche Projekt wird in Kooperation mit Kulturvereinen, sozialen Einrichtungen und Flüchtlingsorganisationen durchgeführt und von Kinderuni-PatInnen gefördert.

Bei der Kinderuni on Tour erlebten Kinder und Jugendliche Universität in Wiener Parks, Jugendzentren, Büchereien und Flüchtlingsseinrichtungen, dort konnten Kinder in die Rolle von ForscherInnen schlüpfen und dabei spannende Experimente kennenlernen. Im Herbst erreichte die Kinderuni on Tour auch Volksschulklassen in Niederösterreich. Insgesamt forschten rund 1.600 Kinder bei Veranstaltungen der Kinderuni on Tour in Wien und Niederösterreich. 2017 wurden zudem 78 Führungen für über 2.000 Kinder und Jugendliche der 2.-8. Schulstufe angeboten, die unter dem Motto „Universi-was?“ mehr über die Geschichte der Universität erfahren und die Welt der Wissenschaft erleben konnten.

Der UniClub wächst weiter

Der UniClub bietet Jugendlichen zwischen 13 und 19 Jahren mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund einen offenen Begegnungs- und Lernraum.



2017 konnten im UniClub 228 Jugendliche betreut werden. Unterstützt werden sie von 186 Lehramtsstudierenden der Universität Wien, die als StudyBuddies individuelle Lerneinheiten gestalten sowie Workshops und Ausflüge begleiten.

Durch intensive Kooperation mit dem Zentrum für LehrerInnenbildung stellt der UniClub im Sinne von „Service Learning“ als Teil von Third Mission-Aktivitäten ein gelungenes Praxisbeispiel dar, das auch international große Anerkennung findet. Demokratie und Partizipation wurden im Rahmen der Tagung „Flucht und Bildung“ im November 2017 thematisiert. Eine Gruppe von Jugendlichen hat darüber hinaus in Kooperation mit dem Zentrum für LehrerInnenbildung an einem Workshop mit dem Titel „Ich will Bildung!“ teilgenommen.

Demokratievermittlung und Medienbildung

Zu einem umfangreichen Tätigkeitsbereich des Kinderbüros zählen auch die Planung und Erstellung von Demokratie- und Medienbildungsprogrammen.

Ein besonders innovatives Demokratiebildungsprojekt feierte 2017 seinen 10. Geburtstag. Am 25. Oktober 2007 ging die DemokratieWEBstatt online, die vom Kinderbüro im Auftrag des österreichischen Parlaments gestaltet und betrieben wird. Junge BürgerInnen sollen spielerisch politische Mitbestimmung erlernen und zur Partizipation angeregt werden. Beim Jugendparlament konnten SchülerInnen Parlament und Politik hautnah erleben, selbst politisches Handeln erproben, in die Rolle von Abgeordneten schlüpfen und den Gesetzgebungsprozess kennenlernen.



3.4 Unternehmensgründung

Der Entwicklungsplan „Universität Wien 2025“ formuliert den Wissensaustausch mit Wirtschaft und Gesellschaft als explizites Ziel. Die Aktivitäten des GründerInnenservices werden ergänzt durch vielfältige Initiativen im Bereich des Wissens- und Technologietransfers (vgl. Kapitel 6.3 Wissens- und Technologietransfer).

Inkubator INiTS betreut mehr als 200 Start-up-Projekte

Der universitäre Business Inkubator INiTS ist eine Gesellschaft der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und der Wirtschaftsuniversität Wien. Er berät und unterstützt innovative JungunternehmerInnen und steht Studierenden und AbsolventInnen der Universität Wien bereits während ihres Studiums bei der Planung ihres künftigen Unternehmens hilfreich zur Seite. INiTS ist national und international bestens mit Universitäten, Unternehmen und mit der Start-up-Szene vernetzt.

Seit 2002 hat INiTS 216 Start-up-Projekte aus den unterschiedlichsten Wissenschaften und Branchen aus rund 2.000 eingereichten Geschäftsideen ausgewählt und bei der Gründung, der Finanzierung, dem Markteintritt, der Expansion bzw. Internationalisierung und bei Fundraising begleitet. Mit dem Lean-Start-up-Ansatz, maßgeschneiderten Beratungsleistungen, erfolgsabhängigen Finanzierungsrunden und einem dicht gesponnenen Partnernetzwerk ist INiTS die Kadenschmiede leistungsfähiger Start-ups in Österreich. Dies zeigt sich in einem beeindruckenden Track-Record der INiTS Start-ups mit überdurchschnittlichen Werten z. B. bei Umsatz, Lebensdauer oder Anzahl der Beschäftigten der INiTS Incubees.

Das INiTS Start-up-Camp

Ziel des Start-up-Camps ist die Ausarbeitung und Validierung des Geschäftsmodells mithilfe der Lean-Start-up-Methode. Dazu zählen u. a. die Prüfung der Geschäftsidee auf ihre Markttauglichkeit und das direkte Feedback von KundInnen. Das Camp dauert 100 Tage und besteht aus einem intensiven Workshop-Programm und individueller Beratung durch das INiTS-Team, MentorInnen und externe ExpertInnen. Den Abschluss des Camps bildet der Demoday, bei dem Feedback durch eine InvestorInnen-Jury und weitere potenzielle Geldgeber (InvestorInnen, Förderstellen, strategische PartnerInnen) erfolgt. 2017 wurden 17 Start-up-Projekte ins Camp aufgenommen, davon vier Unternehmen mit Herkunft bzw. Anbindung an die Universität Wien.

Eine weitere Initiative im Rahmen der Gründungsthematik ist die Entrepreneurship Night an der Universität Wien, die im Jänner 2017 vom Alumniverband veranstaltet wurde (vgl. Kapitel 3.6 Alumniverband).

3.5 Universitäts-Sportinstitut (USI)

Studierenden, MitarbeiterInnen und AbsolventInnen aller Wiener Universitäten und Hochschulen steht das umfangreiche Sportangebot des Universitäts-Sportinstituts (USI) offen. Im Studienjahr 2016/17 nahmen 44.410 Personen an 2.564 Kursen teil.

Studienjahr 2016/17	TeilnehmerInnen	Gesamtzahl Inskriptionen	Anzahl Kurse
Wintersemester 2016/17	22.609	32.237	1.214
Sommersemester 2017	21.801	31.283	1.350
Summe	44.410	63.520	2.564

Die vom USI selbst verwalteten Sportanlagen sind seit langem mit rund 1.200 Kursen in 160 verschiedenen Sportarten – darunter auch neue Trend- und Funsportarten – voll ausgelastet. Darüber hinaus wurden zur Abdeckung der starken Nachfrage wieder zahlreiche externe Sportstätten angemietet.

Die bestens ausgebildeten USI-KursleiterInnen geben Inputs und professionelle Anleitung in Kursen, die inhaltlich (je nach Vorerfahrung) auf AnfängerInnen, Fortgeschrittene oder LeistungssportlerInnen ausgelegt sind.

Zusätzlich zum regulären Angebot veranstaltet das USI Wien in den Schulferien Familienkurse mit Ski- und Snowboardunterricht. Diese Kurse finden im Universitätssport- und Seminarzentrum in Dienten/Hochkönig sowie in Saalbach/Hinterglemm statt. Weiters bietet das USI Wien zahlreiche Hochalpinkurse, Alpinausbildungskurse, Geländekurse, Skicamps, Rennlaufkurse, Buckelpistencamps, Freestylecamps sowie Snowboardcamps in Österreichs schönsten Winterdestinationen an. Im Wintersemester 2016/17 nahmen rund 2.100 Personen an den USI-Wintersportwochen teil. Auch im Sommer steht während der Sommerakademie Dienten allen sportbegeisterten Studierenden, MitarbeiterInnen und AbsolventInnen ein breitgefächertes Sportprogramm zur Verfügung. 2017 nutzten 516 TeilnehmerInnen dieses Angebot.

Vorbereitungswochen

An den Vorbereitungswochen und Vorbereitungskursen zur Ergänzungsprüfung zum Studium für Sportwissenschaft und Lehramt Bewegung und Sport nahmen im Wintersemester 2016/17 und im Sommersemester 2017 insgesamt über 1.000 Personen teil.

Akademische Meisterschaften

Im Wintersemester 2016/17 fanden 15 Meisterschaften mit 1.416 SportlerInnen, im Sommersemester 2017 24 Meisterschaften mit 2.604 SportlerInnen statt. Die Frauenquote erreichte dabei 42,3 %. In Summe konnte im Studienjahr 2016/2017 ein absoluter TeilnehmerInnenrekord bei den lokalen Meisterschaften verbucht werden.

Zur Stärkung des leistungsorientierten universitären Wettkampfsports hat das USI neben der gezielten Zusammenarbeit mit der Austrian College Sports League (ACSL) ein universitäres Kadersystem etabliert. Erste Erfolge z. B. in der Leichtathletik oder beim Rudern sind bereits sichtbar.

Weiterbildung

Seit dem Studienjahr 2015/16 kooperiert das Universitäts-Sportinstitut Wien mit dem Postgraduate Center und bietet neben dem umfangreichen Sport- und Meisterschaftsprogramm ein breites Weiterbildungsprogramm an. Im Wintersemester 2016/17 fanden Zertifikatskurse mit Ausbildungen in den Bereichen Dance Instructor, Gesund- & Vitalcoach, Klassische Massage, PilatetrainerIn, SportkletterlehrerIn und MTB-Guide statt.



3.6 Alumniverband

Durch fachspezifische Aktivitäten, ein vielfältiges Veranstaltungsangebot und Publikationen fördert der Alumniverband einen lebendigen Dialog zwischen der Universität Wien und ihren AbsolventInnen. Seit 2016 ist Max Kothbauer, Vorsitzender des Universitätsrats der Universität Wien von 2003-2013, Präsident des Alumniverbands.

Im Jahr 2017 erhielten rund 40.000 Personen drei Mal pro Jahr das Alumni-Magazin *univie*. Darüber hinaus werden 20.000 AbsolventInnen durch Online-Kommunikationsmaßnahmen wie Alumni Map, Newsletter oder Social Media-Kanäle erreicht.

Im Jahr 2017 nahmen rund 5.000 Alumni an Events und Programmen des Alumniverbands teil. Gemeinsam mit fachspezifischen Alumni-Vereinigungen vernetzt der Alumniverband somit über 5.500 Mitglieder. Die Projekte und Programme werden aktiv von einigen hundert ehrenamtlich tätigen AbsolventInnen mitgestaltet.

***u:start* – Selbstständigkeit und Unternehmensgründung für AbsolventInnen**

Das erste Highlight des Alumni-Jahres fand am 18. Jänner 2017 statt: die große Entrepreneurship Night an der Universität Wien. Rund 400 Studierende, AbsolventInnen und WissenschaftlerInnen nahmen daran teil und ließen sich von etablierten GründerInnen inspirieren und von ExpertInnen beraten. Die Entrepreneurship Night war gleichzeitig der Auftakt für den Start des vierten Durchgangs von *u:start*, dem Programm für Selbstständigkeit und Gründung für AbsolventInnen. Im Rahmen des Programms werden Infoveranstaltungen, Gründungsworkshops und ein Seminarpaket angeboten, die bei der Erstellung des eigenen Businessplans unterstützen. Engagierte AbsolventInnen, die selbst bereits erfahrene UnternehmerInnen sind, wirken ehrenamtlich als MentorInnen mit und helfen den TeilnehmerInnen beim Einstieg in die Selbstständigkeit.

***alma*: Mentoring-Programm für Studierende zum Berufseinstieg**

Im Rahmen von *alma* unterstützen berufserfahrene AbsolventInnen Studierende der Universität Wien beim Berufseinstieg: Mentees erhalten persönliches Mentoring in sechs bis acht Einheiten, Fachvorträgen und Workshops. Das Programm richtet sich vor allem an Studierende, die besonderen Unterstützungsbedarf haben. Dies sind beispielsweise Studierende mit Migrationshintergrund, Studierende, die religiösen Minderheiten angehören, Studierende aus bildungsfernen Familien, Studierende mit Behinderung, Studie-

rende mit Kind(ern) oder LGBTIQ-Studierende. Der fünfte Durchgang des Programms wurde mit einem Kick-off-Event im Oktober 2017 gestartet.

Fachspezifische Alumni-Veranstaltungen

Als Dachverband fördert der Alumniverband aktiv den Auf- und Ausbau von Alumni-Initiativen der einzelnen Studienrichtungen. Im Jahr 2017 fanden zahlreiche Veranstaltungen in Kooperation mit einzelnen Fakultäten statt, die sich am Aufbau eines fachspezifischen Alumni-Programms beteiligten. Dazu gehören insbesondere folgende Studienrichtungen: Biologie, Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Sportwissenschaft, Wirtschaft, Soziologie, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Kultur- und Sozialanthropologie, Physik und Translationswissenschaft. Für 2018 ist der Ausbau weiterer Alumni-Fakultätsinitiativen geplant.

Alumni Lounge: Beliebtstes Veranstaltungsformat für Mitglieder

Im Jahr 2017 standen drei Diskussionsabende im Rahmen der Veranstaltungsserie „Alumni Lounge“ auf dem Programm. Uni Wien-Alumni diskutierten Themen, die bewegen und neue Perspektiven eröffnen. Der After Work-Talk vereint Inputs von WissenschaftlerInnen der Universität Wien mit der Expertise aus der Praxis von AbsolventInnen der Universität Wien. In Kooperation mit einzelnen Fakultätsinitiativen fanden drei Einzelevents statt, die von rund 400 AbsolventInnen besucht wurden.

Alumni Map: 10.000 AbsolventInnen der Universität Wien

Vor drei Jahren wurde die Alumni Map als Geburtstagsgeschenk an die Universität Wien gestartet – bisher gelang es, bereits über 10.000 AbsolventInnen zum Eintrag zu motivieren. Die Alumni Map verleiht den Berufswegen von Uni-Wien-Alumni weltweite Sichtbarkeit und stellt gleichzeitig einen virtuellen Treffpunkt für AbsolventInnen in aller Welt dar.





ARND FLORACK

ist Professor für Angewandte Sozialpsychologie an der Fakultät für Psychologie. Er befasst sich mit der Wahrnehmung, der Selbstregulation und dem Verhalten von KonsumentInnen und kulturellen Veränderungen.

„Unsere Gesellschaft zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus. Das Verfolgen gemeinsamer Ziele in einer Demokratie ist der Schlüssel, um die Bereicherung dieser Vielfalt zu sehen und Gefühle der Verunsicherung und Bedrohung zu reduzieren.“

4. Personalentwicklung

Die Personalentwicklungsstrategie an der Universität Wien orientiert sich an neuen Entwicklungen, am gesellschaftlichen Wandel, veränderten Informations- und Kommunikationstechnologien sowie an Änderungen im Bereich der Forschungsförderung. Für den Bereich des Personalmanagements bedeutet dies eine zunehmende Flexibilisierung hinsichtlich Diversität und neuer Karriereansätze. So entstehen neue Initiativen im Bereich der Arbeitsorganisation, der Motivation und Partizipation. Eine Optimierung der Arbeitsorganisation und -prozesse wird vor allem durch intensives und nachhaltiges Training erzielt sowie durch die Einführung neuer Modelle zur Arbeitszeitflexibilisierung, insbesondere zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, aber auch zur Weiterqualifizierung von MitarbeiterInnen. Weiters wurde 2017 ein Projekt vorbereitet, das über ein neues HR-IT-System Prozessverbesserungen in der HR-Unterstützung und in der Arbeitsorganisation erzielen wird. Das Projekt wird 2018 gestartet.

Im Zentrum moderner Personalplanung für das wissenschaftliche Personal stehen Karrierewege, die sich durch das neue, an der Universität Wien offensiv ausgebauten Tenure Track-Modell gemäß § 99 Abs. 4 (und im Vorfeld Abs. 5-6) UG ergeben. Dieses Modell ermöglichte im Berichtsjahr 2017 neu berufenen ProfessorInnen eine durchgehende Karriereentwicklung von der Postdoc-Phase bis zur Universitätsprofessur. Darüber hinaus wurde 2017 der Prozess der Qualifikationsprüfung bei 28 UniversitätsprofessorInnen gemäß § 99 Abs. 3 UG positiv abgeschlossen.

Regelmäßig durchgeführtes Gender-Monitoring, Back-to-Research-Grants für Wissenschaftlerinnen, Förderinitiativen wie Mentoring, Curricula für Wissenschaftlerinnen in der Praedoc- und Postdoc-Phase und die Neukonzeption der Berta-Karlik-Professuren sind darüber hinaus zentrale Initiativen im Bereich Gleichstellung und Diversität. Der Schwerpunkt zur Förderung der Chancengleichheit liegt derzeit in der Postdoc-Phase von Wissenschaftlerinnen (vgl. Kapitel 3.1 Gleichstellung und Diversität).

Im Bereich Motivation und Partizipation wurde erstmals eine Fortsetzung des Leadership-Workshops für neu berufene UniversitätsprofessorInnen und assoziierte ProfessorInnen geplant, in den administrativen Einheiten wird eine übergreifende Führungskräfteentwicklung fortgesetzt und an den Organisationseinheiten werden bewährte Strategie-Workshops und Teambuilding-Maßnahmen eingesetzt. Das breite und allen MitarbeiterInnen zur Verfügung stehende Seminarangebot, die Möglichkeit zum Coaching, ein differenziertes Angebot an Sprachkursen und die Matura-Option für Lehrlinge stellen ein auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Universitätsangehörigen abgestimmtes Angebot zur (Weiter-)Entwicklung im Personalbereich dar.



4.1 Personalstruktur- entwicklung: Berufungen und Tenure Track

Der Fokus einer universitären Personalstrategie liegt auf einer erfolgreichen Berufungs- und Personalauswahlpolitik bei Universitätsprofessuren und Tenure-Track-Stellen. Dazu zählen ein international gut sichtbarer Ausschreibungsprozess z. B. in Fachjournalen wie „Nature“ oder „Science“, in der Wochenzeitung DIE ZEIT und im Times Higher Education-Magazin sowie eine qualitätsorientierte, transparente und gendergerechte Gestaltung des Auswahl- und Anstellungsprozesses.

Durch die mit der Novellierung des § 99 UG geschaffene Durchlässigkeit für Tenure Track-Stellen ist ein enormer Fortschritt in der Karriereentwicklung junger WissenschaftlerInnen gelungen. Die Universität Wien hat im Jahr 2017 11 Tenure Track-Professuren ausgeschrieben. Die Besetzung dieser Stellen erfolgt auf Basis eines streng qualitätsorientierten Verfahrens (vgl. Kapitel 5. Qualitätssicherung). Im Jahr 2017 wurden (auf Grundlage von Stellenausschreibungen aus 2017 oder aus 2016) 22 Personen im Rahmen dieses Tenure Track-Verfahrens aufgenommen.

Durch § 99 Abs. 4 UG wurde die Möglichkeit zur Berufung zum „Full Professor“ geschaffen. Die Universität Wien hat Anfang 2017 20 Professu-

ren für InhaberInnen einer Tenure Track-Stelle (assoziierte ProfessorInnen) ausgeschrieben; das Verfahren und die Prozessschritte wurden in der Satzung festgelegt. Das Berufungsverfahren wurde nach dem Grundsatz der Qualitätsorientierung gestaltet. Dabei wird das Ziel verfolgt, die nachhaltige Attraktivität der Tenure Track-Stellen an der Universität Wien insbesondere auch für internationale BewerberInnen sicherzustellen. Mit 1.10.2017 wurden 20 ProfessorInnen aufgenommen. Weiters wurden 2017 11 Universitätsprofessuren nach § 98 UG ausgeschrieben.

Neuberufungen 2017

Über die genannten ProfessorInnen nach § 99 Abs. 4 UG hinaus haben 2017 an der Universität Wien weitere 27 ProfessorInnen (unbefristet bzw. für einen Zeitraum von zwei oder mehr Jahren befristet) ihren Dienst angetreten, darunter 14 Frauen. Ein wesentliches Charakteristikum der Berufungspolitik der Universität Wien ist die internationale Ausrichtung; bei 77 % der Berufenen von 2017 lag die letzte Arbeitsstätte im nicht deutschsprachigen Raum. Die neu berufenen ProfessorInnen kommen unter anderem von folgenden Einrichtungen: King's College London, Universität Bergamo, Universität Barcelona, Universität Luxemburg, Universität Kopenhagen, Ludwig-Maximilians-Universität München, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Universität Bayreuth, Universität Regensburg, Philipps-Universität Marburg, Georg-August-Universität Göttingen, Wirtschaftsuniversität Wien, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Universität Graz.



Univ.-Prof. Dr. Florian Schuhmacher, LL.M.
Wirtschaftsuniversität Wien
Seit Oktober 2017 Professur für Unternehmensrecht am Institut für Unternehmens- und Wirtschaftsrecht

Forschungsschwerpunkte:

Unternehmensrecht und europäisches Wirtschaftsrecht; Wettbewerbs-, Kartell- und Immaterialgüterrecht



Univ.-Prof. Dr. Bettina Spilker
Universität Münster
Seit August 2017 Professur für Finanzrecht (befristet für 3 Jahre) am Institut für Finanzrecht

Forschungsschwerpunkte:

Umsatzsteuer; Verfahrensrecht; Verfassungsrechtliche Grundlagen des Steuerrechts; Steuerstrafrecht

Rechtswissenschaftliche Fakultät



Univ.-Prof. Mag. Dr. Nikolaus Forgó
Leibniz Universität Hannover
Seit Oktober 2017 Professur für Technologie- und Immaterialgüterrecht am Institut für Innovation und Digitalisierung im Recht

Forschungsschwerpunkte:

Umfangreiche Grundlagen- und Drittmittelforschung für europäische, deutsche und österreichische Auftraggeber zu allen Fragen des IT-Rechts, insbesondere Datenschutz- und Datensicherheitsrecht; Evaluations- und Beratungstätigkeit u. a. für die Europäische Kommission, die Deutsche Forschungsgemeinschaft, den Deutschen Ethikrat und verschiedene deutsche und österreichische Ministerien.



Univ.-Prof. Dr. Dr. Michael Potacs
Wirtschaftsuniversität Wien
Seit September 2017 Professur für Öffentliches Recht unter besonderer Berücksichtigung des Wirtschaftsverwaltungsrechts am Institut für Staats- und Verwaltungsrecht

Forschungsschwerpunkte:

Öffentliches Wirtschaftsrecht; Zusammenwirken von staatlichem Recht und EU-Recht; Rechtstheorie und Methodenlehre

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Univ.-Prof. Mag. Dr. Martin Kocher
Ludwig-Maximilians-Universität München bzw. Institut für Höhere Studien Wien
Seit Oktober 2017 Professur für Behavioral Economics with applications to the Austrian Economy (Verhaltensökonomik mit Anwendungen in der Wirtschaftspolitik Österreichs) am Institut für Volkswirtschaftslehre (50 %) und am Vienna Center for Experimental Economics (50 %)

Forschungsschwerpunkte:

Verhaltensökonomik; Experimentelle Ökonomik; Entscheidungen unter Unsicherheit, Versicherungen; Kooperation, Vertrauen; Auktionen, Märkte; Sportökonomik; Moralisches Verhalten; Ökonomische Psychologie; Ökonomische Entscheidungen von Kindern/Jugendlichen; Forschungsevaluation

Univ.-Prof. Dipl. Ing. Dr. Christine Zulehner
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Seit September 2017 Professur für Volkswirtschaftslehre – Wirtschaftspolitik am Institut für Volkswirtschaftslehre

Forschungsschwerpunkte:

Industrieökonomie; Wettbewerbsökonomie; Angewandte Mikroökonomie; Genderökonomie

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät



Univ.-Prof.
Basema Hamarneh, PhD

Universität Bergamo

Seit Juli 2017 Professur für Spätantike und Frühchristliche Archäologie am Institut für Klas-

sische Archäologie

Forschungsschwerpunkte:

Urban and Rural settlements in the Late Antique and Early Christian periods; Christianisation of Roman Castra; Archaeology and artistic expressions of the Late antique, Early Christian/ Byzantine and Early Islamic Near East; Early Christian monuments of Rome and broadly of the Orbis Christianus Antiquus; Monastic and religious identities; Hagiography applied to topographic studies



Univ.-Prof. Mag. Dr.
Margareth Lanzinger

Universität Murcia

Seit September 2017 Professur für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Neuzeit am Institut für Wirtschafts-

und Sozialgeschichte

Forschungsschwerpunkte:

Historische Anthropologie und Mikrogeschichte; Geschlechtergeschichte; Familie und Verwandtschaft; Heirat und Ehe; Besitz, Vererbung und Vermögen; Materielle Kultur; Kulturgeschichte der Verwaltung



Univ.-Prof. Mag. Dr.
Wolfgang Mueller

Österreichische Akademie der Wissenschaften

Seit März 2017 Professur für Russische Geschichte am Institut für Osteuropäische Geschichte

Forschungsschwerpunkte:

Sowjetische Geschichte; Kalter Krieg; Diplomatiegeschichte; Geschichte des Politischen Denkens in Russland

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. Mag. Dr.
Alexandra Ganser-Blumenau

Universität Wien

Seit Oktober 2017 Professur für Amerikanistik am Institut für Anglistik und Amerikanistik

Forschungsschwerpunkte:

Cultural studies, Kulturtheorie und historische amerikanische Populärkulturforchung; Mobility studies, transatlantische Amerikastudien und der Black Atlantic; Gender Studies; Visual Cultures & Intermedialitätsforschung; Native American Studies; Eco-criticism and scientific discourse

Univ.-Prof. Dr. Andreas Heil

Universität Regensburg

Seit September 2017 Professur für Klassische Philologie (Latinistik) am Institut für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein

Forschungsschwerpunkte:

Literarische Kommunikation in der ausgehenden Republik und der frühen Kaiserzeit; Römische Tragödie mit Schwerpunkt Seneca tragicus; Antike Erzähltechnik und ihre Rezeption; Vergil-Deutung in der Antike; Dante und die antiken Autoren



Univ.-Prof. Dr.
Sarah Heinz

Universität Mannheim

Seit Juli 2017 Professur für Englische und Anglophone Literaturen am Institut für Anglistik und Amerikanistik

Forschungsschwerpunkte:

Postkoloniale Theorie mit Schwerpunkt Critical Race Theory; Critical Whiteness Studies und Intersektionalitätsforschung; Anglophone und irische Literatur; Gesellschaft und Film der Gegenwart mit Fokus auf Migrationsprozesse und transkulturelle Begegnungen; Zeitgenössische englische Erzählliteratur und Drama; Funktions- und Mentalitätsgeschichte literarischer Texte seit dem 19. Jahrhundert; Intermedialität und Adaption, v. a. von kanonischen Texten von Shakespeare bis heute; Identitäts- und Subjekttheorie



Univ.-Prof. Dr.
Julio César Mendivil Trelles

Goethe-Universität Frankfurt am Main

Seit Oktober 2017 Professur für

Vergleichende Musikwissenschaft (Ethnomusikologie) am Institut für Musikwissenschaft

Forschungsschwerpunkte:

Musikethnologie; Fachgeschichte; Musik aus den Anden; Populärmusik im deutschsprachigen Raum; Lateinamerikanische Musik; Musik und Konflikt



Univ.-Prof. Dr. Sylvia Mieszkowski
Universität Bayreuth

Seit September 2017 Professur für Britische Literatur am Institut für Anglistik und Amerikanistik

Forschungsschwerpunkte:

19th and 20th century literature in English; 17th century drama; Relation of Victorian and neo-Victorian narratives; Short Fiction; Gender studies; Queer theory; Sound studies; Serial narration & theories of seriality

Univ.-Prof. Dr. Andrea Seier, M.A.

Universität Konstanz

Seit März 2017 Professur für Kulturgeschichte audiovisueller Medien am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Forschungsschwerpunkte:

Mikropolitik der Medien; Mediale Technologien des Selbst; Dispositivtheorien; Theorien der Schwäche: Verletzbarkeit, Passivität, Anhänglichkeit; Gender & Medien

Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft



Univ.-Prof. Dr. Sabine Grenz
Georg-August-Universität Göttingen

Seit April 2017 Professur für Gender-Studies (befristet für 3 Jahre) an der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft (40 %), der Fakultät für Sozialwissenschaften (30 %) und der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät (30 %)

Forschungsschwerpunkte:

Qualitativ-empirische Methodologie (insbesondere Diskursanalyse); Gendermethodologie und -epistemologie; Gender, Diversität und Intersektionalität; Gender, Säkularität und Religion; Gender und Sexualität(en) (insbesondere im Zusammenhang mit kommerzieller Sexualität); Historische Perspektiven auf Geschlechterkonstruktionen; Institutionalisierung und Wissenschaftsgeschichte der Gender Studies



Univ.-Prof. Max Kölbel, MA MPhil PhD
Universität Barcelona

Seit September 2017 Professur für Analytische Philosophie mit besonderer Berücksichtigung der Sprachphilosophie am Institut für Philosophie

Forschungsschwerpunkte:

Sprachphilosophie, insbesondere natürlich-sprachliche Semantik und ihre Grundlagen, das Wesen sprachlicher Bedeutung, semantischer Gehalt (semantic content), perspektivische Gehalte (d. h. centered bzw. de se contents), Sprechakte, Konversationsmodelle; Erkenntnistheorie, insbesondere Skeptizismus, Kontextualismus über Wissen und über epistemische; Metaphysik, insbesondere Wahrheit, Objektivität; Metaethik, insbesondere Expressivismus, Frege-Geach Problem, Kontextualismus, Relativismus, Analyse normativer Sprache



Univ.-Prof. Dr. Daniel Tröhler
Universität Luxemburg

Seit Jänner 2017 Professur für Allgemeine (Systematische) Pädagogik am Institut für Bildungswissenschaft

Forschungsschwerpunkte:

Analyse politisch-pädagogischer Sprachen (Epistemologie); Entwicklung der Schulsysteme in internationaler Perspektive; Geschichte und Geschichtsschreibung der Erziehung und Bildung; Pädagogisierung sozialer Probleme; 18. Jahrhundert; Bildungspolitik

Fakultät für Psychologie



Univ.-Prof. Dr. rer. nat. habil. Matthias Gondan-Rochon
Universität Kopenhagen

Seit Februar 2017 Professur für Methoden der Psychologie (befristet für 2 Jahre) am Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden

Forschungsschwerpunkte:

Reaktionszeitmodelle; Falsche Antworten und Fehlreaktionen; Angewandte Psychologie; Statistische Methoden in der klinischen Forschung



**Univ.-Prof. Dr. rer. nat.
Dipl.-Psych. Stefanie Höhl**
*Ruprechts-Karls-Universität
Heidelberg*

Seit September 2017 Professur für Entwicklungspsychologie am Institut für Angewandte Psychologie: Gesundheit, Entwicklung und Förderung

Forschungsschwerpunkte:

Soziales Lernen und Kommunikation in der Entwicklung; Neuronale und behaviorale Synchronizität während sozialer Interaktionen; Entwicklung der Wahrnehmung von Gesichtern, Emotionen und der Blickrichtung in der frühen Kindheit



**Univ.-Prof. Dr.
Urs Markus Nater**
Philipps-Universität Marburg
Seit Oktober 2017 Professur für Klinische Psychologie des

Erwachsenenalters am Institut für Angewandte Psychologie: Gesundheit, Entwicklung und Förderung

Forschungsschwerpunkte:

Experimentelle Stressforschung; Identifizierung von Mechanismen stressbedingter Morbidität; Entwicklung von Methoden der Stressmessung; Identifizierung von Biomarkern stressabhängiger medizinisch unzureichend erklärbarer körperlicher Beschwerden (insbesondere chronische Erschöpfung); Untersuchung von stressrelevanten Systemen, wie Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-Achse (HHNA), Immunsystem sowie autonomes Nervensystem, mit Fokus auf peripheren Markern und Genexpressionsprofilen; Untersuchung des Einflusses von Interventionen auf die psychophysiologische Stressantwort (Stressmanagement-Training, Musik)

Fakultät für Sozialwissenschaften



**Univ.-Prof. Mag. phil. Dr. phil.
Barbara Prainsack**
King's College London
Seit Oktober 2017 Professur für Vergleichende Politikfeldanalyse am Institut für Politikwissenschaft

Forschungsschwerpunkte:
Medizin- und Gesundheitspolitik; Vergleichende Forschungspolitik; Praktiken, Institutionen und Politik der Solidarität; Politische, soziale und ethische Aspekte der personalisierten Medizin; Regulierung forensischer DNA-Technologien



**Univ.-Prof. Mag. Dr.
Saskia Stachowitsch-Clar**
Universität Wien
Seit Juli 2017 Professur für Internationale Politik (befristet für 4 Jahre) am Institut für Politikwissenschaft

Forschungsschwerpunkte:

Kritische Sicherheits- und Militärforschung; Feministische und postkoloniale Theorien der Internationalen Beziehungen; Privatisierung von Sicherheit, private Sicherheits- und Militärfirmen; Geschlecht, Sicherheit und Militär; Frauenintegration ins Militär; EU Grenzsicherheit, transnationale Akteure (z.B. Frontex); Parlamentarismus, Antisemitismus und politische Geschichte österreichischer Juden und Jüdinnen

Fakultät für Physik



**Univ.-Prof. Dr.
Bernadett Barbara Weinzierl**
Ludwig-Maximilians-Universität München
Seit September 2017 Professur für Aerosol- und Clusterphysik an der Fakultät für Physik, Gruppe Aerosol- und Umweltphysik

Forschungsschwerpunkte:
Atmospheric and aerosol physics; Airborne in situ measurements of atmospheric aerosols; Vertical distribution of microphysical and optical properties of mineral dust, black carbon and volcanic ash; Long-range transport of aerosol layers and characterization of processes during the aerosol life cycle; Effects of absorbing aerosols on the atmospheric radiation budget, clouds and atmospheric dynamics; Aerosol effects on the air transport system and emissions from air traffic

**Fakultät für Geowissenschaften,
Geographie und Astronomie**



**Univ.-Prof.
Vlado Spiridonov, PhD**
Ss. Cyril and Methodius University, Mazedonien
Seit Oktober 2017 Professur für Meteorologie (befristet für 2 Jahre) am Institut für Meteorologie und Geophysik

Forschungsschwerpunkte:
Cloud physics and chemistry; Convective cloud modeling; Numerical weather prediction; Numerical Experimentation; Sulfate chemistry and acid rainfall; Air quality, geohazards and climate studies; Weather Modification; Severe weather and nowcasting; Tropical convection; Cloud seeding modeling

Zentrum für Translationswissenschaft



Univ.-Prof. Dr. habil.
Hanna Risku

Universität Graz

Seit September 2017 Professur für Übersetzungswissenschaft am Institut für Translationswissenschaft

Forschungsschwerpunkte:

Kognitionswissenschaftliche Aspekte des Übersetzens; Ethnographie und Workplace Research des Übersetzens; Übersetzungsrelevante Netzwerke; Übersetzen als Computer-Supported Cooperative Work; Translationsmanagement; Usability, Wissensmanagement und Translation

Zentrum für LehrerInnenbildung



Univ.-Prof. Dr.
Dirk Lange

Leibniz Universität Hannover

Seit März 2017 Professur für Didaktik der Politischen Bildung am Institut für LehrerInnenbildung

Forschungsschwerpunkte:

Bürgerbewusstsein; Demokratiebildung; Inclusive Citizenship; Migrationspolitische Bildung; Politische Bildungsforschung; Historisch-politische Bildung

Berufungen nach § 99 Abs. 4 UG

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. Mag. Dr. Philipp Scheibelreiter,
Privatdoz.

Professur für Antike Rechtsgeschichte und römisches Recht

Fakultät für Informatik

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wilfried Gansterer,
M.Sc.

Professur für Computational Technologies and Applications

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. Doz. Dr. Bertrand Perz

Professur für Zeitgeschichte

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. Mag. Dr. Susanne Reichl, **Privatdoz.**

Professur für Englische Literatur der Gegenwart

Fakultät für Psychologie

Univ.-Prof. MMag. DDDr. Martin Voracek

Professur für Psychologische Forschungsmethoden – Forschungssynthese

Fakultät für Sozialwissenschaften

Univ.-Prof. Markus Wagner, **PhD**

Professur für Quantitative Parteien- und Wahlforschung

Fakultät für Mathematik

Univ.-Prof. Dr. Radu Ioan Bot, **Privatdoz.**

Professur für Angewandte Mathematik mit Schwerpunkt Optimierung

Univ.-Prof. Mag. Dr. Ilse Fischer, **Privatdoz.**

Professur für Kombinatorik

Univ.-Prof. Bernhard Lamel, **PhD**

Professur für Komplexe Analysis

Univ.-Prof. Benjamin Miller, **PhD**

Professur für Mathematische Logik

Fakultät für Physik

Univ.-Prof. Dr. Cesare Franchini
Professur für Quantum Materials Modelling

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Philip Walther
Professur für Experimentelle Quantenoptik

Fakultät für Chemie

Univ.-Prof. Dipl.-Chem. Dr. Lothar Brecker,
Privatdoz.
Professur für Organische Strukturchemie

Fakultät für Lebenswissenschaften

Univ.-Prof. Dipl.-Biol. Dr. Holger Daims
Professur für Ökophysiologie der Mikro-
organismen

Univ.-Prof. Dipl.-Biol. Dr. Alexander Loy
Professur für Mikrobielle Lebensgemeinschaften

Zentrum für Molekulare Biologie

Univ.-Prof. Mag. Dr. Verena Jantsch-Plunger
Professur für Eukaryoten-Genetik

Univ.-Prof. Dipl.-Biol. Dr. Sascha Martens,
Privatdoz.
Professur für Membranbiochemie

Univ.-Prof. Mag. Dr. Isabella Moll
Professur für Molekulare Bakteriologie

Univ.-Prof. Dr. Kristin Teßmar-Raible
Professur für Chronobiologie

Univ.-Prof. Dr. Bojan Zagrovic, BA
Professur für Molekulare Biophysik

Personal (Kennzahl 1.A.1)

Personalkategorie	Köpfe			Jahresvollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2017 (Stichtag: 31.12.2017)						
Wissenschaftliches Personal gesamt	3.075	3.620	6.695	1.485,5	1.931,1	3.416,6
ProfessorInnen	130	315	445	121,7	297,5	419,2
Äquivalente zu ProfessorInnen	96	210	306	95,6	220,4	316,0
darunter ao. ProfessorInnen	78	186	264	76,8	192,3	269,1
darunter assoziierte ProfessorInnen (Tenure Track)	18	24	42	18,8	28,1	46,9
wissenschaftliche MitarbeiterInnen	2.853	3.099	5.952	1.268,3	1.413,1	2.681,4
darunter AssistenzprofessorInnen (Tenure Track)	9	26	35	7,8	22,2	30,0
darunter UniversitätsassistentInnen (Tenure Track)	5	6	11	4,5	5,9	10,4
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen	635	781	1.416	394,4	535,3	929,7
Allgemeines Personal gesamt	1.764	1.321	3.085	1.149,2	815,8	1.965,1
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	128	45	173	66,8	26,2	93,0
darunter TrainerInnen am Universitäts-Sportinstitut	152	217	369	29,0	39,6	68,7
Insgesamt	4.746	4.819	9.565	2.634,7	2.746,9	5.381,7
2016 (Stichtag: 31.12.2016)						
Insgesamt	4.735	4.777	9.512			
2015 (Stichtag: 31. 12. 2015)						
Insgesamt	4.792	4.821	9.613			

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt..

Details zu dieser Kennzahl finden Sie unter:

https://backend.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/d_oeffentlichkeitsarbeit/Dokumente/Wissensbilanz-Kennzahlen-2017.pdf

Im Bereich der UniversitätsprofessorInnen ist aufgrund der Einbeziehung der UniversitätsprofessorInnen nach § 99 Abs. 4 UG ein leichter Anstieg zu verzeichnen (von 426 auf 445, der Frauenanteil ist bei knapp 30 % konstant geblieben). Die Anzahl der Tenure Track-Professuren (die entsprechenden Qualifikationsvorstufen eingerechnet) ist ebenfalls steigend (von 85 auf 88 Personen, bzw. auf 107 Personen unter Einbeziehung der ProfessorInnen nach § 99 Abs. 4 UG). Die Anzahl der außerordentlichen UniversitätsprofessorInnen (eine auslaufende Personengruppe, die nur Personen umfasst, die 2001 bereits an einer Universität tätig waren) ist aufgrund der fortlaufenden Pensionierungen stetig rückläufig. Dennoch konnte die Universität Wien 2017 den Rückgang der Zahl der außerordentlichen UniversitätsprofessorInnen aufgrund der Tatsache, dass 2016 eine außergewöhnlich große Zahl an Professuren und Tenure Track-Stellen ausgeschrieben wurde, durch die Steigerung der Zahl der Professuren und Tenure Track-Stellen mehr als wettmachen.

Ein Vergleich des Personalstands zum Stichtag 31.12.2016 mit dem Stand zum Stichtag 31.12.2017 zeigt dennoch die Schwierigkeit, den hohen Level im wissenschaftlichen Bereich zu halten. Auch das allgemeine Universitätspersonal hat einen leichten Rückgang zu verzeichnen. Die Gründe sind in der guten Arbeitsmarktlage zu sehen und in den dadurch länger dauernden Ausschreibungen und schwieriger zu besetzenden Positionen.

4.2 Personalmanagement und Personalentwicklung

Ausschreibungen und Recruiting

Auf 872 offene Stellen (ohne Professuren) bewarben sich knapp 9.800 Interessierte über das Job Center sowie weitere rund 8.000 Personen per E-Mail. Ca. 40 % der Bewerbungen über das Job Center kommen aus dem Ausland und unterstreichen damit, dass der Universitäts- und Wissenschaftsstandort Wien für ForscherInnen sehr attraktiv ist.

Die professionelle Begleitung von ausschreibenden Einrichtungen in Recruiting-Prozessen für das allgemeine Universitätspersonal wird weiterhin von Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen intensiv in Anspruch genommen. Das Service wurde 2017 auf Antrag mehrerer Fakultäten von der Universitätsleitung mit dem Jahrespreis ausgezeichnet.

Einführung neuer MitarbeiterInnen

Die Personalentwicklung bietet neuen MitarbeiterInnen verschiedene Maßnahmen an, um einen Einblick in die Organisation und Serviceleistungen der Universität Wien zu erhalten. Im zweimonatlich stattfindenden Welcome Day werden neue MitarbeiterInnen vom Rektorat begrüßt und erhalten von VertreterInnen verschiedener Einrichtungen einen Einblick in die strategischen Zielsetzungen und das Leistungsspektrum der Universität Wien. Die einem Relaunch unterzogene Informationsmappe „Start up“ sowie eine Service- und Informationsbrochure ergänzen das Informationspaket für NeueinsteigerInnen. Ein englischsprachiger Termin des Welcome Day wird eigens für internationale MitarbeiterInnen angeboten.

Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich Lehre

2017 wurde ein äußerst vielfältiges Weiterbildungsprogramm für Lehrende an der Universität Wien erstellt. Die Basisqualifizierung richtet sich insbesondere an WissenschaftlerInnen in der Praedoc-Phase, die ihre ersten Lehrveranstaltungen gestalten. Das Programm „Teaching Competence“ wurde um einen Zertifizierungskurs für erfahrene Lehrende (z. B. UniversitätsassistentInnen Postdoc, Senior Lecturer, AssistenzprofessorInnen und Assoziierte ProfessorInnen) ergänzt.

Curriculum für Wissenschaftlerinnen in der Postdoc-Phase

Nach dem erfolgreichen Pilotprojekt des dreisemestrigen Lehrgangs für Wissenschaftlerinnen in der Postdoc-Phase „Führen, Leiten, Kompe-



tenzen entfalten. Frauen in der Wissenschaft profilieren ihre Zukunft“ wurde das 2016 gestartete Curriculum abgeschlossen. Der Fokus lag auf Kompetenzerweiterung und Empowerment von Wissenschaftlerinnen in ihrer (aktuellen bzw. künftigen) Rolle als Führungskräfte – als Leiterinnen von Forschungsteams und als universitäre Funktionsträgerinnen. Die Nachfrage zur Teilnahme überstieg bei weitem die angebotenen 12 Plätze.

Curriculum für Wissenschaftlerinnen in der Praedoc-Phase

Das zweisemestrige Curriculum für Jungwissenschaftlerinnen an der Universität Wien „Steps to Success“ dient der Wissensvermittlung zu karriererelevanten Themen wie „Wissenschaft als Beruf“, „Strategische Karriereplanung“, „Forschungsförderung und Schreiben von Forschungsanträgen“, „Empowerment für sicheres Auftreten“ oder „Work-Life-Balance“ und wird von national und international im Wissenschaftsbetrieb erfahrenen Trainerinnen durchgeführt.

Jahresgespräch

Das Jahresgespräch stellt eines der wesentlichsten Führungsinstrumente im modernen Management dar. Bereits 2007 wurde an der Universität Wien die flächendeckende Nutzung dieses Steuerungsinstrumentes mit umfangrei-

chen begleitenden Maßnahmen sowie Leitfäden zur Gesprächsführung und -dokumentation eingeführt. Die Dokumente stehen in deutscher und englischer Sprache allen MitarbeiterInnen und Führungskräften der Universität Wien zur Verfügung.

Lehrlinge und AusbilderInnen

Im Zuge der laufenden Begleitung der LehrlingsausbilderInnen durch die Personalentwicklung wurde 2016 von der Universitätsleitung die Möglichkeit zur Umsetzung von Lehre mit Matura geschaffen. Das neu eingerichtete Ausbildungsprogramm wird aktuell umgesetzt.

Weitere Angebote und Maßnahmen der Personalentwicklung

Die Angebote der Personalentwicklung richten sich an alle MitarbeiterInnen der Universität.

Englischsprachige MitarbeiterInnen werden von der Personalentwicklung beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützt. In Kooperation mit dem Sprachenzentrum der Universität Wien finanziert die Personalentwicklung den Besuch von zwei Trisemester-Sprachkursen.

An ca. 400 von der Personalentwicklung durchgeführten Seminaren nahmen 2017 knapp 3.500 Personen teil. Das Spektrum des Angebots reicht von EDV-Schulungen über Sprachkurse und Weiterbildungen im Bereich des ArbeitnehmerInnenschutzes bis hin zu Workshops zur Wissenschaftsorganisation und zum wissenschaftlichen Arbeiten.

Neben dem Seminarangebot unterstützt die Personalentwicklung die Entwicklung und Begleitung von MitarbeiterInnen und Führungskräften durch Coaching.







OLIVER RATHKOLB

ist Professor am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien und Institutsvorstand. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen u. a. Europäische Geschichte im 20. Jahrhundert, Österreichische und internationale Zeit- und Gegenwartsgeschichte im Bereich der politischen Geschichte sowie österreichischen Republikgeschichte im europäischen Kontext.

„Politische Apathie zerstört die parlamentarische Demokratie und führt zu autoritären Systemen – nur pluralistische demokratische Verhandlungen über politische Positionen im öffentlichen Raum und die Berücksichtigung von Minderheitenrechten stärken das demokratische System in der Gegenwart und Zukunft.“

5. Qualitätssicherung

Die Universität Wien verpflichtet sich in ihrer Arbeit höchsten wissenschaftlichen Standards und höchster Qualität in Forschung, Lehre und Administration. Qualitätssicherung wird als eine Aufgabe aller Universitätsangehörigen verstanden. Diesem Grundsatz folgend sind auch unterschiedliche Einheiten der Universität Wien mit der Implementierung qualitätssichernder Maßnahmen bzw. deren Monitoring befasst. Die konkrete Verantwortung für Qualität ist über verschiedene Ebenen, Organe, Gremien und AkteurInnen verteilt, wobei die Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung eine zentrale Rolle spielt.

Qualitätsmanagementsystem

Die Universität Wien hat ein Qualitätsmanagementsystem, das sich an internationalen Standards orientiert, alle Aufgabenbereiche der Universität erfasst und 2015 durch ein externes Quality Audit bis Juni 2022 zertifiziert wurde. Eine Auflage aus dem Audit wurde 2017 mit Einführung eines Qualitätskreislaufs zum Prüfungsgeschehen erfüllt. Die Maßnahmen dazu inkludieren eine Feedback Policy, verschiedene Erhebungsformate zum Prüfungsgeschehen und ein datenbasiertes Monitoring. Weiterentwicklungen gab es auch in anderen Bereichen, z. B. in der Ausgestaltung der Verfahren zur Besetzung von Tenure Track-Professuren sowie von Professuren gemäß § 99 Abs. 4 UG, Forschungsdatenbanken (Grant Management Tool) und Berichtssystemen (Management Informationssystem).

In langfristigen, strategischen Fragen der Entwicklungsplanung und auch der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems wird die Universität Wien von einem internationalen Scientific Advisory Board beraten. Im Zentrum der Arbeit des Rektorats mit den neun ausgewiesenen WissenschaftlerInnen, darunter zwei No-

belpreisträgerInnen, standen 2017 strategische Fragen zur Entwicklungsplanung 2025 mit Fokus auf die inhaltliche Widmung von Professuren zur Eröffnung neuer Forschungsfelder, die Implikationen einer kapazitätsorientierten Studienplatzfinanzierung sowie auf die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems unter besonderer Berücksichtigung internationaler Entwicklungen.

Auch an den Fakultäten und Zentren der Universität Wien sind fachspezifische Scientific Advisory Boards eingerichtet, die eine qualitätssichernde Funktion mit Schwerpunkt auf Entwicklungsplanung und Profilbildung wahrnehmen und Fakultäts- und Zentrumsleitungen strategisch beraten. Die Beratungen im Jahr 2017 fokussierten auf die fakultären Teile der Entwicklungsplanung 2025, insbesondere im Bereich der Forschungsthemen und -schwerpunkte, der Studienprogramme sowie der Widmung neuer Professuren.

Alle Fakultäten, Zentren und Dienstleistungseinrichtungen werden gemäß Satzung regelmäßig, jedenfalls alle sieben Jahre, umfassend evaluiert. Gemäß Evaluierungsplan des Rektorats wurde 2017 die Evaluation der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät sowie der DLE Finanzwesen und Controlling abgeschlossen. Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus den Evaluationen werden zwischen dem Rektorat und der jeweiligen Fakultät bzw. Dienstleistungseinrichtung erörtert und konkrete Maßnahmen in Umsetzungsvereinbarungen festgehalten. Das Monitoring erfolgt über die Zielvereinbarungen.

Qualitätssicherung bei der Besetzung von Professuren

Der Ablauf von Berufungsverfahren ist in wesentlichen Punkten in § 98 UG festgelegt. Darüber hi-

naus werden an der Universität Wien noch weitere qualitätssichernde Schritte durchgeführt, z. B. die inhaltliche Prüfung des Verfahrensablaufs an zwei Stellen durch die Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung (zur Vorlage an das Rektorat) oder der Einsatz von Suchbeauftragten, die mögliche KandidatInnen eruieren und aktiv zu einer Bewerbung einladen. Die Verfahrensprüfung wurde 2017 für 26 Verfahren für die Hearingliste und für 23 Verfahren zum Besetzungsvorschlag durchgeführt.

Die Serviceleistungen der Stabsstelle Berufungsservice für KandidatInnen und neue ProfessorInnen werden laufend optimiert, um einen bestmöglichen Start an der Universität Wien zu ermöglichen. Dual Career Services Support wird in Kooperation zwischen der Universität Wien und dem Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds WWTF angeboten. In ausgewählten Fällen wird seit einigen Jahren bei Neuberufungen im Arbeitsvertrag eine Evaluation nach fünf Jahren vereinbart. 2017 wurden die Leistungen von 23 ProfessorInnen evaluiert.

Für 28 ProfessorInnen gemäß § 99 Abs. 3 UG wurde 2017 die gesetzlich vorgeschriebene individuelle Qualifikationsprüfung als Basis für die unbefristete Verlängerung des Arbeitsverhältnisses als UniversitätsprofessorIn durchgeführt. Zur Evaluierung der Leistungen in Forschung und

Lehre im Qualifikationszeitraum wurden Fachgutachten internationaler ExpertInnen eingeholt und umfassende Datenanalysen durchgeführt.

Für die Besetzung von Tenure-Track-Professuren hat die Universität Wien ihr streng qualitätsorientiertes Verfahren 2017 weiterentwickelt: Dieses umfasst die internationale Ausschreibung der Stellen, eine vergleichende internationale Begutachtung der KandidatInnen sowie die Einsetzung eines Panels unter dem Vorsitz des für Forschung zuständigen Vizerektors, das – basierend auf Gutachten und Hearings – einen Besetzungsvorschlag für den Rektor erarbeitet. Im Berichtsjahr wurden nach umfassender Qualitätsprüfung 22 WissenschaftlerInnen auf eine zunächst befristete Tenure Track-Professur berufen. Weitere qualitätssichernde Verfahrenselemente auf dem Weg zur unbefristeten assoziierten Professur sind das Angebot einer Qualifizierungsvereinbarung und in der Regel nach vier Jahren die Überprüfung der Erreichung der Qualifizierungsziele gemäß internationalen Standards.

Im Jahr 2017 erfüllten zwölf AssistenzprofessorInnen ihre Qualifizierungsvereinbarung und wurden somit unbefristete assoziierte ProfessorInnen an der Universität Wien. Ein erstes kompetitives Verfahren zur Besetzung von Professuren nach § 99 Abs. 4 UG wurde 2017 ebenfalls durchgeführt. Eine umfassende individuelle und





vergleichende Evaluation der erbrachten wissenschaftlichen Leistungen aller BewerberInnen – mit Fokus auf den Zeitraum seit Beginn der assoziierten Professur – erfolgte durch internationale Fachgutachten, szientometrische Analysen sowie durch Erörterung in den eingesetzten Fachpanels. Aus allen BewerberInnen wurden die 20 am besten evaluierten assoziierten ProfessorInnen vom Rektor zu UniversitätsprofessorInnen ernannt.

Qualitätssicherung in Forschung und Nachwuchsförderung

Die Universität Wien setzt verschiedene Aktivitäten, bei denen die Formulierung und Implementierung von Bewertungskonzepten für Publikationen und Forschungsleistungen im Kontext verschiedener wissenschaftlicher Denktraditionen im Mittelpunkt stehen. Die Ergebnisse einer Befragung von WissenschaftlerInnen zur Steigerung der Sichtbarkeit wissenschaftlicher Leistungen in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften wurden 2017 von der Arbeitsgruppe Szientometrie in einem Workshop vorgestellt und öffentlich erörtert. Unter Berücksichtigung internationaler Entwicklungen werden aus dieser Analyse konkrete Maßnahmen abgeleitet wie z. B. die Weiterentwicklung der Infrastruktur und Services für Open Access-Publikationen und die Vergabe von digitalen Objekt-Identifikatoren (DOI) für Publikationen, die Verknüpfung von Forschungsdokumentation und Repositorium sowie

Information und Bewusstseinsbildung über die bestehenden Policies und Empfehlungen.

Beim Call 2017 der Universität Wien für die kompetitive Vergabe neuer Forschungsplattformen wurden 14 Anträge eingereicht. Die qualitätsgesicherte Förderentscheidung für die Einrichtung von vier neuen interdisziplinären Forschungsplattformen erfolgte auf Basis internationaler Begutachtung durch das Rektorat (vgl. Kapitel 1.1 Stärkefelder in der Forschung).

Qualitätssicherung in der Nachwuchsförderung bezieht sich insbesondere auf das Doktoratsstudium, das in allen Phasen qualitätssichernde Elemente enthält: die fakultätsöffentliche Präsentation des Dissertationsvorhabens durch die KandidatInnen, die Dissertationsvereinbarung zur Festlegung der Rechte und Pflichten von DoktorandInnen und BetreuerInnen, die fachliche Betreuung durch ausgewiesene WissenschaftlerInnen, die Beurteilung der Dissertation durch zumindest zwei GutachterInnen und eine abschließende mündliche Prüfung vor einer Kommission in Form einer öffentlichen Defensio (vgl. Kapitel 1. Forschung und Entwicklung).

Exzellenzförderung des wissenschaftlichen Nachwuchses erfolgt auch über das *uni:docs*-Programm sowie über die 2016 eingerichteten drei Vienna Doctoral Academies und vier Vienna Doctoral Schools.

Die Universität Wien bekennt sich zu verantwortungsbewusster Forschung mit Respekt vor der Würde von Mensch, Tier und Umwelt. Die in der Satzung verankerte Ethikkommission überprüft auf Antrag der WissenschaftlerInnen Forschungsprojekte vor ihrem Beginn auf mögliche ethische Problemfelder. 2017 wurden insgesamt 72 Anträge neu eingereicht und von der Kommission zumindest einmal begutachtet.

Die Ombudsstelle der Universität Wien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis sieht sich als erste Anlaufstelle für Forschende, die Vorwürfe wissenschaftlichen Fehlverhaltens erheben. Zu den Aufgaben gehört auch die Beratung von Universitätsangehörigen bei Fragen der wissenschaftlichen Integrität. Im Kalenderjahr 2017 wurden eine Reihe von Anfragen durch die Ombudsperson bzw. die Ständige Kommission bearbeitet und die Ergebnisse der Vorermittlungen an den Rektor weitergeleitet. Die Universität Wien ist Gründungsmitglied bei der Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität (OeAWI), gestaltet ihre Arbeit mit und beachtet ihre Empfehlungen. 2017 wurde ein Fall an die Agentur zur Untersuchung weitergeleitet und von dieser umfassend bearbeitet.

Plagiatsvorwürfe bei Master- und Diplomarbeiten oder Dissertationen werden vom Studienpräses der Universität Wien bearbeitet. Im

Studienjahr 2016/17 wurden drei Plagiatverfahren eingeleitet, wobei ein akademischer Grad aberkannt, ein Verfahren eingestellt und die Beurteilung einer wissenschaftlichen Arbeit für nichtig erklärt wurden.

Qualitätssicherung in Studium und Lehre

Qualitätssicherung in Studium und Lehre reicht von der Evaluation einzelner Lehrveranstaltungen über die Entwicklung und Weiterentwicklung der Curricula bis zur Evaluation der Studienprogramme. An der Universität Wien werden alle Lehrveranstaltungen jedes dritte Semester evaluiert. Im Wintersemester 2016/17 und im Sommersemester 2017 haben Studierende verpflichtend insgesamt 4.608 Lehrveranstaltungen beurteilt. Zusätzlich zu den verpflichtenden Evaluierungen ließen Lehrende weitere 2.066 Lehrveranstaltungen freiwillig beurteilen. Die Ergebnisse werden von den Lehrenden rezipiert, von den Studienprogrammleitungen für das jeweilige Studienprogramm analysiert, aggregierte Ergebnisse werden in den Studienkonferenzen diskutiert und fließen auch in die Evaluation von Fakultäten und Zentren sowie in Individualevaluierungen (ProfessorInnen, Tenure Track-Professuren, Senior Lecturer) ein.

Der Umstieg auf die Online-Durchführung der Lehrveranstaltungsevaluation im Hörsaal erfolgt kontinuierlich. Mit dieser effizienten und ressourcenschonenden Methode werden die Vorteile der Evaluation in der Lehrveranstaltung (hoher Rücklauf) mit den Vorteilen der Online-Evaluation (Reduktion des administrativen Aufwands) kombiniert. Neben der Evaluation von Lehrveranstaltungen wurden weitere 1.778 Kursevaluierungen für das Lehrangebot des Sprachenzentrums, des DoktorandInnenzentrums, des Centers for Teaching and Learning und des Postgraduate Centers durchgeführt.

Gemäß Satzung werden Studierende zum Abschluss des Studiums zu einer Befragung über ihre Erfahrungen während ihres Studiums eingeladen. Mit dieser Online-Erhebung erhält die Universität Wien detaillierte qualitative Rückmeldungen ihrer Bachelor-, Master-, Diplom-, Doktorats- und WeiterbildungsabsolventInnen. Im Jahr 2017 haben 3.573 AbsolventInnen (rund 35 %) an der Befragung teilgenommen. Die Ergebnisse werden von den Studienprogrammleitungen und dem Rektorat sowie in den Studienkonferenzen unter Beteiligung von Studierenden erörtert und u. a. bei der Weiterentwicklung der Curricula und der Evaluation von Fakultäten und Zentren berücksichtigt.

Ergänzend zu qualitativen AbsolventInnenbefragungen analysiert die Universität Wien seit 2006 in Kooperation mit der Statistik Austria die Berufseinstiege und Karrierewege ihrer Absolvent-

Innen auch anhand registrierter Daten. Im Jahr 2017 startete das von der Universität Wien geleitete Hochschulraum-Strukturmittelprojekt zur Weiterentwicklung des AbsolventInnen-trackings mit zwölf beteiligten Universitäten. Künftig werden damit auch österreichweite Vergleichsdaten über die Arbeitsmarktintegration der UniversitätsabsolventInnen zur Verfügung stehen.

Die Universität Wien bietet in der vorlesungsfreien Zeit eine große Bandbreite an Summer/Winter Schools an. Initiativen, die sich einem Evaluierungsprozess unterziehen und die festgelegten Qualitätskriterien erfüllen, dürfen das Label „*univie summer/winter school*“ führen. Im Jahr 2017 wurden neun Summer/Winter Schools neu zertifiziert (vgl. Kapitel 6.1 Internationale Kooperationen und Netzwerke).

Für das gemeinsam mit vier Pädagogischen Hochschulen angebotene Lehramtsstudium im Verbund Nord-Ost wurde 2017 ein Evaluationskonzept erarbeitet und mit seiner Umsetzung begonnen. Das gemeinsam mit der TU Wien eingerichtete Masterstudium Chemie und Technologie der Materialien sowie 71 Erweiterungscurricula der Universität Wien wurden evaluiert.

Qualitätssicherung in Administration und Verwaltung

Alle Dienstleistungseinrichtungen werden unter Einbeziehung internationaler ExpertInnen regelmäßig umfassend evaluiert. Ein weiteres Element der Qualitätssicherung sind anlassbezogene Erhebungen, die von der Besonderen Einrichtung für Qualitätssicherung koordiniert und überwiegend auch durchgeführt werden. Die Umfrageergebnisse dienen als Basis für Verbesserungen im jeweiligen Bereich. Ein Servicekatalog für anlassbezogene Erhebungen wurde erarbeitet. Befragungen 2017 betrafen u. a. Praedoc-MitarbeiterInnen, psychische Belastungen am Arbeitsplatz, NutzerInnenzufriedenheit mit den Services des ZID und TeilnehmerInnen an Erasmus+ Mobilitätsprogrammen.

Die Stabsstelle Interne Revision trägt mit ihrer Prüftätigkeit zur Einhaltung der Compliance, zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit und zur Verbesserung von Geschäftsprozessen bei. Gemäß Jahresrevisionsplan 2017 wurden insbesondere die finanzielle Gebarung, die Personalverwaltung, § 27-Projekte und das interne Kontrollsystem in ausgewählten Subeinheiten und Dienstleistungseinrichtungen überprüft. Schwerpunktmäßig wurden die Verwaltung des Drittmittelpersonals, die Umsetzung der Richtlinie zum Einsatz von Firmenkreditkarten, die Reiseabrechnungen und Abwesenheitsmeldungen, die Inventarführung von EDV-Anlagen, der Aufwand für Reinigung sowie die Abwicklung des Entsorgungsmanagements einer Revision unterzogen.



SYLVIA KRITZINGER

ist Professorin für Methoden in den Sozialwissenschaften am Institut für Staatswissenschaft und stellvertretende Leiterin des Forschungszentrums „Vienna Center for Electoral Research – VieCER“. Sie forscht schwerpunktmäßig zu politischem Verhalten, demokratischer Repräsentation und Wahlen.

„Sich frei bewegen und auszudrücken zu können, sich jederzeit politisch beteiligen zu dürfen – dies alles sind Aspekte von liberalen Demokratien, die mittlerweile als selbstverständlich angenommen werden. Neue Gegebenheiten können demokratischen Grundprinzipien jedoch zusetzen. Daher gilt es, diese stets genau auf ihre demokratiepolitischen Ausgestaltungen zu bewerten und zu hinterfragen.“

6. Kooperationen

6.1 Internationale Kooperationen und Netzwerke

Kooperationen mit Universitäten

Neue gesamtuniversitäre Kooperationsabkommen

Die Universität Wien verfügt über rund 80 gesamtuniversitäre, bilaterale Partnerschaftsabkommen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Zusammenarbeit mit außereuropäischen Universitäten in Nordamerika und Ostasien, im europäischen Raum vor allem in Zentral- und Osteuropa. Dabei werden derzeit der Ausbau und die Intensivierung bereits bestehender Kooperationen forciert und das Portfolio an Partnerschaften konsolidiert. 2017 wurde der bisherige Fakultätsvertrag der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften mit der National Chiao Tung University (Taiwan) zu einem gesamtuniversitären Kooperationsabkommen aufgewertet.

Strategische Partnerschaften

Im Rahmen von Strategischen Partnerschaften fördert die Universität Wien durch den gezielten Einsatz zusätzlicher Ressourcen bereits bestehende enge wissenschaftliche Kooperationen mit ausgewählten, international renommierten Partneruniversitäten. Seit 2016 zählt die University of Chicago zu den Strategischen Partnern der Universität Wien. Die strategischen Kooperationen schließen ein breites Spektrum an wissenschaftlichen Disziplinen ein und umfassen die Bereiche Forschung, Lehre und Verwaltung. Für bilaterale Kooperationsmaßnahmen stellen sowohl die Universität Wien als auch die Partneruniversität Eigenmittel zur Verfügung.

Gefördert werden unter anderem jährlich stattfindende Joint Seminars, die es ForscherInnen beider Universitäten ermöglichen, gemeinsame Forschungsprojekte zu entwickeln und entsprechende Drittmittelanträge vorzubereiten.

Im Rahmen der zweiten Ausschreibungsrunde waren WissenschaftlerInnen der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät, der Fakultäten für Philosophie und Bildungswissenschaft, für Psychologie, für Lebenswissenschaften und dem Zentrum für Molekulare Biologie eingeladen, sich gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern an der University of Chicago zu bewerben. Für den Förderzeitraum 2017/18 wurden drei Projekte ausgewählt:

- Medieval European Urban History, ca. 1200-1500: Comparative Perspectives (Christina Lutter, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
- Bridging the Levels of Thalamo-cortical Communication (Claus Lamm, Isabella Wagner, Fakultät für Psychologie)
- Doryteuthis Pealeii Genome and the Evolutionary Mechanisms behind Gene Regulatory Innovation in Cephalopods (Oleg Simakov, Fakultät für Lebenswissenschaften)

Die strategische Partnerschaft zwischen der Universität Wien und der Hebrew University of Jerusalem wurde 2015 etabliert. Gemeinsame Kooperationsaktivitäten beinhalten unter anderem die Veranstaltung von Joint Seminars zur Intensivierung der Zusammenarbeit im Bereich Forschung. 2017 führten WissenschaftlerInnen beider Partneruniversitäten insgesamt drei Joint Seminars in Jerusalem durch.

Darüber hinaus wurde 2017 die Einrichtung eines Joint Classroom mit der Hebrew University of Jerusalem gefördert. Es handelt sich dabei



um Lehrveranstaltungen, die in Kooperation mit einer Partneruniversität in Form von Videokonferenzen oder einwöchigen Auslandsaufenthalten durchgeführt werden.

Im Rahmen der Strategischen Partnerschaft haben 2017 zudem rund 30 Studierende der Hebrew University of Jerusalem an einem achtwöchigen Intensiv-Deutschkurs am Sprachenzentrum der Universität Wien teilgenommen. Diese jährlich stattfindende Maßnahme wird aus Mitteln der Universität Wien finanziert.

Neue fakultäre Abkommen mit afrikanischen, asiatischen und europäischen Partnern

Ein neues Fakultätsabkommen wurde zwischen der University of Tunis El Manar (Tunesien) und der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie abgeschlossen.

Neben dem gesamtuniversitären Abkommen mit der National Chiao Tung University (Taiwan) wurden neue Fakultätsverträge mit folgenden asiatischen Universitäten abgeschlossen: Jigme Singye Wangchuck School of Law (Bhutan; Rechtswissenschaftliche Fakultät); Hiroshima University (Japan; Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät); Shanghai University of Sport (China; Zentrum für Sportwissenschaft und

Universitätssport); Jinan University (China; Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät) und Gadjah Mada University (Indonesien; Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie). Die Schwerpunktregion Asien hat damit auch 2017 eine weitere Stärkung erfahren.

2017 wurde der bisherige Fakultätsvertrag mit der Taras Shevchenko National University Kiev zu einem gesamtuniversitären Kooperationsabkommen aufgewertet.

Auf Fakultätsebene wurden ein Abkommen mit der Moldova State University (Fakultät für Chemie) und ein multilateraler Vertrag für den Fachbereich Gender Studies (Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät) mit italienischen, spanischen und französischen Partnern abgeschlossen.

Deutsch als Fremdsprache – neue Abkommen

Im Fachbereich Deutsch als Fremdsprache (DaF)/Deutsch als Zweitsprache (DaZ) werden jedes Jahr StudentInnen an Partneruniversitäten im Ausland entsendet, um ein Praktikum zu absolvieren. Das Praktikumsprogramm Deutsch als Fremdsprache wird vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) gefördert.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 13 Abkommen mit Partneruniversitäten unterzeichnet, die das Programm auf eine vertragliche Basis stellen: In Europa wurden DaF-Abkommen mit der University of Oulu (Finnland), der Lomonosov Moscow State University (Russland), der Buryat State University (Russland), der Technical University of Civil Engineering Bucharest (Rumänien), der University of Belgrade (Serbien), der University of Sarajevo (Bosnien und Herzegowina), der University of West Bohemia (Tschechien), der Odessa National A.S. Popov Academy of Telecommunications (Ukraine) sowie der Volodymyr Vynnychenko Central Ukrainian State Pedagogical University (Ukraine) etabliert. In Asien wurden Verträge mit der Yerevan Brusov State University of Languages and Social Sciences (Armenien), der Azerbaijan University of Languages (Aserbaidtschan) und der Arabayev Kyrgyz State University (Kirgisistan) geschlossen, in Lateinamerika mit der National Autonomous University of Mexico (Mexiko).

Lehrkooperationen

Joint Curricula: Studieren an mehreren Universitäten in Europa

Studierende absolvieren ihr Studium im Rahmen von Joint Curricula-Programmen nicht nur an der eigenen Universität, sondern auch an Universitäten innerhalb oder außerhalb Europas, welche ein gemeinsames Curriculum vereinbart haben. Derzeit sind neun Joint Curricula auf Bachelor-, Master- und PhD-Level unter Beteiligung der Universität Wien eingerichtet:

- CREOLE – Cultural Differences and Transnational Processes (Master) (Partneruniversitäten in Spanien, Slowenien, Irland, Frankreich, Schweden)
- DCC – Dutch Language, Literature and Culture in a Central European Context (Bachelor) (Partneruniversitäten in Tschechien, Slowakei, Polen, Ungarn)
- European Master in Health and Physical Activity (Master) (Partneruniversitäten in Italien, Deutschland, Dänemark, Norwegen)
- EUROPIN – European Pharmacoinformatics Initiative (PhD) (Partneruniversitäten in Spanien, Deutschland, Italien, Polen)
- Global Studies (Erasmus Mundus) (Master) (Partneruniversitäten in Deutschland, England, Polen, Dänemark)
- Law and Economics (Erasmus Mundus) (Master) (Partneruniversitäten in Frankreich, Italien, Belgien, Israel, Deutschland, Niederlande, Polen, Indien)

- MeiCogSci – Middle European Interdisciplinary Master Programme in Cognitive Science (Master) (Partneruniversitäten in Ungarn, Slowakei, Slowenien, Kroatien)
- 4-cities UNICA Euromaster in Urban Studies (Erasmus Mundus) (Master) (Partneruniversitäten in Belgien, Dänemark, Spanien)
- Physics of the Earth (Geophysics) (Master) (Partneruniversität Comenius-Universität, Slowakei)

Erasmus Mundus

Die Universität Wien ist Partner bei den Erasmus Mundus-Masterprogrammen „Global Studies“, „4-Cities“ („Urban Studies“) und „Law and Economics“. Alle TeilnehmerInnen der Erasmus Mundus-Programme studieren an zumindest zwei Partneruniversitäten. Die Programme stehen auch Studierenden aus Drittstaaten offen. Sie können für die Dauer ihres Masterstudiums ein Stipendium aus EU-Mitteln zu Erasmus Mundus erhalten. Im Studienjahr 2016/17 studierten an der Universität Wien 86 Studierende im Rahmen eines Erasmus Mundus-Programms.

Sommerkollegs

Das BWFV förderte 2017 acht Sommerkollegs, die in Kooperation mit der Universität Wien stattfanden. 108 Studierende der Universität Wien absolvierten bilaterale Sprachkurse in Kroatien, Polen, Portugal, Russland, Tschechien, der Ukraine und Ungarn, im Gegenzug erhielten Studierende der Gastländer Deutschunterricht. Am österreichisch-bulgarischen Sommerkolleg, das in Zusammenarbeit mit dem Institut für den Donauraum und Mitteleuropa veranstaltet wird, nahmen 2017 sechs Studierende der Universität Wien teil.

univie: summer/winter schools

Die Universität Wien bietet in der vorlesungsfreien Zeit eine breite Palette an Programmen in unterschiedlichen Fachbereichen. Aus Gründen der Qualitätssicherung und der besseren Sichtbarkeit dieses Angebots wurde 2014 die Dachmarke *univie: summer/winter schools* eingeführt. Allen ProponentInnen, deren Schools sich erfolgreich dem Qualitätssicherungsprozess unterziehen, wird das Label *univie: summer/winter school* nach Empfehlung eines Steering Boards verliehen. Dem Steering Board gehören der Vizerektor für Forschung und Internationales, die Vizerektorin für Studium und Lehre und drei Mitglieder des Senats, darunter eine Studierende oder ein Studierender, an.

Folgende Kurzprogramme wurden 2017 unter dem Label *univie: summer/winter schools* veranstaltet:

- *univie: winter school* for Cultural-Historical Studies – Vienna around 1900
- *univie: summer school* International and European Studies (Sommerhochschule Strobl)
- *univie: summer school* – Scientific World Conceptions – Science, Values, and Democracy?
- *univie: summer school* for Czech-German Language Tandem in České Budějovice
- *univie: summer school* for Russian-German Language Tandem in Nischnij Nowgorod
- *univie: summer school* for Hungarian-German Language Tandem in Szombathely
- *univie: summer school* Dutch in A Central European Context: The Dynamics of Reception
- *univie: summer school* for Basic Aerosol Science
- *univie: summer school* on Drug Design
- *univie: Kroatisch-Österreichische Sommerschule* für Kulturwissenschaften

Seit 2015 vergibt die Universität Wien Stipendien für die Teilnahme an *univie: summer/winter schools*, um insbesondere Studierende von Partneruniversitäten aus Drittstaaten zu fördern.

Internationale Netzwerke

The Guild of European Research-Intensive Universities

Die Universität Wien ist Mitglied im neu gegründeten Netzwerk europäischer Forschungsuniversitäten „The Guild of Research-Intensive Universities“. Ziel des Zusammenschlusses ist die Stärkung des Einflusses forschungsintensiver Universitäten innerhalb der Europäischen Union. Damit entsteht eine Plattform für neue, internationale Kooperationen. Das Guild-Netzwerk umfasst derzeit 19 europäische Top-Universitäten. Zu den Mitgliedern zählen u. a. die Universitäten von Aarhus, Bologna, Gent, Glasgow, Göttingen, Groningen, das King's College London sowie die Universitäten Oslo, Tübingen, Uppsala und Warwick.

Zahlreiche Guild-Workshops wie z. B. „Cooperation in Education“ und „The Guild Meeting on Erasmus+“ sowie die Projekte „Alternative Student Mobility Models“ und „Staff Exchange“ unterstützen die Weiterentwicklung von Mobilitätsmaßnahmen und -instrumenten.

European University Association (EUA)

Die Universität Wien ist Mitglied in zahlreichen Organisationen und Netzwerken, die sich die Weiterentwicklung des europäischen Hochschul- und Forschungsraums zum Ziel gesetzt haben. In der European University Association (EUA), der Dachorganisation der europäischen Universitäten und der nationalen RektorInnenkonferenzen, sind

mehr als 850 Universitäten aus 47 europäischen Ländern vertreten. Zentrale Anliegen sind die Internationalisierung von Hochschulwesen und Forschung, die Qualitätssicherung sowie die Stärkung der Autonomie und der finanziellen Basis der Universitäten. Rektor Heinz W. Engl ist Mitglied der Research Policy Working Group der EUA.

Network of Universities from the Capitals of Europe (UNICA)

49 Universitäten in 37 europäischen Hauptstädten bilden das Network of Universities from the Capitals of Europe (UNICA). Zentrale Anliegen sind die Verbesserung der akademischen Ausbildung und der Kooperation zwischen den Mitgliedsuniversitäten, die Forcierung des Bologna-Prozesses und die Integration zentral- und osteuropäischer Universitäten in den europäischen Hochschulraum. Die Universität Wien ist in den Cluster-Aktivitäten Education (UNICA EDU-LAB), Internationalization & Mobility (International Relations Officers) und Research & Development (EU Research Liaison Officers; UNICA PhD MASTER CLASS on doctoral supervision) aktiv.

Netzwerk Wien/Berlin/Zürich

Im Mittelpunkt dieses Netzwerks zwischen der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universität Zürich und der Universität Wien stehen das „Institutional Learning“ und das Konzept der lernenden Organisation. Die Kooperation ermöglicht den gegenseitigen Erfahrungsaustausch bei der Weiterentwicklung von Institutionen, der Definition von strategischen Zielen und bei der Umsetzung von Maßnahmen. Die Rektorate tauschten sich unter anderem zu folgenden Themen aus:

- Innovation: aktuelle Entwicklungen und Aktivitäten;
- Bibliotheken: Umgang mit Großverlagen;
- Alternative Berufsformate: open topic/ open rank;
- Nutzung von Ressourcen: shared resources in Verbänden;
- Kooperationen: gemeinsame Berufungen.

2017 nahm u. a. das International Office der Universität Wien an einem Netzwerktreffen zu den Themen „Einbettung internationaler Beziehungen in die Universität“, „Entwicklung und Integration von internationalen Studierenden“ sowie „Potenziale des Netzwerks zur Erhöhung der Mobilität“ teil.

CENTRAL

Das Central European Network for Teaching and Research in Academic Liaison (CENTRAL), 2014 auf Initiative der Humboldt-Universität zu Berlin gemeinsam mit der Karls Universität Prag, der Eötvös Lorand Universität Budapest, der Univer-

sität Warschau und der Universität Wien gegründet, fördert u. a. im Rahmen eines Programms des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) bis 2018 die Zusammenarbeit in zwölf multilateralen und interdisziplinären Kooperationsprojekten aus den Bereichen Mathematik und Interdisziplinäre Geisteswissenschaften.

Die Universität Wien ist in zehn dieser Teilprojekte vertreten und beteiligte sich auch 2017 wieder erfolgreich an den zentralen Maßnahmen wie z. B. dem jährlichen „CENTRAL Governance Meeting“, den „Staff Mobility Workshops“ sowie den „CENTRAL-Kollegs“, einem Format für forschendes Lernen für NachwuchswissenschaftlerInnen. 2017 war die Universität Wien an drei der insgesamt vier Kollegs beteiligt. 2017 erfolgte auch die gemeinsame Beantragung einer Anschlussförderung für die Aktivitäten des CENTRAL-Netzwerks für die Jahre 2019-2020 beim DAAD. Im Rahmen von CENTRAL fanden 2017 42 Outgoing-Mobilitäten von MitarbeiterInnen der Universität Wien sowie sieben Incoming-Mobilitäten an die Universität Wien statt.

European University Foundation (EUF)

Das Netzwerk aus derzeit 18 Universitäten und sieben assoziierten Mitgliedern besteht seit 2001 und verfolgt das Ziel, den Hochschulraum in Europa zu stärken und die europäische Studierendenmobilität strategisch weiterzuentwickeln. Besondere Aktivitäten in diesem Zusammenhang sind die von der Europäischen Kommission finanzierten Projekte „Erasmus without papers“ oder die Entwicklung einer spezifischen Erasmus-App für Smartphones sowie die Entwicklung eines Online-Tools für Erasmus+ Learning Agreements. Seit 2015 stehen über Erasmus+ International Mobility auch geförderte Studienplätze für dieses Programm zur Verfügung.

Danube Rectors' Conference (DRC)

Die Universität Wien ist (Gründungs-)Mitglied der Danube Rectors' Conference (DRC), einem Netzwerk von rund 70 Universitäten aus der Donau-region. Ziel von DRC ist es, die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch zwischen den Universitäten zu verbessern und einen Beitrag zu einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu leisten.

ASEAN-European Academic University Network (ASEA-UNINET)

Im Rahmen des seit mehr als 20 Jahren bestehenden Netzwerks kooperiert die Universität Wien mit 53 Partneruniversitäten im südostasiatischen Raum. 12 WissenschaftlerInnen der Universität Wien besuchten im Rahmen ihrer Forschungsprojekte die ASEA-UNINET-Partneruniversitäten, von denen wiederum 16 Forschende an die Universität Wien kamen.

Eurasia-Pacific UNINET (EPU)

Das Bildungsnetzwerk Eurasia-Pacific UNINET (EPU) umfasst 162 Mitgliedsinstitutionen. Es richtet sich an PhD-Studierende und Postdocs. Das Netzwerk fördert Forschungsprojekte sowie Lehr- und Forschungsaufenthalte in Zentralasien, Ostasien und im pazifischen Raum. Im Studienjahr 2016/17 wurden 10 NachwuchswissenschaftlerInnen durch ein Ernst-Mach-Stipendium/Eurasia Pacific UNINET gefördert.

Akademischer Rat für das System der Vereinten Nationen (ACUNS) und Regional Academy on the United Nations (RAUN)

Die Universität Wien ist institutionelles Mitglied des Akademischen Rats für das System der Vereinten Nationen (ACUNS). ACUNS ist eine weltweite Vereinigung von Forschungs- und Bildungseinrichtungen, die die wissenschaftliche Untersuchung der Vereinten Nationen, multilateraler Diplomatie und internationaler Kooperationen fördert. Die Mitgliedschaft in dieser Organisation ermöglicht es Studierenden, u. a. an der Vorbereitung von Konferenzen und Veranstaltungen der UN mitzuwirken und daran teilzunehmen. Weiters erhalten TeilnehmerInnen Zugang zur Regional Academy on the United Nations (RAUN). Die Teilnahme von Studierenden wird von der Universität Wien finanziell unterstützt.

6.2 Nationale Kooperationen

Kooperationen zwischen österreichischen Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstitutionen bringen allen beteiligten Einrichtungen einen bedeutenden Nutzen. Universitätsübergreifende Forschungsprojekte, Förderprogramme für den wissenschaftlichen Nachwuchs und ein abgestimmter Auftritt in der internationalen Scientific Community führen zu wertvollen Synergien, die nicht nur bei der gemeinsamen Finanzierung und Nutzung von Großgeräten sichtbar werden.

Gemeinsame Nutzung von Großgeräten im Bereich Life Sciences „Vienna Life Science Instruments Initiative (VLSI)“

Die Universität Wien, die Medizinische Universität Wien und die im Bereich der Life Sciences tätigen Institute der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gehören am Standort Wien zu den wichtigsten Akteuren im Bereich der Life Sciences. Die Vienna Life Science Instruments Initiative unterstützt Forschungsk Kooperationen dieser drei Einrichtungen durch die gemeinsame Nutzung wissenschaftlicher Großgeräte sowie durch eine künftige Abstimmung bei der Anschaffung wissenschaftlicher Infrastrukturen.

Forschungsstation Haidlhof

Neben den 1.200 m² großen Forschungsvolieren für Raben und Keas steht ein 160 m² großes Akustiklabor für Forschungsprojekte zur Bioakustik zur Verfügung. Die wissenschaftliche Leitung der Station liegt bei der Universität Wien, das Areal wird von der Veterinärmedizinischen Universität Wien zur Verfügung gestellt. Mit der Feldforschungsstation am Haidlhof stärkt die Universität den Forschungsschwerpunkt Kognitionsbiologie. Aktuell nutzen William Tecumseh Sherman Fitch und Thomas Bugnyar, zwei Professoren der Universität Wien, mit ihren Arbeitsgruppen die Infrastruktur der Station, um die Forschung im Bereich der Biolinguistik und Biomusikologie bzw. der Cognitive Science voranzutreiben. Untersucht wird u. a. die Fähigkeit von Raben im Verständnis und Gebrauch von sozialen Beziehungen und Kooperation. Kooperationspartner ist dabei die Messerli-Stiftung, welche der Universität Wien in Kooperation mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien finanzielle Mittel für diese Forschungsbereiche zur Verfügung stellt.

Kooperation mit der Messerli-Stiftung

Durch die Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung und ihrer Grundlagen in den Bereichen Kognition und Verhalten von Tieren, Compa-

Universitätsübergreifende Forschungsprojekte, Förderprogramme für den wissenschaftlichen Nachwuchs und ein abgestimmter Auftritt in der internationalen Scientific Community führen zu wertvollen Synergien.



rative Medizin und Ethik liefert das Messerli Forschungsinstitut eine wissenschaftliche Basis, um den Blick für den verantwortungsvollen Umgang mit Tieren zu schärfen. Die bisherige Kooperation zwischen der Veterinärmedizinischen Universität Wien, der Medizinischen Universität Wien und der Universität Wien hat sich bewährt und sollte, auch in Verbindung mit den jeweiligen Schwerpunkten der drei Universitäten, in Richtung neurowissenschaftliche Grundlagen verstärkt werden. Die kurz vor der Besetzung stehende, an der Veterinärmedizinischen Universität Wien und der Universität Wien eingerichtete Professur der Psychologie der Mensch-Tier-Beziehung wird die Forschungsaktivitäten auf diesem Gebiet – v. a. im Hinblick auf die internationale Sichtbarkeit – weiter stärken.

Supercomputer VSC 4

Der Vienna Scientific Cluster (VSC) war schon bisher Österreichs leistungsfähigster Computer. Der steigende Bedarf an Rechenzeit und die rasante Entwicklung im Bereich High Performance Computing wird derzeit durch die beiden Hochleistungsrechner VSC 2 und VSC 3 abgedeckt. Der Vienna Scientific Cluster ist eine Kooperation zwischen der Technischen Universität Wien, der Universität Wien, der Universität für Bodenkultur Wien, der Technischen Universität Graz und der Universität Innsbruck. Die Technische Universität Graz koordiniert und repräsentiert die Beteiligung der Universitäten der Süd-Region (Graz, Leoben, Klagenfurt). Für Betrieb und Aufrüstung der bestehenden Cluster sowie zur Investition in eine weitere Ausbaustufe haben die beteiligten Partneruniversitäten in der Leistungsvereinbarung 2016-2018 vom BMWFW ein Budget in der Höhe von ca. EUR 10 Millionen erhalten.

Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Gemeinsam mit Instituten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) wird am Campus Vienna Biocenter Forschungsinfrastruktur genutzt. Über die Max F. Perutz Laboratories Support GmbH ist die Universität Wien an der 2011 gegründeten VBCF – Vienna Biocenter Core Facilities beteiligt, die für alle benachbarten Einrichtungen wie z. B. das Institut für Molekulare Biotechnologie, das Gregor-Mendel-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie und das Institut für Molekulare Pathologie modernste Forschungsinfrastruktur im Bereich der Biowissenschaften zur Verfügung stellt. Die Übersiedlung von Teilen der Fakultät für Lebenswissenschaften auf den Campus Vienna Biocenter erhöht die Bedeutung dieser Kooperation für die Universität Wien.

Bereits 2014 erweiterte die Universität Wien ihre vertraglich fixierte Zusammenarbeit mit der ÖAW im Bereich „Digital Humanities“ (gemeinsam mit der Universität Graz) zur Abstimmung

der technischen Investitionen und inhaltlichen Ausrichtung. Diese Kooperation wurde durch die Gründung eines gemeinsamen „Austrian Center for Digital Humanities“ intensiviert. Darüber hinaus bestehen zahlreiche Kooperationen mit den Forschungseinrichtungen der ÖAW und der Universität Wien, insbesondere dort, wo ProfessorInnen der Universität Wien auch Institute der ÖAW leiten.

In der Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 wurde damit begonnen, Institutionen der ÖAW (z. B. das Institut für Europäische Integrationsforschung EIF) bzw. einige durch das BMWFW sonderfinanzierte Einrichtungen (z. B. das Erwin Schrödinger Institut für Mathematik und Physik) in die Universität Wien zu integrieren. Dieser Integrationsprozess wird auch in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 weitergeführt.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein gemeinsames Anliegen der Universität Wien und der ÖAW. Mit Stipendien fördert die ÖAW Praedocs und Postdocs und bietet somit qualifizierten NachwuchsforscherInnen die Chance, wissenschaftliche Expertise zu entwickeln. Mit der Vergabe von Preisen zeichnet die ÖAW hervorragende wissenschaftliche Leistungen in unterschiedlichen Disziplinen aus.

The Austrian Social Science Data Archive (AUSSDA)

2017 wurde an der DLE Bibliotheks- und Archivwesen die Core Facility AUSSDA – The Austrian Social Science Data Archive – zum Aufbau eines Datenarchivs für die Sozialwissenschaften eingerichtet. Das Projekt wird in Kooperation mit den Universitäten Graz und Linz durchgeführt und ist Teil des Consortium of European Social Data Archives (CESSDA).

Danube Center for Atomistic Modelling (DaCAM)

Seit 2012 ist das Danube Center for Atomistic Modelling (DaCAM) in Wien in Betrieb, das sich atomistischen und molekularen Simulationen in Forschung und Ausbildung widmet. DaCAM ist eine Kooperation zwischen der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und der Universität für Bodenkultur Wien sowie dem Center for Computational Materials Science, einer gemeinsamen Einrichtung der Universität Wien und der Technischen Universität Wien. Ziel ist es, die wissenschaftliche Exzellenz der Wiener Forschungsgruppen auf diesem Gebiet zu bündeln und zu stärken. Darüber hinaus ermöglicht DaCAM durch seine geographische Lage einen wissenschaftlichen Brückenschlag zu Forschungsgruppen in zentral- und osteuropäischen Ländern. Dachorganisation von DaCAM ist das Centre Européen de Calcul Atomique et Moléculaire (CECAM) – ein europäisches

Netzwerk, das sich seit mehr als 50 Jahren der Grundlagenforschung von atomistischen und molekularen Simulationsmethoden und deren Anwendungen widmet. 17 weitere Knoten sind an Universitäten und Forschungsinstitutionen in Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Israel, Italien, den Niederlanden, der Schweiz und Spanien eingerichtet. Diese erfolgreiche Kooperation wird auch in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016- 2018 fortgeführt.

Interuniversitäre Clusterprojekte mit der Medizinischen Universität Wien

Interuniversitäre Clusterprojekte mit der Medizinischen Universität Wien sind eine Brücke zwischen Grundlagenforschung und patientenorientierter Anwendung. Die Universität Wien hat 2011 sechs Forschungscluster gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien zur Förderung transnationaler Forschung für die Dauer von drei Jahren eingerichtet. Da sich diese Maßnahme als wirksames Instrument zur Förderung innovativer Kooperationen und als Brückenschlag in der Forschung zwischen den Universitäten erwiesen hat, wurde sie auch in der Leistungsvereinbarung für 2016-2018 verankert. 2016 wurde das Förderinstrument in „Interuniversitäre Clusterprojekte“ umbenannt, um eine Verwechslung mit den Forschungsclustern der Medizinischen Universität zu vermeiden, und erneut ausgeschrieben. Die Rektorate beider Universitäten haben, basierend auf den Ergebnissen einer internationalen Begutachtung, die vier besten Projekte ausgewählt, die Anfang 2017 für die Dauer von drei Jahren eingerichtet wurden:

- „Novel scaffolds for GABAA receptor modulators“
Kooperationspartner: Stefan Böhm, Medizinische Universität Wien, Abteilung für Neurophysiologie und Neuropharmakologie; Steffen Hering, Universität Wien, Department für Pharmakologie und Toxikologie; Thierry Langer, Department für Pharmazeutische Chemie
- „Shared and modular resources in the human brain as a basis for new therapeutic interventions“
Kooperationspartner: Roland Beisteiner, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Neurologie; William Tecumseh Sherman Fitch, Universität Wien, Department für Kognitionsbiologie
- „The premature gut microbiome and the influence on neonatal immunity, brain development and white matter injury“
KooperationspartnerInnen: Angelika Berger, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde; David Berry, Universität Wien, Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung

- „Translational Cancer Therapy Research“
Kooperationspartner: Walter Berger, Medizinische Universität Wien, Institut für Krebsforschung; Bernhard Keppler, Universität Wien, Institut für Anorganische Chemie

WasserCluster Lunz

Der WasserCluster Lunz ist ein vom Land Niederösterreich und der Stadt Wien gefördertes interuniversitäres Forschungszentrum im Bereich der Gewässerforschung. Kooperationspartner sind die Universität Wien, die Universität für Bodenkultur Wien und die Donau-Universität Krems. Zentrales Anliegen des WasserClusters ist die Förderung und Intensivierung von gemeinsamer Lehre und Forschung im Bereich der aquatischen Ökosystemforschung. Eine der drei am WasserCluster Lunz eingerichteten Forschungsgruppen wird vom Department für Limnologie der Universität Wien geleitet und forscht zum Thema „Aquatischer Biofilm und Ökosystem“.

Kooperationen im Bereich der Lehre

Die Universität Wien kooperiert sowohl im Regelstudienangebot als auch im Bereich der Weiterbildungsangebote mit externen Partnern.

Zentrales Projekt im Bereich des Regelstudienangebots ist seit 2015/16 die Umsetzung des gemeinsamen Lehramtsstudienangebots mit den Pädagogischen Hochschulen im Wiener Raum. Das Projekt ist sehr erfolgreich. Seit dem Studienjahr 2016/17 wird das Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung im Verbund Nord-Ost gemeinsam von der Universität Wien, der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich, der Pädagogischen Hochschule Wien und der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik (als assoziierte Partnerin) angeboten. Eine neue Spezialisierung „Inklusive Pädagogik“, die anstatt eines 2. Unterrichtsfachs gewählt werden kann, wurde ebenfalls mit Studienjahr 2016/17 eingeführt. Das gemeinsame Masterstudium Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung wird seit dem Studienjahr 2016/17 geführt.

Im Bereich des Weiterbildungsangebots gibt es neue Lehrgänge und neue Zertifikatskurse, die in Kooperation mit externen Partnern durchgeführt werden.

Im Herbst 2017 startete erstmals der Zertifikatskurs „Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund“ an der Universität Wien. Bis zu 30 TeilnehmerInnen bekommen ab dem Wintersemester die Möglichkeit, am Zertifikatskurs teilzunehmen. Der speziell für geflüchtete LehrerInnen entwickelte Kurs wird in

zwei Semestern in Kooperation mit dem Stadtschulrat für Wien, dem AMS Wien und dem AMS Niederösterreich durchgeführt. Finanziert wird der Zertifikatskurs durch das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA). Die Kooperation mit dem Stadtschulrat findet im Zuge des Projekts „CORE – Integration im Zentrum“ statt, das aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Rahmen der Urban Innovative Actions Initiative kofinanziert wird.

6.3 Wissens- und Technologietransfer

Der Entwicklungsplan 2025 der Universität Wien formuliert den Wissensaustausch mit Wirtschaft und Gesellschaft als explizites Ziel. Im Rahmen des 650-Jahr-Jubiläums 2015 hat die Universität Wien mit zahlreichen Veranstaltungen die Öffentlichkeit über die Bedeutung von Grundlagenforschung und Lehre für die Weiterentwicklung der Gesellschaft informiert.

Diese Aktivitäten wurden auch 2017 im Bereich der Wissenschaftskommunikation mit den bewährten und erfolgreichen Formaten der KinderuniWien (vgl. Kapitel 3.3 Wissenschaft und Wissensvermittlung für Kinder) und der Semesterfrage fortgesetzt. Die Fragen „Wie leben wir in der digitalen Zukunft?“, „Gesundheit aus dem Labor: Was ist möglich?“ und „Was ist uns Demokratie wert?“ behandelten gesellschaftsrelevante Themen und haben zum Diskurs zwischen ExpertInnen der Universität Wien und der Öffentlichkeit eingeladen. Schon NachwuchswissenschaftlerInnen werden motiviert, auf Basis ihrer Forschungserkenntnisse mit der Gesellschaft in den Dialog zu treten. Das vielfältige Trainings- und Weiterbildungsprogramm des DoktorandInnenzentrums unterstützt sie bei der Entwicklung und Einwerbung innovativer Projekte zur Wissenschaftskommunikation.

Zur Stärkung des aktiven Austauschs mit der Gesellschaft ist die Universität Wien dem 2017 gegründeten Citizen Science Network Austria beigetreten.

Projekt Third Mission

Das Third Mission-Projekt hat sich 2017 der Erhebung von Wissensaustausch-Aktivitäten an der Universität Wien z. B. in den Bereichen Technologietransfer, Weiterbildung, praxisorientierte Lehre oder zivilgesellschaftliches Engagement gewidmet. Das Ziel des Third Mission-Projekts ist es, die neben den Kernaufgaben Forschung und Lehre vielfältigen Aktivitäten der WissenschaftlerInnen der Universität Wien zu erheben, in deren Zentrum die Nutzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen für Gesellschaft und Wissenschaft stehen. Neben Forschung, die auf die Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen abzielt, gehört dazu vor allem auch der Transfer von Technologien und Innovationen durch Kooperationen mit der Wirtschaft und Gesellschaft.

Das Projekt fokussiert auf vier essenzielle Kriterien von Third Mission-Aktivitäten:

- Gesellschaftliche und/oder wirtschaftliche Relevanz:
Die Aktivität erweitert die Forschungs- und Lehraufgaben um einen gesellschaftlichen und/oder wirtschaftlichen Transfer.



- Wissenschaftliche Relevanz:
Die Third Mission-Aktivität basiert auf eigener Forschung der AkteurInnen.
- Vernetzung mit Gesellschaft und Wirtschaft:
Externe KooperationspartnerInnen sind an der Aktivität beteiligt.
- Zukunftsorientierung und Nachhaltigkeit:
Die Aktivität hat eine langfristige Perspektive bzw. Wirkung; Maßnahmen zur Qualitätssicherung werden gesetzt.

Die Wissensaustausch-Aktivitäten von WissenschaftlerInnen der Universität Wien wurden in drei Bereiche eingeteilt (Soziales und gesellschaftliches Engagement, Wissenstransfer sowie Technologie- und Innovationstransfer), und mittels Online-Survey erhoben. Die Ergebnisse dieser Erhebung wurden Ende 2017 im Rahmen einer Konferenz vorgestellt und diskutiert und bildeten eine wichtige Grundlage für das Rektorat bei der weiteren Strategieentwicklung.

Technologietransfer

Aufbauend auf ihrer Innovationsstrategie hat die Universität Wien eine Reihe von Maßnahmen gesetzt, um den Technologietransfer zu stärken und die wirtschaftliche Umsetzung von

Innovationen zu ermöglichen. Zu nennen sind die Services des universitären GründerInnenervice INiTS, das Technologie-Transfer-Office (TTO) in der DLE Forschungsservice und Nachwuchsförderung sowie spezielle Programme des Postgraduate Center. Als weitere Maßnahme in diesem Bereich wurde mit der Entwicklung einer Entrepreneurship-Strategie und einer Spin-off-Policy der Universität Wien begonnen.

Diese Unterstützung durch die Universität ist zentral für die Kooperation und Vernetzung mit externen PartnerInnen und bildet eine wichtige Grundlage für gemeinsame interdisziplinäre und intersektorale Projekte bzw. strategische Partnerschaften. Unternehmensgründungen, auf Forschungsergebnissen der Universität basierende Spin-offs und Patentanmeldungen sind Ergebnisse dieser Bemühungen.

Im Bereich der Patentanmeldungen steigt die Anzahl neuer Dienstleistungen an der Universität kontinuierlich an; 2017 wurde erneut eine Anzahl an Patentanmeldungen eingereicht. Dabei hält die Universität Wien an ihrer Strategie der Qualität fest. Das TTO in der DLE Forschungsservice und Nachwuchsförderung empfiehlt nur dann eine Patentanmeldung, wenn unmittelbar oder mittelfristig auch Erlöse zu erwarten sind. Darüber hinaus muss ein entsprechendes En-

agement der ErfinderInnen für eine gemeinsame Vermarktung erkennbar sein.

Auch das Interesse an Ausgründungen durch MitarbeiterInnen und Studierende wächst kontinuierlich; sie tragen damit zum Wachstum des Wirtschaftsstandorts Österreich bei. Unterstützung erhalten Gründungsinteressierte und JungunternehmerInnen, aber auch WissenschaftlerInnen, Studierende und AbsolventInnen der Universität Wien bei der Planung ihres künftigen Unternehmens durch den universitären Business Inkubator INiTS. Mit dem Lean-Start-up-Ansatz, maßgeschneiderten Beratungsleistungen, erfolgsabhängigen Finanzierungsrunden und mit einem dichten Partnernetzwerk bietet INiTS hervorragende Voraussetzungen zur Gründung leistungsfähiger Start-ups (vgl. Kapitel 3.4 Unternehmensgründungen). 2017 wurde die erfolgreiche Zusammenarbeit mit INiTS durch die Unterzeichnung eines neuen Kooperationsvertrags bis 2022 verlängert. Die Angebote von INiTS werden durch das erfolgreiche Programm *u:start* des Alumniverbands sowie andere interne Weiterbildungsprogramme ergänzt.

Im Jahr 2017 hat die Universität Wien zahlreiche Aktivitäten zur Sichtbarmachung des Themas Gründen und der bereits vorhandenen Unterstützungsangebote gesetzt. Dazu zählen etwa regelmäßige Veranstaltungen mit INiTS an verschiedenen Fakultäten der Universität Wien. An der ersten Entrepreneurship-Night der Universität Wien, organisiert vom Alumniverband in Kooperation mit der DLE Forschungsservice und Nachwuchsförderung, nahmen z. B. mehr als 400 gründungsinteressierte Studierende, WissenschaftlerInnen und Alumni teil.

Die Verwertung von universitärem Know-how und universitären Technologien und damit die Erzielung von entsprechenden Erlösen werden vor allem durch Verkauf oder Lizenzierung erzielt. Ein Beispiel dafür ist die erfolgreiche Vermarktung des Software-Pakets VASP (Vienna Ab initio Simulation Package). Diese Software wurde bereits Ende der 1990er Jahre im Bereich der Computergestützten Materialphysik entwickelt, dort auch laufend weiterentwickelt und ist mittlerweile am internationalen Markt gut etabliert.

Wissenstransferzentren

Das BMFW hat 2014 im Rahmen des Förderprogramms „Wissenstransferzentren und IPR Verwertung“ drei regionale Wissenstransferzentren (WTZ Ost, WTZ Süd und WTZ West) und ein thematisches Wissenstransferzentrum im Life Science-Bereich eingerichtet.

Die Universität Wien ist am WTZ Ost und am Transferzentrum für Life Sciences beteiligt.

Wissenstransferzentrum Ost (WTZ Ost)

Ziel des Drittmittelprojekts WTZ Ost ist es, den Wissenstransfer zwischen Universitäten und Gesellschaft einerseits und Wirtschaft und Politik andererseits zu fördern, um Forschungsergebnisse, neue Erkenntnisse, Technologien und Know-how allgemein zugänglich zu machen. Im Rahmen des WTZ Ost leitet die Universität Wien den Bereich „Awareness, Lehre & Visibility“ zur Entwicklung und Stärkung von Kompetenzen für den Wissensaustausch mit Wirtschaft und Gesellschaft. Insbesondere Masterstudierende und DoktorandInnen können von dieser Initiative profitieren. Geeignete Awareness-Maßnahmen und Weiterbildungsangebote sollen das Bewusstsein für Wissens- und Technologietransfer innerhalb und außerhalb der Universitäten fördern. Dazu zählen z. B. öffentliche Vorträge zu aktuellen Wissensaustausch-Themen wie dem Genome Editing-Verfahren CRISPR (in Kooperation mit der Forschungsplattform Responsible Research and Innovation in Academic Practice) oder Porträts von GründerInnen. Alle Informations- und Beratungsangebote des WTZ Ost für potenzielle GründerInnen werden eng mit dem GründerInnenservice INiTS und dem Alumniverband abgestimmt.

Wissenstransferzentrum Life Sciences „wings4innovation“

Das Wissenstransferzentrum Life Sciences ist eine Initiative von 17 österreichischen Universitäten und Forschungseinrichtungen. Ziel ist es, angepasst an die besonderen Erfordernisse einzelner Technologiegebiete, Kompetenzen, Infrastruktur und Finanzmittel österreichweit zu bündeln und Synergien zwischen Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Industriepartnern zu nutzen. Dies soll geeignete Rahmenbedingungen für den effizienten Übergang von der akademischen Forschung in die industrielle Wirkstoff- und Diagnostikaentwicklung schaffen und den langen Prozess von der Grundlagenforschungsidee bis zum verkaufsfähigen Produkt in wichtigen Bereichen der Life Sciences erheblich effizienter gestalten.

Im Zentrum der Aktivitäten steht v. a. der Aufbau von Kompetenz- und Infrastrukturnetzwerken in den Bereichen Schutzrechte, Target-Validierung und initiale Präklinik (sowohl für Biologika als auch für Small Molecules).



JASMIN SIGL

besuchte im Wintersemester 2017/18 die interdisziplinäre Ringvorlesung zum Thema „Nationalismus und Vorurteile in unserer Gesellschaft.“

„Demokratie ist es mir wert, die freie Äußerung auch jener Meinungen und Ansichten zu schützen, deren Inhalte ich selbst nicht vertrete.“





7. Internationalität und Mobilität

Die Universität Wien setzt zahlreiche Maßnahmen, um WissenschaftlerInnen beste Arbeitsbedingungen zu bieten und die internationale Mobilität der Studierenden weiter zu steigern.

Die Universität Wien ist eine international sichtbare Universität, die im globalen Wettbewerb um MitarbeiterInnen, Studierende und Forschungsgelder steht. Ein Anteil von rund 30 % internationalen Studierenden, mehr als ein Drittel aus dem Ausland kommende wissenschaftliche MitarbeiterInnen sowie über 3.000 Outgoings und Incomings pro Jahr im Bereich der Mobilitätsprogramme belegen ihre internationale Ausrichtung und Attraktivität für Studierende und WissenschaftlerInnen.

Für den kontinuierlichen Ausbau dieser Positionierung setzt die Universität Wien zahlreiche Maßnahmen, um WissenschaftlerInnen beste Arbeitsbedingungen zu bieten und die internationale Mobilität der Studierenden weiter zu steigern. Internationalisierung ist dabei für die Universität Wien kein Selbstzweck, sondern ein Instrument zur Qualitätssicherung und -steigerung in Forschung und Lehre. Auch bei der Akquirierung von kompetitiv vergebenen, internationalen Drittmitteln spiegelt sich die Wettbewerbsfähigkeit der Universität Wien im internationalen Bereich wider. Darüber hinaus bietet das EU-Mobilitätsprogramm Erasmus+ Austauschstudierenden neben dem Erwerb wissenschaftlicher Kompetenzen einen durch internationale Netzwerke erleichterten Zugang zur Scientific Community.

7.1 Mobilitätsprogramme

Das Erasmus+ Programm ist nach wie vor das wichtigste europäische Mobilitätsprogramm für Studierende und Lehrende. Das Non-EU Student Exchange Program, finanziert aus Mitteln der Universität Wien, ermöglicht den Studierenden Studien- und Forschungsaufenthalte an einer der internationalen Partneruniversitäten außerhalb Europas. Darüber hinaus unterstützen die aus Stiftungsgeldern und Mitteln der Universität Wien finanzierten kurzfristigen Auslandsstipendien (KWA) weltweite Recherchetätigkeiten, die zur Abfassung von Masterarbeiten und Dissertationen unerlässlich sind.

ERASMUS+ Studienaufenthalte

Erasmus+ ermöglicht den Studierenden mehrmalige Studienaufenthalte an einer Erasmus-Partneruniversität im europäischen Ausland. Die Universität Wien liegt unter allen teilnehmenden Erasmus+ Universitäten bei den Outgoing- und Incoming-Studierenden im europäischen Spitzenfeld; ein Fünftel aller österreichischen Erasmus-Studierenden kommt von der Universität Wien. Die gestiegene Zahl der Erasmus-Incoming-Studierenden kann als Hinweis für die Attraktivität der Studien an der Universität Wien gedeutet werden. Die beliebtesten Zielländer sind Spanien, Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien. Die meisten Incoming-Studierenden stammen aus Deutschland, Italien, Frankreich, Großbritannien und Spanien.

Die Universität Wien setzte Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Steigerung des Impacts von Mobilitäten im Rahmen von Erasmus+. So sind



nun verpflichtende Sprachnachweise bereits zum Zeitpunkt der Bewerbung notwendig. Die Verbindlichkeit der geplanten Auslandsaufenthalte wird damit erhöht und der akademische Mehrwert des Aufenthalts gesteigert. Diese qualitätssichernden Maßnahmen könnten ein Grund für die rückläufigen Zahlen bei den Erasmus-Outgoing-Studierenden sein. Die kürzere Studiendauer im Bologna-System fördert den Trend zu Semesteraufenthalten bei Erasmus+.

Erasmus+ International Mobility

Eine neue Förderschiene im Erasmus+ Programm ist die Möglichkeit, Studien- und Lehraufenthalte an ausgewählten Partneruniversitäten außerhalb Europas zu absolvieren. Die österreichische Nationalagentur Erasmus+ teilt den Hochschulen nach einem kompetitiven Antrags- und Auswahlverfahren die Zahl der Aufenthalte an Universitäten in Drittstaaten zu. Die Universität Wien war dabei erfolgreich und konnte ihr Portfolio an Fördermöglichkeiten weiter ausbauen. Das Programm ermöglicht u. a. Studierendenaustausch mit hochkarätigen Partneruniversitäten wie der University of Chicago, der Hebrew University of Jerusalem und weiteren außereuropäischen Partneruniversitäten.

Erasmus+ Praktika

Studierende der Universität Wien haben die Möglichkeit, eine Förderung für ein selbst organisiertes Praktikum im europäischen Ausland zu beantragen. Die Anzahl der Studierenden, die ein Erasmus+ Praktikum absolviert haben, hat sich in den vergangenen Jahren stark erhöht. Das Programm ist nach wie vor sehr attraktiv, u. a. aufgrund der kurzen Mindestaufenthaltsdauer von zwei Monaten sowie der laufenden Möglichkeit der Antragstellung. Das Programm bietet auch eine Schiene für kürzlich Graduierte an. Das beliebteste Zielland für ein Erasmus+ Praktikum ist Deutschland.

Non-EU Student Exchange Program

Dieses aus universitären Mitteln finanzierte Programm ermöglicht es Studierenden, ein bis zwei Semester an einer renommierten Partneruniversität außerhalb Europas zu studieren. Zu den bekanntesten Universitäten in diesem Programm zählen die University of Chicago, die University of Sydney, die Australian National University, die Universitäten Kyoto und Waseda sowie die Chinese University of Hongkong. Die Partneruniversitäten stellen dabei ihre Studienplätze im Rahmen des Programms ohne Einhebung von oft sehr hohen Studienbeiträgen zur Verfügung. Im Studienjahr 2016/17 absolvierten 166 Studierende der Universität Wien einen Auslandsaufenthalt im Rahmen des Non-EU Student Exchange Programs, 273 Studierende von Partneruniversitäten besuchten die Universität Wien.

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing) (Kennzahl 2.A.8)

Art der Mobilitätsprogramme	Gastland		
	EU		
	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2016/17			
ERASMUS+ (SMS) – Studienaufenthalte	752	272	1.024
ERASMUS+ (SMP) – Studierendenpraktika	195	50	245
Universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	36	20	56
sonstige	48	12	60
Insgesamt	1.031	354	1.385
Studienjahr 2015/16			
Insgesamt	1.077	426	1.503
Studienjahr 2014/15			
Insgesamt	1.153	419	1.572

Details zu dieser Kennzahl finden Sie unter:

https://backend.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/d_oeffentlichkeitsarbeit/Dokumente/Wissensbilanz-Kennzahlen-2017.pdf

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Incoming) (Kennzahl 2.A.9)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit		
	EU		
	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2016/17			
ERASMUS+ (SMS) – Studienaufenthalte	812	400	1.212
ERASMUS+ (SMP) – Studierendenpraktika	2	0	2
Universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	34	21	55
sonstige	70	30	100
Insgesamt	918	451	1.369
Studienjahr 2015/16			
Insgesamt	905	455	1.360
Studienjahr 2014/15			
Insgesamt	914	460	1.374

Details zu dieser Kennzahl finden Sie unter:

https://backend.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/d_oeffentlichkeitsarbeit/Dokumente/Wissensbilanz-Kennzahlen-2017.pdf

Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms (Kennzahl 3.A.3)

Gastland des Auslandsaufenthalts	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2016/17			
EU	962	342	1.304
Drittstaaten	285	93	377
Insgesamt	1.247	434	1.681
Studienjahr 2015/16			
Insgesamt	1.241	463	1.704
Studienjahr 2014/15			
Insgesamt	1.217	451	1.668

Details zu dieser Kennzahl finden Sie unter:

https://backend.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/d_oeffentlichkeitsarbeit/Dokumente/Wissensbilanz-Kennzahlen-2017.pdf

Gastland						
Drittstaaten			Gesamt			
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
36	10	46	788	282	1.070	
4	6	10	199	56	255	
182	79	261	218	99	317	
16	5	21	64	17	81	
238	100	338	1.269	454	1.723	
267	101	368	1.344	527	1.871	
257	106	363	1.410	525	1.935	

Staatsangehörigkeit						
Drittstaaten			Gesamt			
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
97	28	125	909	428	1.337	
0	0	0	2	0	2	
255	143	398	289	164	453	
110	59	169	180	89	269	
462	230	692	1.380	681	2.061	
370	232	602	1.275	687	1.962	
361	219	580	1.275	679	1.954	

Die Entwicklung der Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms folgt im Wesentlichen der Entwicklung der Anzahl der Studienabschlüsse (vgl. Kapitel 2.4 Studienabschluss und Berufseinstieg, Kennzahl 3.A.1).

Kurzfristige wissenschaftliche Auslandsstipendien (KWA)

Die kurzfristigen wissenschaftlichen Auslandsstipendien unterstützen Master-, Diplom- und PhD-Studierende bei Literaturrecherchen, Feldforschungen und Laborarbeiten an internationalen Universitäten und Forschungsinstitutionen für die Dauer von maximal drei Monaten.

113 Studierende nutzten die KWA-Stipendien unter anderem für einen Aufenthalt in Deutschland, USA, Spanien, Costa Rica und Japan.

Marokko-Oman-Programm

Im Rahmen des 2017 neu aufgelegten Marokko-Oman-Programms werden Arabisch-Sprachkurse am Moroccan Center for Arabic Studies in Rabat, Marokko, sowie am DHAD Institute for Teaching Arabic to Speakers of Other Languages an der Universität Nizwa, Oman, gefördert. Das Stipendium steht allen ordentlichen Studierenden der Universität Wien der Fachrichtung Orientalistik sowie anderer Fachrichtungen, bei denen Arabischkenntnisse fachlich von Vorteil sind, offen. Aus Eigenmitteln der Universität Wien wurden 2017 insgesamt elf Stipendien vergeben.

Erasmus Staff Mobility: Mobilitätsprogramme für Lehrende und das allgemeine Personal

Dieses Programm ermöglicht es Lehrenden, für einen Zeitraum von zwei Tagen bis zu vier Wochen an einer Erasmus+ Partneruniversität zu unterrichten. Angehörigen des allgemeinen Personals bietet es die Gelegenheit für einen Erfahrungsaustausch mit KollegInnen aus einem ähnlichen Arbeitsbereich an Partneruniversitäten.

Im Studienjahr 2016/17 haben 130 WissenschaftlerInnen im Rahmen des Staff Mobility-Programms gelehrt. 19 MitarbeiterInnen des allgemeinen Personals absolvierten einen Erasmus-Fortbildungsaufenthalt, die beliebtesten Zielländer sind Deutschland, Italien, Spanien, Tschechien und Großbritannien.

Erasmus International Staff Mobility: Mobilitätsprogramme für Lehrende Outgoing und Incoming

Analog zur Studierendenmobilität wurde auch für Lehrende die neue Förderschiene Erasmus+ International Mobility implementiert. Sechs WissenschaftlerInnen der Universität Wien absolvierten 2017 einen Lehraufenthalt an folgenden Universitäten: Hebrew University of Jerusalem/Israel, Universität Belgrad/Serbien, Gadjah Mada University/Indonesien, Universidad de La Habana/Kuba und University of Lviv/Ukraine. Zehn WissenschaftlerInnen aus folgenden Partneruniversitäten lehrten an der Universität Wien: Birzeit University/Palästina, Hebrew University of Jerusalem/Israel, Gadjah Mada University/Indonesien, Srinakharinwirot University/Thailand, University of Ghana, Universidad de La Habana/Kuba und University of Lviv/Ukraine.

Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem Auslandsaufenthalt

(Kennzahl 1.B.1)

	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2016/17			
Insgesamt	531	681	1.212
Studienjahr 2015/16			
Insgesamt	484	663	1.147

Details zu dieser Kennzahl finden Sie unter:

https://backend.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/d_oeffentlichkeitsarbeit/Dokumente/Wissensbilanz-Kennzahlen-2017.pdf

Die Auslandsaufenthalte können als Beleg für die internationale Vernetzung der WissenschaftlerInnen gesehen werden, wobei über die in dieser Kennzahl dargestellten Werte hinaus zahlreiche WissenschaftlerInnen der Universität Wien ihre Forschungsergebnisse auf internationalen wissenschaftlichen Tagungen und Konferenzen

präsentierten. Derartige Tagungs- und Konferenzteilnahmen sind von der vorliegenden Kennzahl nicht umfasst.

Non-EU Teaching Mobility

Das Non-EU Teaching Mobility Program ist eine von der Universität Wien finanzierte Incoming-Maßnahme, bei der Lehrende von außereuropäischen Partneruniversitäten an die Universität Wien eingeladen werden. Ihre Lehrveranstaltungen sind eine wichtige Ergänzung des bestehenden Lehrangebots und ermöglichen Studierenden, die nicht an Mobilitätsmaßnahmen teilnehmen können, eine internationale Erfahrung an der Universität Wien („internationalization at home“).

Im Rahmen des Non-EU Teaching Mobility Program lehrten 2017 elf Personen von gesamtuniversitären Partneruniversitäten (Australien, Brasilien, Chile und USA) an der Universität Wien in den Fächern Anglistik, Betriebswirtschaftslehre, Deutsch als Fremdsprache, Geographie, Informatik, Kunstgeschichte, Mathematik, Ostasienwissenschaften, Rechtswissenschaften und Sprachwissenschaft.

CEE Grants for Young Researchers

Die CEE Grants for Young Researchers, eine ebenfalls aus dem universitären Globalbudget finanzierte Maßnahme, richten sich an NachwuchswissenschaftlerInnen der zentral- und osteuropäischen Partneruniversitäten und unterstützen einmonatige Forschungsaufenthalte an der Universität Wien.

24 Stipendien wurden an PhD-KandidatInnen oder junge Postdocs der folgenden Universitäten vergeben: Karls-Universität Prag, Masaryk-Universität Brunn, Eötvös-Loránd-Universität Budapest, Universität Warschau, Jagiellonen-Universität Krakau, Comenius-Universität Bratislava und Universität Zagreb.

7.2 Bildungsprogramme

ERASMUS+ Bildungsprojekte

Die Universität Wien nutzt die Möglichkeit zur Einwerbung von Drittmitteln im Rahmen von Erasmus+. Im Studienjahr 2016/17 wurden zehn neue Erasmus+ Bildungsprojekte eingeworben: vier Projekte in der Programmschiene „Strategische Partnerschaften“, zwei Jean Monnet-Projekte, zwei Projekte im Bereich Sport und je ein Projekt in den Bereichen „Capacity Building in Higher Education“ und „Forward Looking Cooperation“. Bei vier dieser Projekte ist die Universität Wien Koordinator, sieben Projekte werden mit europäischen Partnern umgesetzt, eines mit Partnern außerhalb der EU.

- EDUPACT: Intercultural Education through Physical Activity, Education and Training. Collaborative Partnership in the Field of Sports (Harald Tschan, Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport)

Unter den von der Universität Wien koordinierten Projekten weist EDUPACT mit EUR 130.000 den höchsten Projektanteil auf (Projektvolumen gesamt: EUR 400.000). Es wird mit Partnern aus Dänemark, Deutschland (u. a. Deutsche Sporthochschule Köln), Griechenland, Italien, Österreich und dem Vereinigten Königreich umgesetzt. In dem Projekt, das sich schwerpunktmäßig mit den interkulturellen Herausforderungen im Sportunterricht und der Trainingspraxis befasst, werden Richtlinien, didaktisch aufbereitete Unterrichts- und Trainingskonzepte und Weiterbildungsmöglichkeiten für LehrerInnen und TrainerInnen erarbeitet.

- IMMIMATH: Innovative Mathematics Learning Software for Migrants; Strategische Partnerschaft im Bereich Schule (Andreas Ulovec, Fakultät für Mathematik)
- IGEG: Institutionelle Grundlagen des Europäischen Gemeinschaftsrechts; Jean Monnet-Modul (Franz Stefan Meissel, Rechtswissenschaftliche Fakultät)
- EWAH: Europa im Wandel – Aktuelle Herausforderungen; Jean Monnet-Modul (Franz Stefan Meissel, Rechtswissenschaftliche Fakultät)
- BUDDY SYSTEM: Strategische Partnerschaft im Bereich Hochschulbildung (Eva Vetter, Zentrum für LehrerInnenbildung)
- SOCIAL ERASMUS+: Forward Looking Cooperation Project (Eva Vetter, Zentrum für LehrerInnenbildung)

- SMART SPORT: Collaborative Partnership in the Field of Sports (Arnold Baca, Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport)
- OLA+: Online Learning Agreement+; Strategische Partnerschaft im Bereich Hochschulbildung (Karin Krall, International Office)
- SPEAK APP: Adult Education Tools for Oral Communication in Foreign Languages; Strategische Partnerschaft im Bereich Erwachsenenbildung (Katharina Resch, Postgraduate Center)
- INTEGRITY: Academic Integrity for Quality Teaching and Learning in Higher Education Institutions in Georgia. Capacity Building in Higher Education (Katharina Resch, Postgraduate Center)
- Korean Studies in Central & Eastern Europe (Andreas Schirmer, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
- Cognitive Science, Knowledge Studies, and Knowledge Technologies (Markus F. Peschl, Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft)
- e-Bologna for Translation Studies Programs in Central & Eastern European Countries (Karlheinz Spitzl, Zentrum für Translationswissenschaft)

169 Studierende von CEEPUS-Partneruniversitäten nutzten im Studienjahr 2016/17 das Programm für einen Studien- und Forschungsaufenthalt an der Universität Wien, 20 Lehrende von CEEPUS-Partneruniversitäten unterrichteten und forschten an der Universität Wien. Das Lehrangebot der CEEPUS-Partneruniversitäten nahmen 16 Studierende der Universität Wien in Anspruch; sieben Lehrende der Universität Wien unterrichteten an einer CEEPUS-Partneruniversität.

Ziel dieser Bildungsprojekte ist es, einen Erfahrungsaustausch über bewährte Lern- und Lehrpraktiken zu ermöglichen, neue Informations- und Kommunikationstechniken in die Lehre zu integrieren und eine gezielte Entwicklung neuer Lehrinhalte zu forcieren. Das Programm fördert aber auch internationale Kooperationen mit Bildungseinrichtungen außerhalb der EU bzw. Projekte zum Europäischen Integrationsprozess. Ein neuer Schwerpunkt des Programms sind Maßnahmen zur Förderung der Integration von MigrantInnen.

CEEPUS III (Central European Exchange Program for University Studies)

Am Programm CEEPUS III zur Förderung der akademischen Mobilität und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit nehmen Universitäten aus 16 zentral- und osteuropäischen Ländern teil. Die Universität Wien kooperierte 2016/17 in 14 Netzwerken mit mehr als 65 Universitäten bzw. wissenschaftlichen Einrichtungen aus Zentral- und Osteuropa, überwiegend aus Ungarn, Rumänien, Polen, Tschechien, der Slowakei, aber auch mit zahlreichen Universitäten aus den sogenannten Westbalkan-Ländern.

In den folgenden Netzwerken fungierte die Universität Wien als Koordinator:

- Bioethics (Sigrid Müller, Katholisch-Theologische Fakultät)
- Ethics and Politics in the European Context (Ingeborg Gerda Gabriel, Katholisch-Theologische Fakultät)
- Language and Literature in a Central European Context (Herbert Van Uffelen, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)



ELISABETH HOLZLEITHNER

ist Professorin für Rechtsphilosophie und Legal Gender Studies und Vorständin des Instituts für Rechtsphilosophie der Universität Wien. Sie forscht zu politischer Philosophie, Legal Gender & Queer Studies sowie zum Verhältnis von Recht, Literatur und Populärkultur.

„Demokratie lebt davon, dass Menschen sich engagieren; sie ist Verantwortung von uns allen. Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit bilden den Rahmen für jene Kompromisse, die in pluralistischen Gesellschaften zu erringen sind, sie schützen Minderheiten und wirken autoritären Tendenzen entgegen.“





8. Bibliothekswesen

Neben der kontinuierlichen Entwicklung und Weiterentwicklung von Angeboten und Services ragen im Arbeitsjahr der Universitätsbibliothek 2017 zwei markante Ereignisse heraus: Sowohl das Bibliothekssystem als auch das bibliographische Datenformat wurden gewechselt.

Implementierung neues Bibliothekssystem und neues Datenformat

In einem österreichweit koordinierten Projekt wechselte die Universitätsbibliothek Wien ebenso wie weitere große Bibliotheken das Bibliothekssystem, das die Grundlage für das Kerngeschäft jeder Bibliothek ist. Neben der klassischen Verwaltung von Printressourcen unterstützt das neue System insbesondere die Handhabung von elektronischen Ressourcen und trägt damit den Entwicklungen der Zeit Rechnung.

Im Kontext des Bibliothekssystemwechsels wurde auch die Datenstruktur, auf der das für die Bestandserschließung verwendete bibliographische Kategorienschema aufsetzt, getauscht. Konkret wurde das im deutschen Sprachraum verbreitete MAB2 (Maschinelles Austauschformat für Bibliotheken) durch das im angelsächsischen Raum übliche Format MARC21 (Machine Readable Cataloging) ersetzt, das eine international noch breiter vernetzte Übernahme von bibliographischen Daten erleichtert.

Ethnographische Datenarchivierung

An der Fachbereichsbibliothek Kultur- und Sozialanthropologie (KSA) wurde in Kooperation mit dem Institut für KSA ein Projekt mit dem langfristigen Ziel ins Leben gerufen, die historischen, rezenten und zukünftigen ethnographischen Datenbestände des Instituts in ein digitales

Repositorium mit internationaler Sichtbarkeit und Zugänglichkeit einzubringen. Das 2017 mit einer Laufzeit von zwei Jahren ins Leben gerufene Projekt soll die Archivierungsbedürfnisse, Datenarten und -mengen erheben und den erforderlichen Arbeits- und Mittelaufwand für eine langfristige und nachhaltige Archivierungsstrategie kalkulieren, rechtliche und ethische Fragen klären sowie anhand ausgewählter Daten die Digitalisierung beispielhaft technisch umsetzen. Die Ergebnisse dienen als mögliche Ausgangsbasis für ein umfassendes Forschungsdatenmanagement in der Kultur- und Sozialanthropologie und anderen sozial- und kulturwissenschaftlichen Fächern.

Übersiedlung der Fachbereichsbibliothek Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Die ursprünglich für 2014 vorgesehene Übersiedlung der Fachbereichsbibliothek Theater-, Film- und Medienwissenschaft in die Rotunde des UZA 2 konnte nach Fertigstellung der Bauarbeiten 2016 im Sommersemester 2017 erfolgreich realisiert werden. Der für 106 Personen ausgelegte Lesesaal, der Einbau einer für 2.350 Laufmeter Platz bietenden Kompaktregalanlage und die Konzeption des Magazins als Freihandmagazin, ein Sichtplatz für audiovisuelle Materialien aus der Videothek und die räumliche Integration des Institutsarchivs zählen zu den zukunftsorientierten Eckdaten des neuen Bibliotheksstandorts.

Baumaßnahmen Hauptbibliothek

Im Rahmen des Konjunkturpakets zur Implementierung brandschutztechnischer Maßnahmen im Universitätshauptgebäude wurde im Sommer 2017 der Deckenglasspiegel des Großen Lesesaals der Hauptbibliothek generalsaniert



und mit Sicherheitsglas ausgestattet. Der Umbau der an den Magazin- und Back-Office-Bereich angrenzenden Stiege 11 erforderte phasenweise die Adaption von Arbeitsabläufen, um die Auswirkungen hinter den Kulissen stattfindender räumlicher Einschränkungen für die NutzerInnen der Bibliothek so gering wie möglich zu halten.

RFID (Radio Frequency Identification) an der Fachbereichsbibliothek Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein

Zu Jahresbeginn konnte die Fachbereichsbibliothek Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein als dritte Fachbereichsbibliothek der UB mit RFID-Technologie ausgestattet werden, die neben der effektiven Buchsicherung durch dieses Transpondersystem auch dem physischen Entlehnvorgang sowie allfälligen Bestandsrevisionen dient.

Bestandskonsolidierung Schulbuchsammlung

Im Februar 2017 wurde die Schulbuchsammlung der Fachbereichsbibliothek Bildungswissenschaft, Sprachwissenschaft und Vergleichende Literaturwissenschaft in die Teinfaltstraße 8 übersiedelt und mit dem dort bereits vorhandenen Schulbuchbestand, der auch die 2016 von der UB Wien übernommene Schulbuchsammlung des Bundesministeriums für Bildung umfasst, zusammengeführt.

Maßnahmen zur Steigerung der Informationskompetenz

Im Bereich der Teaching Library erstellte die UB Wien auf der universitären Lernplattform Moodle einen allen Personen mit *u:account*

zugänglichen Recherche- und Informationskompetenz-Basiskurs. Flankierend wurden die wichtigen Einsichten in den Prozesscharakter der Informationsrecherche vermittelt und gleichzeitig auf die Rolle der Universitätsbibliothek als Informationskompetenzzentrum der Universität Wien und ihr Schulungsangebot hingewiesen.

e-Infrastructures Austria Plus

Als Follow-up zum von der Universitätsbibliothek Wien geleiteten Projekt e-Infrastructures Austria hat das Ministerium aus den Hochschulraum-Strukturmitteln ein Nachfolgeprojekt bewilligt, das von 2017-2019 eine Infrastruktur für eScience in Österreich aufbauen wird. Neun Universitäten und Forschungseinrichtungen arbeiten unter Leitung der Universität Innsbruck an Research-Data-Management-Policies, Datenmanagementplänen, dem Aufbau von institutionellen Repositorien für Forschungsdaten, Standards für Metadaten nach den FAIR-Principles sowie dem Aufbau von DOI-Infrastruktur und werden erste Schritte zur Implementierung von Electronic Lab Notebooks setzen. Die Universitätsbibliothek Wien stellt den Vorsitzenden der Generalversammlung der Projektpartner, nimmt am Lenkungsausschuss des Projekts teil und leitet drei der insgesamt sieben Arbeitspakete.

Austrian Open Science Support Group (AOSSG)

2017 wurde an der Universitätsbibliothek Wien die Austrian Open Science Support Group (AOSSG) in Zusammenarbeit mit VertreterInnen aus den Ministerien BMBWF und BMVIT und den Förderorganisationen FFG und FWF gebildet. AOSSG unterstützt bei der Erstellung von regelmäßigen Statusreports und Länderberichten für die Europäische Kommission, ERA-ERAC und

ERC in Bezug auf nationale Entwicklungen von Forschungsinfrastrukturen, Open Science- und Open Innovation-Strategien und bei der Implementierung der European Open Science Cloud (EOSC). AOSG erarbeitet in diesem Kontext Updates zur Entwicklung von institutionellen Forschungsdatenmanagement-Policies, Forschungs- und Archivierungsinfrastrukturen sowie Services zum Datenmanagement. 2017 konnte bereits ein kontinuierlicher fachlicher Austausch mit der Italian Open Science Support Group (IOSSG) und internationalen Initiativen wie der Research Data Alliance und der e-Infrastructures Reflection Group sowie eine Vernetzung mit österreichischen Stakeholdern etabliert werden. Darüber hinaus wurden zukünftige Aktivitäten konzipiert, die spätestens ab dem Folgejahr wirksam werden sollen, etwa internationale Fachkonferenzen wie die für Herbst 2018 im Rahmen der österreichischen EU-Ratspräsidentenschaft geplante Konferenz „The European Open Science Cloud: Austria takes initiative“.

HRSM-Projekt „Austrian Transition to Open Access (AT2OA)“

2017 startete das aus den Hochschulraum-Strukturmitteln finanzierte Projekt „Austrian Transition to Open Access (AT2OA)“, an dem unter der Leitung der Universitätsbibliothek Wien alle österreichischen Universitäten mit dem Ziel teilnehmen, die Transformation von Closed zu Open Access bei wissenschaftlichen Publikationen mitzutragen und unterstützende Maßnahmen zu setzen. Im Rahmen des Projekts sollen durch Neugestaltung der Lizenzverträge mit den Anbietern und durch gezielte Publikationsunterstützung der Forschenden eine Steigerung des österreichischen Open Access-Publikationsoutputs generiert und neue Wege für das Open Access-Publizieren eröffnet werden.

Open Access Publishing

Im Sinn des Grundgedankens des Projekts AT2OA konnte die Universitätsbibliothek Wien im Jahr 2017 mit den Verlagen Emerald, Taylor & Francis, IOP Publishing, Royal Society of Chemistry sowie dem Sponsoring Consortium for OA Publishing in Particle Physics (SCOAP3) bilaterale Abkommen schließen, die es den Angehörigen der Universität Wien ermöglichen, in diesen renommierten Wissenschaftsverlagen Open Access zu publizieren.

Research Data Alliance Austria (RDA-AT)

Im Dezember 2017 wurde in einer konstituierenden Sitzung an der Universitätsbibliothek Wien die Research Data Alliance Austria gegründet. Dieser offizielle RDA Austria Node repräsentiert die österreichische Forschungsdatenmanagement-Community innerhalb der neuen adminis-

trativen RDA-Strukturen und ist bereits von RDA Europe anerkannt. Gründungs- und Vorstandsmitglieder kommen aus der Universitätsbibliothek Wien, der Technischen Universität Wien und der Rechtsberatungsfirma IVOCAT. Geplante Aktivitäten sind unter anderem der Aufbau von Strukturen und die Koordination von Arbeitsgruppen in Bezug auf Forschungsdatenmanagement, die Zusammenarbeit mit RDA in anderen Ländern und ein Akkreditierungsprozess mit RDA Europe.

Elektronische Ressourcen

In Zusammenarbeit mit dem Zentralen Informationsdienst (ZID) wurde ein Schema zur Verwaltung von Accounts von Personen mit unterschiedlichen Zugehörigkeiten zur Universität Wien entwickelt. So konnte auch im Bibliotheksbereich der technisch und rechtlich notwendige, vollständige Umstieg auf das Authentifizierungsservice *u:access* umgesetzt werden.

Schwerpunkte beim Ausbau des Angebots an E-Ressourcen waren der sukzessive Umstieg von DRM (Digital Rights Management)-behafteten, also nutzungsbeschränkten, auf DRM-freie E-Book-Modelle (wo möglich), die Erwerbung umfangreicher deutschsprachiger E-Journal- und E-Book-Pakete, vor allem aus dem Gebiet der Geistes- und Sozialwissenschaften, und die neu geschaffene Möglichkeit, auf zehntausende Filme für Lehre und Forschung (u. a. Alexander Street Press) zuzugreifen.

NS-Provenienzforschung

In Weiterführung der 2004 gestarteten Arbeit zur NS-Provenienzforschung hat die Universität Wien im April 2017 als erste Universität Österreichs einen Vertrag mit dem Nationalfonds der Republik Österreich für die Opfer des Nationalsozialismus über sogenanntes „erbloses“ Raubgut unterzeichnet. Damit übergibt die Universität Wien jene Bücher und Objekte, bei denen keine Rechtsnachfolger gefunden werden konnten, dem Nationalfonds, um diese in der Folge wieder anzukaufen. Der Erlös kommt in solchen Fällen NS-Opfern zugute. Diese Vorgehensweise wurde 2017 erstmals in den Fällen der Bibliothek der All Peoples Association (APA) und der Objekte aus der Ägyptologischen Sammlung an Gipsabdrücken umgesetzt. Anfang Mai fand in diesem Zusammenhang eine vom Arbeitsbereich NS-Provenienzforschung der UB veranstaltete internationale Tagung „Treuhandische Übernahme und Verwahrung“ statt.

Im Herbst erschien der Band „Guido Adlers Erbe. Restitution und Erinnerung an der Universität Wien“, der auf ein 2013 aus Anlass der Restitution von Büchern und Nachlassmaterial des Musikwissenschaftlers veranstaltetes Symposium zurückgeht.

Mit „Sobibór – Erinnerung verjährt nicht“ gastierte im Frühjahr 2017 eine Wanderausstellung über dieses Vernichtungslager an der Universitätsbibliothek.

Archiv

Anlässlich des 10. Todestages von Kurt Schubert, dem Gründer des Instituts für Judaistik an der Universität Wien, wurde das „Kurt und Ursula Schubert Archiv“ ins Universitätsarchiv übernommen.

Die Website zur Geschichte der Universität Wien wurde laufend mit neuen Beiträgen ergänzt; insbesondere die Inkorporierung der Texte und Bilder der Wanderausstellung „Innovation durch Grundlagenforschung“ hat das Angebot deutlich erweitert. Die Liste der Rektoren wurde für den gesamten Zeitraum von 1365 bis zur Gegenwart vervollständigt.

In der Reihe „Schriften des Archivs der Universität Wien“ hat das Archiv 2017 drei neue Bände herausgebracht.

Ausstellungen und Veranstaltungen 2017

2017 fanden zahlreiche Tagungen und Ausstellungen veranstaltet von bzw. unter Beteiligung der Universitätsbibliothek statt. Für Studierende veranstaltete die UB die 12. und 13. Nachtschicht@UB und war bei den Messen *uniorientiert*, *unileben* und dem *MasterDay* vertreten. Mit akademischen Qualifikationsarbeiten und deren Administration befasste sich die Tagung „Wissenschaftliche Abschlussarbeiten“, die gemeinsam vom Büro des Studienpräses und der Universitätsbibliothek veranstaltet wurde.

Aus der Bibliotheksstatistik

Bestand (print)	2017
Gesamtbestand in Bänden	7.401.298
davon in der Hauptbibliothek (inkl. Schulbuchsammlung)	2.781.881
davon in dezentralen Bibliotheken	4.619.417
Bestand (elektronisch)	2017
E-Books (lizenziert)	513.793
Elektronische Zeitschriften (lizenziert)	67.302
Datenbanken (lizenziert)	606
Benutzung	2017
Recherche in der Suchoberfläche <i>u:search</i>	16.211.757
Elektronische Volltextnutzung	14.613.982
Startseite der UB-Website (unique visitors)	2.707.921
Entlehnfälle insgesamt*	5.642.553

* Einige der dezentralen Bibliotheken sind Präsenzbibliotheken, die nur einen eingeschränkten Entlehnbetrieb haben.



SALMA MOHAMED

studiert Orientalistik an
der Universität Wien.

„Ich bin froh die Möglichkeit zu haben, als Bürgerin dieses Landes wählen gehen zu können. Für uns ist das selbstverständlich. In anderen Ländern kämpfen Menschen immer noch für dieses Recht. Deswegen nehme ich davon bewusst Gebrauch und schätze die demokratische Regierungsform.“

9. Preise und Auszeichnungen

Die hohe Qualität der Forschung an der Universität Wien spiegelt sich in der Zuerkennung von Preisen und Auszeichnungen sowie in der Einwerbung kompetitiv vergebener Drittmittel wider.

Die hohe Qualität der Forschung an der Universität Wien spiegelt sich in der Zuerkennung von Preisen und Auszeichnungen sowie in der Einwerbung kompetitiv vergebener Drittmittel wider. WissenschaftlerInnen der Universität Wien erhalten für ihre Forschungsaktivitäten regelmäßig nationale und internationale Auszeichnungen und werden mit der Übernahme wichtiger Funktionen in internationalen wissenschaftlichen Gesellschaften und Forschungsinstitutionen betraut.

Für Studierende und NachwuchswissenschaftlerInnen stellen die Auszeichnung ihrer Abschlussarbeiten, eine erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben und die Zuerkennung von nationalen und internationalen Stipendien ein wichtiges Signal für den von ihnen eingeschlagenen Weg dar und sind ein Impulsgeber für ihre künftige wissenschaftliche Karriere.

Preise und Auszeichnungen für WissenschaftlerInnen

Internationale Preise und Auszeichnungen

ERC Grants 2017

Der Europäische Forschungsrat ERC (European Research Council) fördert visionäre und bahnbrechende Forschung, bei der die Grenzen zwischen Grundlagen- und angewandter Forschung, zwischen klassischen Disziplinen sowie zwischen Forschung und Technologie aufgehoben werden (vgl. Kapitel 1.2 Drittmittelprojekte).

Seit der erstmaligen Vergabe von ERC Grants 2007 wurden WissenschaftlerInnen der Universi-

tät Wien mit 43 ERC Grants ausgezeichnet (14 Advanced Grants, 21 Starting Grants, 7 Consolidator Grants, 1 Proof of Concept).

ERC Starting Grants

Mag. Dr. Maximilian Hartmuth, MA
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät,
Institut für Kunstgeschichte

Ass.-Prof. Dipl.-Ing. Markus Muttenthaler, PhD
Fakultät für Chemie, Institut für Biologische
Chemie

Dr. Toma Susi
Fakultät für Physik, Physik Nanostrukturierter
Materialien

ERC Advanced Grant

Univ.-Prof. Mag. Dr. Herlinde Pauer-Studer
Fakultät für Philosophie und Bildungswissen-
schaft, Institut für Philosophie

ERC Consolidator Grants

Assoz. Prof. Mag. Dr. Claudine Kraft, Privatdoz.
Zentrum für Molekulare Biologie, Department
für Biochemie und Zellbiologie

Dr. Maria Rentetzi
Fakultät für Philosophie und Bildungswissen-
schaft, Institut für Philosophie

Ulrike Felt: Wahl zur Präsidentin der Europäischen Gesellschaft für Wissenschafts- und Technikforschung

Die Wissenschaftsforscherin Ulrike Felt, Dekanin der Fakultät für Sozialwissenschaften, wurde für

die Funktionsperiode 2017-2020 zur Präsidentin der Europäischen Gesellschaft für Wissenschafts- und Technikforschung (European Association for the Study of Science and Technology) gewählt.

Monika Henzinger: Berufung in den Senat der Helmholtz-Gesellschaft

Die Informatikerin und ERC-Preisträgerin Monika Henzinger wurde im März 2017 von der Mitgliederversammlung der Helmholtz-Gesellschaft in den Senat berufen. Die Helmholtz-Gesellschaft ist die größte Wissenschaftsorganisation Deutschlands.

Im Juni 2017 erhielt Monika Henzinger den SIGIR Test of Time Award. SIGIR (Special Interest Group on Information Retrieval) fördert Arbeiten, die einen dauerhaften Einfluss auf die Forschung im Bereich Information Retrieval haben.

Adjunct Full Professorship an der Duke University für Thilo Hofmann

Das Department of Civil and Environmental Engineering der Duke University (USA) ernannte im Jänner 2017 den Geowissenschaftler und Vizedekan der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie Thilo Hofmann zum Adjunct Full Professor.

Michael Moser: Ivan Franko-Preisträger 2017

Der Slawist Michael Moser wurde im August 2017 für sein Buch „New Contributions to the History of the Ukrainian Language“ mit dem ukrainischen Ivan Franko-Preis ausgezeichnet.

Stefan Michael Newerkla: Wiederwahl in den Wissenschaftlichen Rat der Tschechischen Akademie der Wissenschaften

Stefan Michael Newerkla, Professor am Institut für Slawistik, wurde in den wissenschaftlichen Rat der Tschechischen Akademie der Wissenschaften wiedergewählt.

Im Oktober 2017 erhielt er die Josef-Dobrovský-Ehrenmedaille der Tschechischen Akademie der Wissenschaften für Verdienste um die philologischen und philosophischen Wissenschaften.

Claudia Rapp: Ernennung zum Fellow der British Academy

Die Byzantinistin und ERC-Preisträgerin Claudia Rapp wurde im Juli 2017 zum Corresponding Fellow der British Academy ernannt, in Anerkennung ihrer Forschung im Bereich der Kultur-, Religions- und Sozialgeschichte der Spätantike und Byzanz.

Gratias Agit-Award 2017 für Oliver Rathkolb

Der Historiker und Vorstand des Instituts für Zeitgeschichte Oliver Rathkolb erhielt im Juni 2017 den Gratias Agit-Award des tschechischen Außenministeriums für seine Verdienste um die Tschechische Republik.

Biotechnologin Agnes Reiner gewinnt Ideenwettbewerb „Falling Walls Lab“

Die Biotechnologin Agnes Reiner vom Institut für Physiologische Chemie hat beim Finale des Wissenschaftsideenwettbewerb Falling Walls Lab in Berlin im November 2017 den ersten Platz erzielt. Agnes Reiner überzeugte mit einer von ihr erforschten Methode zur Diagnose von Eierstockkrebs mittels Blutprobenanalyse.

August Reinisch zum Vorsitzenden der DGIR gewählt

August Reinisch, stellvertretender Vorstand des Instituts für Europarecht, Internationales Recht und Rechtsvergleichung und Leiter des Universitätslehrgangs International Legal Studies, wurde im März 2017 in Berlin zum Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Internationales Recht (DGIR) gewählt.

Heinz-Billing-Preis für Christian Schulz

Der Informatiker Christian Schulz von der Forschungsgruppe Theory and Applications of Algorithms wurde im Oktober 2017 mit dem Heinz-Billing-Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Rechnens für das „Programmsystem KaHIP – Karlsruhe High Quality Partitioning“ ausgezeichnet.

Christiane Spiel in den Hochschulrat der Bergischen Universität Wuppertal wiedergewählt

Die Bildungspsychologin Christiane Spiel wurde im Oktober 2017 erneut in den Hochschulrat der Bergischen Universität Wuppertal gewählt und ist dort stellvertretende Vorsitzende.

Friedrich Stadler erhält George-Sarton-Medaille der Universität Gent

Der Philosoph und Wissenschaftshistoriker Friedrich Stadler, Vorstand des Instituts Wiener Kreis an der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft und Leiter des Forums Zeitgeschichte am Institut für Zeitgeschichte, erhielt im November 2017 von der Universität Gent die nach dem Pionier der modernen Wissenschaftsgeschichte benannte George-Sarton-Medaille.

Michael Wagner: Wahl zum Mitglied der European Molecular Biology Organization (EMBO)

Der Mikrobiologe Michael Wagner, Leiter des Departments für Mikrobielle Ökologie, wurde im Juni 2017 zum Mitglied der European Molecular Biology Organization (EMBO) gewählt.

Christiane Wendehorst: neue Präsidentin des European Law Institute (ELI)

Seit September 2017 ist Christiane Wendehorst, stellvertretende Vorständin des Instituts für Innovation und Digitalisierung im Recht, neue Präsidentin des European Law Institute (ELI). Das ELI ist eine unabhängige gemeineuropäische Einrichtung mit Sitz an der Universität Wien.

Ruth Wodak erhält Willy Brandt Chair

Im Sommersemester 2017 wurde die Sprachwissenschaftlerin Ruth Wodak auf die Willy Brandt Gastprofessur der Malmö University berufen. Der Schwerpunkt der Gastprofessur liegt auf Migrationsforschung.

Anton Zeilinger: Verleihung des John-Stewart-Bell-Preises der Universität Toronto

Im August 2017 erhielt der Quantenphysiker Anton Zeilinger den alle zwei Jahre für große Fortschritte in der Quantenphysik vergebenen John-Stewart-Bell-Preis des Centre for Quantum Information and Quantum Control an der Universität Toronto. Zeilinger wurde gemeinsam mit Ronald Hanson und Sae Woo Nam für den ersten vollständigen experimentellen Nachweis des Phänomens der Quantenverschränkung ausgezeichnet.

Prism Award for Photonics Innovation für Spin-off der Universität Wien

Das Wiener Unternehmen Crystalline Mirror Solutions (CMS) wurde im Februar 2017 in San Francisco mit dem Prism Award ausgezeichnet. Das Spin-off der Universität Wien und des Vienna Center of Quantum Sciences and Technology wurde für seine hochpräzise „xtal mirTM“-Spiegel in der Kategorie „Materialien und Beschichtungen“ ausgezeichnet.

Nationale Preise und Auszeichnungen

START-Preise des FWF

Drei ForscherInnen der Universität Wien wurden 2017 mit dem START-Preis des FWF ausgezeichnet. Das Fördervolumen pro Preis beträgt bis zu EUR 1,6 Millionen mit einer Laufzeit von bis zu sechs Jahren.

Claudine Kraft, Zentrum für Molekulare Biologie

Vera Fischer, Gödel Research Center

Hannes A. Fellner, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Förderungspreise der Stadt Wien für Mikrobiologen David Berry und Chemiker Nuno Maulide

David Berry, Mikrobiologe am Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung der Fakultät für Lebenswissenschaften, erhielt 2017 den Förderungspreis der Stadt Wien für Naturwissenschaft.

Der Chemiker Nuno Maulide, stellvertretender Vorstand des Instituts für Organische Chemie, wurde 2017 ebenfalls mit einem Förderungspreis der Stadt Wien für Naturwissenschaft ausgezeichnet. Die Förderpreise sind mit jeweils EUR 4.000 dotiert.

Wirtschaftskammerpreis 2017 für Jens Seiffert-Brockmann

Jens Seiffert-Brockmann, Universitätsassistent am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Fakultät für Sozialwissenschaften, wurde im Dezember 2017 von der Wirtschaftskammer Wien mit dem Wirtschaftskammerpreis 2017 ausgezeichnet.

Förderungspreis der ÖMG für Michael Eichmair

Der Mathematiker Michael Eichmair, Professor für Globale Analysis und Differentialgeometrie an der Fakultät für Mathematik, bekam im November 2017 den Förderungspreis der Österreichischen Mathematischen Gesellschaft (ÖMG) verliehen.

eAward für das Projekt INTERACCT und TRÖSTGESCHICHTEN

Das Projekt INTERACCT und TRÖSTGESCHICHTEN unter der Leitung von Helmut Hlavacs von der Fakultät für Informatik wurde im Februar 2017 mit dem eAward des Bundeskanzleramts in der Kategorie Bildung und Gesundheit ausgezeichnet.

Das Projekt, eine Kooperation der St. Anna Kinderkrebsforschung, der Universität für Angewandte Kunst, T-Systems und der Universität Wien, unterstützt durch interaktive Spiele und Apps die Kommunikation zwischen ÄrztInnen und ihren jungen PatientInnen.

Waltraud Heindl erhält Wilhelm-Hartel-Preis

Waltraud Heindl, Universitätsprofessorin i.R. für Geschichte der Neuzeit, wurde im November 2017 für ihre Forschung zur Geschichte des 19. Jahrhunderts mit dem Wilhelm-Hartel-Preis der ÖAW ausgezeichnet. Dieser Preis wird seit 1957 für hervorragende wissenschaftliche Leistungen im philosophisch-historischen Bereich vergeben.

Frauenring-Preis und Gabriele Possanner-Staatspreis für Elisabeth Holzleithner

Die Rechtsphilosophin Elisabeth Holzleithner wurde im April 2017 mit dem Frauenring-Preis 2017 ausgezeichnet. Der Preis des Österreichischen Frauenrings wird an Personen verliehen, die sich für die Anliegen der Frauen und für die Geschlechtergleichstellung engagieren.

Im Dezember 2017 wurde Elisabeth Holzleithner – bereits zum zweiten Mal – der mit EUR 10.000 dotierte Gabriele Possanner-Staatspreis verliehen.

Kardinal-Innitzer-Würdigungspreis für Naturwissenschaften für Christian Köberl

Im November 2017 erhielt der Meteoritenforscher und Leiter des Naturhistorischen Museums Wien, Christian Köberl, den Kardinal-Innitzer-Würdigungspreis für Naturwissenschaften.

Gunda Köllensperger erhält Prototypenförderung PRIZE und Houska-Preis

Gunda Köllensperger, Umweltchemikerin am Institut für Analytische Chemie, wurde im März 2017 vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft für das Projekt LILY mit der Prototypenförderung PRIZE ausgezeichnet. LILY hat die Herstellung von Substanzen für die Massenspektroskopie zum Ziel.

Im Mai 2017 erhielt Gunda Köllensperger den Houska-Preis in der Kategorie „Universitäre Forschung“ der B&C-Privatstiftung. Gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur Wien entwickelte ihr Team einen Standard für Messungen in der Metabolomforschung.

Erich Neuwirth erhält Gerhart-Bruckmann-Preis 2017

Erich Neuwirth, ao. Univ.-Prof. i. R. am Institut für Statistik und ehemaliger Leiter des Fachdidaktischen Zentrums der Fakultät für Informatik, wurde im März 2017 von der Österreichischen Statistischen Gesellschaft (ÖSG) mit dem Gerhart-Bruckmann-Preis 2017 geehrt.

Paulina Parvanov unter den besten 30 JournalistInnen unter 30 Jahren

Die uni:view-Redakteurin Paulina Parvanov wurde im Juni 2017 in die Liste der „30 Besten unter 30“ des Branchenmagazins „Der Österreichische Journalist“ aufgenommen.

Preise der Stadt Wien an Herlinde Pauer-Studer und Markus Aspelmeyer

In November 2017 erhielten Herlinde Pauer-Studer vom Institut für Philosophie und Markus Aspelmeyer vom Vienna Center for Quantum Science and Technology den Wissenschaftspreis der Stadt Wien. Die mit jeweils EUR 8.000 dotierte Auszeichnung wird an insgesamt 12 Persönlichkeiten aus dem Kunst-, Kultur- und Wissenschaftsbereich für ihr bisheriges Lebenswerk verliehen.

Ehrentitel Senator h.c. für Jalil H. Saber Zaimian

Im Mai 2017 erhielt Jalil H. Saber Zaimian, Architekt an der Universität Wien, den Ehrentitel Senator h.c. durch die Plattform zur Völkerverständigung – Friends of Austria verliehen. Saber Zaimian erhielt diesen Ehrentitel in besonderer Würdigung seines langjährigen Engagements für Völkerfreundschaft und Völkerverständigung.

Birgit Sauer: Wissenschaftspreis der Margaretha-Lupac-Stiftung

Die Politikwissenschaftlerin Birgit Sauer erhielt im November 2017 den Wissenschaftspreis der Margaretha-Lupac-Stiftung des Österreichischen Parlaments. Die Stiftung fördert Demokratie, Parlamentarismus und Toleranz im politischen Diskurs.

Alexander Sitzmann: Österreichischer Staatspreis für literarische Übersetzung 2016

Alexander Sitzmann vom Institut für Slawistik erhielt im April 2017 den Österreichischen Staatspreis für literarische Übersetzung in Anerkennung seiner Übersetzungen bulgarischer, mazedonischer, dänischer und isländischer Literatur in die deutsche Sprache.

Christian Stoll: Pius-Parsch-Preis

Christian Stoll, Universitätsassistent am Institut für Systematische Theologie und Ethik wurde im Dezember 2017 für seine Dissertation vom Pius-Parsch-Institut Klosterneuburg für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie mit dem mit EUR 6.000 dotierten Pius-Parsch-Preis ausgezeichnet.

Jahrespreis und International Award 2017 für MitarbeiterInnen

Im Dezember 2017 wurden die Jahrespreise der Universität Wien für MitarbeiterInnen verliehen.

Sylvia Lingo, Felix Schmitt, Christoph Winter, Daniel Pfeiffer, Mario Seidl, Lukas Schnabel und Yvonne Wiesner (E-Learning-Team des Center for Teaching and Learning) erhielten den Jahrespreis für ihre kompetente Unterstützung bei der didaktisch-technischen Entwicklung und Durchführung von digitalen Lehreinheiten.

Gerda Mraczansky, Elisabeth Frysak, Bettina Koschuh-Untersmayr und Mark Umlauf (Recruiting-Team der Personalentwicklung) wurden für ihre professionelle Unterstützung in Bewerbungs- und Auswahlverfahren an der Universität Wien ausgezeichnet.

Gabriele Weichart (Institut für Kultur- und Sozialanthropologie) erhielt den International Award für ihre Leistungen beim Aufbau von Kooperationen für Forschende und Studierende, insbesondere im Rahmen des Erasmus+ International Mobility Programms.

UNIVIE Teaching Award 2017

Am 7. Juni 2017 verliehen Rektor Heinz W. Engl und Vizerektorin Christa Schnabl bereits zum fünften Mal die UNIVIE Teaching Awards in den Kategorien „(Peer-)Feedback geben und nehmen“ und „Selbststudium anleiten und unterstützen“. Die Auswahl erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren unter Mitwirkung der Studierenden.

PreisträgerInnen in der Kategorie

„(Peer-)Feedback geben und nehmen“

Dr. Donata Romizi (Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Institut für Philosophie)

Univ.-Prof. MMag. Dr. Michaela Windischgrätz (Rechtswissenschaftliche Fakultät, Institut für Arbeits- und Sozialrecht)

Mag. Dr. Armin Berger, MA, und Mag. Dr. Helen Heaney, BA (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Anglistik und Amerikanistik)

PreisträgerInnen in der Kategorie „Selbststudium anleiten und unterstützen“

Mag. Patrick Markey und Mag. Jürgen Goller (Fakultät für Psychologie, Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden)

Jana Herwig, M.A. (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft)

Mag. Dr. Andreas Baierl und Mag. Daniel Obszeka (Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Institut für Statistik und Operations Research)

VWA-Preis der Kaiserschild-Stiftung und der Universität Wien

17 Wiener MaturantInnen erhielten für ihre vorwissenschaftlichen Arbeiten (VWA) im Bereich der MINT-Fächer im September 2017 den von der Kaiserschild-Stiftung und der Universität Wien ins Leben gerufenen VWA-Preis.

Wiener Gesundheitspreise für zwei Projekte des Instituts für Sportwissenschaft

Das Institut für Sportwissenschaft im September 2017 wurde für das Projekt „Movi Kune – gemeinsam bewegen“ mit dem zweiten Preis in der Kategorie „Gesunde gerechte Stadt“, für das Projekt „AktivE Jugend“ mit dem dritten Preis in der Kategorie „Gesund im Grätzel und Bezirk“ ausgezeichnet.

Österreichische Akademie der Wissenschaften

Anton Zeilinger, Quantenphysiker und Präsident der ÖAW wurde im Jänner 2017 als ÖAW-Präsident wiedergewählt.

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) wählte im Jänner 2017 die Juristin Christiane Wendehorst zur neuen Vorsitzenden des Akademierats, des wichtigsten Aufsichtsgremiums der ÖAW.

Neue Mitgliedschaften

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) hat 2017 zehn WissenschaftlerInnen der Universität Wien aufgenommen:



Vier wirkliche Mitglieder

Michael Jursa (Assyrologie und Semitistik), Susanne Reindl-Krauskopf (Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie), Monika Henzinger (Informatik), Christa Schleper (Mikrobiologie und Ökogenomik)

Drei korrespondierende Mitglieder:

Fritz Mitthof (Alte Geschichte), Stephan Procházka (Arabistik), Philipp Schmidt-Dengler (Volkswirtschaftslehre)

Drei Mitglieder der Jungen Akademie:

Michael Eichmair (Mathematik), Nuno Maulide (Chemie), Dagmar Wujastyk (Südasienskunde)

Akademische Ehrungen

Goldene Doktordiplome der Universität Wien

Herbert Zeman, emeritierter Professor für Germanistik, erhielt das Goldene Doktordiplom im April 2017.

Hilde Haider-Pregler, Professorin im Ruhestand am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, wurde im Mai 2017 das Goldene Doktordiplom verliehen.

Verleihung der Ehrendoktorwürde durch nationale und internationale Universitäten und Hochschulen

Rudolf Langthaler

Ehrendoktorat der Universität Freiburg

Dem Theologen und Philosophen Rudolf Langthaler wurde im Juni 2017 das Ehrendoktorat der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg verliehen.

Günter Stemberger

Ehrendoktorat der Universität Tel Aviv

Günter Stemberger, emeritierter Professor für Judaistik, erhielt im Mai 2017 das Ehrendoktorat der Universität Tel Aviv.

Michael Moser

Ehrendoktorat der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität Kiew

Der Slawist Michael Moser wurde im Oktober 2017 zum Ehrendoktor der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität in Kiew ernannt.

Ehrungen der Republik Österreich

Goldenes Ehrenzeichen für die Verdienste um die Republik Österreich für Vijay Upadhyaya

Vijay Upadhyaya, Leiter der Philharmonie der Universität Wien, wurde im Dezember 2017 das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Preise und Auszeichnungen für Studierende

Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae

Am Montag, 13. März 2017, feierte die Universität Wien anlässlich der 652. Wiederkehr des Jahrestages der Gründung der Alma Mater Rudolphina Vindobonensis ihren Dies Academicus. Bundespräsident Alexander Van der Bellen überreichte aus diesem Anlass drei herausragenden AbsolventInnen die Ehrenringe der Republik Österreich im Rahmen einer „Promotio sub auspiciis Praesidentis rei publicae“ mit Rektor Heinz W. Engl.

Ein sehr guter Erfolg in allen Oberstufenklassen, die Reifeprüfung mit Auszeichnung zu bestehen, ein Studienabschluss, in dem alle Teile der Diplom- bzw. Bachelor- und Masterprüfungen sowie das Rigorosum mit „Sehr gut“ beurteilt werden, sowie Bestbeurteilungen bei der Diplom- bzw. Masterarbeit und Dissertation sind Voraussetzung für die höchste Auszeichnung für ein Studium, die es in Österreich gibt.

Die TrägerInnen der Ehrenringe

Christian Leitold (geb. 1986 in Judenburg)

maturierte 2005 am BG/BRG Knittelfeld. Sein Diplomstudium der Physik an der Universität Wien schloss er 2011 ab. Von 2011 bis 2015 war er im Initiativkolleg Computational Science tätig. Seine 2016 abgeschlossene Dissertation verfasste er zum Thema „Identifying the mechanisms of complex transformations: From transition pathways to reaction coordinates“.

Peter Poier (geb. 1987 in Graz) maturierte 2005

am Stiftsgymnasium Admont. Während seines Diplomstudiums Physik an der Universität Wien absolvierte er ein Auslandssemester am University College Dublin und einen Forschungsaufenthalt am CERN in Genf. 2012 schloss er das Physik-Diplomstudium ab. Seine Dissertation verfasste er zum Thema „Coarse-Graining and Structure of Semiflexible Ring Polymers in the Bulk and under Confinement“. Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit war Poier auch in der universitären Lehre tätig und arbeitet nun in der Energiebranche als Softwareentwickler und Berater.

Anna Ransmayr (geb. 1985 in Linz) maturierte

2003 am Bischöflichen Gymnasium Petrinum Linz. Sie studierte Byzantinistik und Neogräzistik sowie Klassische Philologie (Altgriechisch) an der Universität Wien. 2008 schloss sie das Diplomstudium der Byzantinistik und Neogräzistik ab und ist seither als Leiterin der Fachbereichsbibliothek Byzantinistik und Neogräzistik an der Universität Wien beschäftigt. Neben ihrer bibliothekarischen Tätigkeit verfasste sie ihre Dissertation mit dem Titel „Untertanen des Sul-

tans oder des Kaisers“, die sich mit der Geschichte der beiden Wiener griechischen Gemeinden während der Habsburgermonarchie befasst.

Bank Austria Forschungspreis 2017

Die Stiftung der Bank Austria zur Förderung der Wissenschaft und Forschung unterstützt JungwissenschaftlerInnen an der Universität Wien. Der Hauptpreis in der Höhe von EUR 4.000 ging an Andrea Lehner (Institut für Strafrecht und Kriminologie, Rechtswissenschaftliche Fakultät) für ihre Arbeit „Die Straftatbestände zur Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung“.

Die Anerkennungspreise in der Höhe von jeweils EUR 1.000 erhielten Christina Böhm (Forschungsgruppe CSLEARN, Fakultät für Informatik) für ihre Arbeit „A Framework for Managing Diversity in ICT Projects – Processes and Techniques for Explicating Soft Facts and Dealing with Behavioral Differences“ sowie Roman Hoffmann (Institut für Volkswirtschaftslehre, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften) für seine Arbeit „The Impact and Outreach of Community Based Health Programs: Evidence from the Philippines“.

ÖAW-DOC- und ÖAW-DOC-team-Stipendien

Im Juni 2017 wurden die DOC- und DOC-team-Stipendien der Österreichischen Akademie der Wissenschaften verliehen. Von insgesamt 94 DOC-Stipendien gingen 33 Stipendien an hervorragende NachwuchsforscherInnen der Universität Wien:

Faime Alpagu (Institut für Soziologie), Jan David Braun (Institut für Zeitgeschichte), Mostafa El Maghraby (Institut für Molekulare Biotechnologie), Nora Hampl (Institut für Politikwissenschaft), Esther Heid (Institut für Computergestützte Biologische Chemie), Sarah Herberg (Research Institute of Molecular Pathology), Matthias Kaltenecker (Institut für Staatswissenschaft), Sarah Maria Knoll (Institut für Zeitgeschichte), Marlene Koelbing (Kurt Gödel Research Center), Kristina Kogler (Institut für Kunstgeschichte), Elisabeth Kolar (Department für Umweltgeowissenschaften), Verena Kozmann (Institut für Kultur- und Sozialanthropologie), Markéta Králová (Institut für Musikwissenschaft), Dayana Lengauer (Institut für Kultur- und Sozialanthropologie), Nicole Limpahan (Institut für Romanistik), Dunja Lukić (WasserCluster Lunz), Safa Mahmoudian (Institut für Kunstgeschichte), Raphael Manzenreither (Institut für Molekulare Biotechnologie), Angelika Marinovic (Institut für Kunstgeschichte), Mohamad Mustafa (Institut für Orientalistik), Simon Nimpf (Research Institute of Molecular Pathology), Jonas Oßwald (Institut für Philosophie), Alexander Preinfalk (Institut für Organische Chemie), Julia Preisker (Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft), Dagmar Pretsch (Department für Pharmakognosie), Klauudia Rottenschlager (Institut für Kultur- und Sozi-

alanthropologie), Maria Schlechter (Institut für Soziologie), Dejan Segic (Institut für Osteuropäische Geschichte), Jan Juhani Steinmann (Institut für Philosophie), Raffaella Torggler (Max F. Perutz Laboratories), Konstantina Toumanidou (Institut für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein), Amelia Wein (Department of Cognitive Biology), Sarah Zauner (Department of Microbiology and Ecosystem Science).

Von 23 DOC-team-Stipendien, die bewilligt wurden, gingen zehn Stipendien an NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Wien:

Markus Christiner (Institut für Sprachwissenschaft), Barbara Göbl (Fakultät für Informatik), Benjamin Herr (Institut für Soziologie), Dominik Klaus (Institut für Soziologie), Julia Schöllbauer (Institut für Angewandte Psychologie: Arbeit, Bildung, Wirtschaft), Dayana Hristova (Institut für Philosophie), Suzana Jovicic (Institut für Kultur- und Sozialanthropologie), Edith Kapeller (Institut für Germanistik), Edo Meyer (Institut für Angewandte Psychologie: Arbeit, Bildung, Wirtschaft), Sabine Sommer-Lolei (Institut für Sprachwissenschaft).

Weitere Preise der ÖAW wurden an folgende NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Wien verliehen:

Monika Alscher (Biologie, Erich-Thenius-Stipendium), Predrag Bukovec (Theologie, Roland Atefie-Preis), Maximilian Graf (Zeitgeschichte, Auszeichnung „Beste Publikation“), Sebastian Mai (Chemie, Karl Schlögl-Preis), Katharina Pallitsch (Chemie, Karl Schlögl-Preis), Katharina Prager (Zeitgeschichte, Jubiläumspreis des Böhlau-Verlags Wien).

Hertha-Firnberg-Programm

„Hertha Firnberg“ ist ein Postdoc-Programm des FWF zur gezielten Karriereförderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen. Mit den Stipendien erhalten exzellente junge Forscherinnen die Möglichkeit, ihr Projekt im Rahmen einer finanzierten Stelle an der jeweiligen Forschungsstätte zu realisieren.

In der zweiten Ausschreibungsrunde 2017 war Lisa Isola vom Institut für Römisches Recht und Antike Rechtsgeschichte der Universität Wien mit ihrem Projekt „Konversion letztwilliger Verfügungen im klassischen römischen Recht“ erfolgreich.

L'ORÉAL Österreich Stipendien for WOMEN IN SCIENCE für Laura Castoldi

Die Chemikerin Laura Castoldi erhielt im November 2017 eines von fünf L'ORÉAL Österreich Stipendien for WOMEN IN SCIENCE für ihre Leistungen im Bereich der Pharmazeutischen Chemie.

Mit den mit je EUR 20.000 dotierten Stipendien mit einer Laufzeit von sechs bis zwölf Monaten werden Doktorandinnen oder Postdocs, die eine wissenschaftliche Karriere anstreben, ausgezeichnet. L'ORÉAL möchte mit dieser Initiative Rollenvorbilder schaffen und Nachwuchswissenschaftlerinnen motivieren.

Theodor-Körner-Preise 2017

Im Juni 2017 wurden im Großen Festsaal der Universität Wien die Theodor-Körner-Förderpreise verliehen.

Von der Universität Wien erhielten folgende JungwissenschaftlerInnen einen Preis: Judith Unterpertinger, Anna Baar, Roman Birke, Veronika Helfert, Linda Lilith Jakubowicz, Victor U. Weiss, Carina Altreiter und Veronika Duma.

Moot Court Umweltrecht 2017

Das von Jarolim Flitsch Rechtsanwälte und Daniel Ennöckl betreute Team der Universität Wien sicherte sich im Juni 2017 den Sieg im Moot Court Umweltrecht 2017 zum Thema U2-Verlängerung bis zur Seestadt Aspern.

Franz-Bogner-Wissenschaftspreis für PR 2017

Im Mai 2017 wurde der Franz-Bogner-Wissenschaftspreis für PR 2017 verliehen. In der Kategorie Magister-/Masterarbeit gingen die ersten drei Plätze an Absolventinnen der Universität Wien: Der 1. Preis ging an Lisa Rothen für ihre Masterarbeit „Die Aufstiegschancen von Frauen im Berufsfeld Public Relations in Österreich“, Verena Ertl erhielt den 2. Preis für ihre Arbeit „Corporate Stories in der Unternehmenskommunikation“ und Karin Schönhofer den 3. Preis für ihre Masterarbeit „Unternehmensjournalismus – Eine Analyse der Glaubwürdigkeit von Unternehmen, selbst journalistisch tätig zu werden“.

Faculty Awards 2017 der Fakultät für Lebenswissenschaften

Der Young Investigator Award zeichnete 2017 drei junge PostdoktorandInnen für ihre Veröffentlichungen in Top-Fachzeitschriften aus.

Florian Hofhansl (Department of Botany and Biodiversity Research)

Christina Romera-Castillo (Department of Limnology und Bio-Oceanography)

Dongdong Wang (Department of Pharmacognosy)

Der Gertrud Pleskot Award fördert Nachwuchswissenschaftlerinnen der Fakultät für Lebenswissenschaften in einem sehr frühen Stadium ihrer wissenschaftlichen Karriere. 2017 erhielten zwei Jungwissenschaftlerinnen diesen Preis:

Angela Ladurner (Department of Pharmacognosy)

Jessica Kozłowski (Department of Ecogenomics und Systems Biology)

Masterarbeitspreise des Instituts für Betriebswirtschaftslehre

Im Juni 2017 prämierte das Institut für Betriebswirtschaftslehre der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Wien zum 17. Mal die besten Abschlussarbeiten seiner Studierenden mit einem von Unternehmen gestifteten Preisgeld.

Neun Studierende erhielten eine Auszeichnung für ihre hervorragenden Abschlussarbeiten:

Katarina Bachner, Maximilian Böger, Alina-Gabriela Dragomir, Marcel Uwe Dumeier, Michaela Kirchhofer, Thomas Scheffel, Halina Marie Schikner, Maria Tomasz und Irina Vittur.

Award of Excellence des Bundesministers für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Der Award of Excellence/Staatspreis für die besten Dissertationen wird aus Mitteln der Studienförderung finanziert und ist mit EUR 3.000 Euro dotiert. Mit dem Preis werden seit 2008 die 40 besten Dissertationen des abgelaufenen Studienjahres honoriert. Die feierliche Überreichung der Preise fand am 7. Dezember 2017 im Palais Harrach statt.

Von der Universität Wien wurden ausgezeichnet: Vasileios Davvetas (Wirtschaftswissenschaften), Gertraud Kreamsner (Philosophie und Bildungswissenschaft), Veronika Loitzenbauer (Informatik), Rafal Nawrot (Geowissenschaften, Geographie und Astronomie), Sonja Platzer (Chemie), Ronald Quirchmayr (Mathematik) und Florian Scholz (Rechtswissenschaften).

Abschlussstipendien der Universität Wien

Mit den Abschlussstipendien unterstützt die Universität Wien den wissenschaftlichen Nachwuchs aller Fachdisziplinen bei der Fertigstellung von Dissertationsvorhaben.

Im Rahmen der zweiten Ausschreibungsrunde 2017 wurden zwölf Abschlussstipendien an folgende JungwissenschaftlerInnen der Universität Wien vergeben:

Tamás Révész (Institut für Zeitgeschichte), Andreea Petruescu (Institut für Osteuropäische Geschichte), Lina Diers (Institut für Klassische Archäologie), Inayat Ali (Institut für Kultur- und Sozialanthropologie), Aysegül Engin (Department for Business Administration), Magdalena Baran-Szoltys (Institut für Slawistik), Lukas Schmutzer (Institut für Philosophie), Magdalena Brunner (Institut für Astrophysik), Julian Fesl

(Quantenoptik und Quanteninformation), Anton Baotic (Department für Kognitionsbiologie), Sabine Rumpf (Department für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie), Ekaterina Pukhlyakova (Molecular Evolution and Development).

Fernando Chouza erhält Green Photonics Young Talent Award

Der Physiker Fernando Chouza wurde für seine Dissertation im Juni 2017 mit dem Green Photonics Young Talent Award des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) ausgezeichnet. Fernando Chouza forscht derzeit als Postdoc in der Aerosol Physics and Environmental Physics Gruppe an der Universität Wien und arbeitet in enger Kooperation mit der DLR. Im August 2017 wechselte er zur NASA nach Kalifornien wechseln, um dort die Entwicklung von Lidar-Systemen zur Überwachung des atmosphärischen Ozons zu unterstützen.

Bernhard Kasberger erhält Heinz König Young Scholar Award 2017

Bernhard Kasberger, PhD-Student am Institut für Volkswirtschaftslehre, wurde im Juli 2017 vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), als einer von zwei WissenschaftlerInnen mit dem Heinz König Young Scholar Award ausgezeichnet. Der jährlich vom ZEW verliehene Award ist mit EUR 5.000 Euro dotiert und beinhaltet zusätzlich das Angebot eines mehrmonatigen Forschungsaufenthalts am ZEW.

Deubner-Preis für Pia Razenberger

Pia Razenberger, Absolventin des Instituts für Kunstgeschichte, wurde im März 2017 der Deubner-Preis des Verbands deutscher Kunsthistoriker e.V verliehen, einer der renommiertesten Preise für KunsthistorikerInnen. Die Auszeichnung, die 2017 erst zum zweiten Mal vergeben wurde, erhielt Razenberger für ihr Projekt „Tabādul – Austausch“, ein im Rahmen des Center for European-Arabic & Islamic-Christian Studies (CEURABICS) und in Kooperation zwischen dem Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien und vier Wiener Museen realisiertes Kunstvermittlungprojekt für Asylsuchende und Asylberechtigte in Österreich.

Salomé Ritterband: OeAD-Nachwuchspreis für Entwicklungsforschung

Salomé Ritterband, Absolventin der Kultur- und Sozialanthropologie, erhielt im November 2017 den Nachwuchspreis für Entwicklungsforschung des OeAD. Der Preis wird jährlich von der Kommission für Entwicklungsforschung (KEF) bei der OeAD-GmbH aus Mitteln des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft verliehen.

Julia Sonnleitner für Dissertation ausgezeichnet

Julia Sonnleitner wurde im März 2017 im Rahmen des Fünften Forums für JungakademikerInnen in Südtirol an der Freien Universität Bozen für ihre am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien verfasste Dissertation ausgezeichnet. Die Preisträgerin erhält EUR 1.000 für die Veröffentlichung ihrer Dissertation sowie einen Vertrag mit dem Peter Lang Verlag.





MARKUS WAGNER

ist Professor für Quantitative Parteien- und Wahlforschung am Institut für Staatswissenschaft. Er forscht schwerpunktmäßig zur Rolle von politischen Themen und Ideologien im Parteienwettbewerb und in der Wahlentscheidung.

„Die Demokratie lebt vom Streit und vom Meinungsaustausch, der dann in Kompromisse mündet. Es darf nicht sein, dass sich Parteien und Regierungen nur als Ausführer des Wählerwillens sehen. Sie müssen auch zur besseren Meinungsbildung durch sachliche Diskussionen und Debatten beitragen.“



10. Rechnungsabschluss 2017

10.1 Überblick über den Rechnungsabschluss 2017

Leistungsvereinbarung 2016-2018

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Universität Wien hängen entscheidend von der Bundesfinanzierung ab, die in der Leistungsvereinbarung für einen Zeitraum von drei Jahren fixiert wird. Die Universität Wien hat im Dezember 2015 die Leistungsvereinbarung für die Periode 2016-2018 mit dem Wissenschaftsministerium unterzeichnet, deren Ergebnis im Rahmen der Möglichkeiten zufriedenstellend ist. Der finanzielle Spielraum ist zwar begrenzt, jedoch können sowohl in Lehre und Forschung als auch bei der hierfür erforderlichen Infrastruktur neue Maßnahmen gesetzt werden.

Erhöhung der Anzahl der Professuren und Tenure Track-Stellen

Die Anzahl der Professuren und Tenure Track-Stellen ist im Vergleich zum Vorjahr kontinuierlich gestiegen: 2017 waren 419 ProfessorInnen, 47 Assoziierte ProfessorInnen und 30 AssistenzprofessorInnen an der Universität Wien tätig (vgl. Wissensbilanz 1.A.1, Vollzeitäquivalente im Jahresdurchschnitt). Die Universität Wien hat insbesondere die neuen rechtlichen Möglichkeiten des Tenure Track-Verfahrens genutzt und im Jahr 2017 20 Professuren nach § 99 Abs. 4 UG für assoziierte ProfessorInnen der Universität Wien (Tenure Track-Professur) ausgeschrieben und nach einem kompetitiven Verfahren besetzt. Darüber hinaus werden sukzessive jene Stellen besetzt, die über ministerielle Hochschulraum-

Strukturmittel für die Stärkung der LehrerInnenbildung in Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen zusätzlich finanziert werden.

Investitionen in die Infrastruktur

Die Universität Wien hat im Laufe des Jahres 2017 eine Reihe an Investitionen vorgenommen, die vor allem die bauliche Infrastruktur betreffen und wesentliche Verbesserungen für Lehre und Forschung nach sich ziehen. Im Untergeschoß des Hauptgebäudes der Universität Wien wurden umfangreiche Umbaumaßnahmen zur Schaffung neuer Lehräumlichkeiten durchgeführt, die seit dem Sommersemester 2018 zur Verfügung stehen. Am Standort Universitätszentrum Althanstraße (UZA II) wurde eine neue Fachbereichsbibliothek für den Bereich Theater-, Film- und Medienwissenschaft samt Nebenräumen und Lesesaal errichtet. Gleichzeitig wurden laufende Sanierungsmaßnahmen fortgeführt, insbesondere Brandschutzmaßnahmen am Standort Dr.-Bohr-Gasse sowie die Erneuerung der Mess-, Steuer- und Regeltechnik im Universitätszentrum Althanstraße II.

2016/17 wurden zwei umfangreiche Bauprojekte, der Neubau des Biologiezentrums in St. Marx und die Errichtung eines Zubaus in der Währinger Straße, von ministerieller Seite freigegeben. Beide Projekte befanden sich im Jahr 2017 in der Planungsphase. Die Planung des Biologiezentrums wurde nach einem Architekturwettbewerb mit der Baueinreichung im März 2018 abgeschlossen; der Baubeginn ist für Sommer 2018 vorgesehen. Die Planung des Zubaus in der Währinger Straße soll im Sommer 2018 fertiggestellt werden.



Investitionen in moderne Services

Die Universität Wien unternimmt große Anstrengungen, um in Lehre, Forschung und Verwaltung zeitgemäße Services anbieten zu können. Einer der Schwerpunkte der Investitionstätigkeit lag auch im Jahr 2017 in der Weiterentwicklung und Verbesserung des StudienServicePortals *u:space*. Durch diese zentrale Informations- und Kommunikationsplattform werden seit 2015 die IT-Services für Studierende, Lehrende und administrative MitarbeiterInnen auf eine neue technische Grundlage gestellt. Mit der *u:card* wird seit August 2017 auch der neue Studierendenausweis im Scheckkartenformat mit einer Vielzahl an Funktionalitäten ausgegeben. Die Universitätsbibliothek ging im Sommer 2017 mit der neuen Bibliothekssoftware *Alma* online, und schließlich wurde nach umfangreichen Vorarbeiten im Jänner 2018 ein Projekt zur Implementierung einer neuen Software für die Personalverwaltung und Personalabrechnung beschlossen.

Ausgeglichenes Ergebnis

Die Universität Wien schloss das Jahr 2017 mit einem positiven Ergebnis von EUR 1,8 Millionen ab. Ein Wachstum der Erlöse von rund +3 % bot eine ausreichende Basis, um die verschiedenen Maßnahmen in Lehre, Forschung und Infrastruktur finanzieren zu können. Die Steigerung der laufenden Aufwendungen konnte gering gehalten werden, sodass die Universität Wien weiterhin eine solide Ertrags- und Finanzsituation aufweist.

Entwicklung Erlöse

Die Umsatzerlöse stiegen im Jahr 2017 um rund EUR 16 Millionen auf EUR 574 Millionen (inkl. Drittmittel). Diese Erhöhung ist vor allem auf den Anstieg der Globalbudgeterlöse des Bundes zurückzuführen. Wesentlich für die Universität Wien waren insbesondere die zusätzlichen Mittel, die über Hochschulraum-Strukturmittelprojekte eingeworben wurden. Die Universität Wien konnte bei der Ausschreibungsrunde 2016 Projekte mit einer Gesamtfördersumme von EUR 25,8 Millionen einwerben, was 26,5 % der insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel entspricht. Die Hochschulraum-Strukturmittel wurden für Projekte in den Kategorien Lehre, Forschung und Verwaltung vergeben. Im Bereich Lehre wurden fünf, im Bereich Forschung sieben und im Bereich Verwaltung vier der von der Universität Wien als Projektleiterin eingereichten Projekte genehmigt.

Die Drittmittelerlöse konnten trotz Entfall der FWF-Overheadzahlungen auf einem Niveau von EUR 80 Millionen gehalten werden. Zwei Drittel werden über kompetitive Fördermittel im Rahmen von FWF- und EU-Förderprogrammen eingeworben. Im Bereich der angewandten Forschung ist die 2017 erfolgte Verankerung von drei Christian Doppler Laboratorien in den Bereichen Physik und Molekulare Biologie besonders hervorzuheben.

Entwicklung Aufwendungen

Die Aufwendungen stiegen im Jahr 2017 im selben Ausmaß wie die Erlöse um rund 3 %. Während sich die Personalaufwendungen mit einer Steigerung von 2,3 % plangemäß entwickel-

ten, blieben die laufenden Sachaufwendungen unter den Planwerten. Dieser Effekt ist vor allem auf Infrastrukturkosten wie Strom, Heizung oder Reinigung zurückzuführen, die im Vergleich zum Vorjahr konstant gehalten werden konnten. Die frei werdenden Mittel wurden für die Abdeckung von Risiken im Bereich der Gebäudeinfrastruktur verwendet.

Aufbau einer Risikovorsorge für die Gebäudeinfrastruktur

Wesentliche Risiken betreffen die Gebäudeinfrastruktur der Universität Wien, insbesondere die flächendeckende Herstellung eines arbeitnehmerInnenschutzkonformen Zustands der universitären Standorte, die umfassende Erfüllung der Vorschriften zu Brandschutz und Barrierefreiheit sowie Sanierungsmaßnahmen in Gebäuden, bei denen bestimmte Infrastrukturen wie die Haustechnik am Ende des Lebenszyklus angelangt sind. Im Rechnungsabschluss 2017 trug die Universität Wien diesen Risiken insofern Rechnung, als die Rückstellung für erforderliche Instandhaltungen um rund EUR 5,5 Millionen aufgestockt wurde.

Solide Kennzahlen

Der Verordnungsgeber hat in der Univ. RechnungsabschlussVO Kennzahlen und Regelungen definiert, auf Basis derer eine drohende finanzielle Schieflage der Universitäten rasch erkannt werden soll. Insbesondere ist dann ein Frühwarnbericht an Universitätsrat und BMBWF zu legen, wenn ein negatives Jahresergebnis erreicht wird und entweder die Eigenmittelquote unter 8 % fällt oder der Mobilitätsgrad unter 100 % zu liegen kommt. Die Universität Wien hat 2017 nicht nur ein positives Ergebnis erzielt, sondern weist zufriedenstellende Kennzahlenwerte auf. Die Eigenmittelquote liegt bei 45,7 %, und der Mobilitätsgrad erreicht einen Wert von 120,5 %. Die Finanz- und Ertragslage der Universität Wien kann somit insgesamt als solide bezeichnet werden, wenn auch ohne deutliche Budgeterhöhung in der nächsten Leistungsvereinbarungsperiode wenig Spielraum zur Verbesserung der Studienbedingungen und zur Ausweitung der Forschungsaktivitäten gegeben wäre.

Finanzielle Entwicklung in der Periode 2016-2018

Durch die Leistungsvereinbarung 2016-2018 besteht für die Universität Wien finanzielle Planungssicherheit bis Ende 2018. In der Leistungsvereinbarung hat sich die Universität Wien verpflichtet, ein ausgeglichenes Ergebnis über die Periode 2016-2018 zu erreichen. Die Universität Wien hat in den Jahren 2016 und 2017 jeweils ein leicht positives Ergebnis erzielt; ein solches wird auch für 2018 angestrebt. Sofern

keine wesentliche Veränderung der universitären Rahmenbedingungen eintritt, ist bereits jetzt absehbar, dass die Universität Wien über die Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 ein ausgeglichenes Ergebnis erreichen wird.

Universitätsfinanzierung NEU

Die Universität Wien begrüßt die Einführung einer kapazitätsorientierten, studierendenbezogenen Universitätsfinanzierung entsprechend der Anfang 2018 beschlossenen Novelle zum Universitätsgesetz 2002. Die neue Universitätsfinanzierung nimmt stärker Bedacht auf die Nachfrage der Studierenden und die Kapazitäten der Universität bzw. Leistungen in der Forschung. Die im Doppelbudget 2018/2019 des Bundes fixierten Zusatzmittel für die Universitäten sind ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Betreuungsrelationen und zur Stärkung der Forschung. Vor dem Hintergrund der neuen gesetzlichen Regelungen ist bereits jetzt eine substantielle Steigerung des Budgets der Universität Wien ab 2019 absehbar. Die Rahmenbedingungen für den Mitteleinsatz werden in der im Jahr 2018 abzuschließenden Leistungsvereinbarung mit dem BMBWF besprochen werden.

Die Universität Wien plant aus Mitteln der Universitätsfinanzierung NEU die Umsetzung des im Dezember 2017 beschlossenen Entwicklungsplans. Die vorgesehenen Professuren und die weitere Forcierung von Tenure Track-Stellen dienen der Verbesserung der Betreuungsrelationen der Stärkung der Forschung insbesondere in den MINT-Fächern und von Querverbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern. Darüber hinaus sollen Investitionen in die Infrastruktur erfolgen: einerseits bauliche Maßnahmen (insbesondere die Schaffung der räumlichen und apparativen Infrastruktur für die im Entwicklungsplan vorgesehenen zusätzlichen Professuren), andererseits infrastrukturelle Maßnahmen im bestehenden wissenschaftlichen Bereich (State of the Art-Infrastruktur).

Bestätigungsvermerk

Beim veröffentlichten Rechnungsabschluss der Universität Wien, Wien, handelt es sich um eine verkürzte Fassung. Zu dem vollständigen nach den in Österreich geltenden unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellten Rechnungsabschluss zum 31. Dezember 2017 wurde der folgende Bestätigungsvermerk erstattet:

Bericht zum Rechnungsabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Rechnungsabschluss der

Universität Wien, Wien,

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Rechnungsabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2017 sowie der Ertragslage der Universität Wien für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den Vorschriften des § 16 UG 2002 und der Univ. RechnungsabschlussVO.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Rechnungsabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Universität unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter für den Rechnungsabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Rechnungsabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtli-

chen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Rechnungsabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Rechnungsabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Universität zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Universität zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Rechnungsabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Rechnungsabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Rechnungsabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Universität abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Universität zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Rechnungsabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Universität von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.

- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Rechnungsabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Rechnungsabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wien, am 17. April 2018

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Christoph Harreither eh
Wirtschaftsprüfer

ppa Mag. Irene Gabitzer eh
Wirtschaftsprüferin



10.2 Rechnungsabschluss 2017 der Universität Wien

Bilanz zum 31.12.2017

Aktiva in TEUR	31.12.2017	31.12.2016
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen und ähnliche Rechte	4.407	4.674
<i>davon entgeltlich erworben</i>	4.407	4.674
2. Geleistete Anzahlungen	24	0
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	4.430	4.674
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund		
a) davon Grundwert	10.230	10.230
b) davon Gebäudewert	66.098	67.922
2. Technische Anlagen und Maschinen	49.529	50.240
3. Wissenschaftliche Literatur und andere wissenschaftliche Datenträger	14.894	15.394
4. Sammlungen	17.080	17.063
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	21.764	20.507
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	3.066	650
Summe Sachanlagen	182.660	182.007
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	12.676	12.900
2. Ausleihungen an Rechtsträger, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	150	0
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	83.645	55.392
Summe Finanzanlagen	96.472	68.293
Summe Anlagevermögen	283.563	254.974
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Betriebsmittel	38	30
2. Noch nicht abrechenbare Leistungen im Auftrag Dritter	8.589	7.322
Summe Vorräte	8.627	7.352
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Leistungen	1.847	1.947
2. Forderungen gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	546	469
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	7.018	8.655
Summe Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	9.411	11.071
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	63.052	82.852
Summe Umlaufvermögen	81.090	101.275
C. Rechnungsabgrenzungsposten	4.170	5.151
Summe Aktiva	368.823	361.401

Bilanz zum 31.12.2017

Passiva in TEUR	31.12.2017	31.12.2016
A. Eigenkapital		
1. Universitätskapital	124.157	124.157
2. Rücklagen	15.529	15.412
3. Bilanzgewinn	10.680	8.867
<i>davon Gewinnvortrag</i>	8.867	7.626
Summe Eigenkapital	150.365	148.436
B. Investitionszuschüsse	14.484	14.827
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	14.095	13.433
2. Sonstige Rückstellungen	70.744	66.081
Summe Rückstellungen	84.839	79.514
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17	17
2. Erhaltene Anzahlungen	25.997	21.961
<i>davon von den Vorräten absetzbar</i>	7.988	6.944
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	20.013	19.842
4. Verbindlichkeiten gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	288	22
5. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsverpflichtungen	10.556	8.581
6. Sonstige Verbindlichkeiten	18.732	28.915
Summe Verbindlichkeiten	75.604	79.338
E. Rechnungsabgrenzungsposten	43.531	39.285
Summe Passiva	368.823	361.401

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 1.1. - 31.12.2017

in TEUR	2017	2016
1. Umsatzerlöse		
a) Erlöse aufgrund von Globalbudgetzuweisungen des Bundes	410.474	394.885
b) Erlöse aus Studienbeiträgen	13.860	13.592
c) Erlöse aus Studienbeitragsersätzen	45.608	45.711
d) Erlöse aus universitären Weiterbildungsleistungen	4.751	4.772
e) Erlöse gemäß § 27 UG	38.598	37.638
f) Kostenersätze gemäß § 26 UG	34.410	33.799
g) Sonstige Erlöse und andere Kostenersätze	25.981	27.093
<i>davon sonstige Erlöse von Bundesministerien</i>	4.335	4.115
	573.682	557.491
2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen im Auftrag Dritter	1.268	1.958
3. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	6	16
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	130	1.620
c) Übrige	6.328	5.396
<i>davon aus der Auflösung von Investitionszuschüssen</i>	3.587	3.562
	6.464	7.032
4. Aufwendungen für Sachmittel und sonstige bezogene Herstellungsleistungen		
a) Aufwendungen für Sachmittel	-4.783	-4.472
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-1.980	-2.243
	-6.763	-6.715
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-277.890	-269.925
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	-55.729	-56.531
b) Aufwendungen für externe Lehre	-19.098	-19.079
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	-1.262	-1.968
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	0	0
d) Aufwendungen für Altersversorgung	-8.086	-7.738
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	-292	-285
e) Aufwendungen für Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-71.169	-70.198
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	-14.347	-15.096
<i>davon Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen</i>	-3.116	-2.989
f) Sonstige Sozialaufwendungen	-2	0
	-377.507	-368.907
6. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-30.019	-29.641
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 13 fallen	-317	-424
b) Übrige	-164.938	-156.840
	-165.255	-157.264
8. Zwischensumme aus Z 1 bis 7	1.870	3.955

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 1.1. - 31.12.2017

in TEUR	2017	2016
9. Erträge aus Finanzmitteln und Beteiligungen	723	1.083
<i>davon aus Zuschreibungen</i>	0	165
10. Aufwendungen aus Finanzmitteln und aus Beteiligungen	-383	-179
<i>davon aus Abschreibungen</i>	-224	-26
11. Zwischensumme aus Z 9 bis 10	340	904
12. Ergebnis vor Steuern	2.210	4.858
13. Steuern vom Ertrag	-281	-252
14. Jahresüberschuss	1.929	4.606
15. Zuweisung zu Rücklagen	-117	-3.365
16. Gewinnvortrag	8.867	7.626
17. Bilanzgewinn	10.680	8.867



**DAS
KONZEPT**

Demokratie heißt, dass jede Stimme gehört wird, denn jeder einzelne Bürger und jede einzelne Bürgerin ist ein Teil der Gesellschaft. Dieser Aspekt spiegelt sich im Verschmelzen unserer ProtagonistInnen mit ihrem Umfeld wider.

In der Fotostrecke wird die Gesellschaft - als geschlossenes, aber zugleich zugängliches System - durch den offenen Plexiglasring repräsentiert.

Der mündige Bürger und die mündige Bürgerin haben die Pflicht, von seiner bzw. ihrer Meinungsfreiheit Gebrauch zu machen und dadurch mehr zu sein als nur eine/r von Vielen. Durch die Interaktion - das Hinterfragen der Gesellschaft und unserer Demokratie - ergeben sich Schnittmengen jeder/jedes Einzelnen mit der Gesellschaft - genau wie bei unseren ProtagonistInnen

Konzept / Gestaltung / Fotografie:
galekovic.at / joachimhaslinger.com

11. Anhang

Studienpräses

Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Lieberzeit
Stellvertreterin: MMag. DDr. Julia Wippersberg,
Privatdoz.

Fakultäten, Zentren, DekanInnen und ZentrumsleiterInnen

Katholisch-Theologische Fakultät

Dekanin: Univ.-Prof. Dr. Sigrid Müller
Vizedekane: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr.
Hans Gerald Hödl
Univ.-Prof. Mag. Dr. Johann Pock
Univ.-Prof. Dr. Jan-Heiner Tück

Evangelisch-Theologische Fakultät

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Martin Rothgangel
VizedekanInnen: Univ.-Prof. DDr. Rudolf Leeb
Univ.-Prof. Dr. habil. Annette Schellenberg

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dekan: Univ.-Prof. Mag. Dr. Paul Oberhammer
VizedekanInnen: Univ.-Prof. Mag. Dr.
Franz Stefan Meissel
Ao. Univ.-Prof. Dr. Bettina Perthold
Univ.-Prof. Mag. Dr. Friedrich Rüffler

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Jean-Robert Tyran
VizedekanInnen: Univ.-Prof. Dr. Nikolaus Hautsch
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr.
Michaela Schaffhauser-Linzatti

Fakultät für Informatik

Dekanin: Univ.-Prof. Dipl.-Math. oec. Dr.
Stefanie Rinderle-Ma
Vizedekan: Univ.-Prof. Torsten Möller, PhD

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Dekanin: Univ.-Prof. Dr. Claudia Theune-Vogt
VizedekanInnen: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr.
Christoph Augustynowicz
Univ.-Prof. Dr. Dorothea Nolde
Univ.-Prof. Dr. Stefan Zahlmann, M.A.

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Dekanin: Univ.-Prof. Mag. Dr. Melanie Malzahn
Vizedekane: Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Jursa
Univ.-Prof. Mag. Dr. Stephan Müller
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Zach

Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft

Dekanin: Univ.-Prof. Dr. Barbara Schneider-Taylor
Vizedekan: Univ.-Prof. Dr. Georg Stenger

Fakultät für Psychologie

Dekanin: Univ.-Prof. Dipl.-Psych. Dr.
Barbara Schober
Vizedekane: Ao. Univ.-Prof. Dr. Germain Weber
Univ.-Prof. Mag. Dr. Claus Lamm

Fakultät für Sozialwissenschaften

Dekanin: Univ.-Prof. Dr. Ulrike Felt
VizedekanInnen: Univ.-Prof.
Hajo Boomgarden, PhD
Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Kraus
Univ.-Prof. Mag. Dr. Sieglinde Rosenberger

Fakultät für Mathematik

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Christian Krattenthaler
Vizedekane: Univ.-Prof. Dr.
Radu Ioan Bot, Privatdoz.
Univ.-Prof. Bernhard Lamel, PhD

Fakultät für Physik

Dekan: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Robin Golser
Vizedekane: Ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Fally
Assoz. Prof. Dr. Philip Walther

Fakultät für Chemie

Dekan: O. Univ.-Prof. DDr. Bernhard Keppler
VizedekanInnen: Univ.-Prof. Dipl.-Chem. Dr.
Lothar Brecker, Privatdoz.
Univ.-Prof. Mag. Dr. Veronika Somoza

Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

Dekan: Univ.-Prof. Joao Alves, PhD
VizedekanInnen: Univ.-Prof. Dipl.-Geogr. Dr.
Stephan Glatzel
Univ.-Prof. Dr. Petra Heinz
Univ.-Prof. Dr. habil. Thilo Hofmann

Fakultät für Lebenswissenschaften

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Gerhard Herndl
Vizedekane: Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Ecker
Univ.-Prof. Dipl.-Biol. Dr. Ulrich Technau
Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl-Heinz Wagner

Zentrum für Translationswissenschaft

Zentrumsleiterin: Univ.-Prof. Dr. Larisa Schippel
Stellvertreter: Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Budin

Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätsport

Zentrumsleiter: Univ.-Prof. Mag. Dr. Otmar Weiß
Stellvertreter: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.
Arnold Baca

Zentrum für Molekulare Biologie

Zentrumsleiter: Univ.-Prof. Dr. Arndt von Haeseler
(seit 1. April 2017)
Univ.-Prof. Dr. Graham Warren, FRS
(bis 31. März 2017)
StellvertreterInnen: Univ.-Prof. Dr.
Manuela Baccharini
Univ.-Prof. Dr. Udo Bläsi

Zentrum für LehrerInnenbildung

Zentrumsleiter: Univ.-Prof. Dr. Lutz-Helmut Schön
Stellvertreterin: Univ.-Prof. Mag. Dr. Eva Vetter

Studienprogrammleitungen

Studienprogrammleitung Katholische Theologie

Studienprogrammleiter: Ao. Univ.-Prof. Dr.
Hans Gerald Hödl

Studienprogrammleitung Evangelische Theologie

Studienprogrammleiterin: Univ.-Prof. Dr. habil.
Annette Schellenberg

Studienprogrammleitung Rechtswissenschaften

Studienprogrammleiterin: Ao. Univ.-Prof. Dr.
Bettina Perthold

Studienprogrammleitung Wirtschaftswissenschaften

Studienprogrammleiterin: Ao. Univ.-Prof. Mag.
Dr. Michaela Schaffhauser-Linzatti

Studienprogrammleitung Informatik und Wirtschaftsinformatik

Studienprogrammleiter: Ass.-Prof. Mag. Dr.
Martin Polaschek

Studienprogrammleitung Ägyptologie, Judaistik, Urgeschichte und Historische Archäologie

Studienprogrammleiterin: Univ.-Prof. Dr.
E. Christiana Köhler

Studienprogrammleitung Geschichte

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Mag. Dr.
Thomas Hellmuth

Studienprogrammleitung Kunstgeschichte und Europäische Ethnologie

Studienprogrammleiterin: OR Dr.
Elisabeth Goldarbeiter-Liskar

Studienprogrammleitung Altunterswissenschaften

Studienprogrammleiter: Ass.-Prof. Mag. Dr.
Wolfgang Hameter

Studienprogrammleitung Deutsche Philologie

Studienprogrammleiter: Assoz. Prof. Dr.
Johannes Keller

Studienprogrammleitung Romanistik

Studienprogrammleiter: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr.
Alfred Noe

Studienprogrammleitung Anglistik

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Mag. Dr.
Gunther Kaltenböck

Studienprogrammleitung Finno-Ugristik, Niederlandistik, Skandinavistik und Vergleichende Literaturwissenschaft

Studienprogrammleiter: Ao. Univ.-Prof. MMag.
Dr. Roger Reidinger

Studienprogrammleitung Orientalistik, Afrikanistik, Indologie und Tibetologie

Studienprogrammleiterin: Ao. Univ.-Prof. Dr.
Margarete Maria Grandner

Studienprogrammleitung Ostasienwissenschaften

Studienprogrammleiterin: Univ.-Prof. Mag. Dr.
Susanne Weigelin-Schwiedrzik

Studienprogrammleitung Musikwissenschaft und Sprachwissenschaft

Studienprogrammleiterin: Assoz. Prof. Dr.
Dalina Kallulli

Studienprogrammleitung Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Dr.
Thomas Waitz, M.A.

Studienprogrammleitung Philosophie

Studienprogrammleiter: Univ.-Doz. Mag. Dr.
Klaus Puhl

**Studienprogrammleitung
Bildungswissenschaft**

Studienprogrammleiterin: Univ.-Prof. Dr.
Judith Schoonenboom

Studienprogrammleitung Psychologie

Studienprogrammleiter: Ass.-Prof. Mag. Dr.
Harald Werneck

Studienprogrammleitung Politikwissenschaft

Studienprogrammleiter: Ass.-Prof. Mag. Dr.
Josef Melchior

**Studienprogrammleitung Publizistik- und
Kommunikationswissenschaft**

Studienprogrammleiter: Ass.-Prof. Ing. Mag. Dr.
Klaus Lojka

Studienprogrammleitung Soziologie

Studienprogrammleiter: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr.
Christoph Reinprecht

**Studienprogrammleitung Kultur- und
Sozialanthropologie**

Studienprogrammleiter: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr.
Hermann Mückler

Studienprogrammleitung Mathematik

Studienprogrammleiter: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr.
Günther Hörmann

Studienprogrammleitung Physik

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Mag. Dr.
Herwig Peterlik

Studienprogrammleitung Chemie

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Dipl.-Chem.
Dr. Lothar Brecker, Privatdoz.

**Studienprogrammleitung Erdwissenschaften,
Meteorologie-Geophysik und Astronomie**

Studienprogrammleiter: Ao. Univ.-Prof. Dr.
Bruno Meurers

Studienprogrammleitung Geographie

Studienprogrammleiterin: Ass.-Prof. Mag. Dr.
Elisabeth Aufhauser

Studienprogrammleitung Biologie

Studienprogrammleiterin: Ao. Univ.-Prof. MMag.
Dr. Sylvia Kirchengast

Studienprogrammleitung Molekulare Biologie

Studienprogrammleiterin: Ass.-Prof. Dr.
Barbara Hamilton

Studienprogrammleitung Pharmazie

Studienprogrammleiter: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr.
Helmut Spreitzer

**Studienprogrammleitung
Ernährungswissenschaften**

Studienprogrammleiterin: Ass.-Prof. Mag. Dr.
Petra Rust

**Studienprogrammleitung
Translationswissenschaft**

StudienprogrammleiterIn: Mag. Dr.
Grzegorz Gugulski

Studienprogrammleitung Sportwissenschaft

Studienprogrammleiter: Ao. Univ.-Prof. Dr.
Gerhard Smekal

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium
Katholische Theologie**

Studienprogrammleiter: Ao. Univ.-Prof. MMag.
DDr. Rupert Klieber

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium
Evangelische Theologie**

Studienprogrammleiter: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr.
Robert Schelander

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium
Rechtswissenschaften**

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Mag. Dr.
Franz Stefan Meissel

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium
Wirtschaftswissenschaften**

Studienprogrammleiter: O. Univ.-Prof. Mag. Dr.
Rudolf Vetschera

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium
Sozialwissenschaften**

Studienprogrammleiterin: Assoz. Prof. Dipl.-Soz.
Dr. Roswitha Breckner, Privatdoz.

**Studienprogrammleitung Historisch-
Kulturwissenschaftliches Doktoratsstudium**

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Dr.
Peter Becker

**Studienprogrammleitung Philologisch-
Kulturwissenschaftliches Doktoratsstudium**

Studienprogrammleiterin: Univ.-Prof. Dr.
Kathrin Saringen

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium
Philosophie und Bildungswissenschaft**

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Dr.
Hans Bernhard Schmid

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium
Naturwissenschaften und technische
Wissenschaften**

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Dr.
Josef Hofbauer

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Mag. Dr.
Martin Zuschin

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Psychologie und Sportwissenschaft

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Dr.
Christian Korunka

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Lebenswissenschaften

Studienprogrammleiter: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr.
Walter Jäger

Studienprogrammleitung Slawistik

Studienprogrammleiter: Mag. Dr. Emmerich Kelih

Studienprogrammleitung LehrerInnenbildung

Studienprogrammleiterin: Univ.-Prof. Mag. Dr.
Ilse Schrittmesser (seit 1. Oktober 2016)
Univ.-Prof. Dr. Barbara Schneider-Taylor
(bis 30. September 2016)

Dienstleistungseinrichtungen

Bibliotheks- und Archivwesen

Leiterin: HR Mag. Maria Seissl

Finanzwesen und Controlling (Quästur)

Leiter: Mag. Alexander Hammer

Forschungsservice und Nachwuchsförderung

Leiter: Mag. Dr. Lucas Zinner

Internationale Beziehungen

Leiterin: Mag. Dr. Lottelis Moser

Öffentlichkeitsarbeit

Interimistische Leiterin: Mag. Veronika Schallhart

Personalwesen und Frauenförderung

Leiterin: Mag. Irene Rottensteiner

Postgraduate Center

Leiter: Mag. Dr. Nino Tomaschek, Privatdoz. MAS

Raum- und Ressourcenmanagement

Leiter: Ing. Bernhard Stampfl

Studienservice und Lehrwesen

Leiter: Mag. Roland Steinacher

Veranstaltungsmanagement

Leiter: Christian Falk Pastner, MBA

Zentraler Informatikdienst

Leiter: Dipl.-Ing. (FH) Ulf Busch

Stabsstellen

Büro des Universitätsrats

Leiterin: Dr. Eva Nowotny

Büro des Senats

Leiter: O. Univ.-Prof. Dr. Michael Viktor Schwarz

Büro des Rektorats

Leiterin: Mag. Claudia Kögler

Berufungsservice

Leiterin: HR Dr. Gabriela Tröstl

Interne Revision

Leiterin: Mag. Monika Wageneder

Besondere Einrichtung

Qualitätssicherung

Leiter: Mag. Dr. Michael Hofer

Sonstige Organe

Schiedskommission

Vorsitzende: Ao. Univ.-Prof. Dr.
Brigitte Lueger-Schuster
<http://schiedskommission.univie.ac.at>

Ethikkommission

Vorsitzender: Univ.-Prof. MMag. DDDr.
Martin Voracek, Privatdoz.
<http://ethikkommission.univie.ac.at>

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

Vorsitzender: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr.
Richard Gamauf
<http://gleichbehandlung.univie.ac.at>

Betriebsrat für das wissenschaftliche Universitätspersonal

Vorsitzender: Ass.-Prof. Mag. Dr. Karl Reiter
<http://brwup.univie.ac.at>

Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal

Vorsitzender: Norbert Irnberger
<http://braup.univie.ac.at>

HochschülerInnenschaft an der Universität Wien

<http://oeh.univie.ac.at>

Impressum

Herausgeber

Universität Wien
Universitätsring 1
1010 Wien
www.univie.ac.at

Für den Inhalt verantwortlich

Rektorat Universität Wien

Redaktion

Büro des Rektorats

Cornelia Blum, Clemens Bruckmann,
Johannes Sorz

Finanzwesen und Controlling

Alexander Hammer

Koordination, Text- und Bildredaktion, Lektorat

Öffentlichkeitsarbeit

Monika Beringer-Ermer, Susanne Häberle

Kennzahlen

Clemens Bruckmann, Gerald Buchgeher
& Team

Mit Unterstützung von

Natalia Bochenek, Michaela Bociurko, Andreas Bosina, Ulf Busch, Sylwia Bukowska, Katharina Chmielewska, Petra Eckhart, Andrea Eder, Irene Fialka, Michaela Fiska, Michael Hofer, Pamela Huck, Karoline Iber, Lottelis Moser, Wolfgang Nikolaus Rappert, Irene Rottensteiner, Maria Seissl, Ingeborg Sickinger, Roland Steinacher, Pamela Stückler, Alexander Schuppich, Nino Tomaschek, Gabriela Tröstl, Maria Walzer, Michael Wimmer, Bernhard Wundsam, Lucas Zinner

Visuelle Gestaltung

Elisabeth Frischengruber

Cover & Kapitelseiten

Konzept & Ausführung
Fotografie & visuelle Gestaltung:
Joachim Haslinger, Alan Galekovic

Besonderer Dank gilt den WissenschaftlerInnen und Studierenden der Universität Wien für ihre Teilnahme an der Fotostrecke

Hajo Boomgaarden, Arnd Florack, Elisabeth Holzleithner, Sylvia Kritzinger, Sophie Lecheler, Salma Mohamed, Magdalena Pöschl, Oliver Rathkolb, Florian Richter, Jasmin Sigl, Markus Wagner

Foto-Credits

Cover: Joachim Haslinger
S. 4: Alexander Bühler
S. 8/9: Joachim Haslinger
S. 11: Joseph Krpelan
S. 15: Alexander Bühler
S. 17: Gunther Palme
S. 25: Barbara Mair
S. 26/27: Joachim Haslinger
S. 29/35/39: Joseph Krpelan
S. 44: Peter Wienerroither
S. 46/47: Joachim Haslinger
S. 49: Joseph Krpelan
S. 51: Klaus Ranger
S. 58: Barbara Mair
S. 62/65: Klaus Ranger
S. 66/69: Barbara Mair
S. 70/71: Joachim Haslinger
S. 73/75: Barbara Mair
S. 79/80: Patrick Münnich (für Kinderbüro der
Universität Wien)
S. 83: Markus Frühmann
S. 85: Armin Proschek
S. 86/87: Joachim Haslinger
S. 89: Joseph Krpelan
S. 90/91/92/93/94/97/99: Barbara Mair
S. 100/101: Joachim Haslinger
S. 103: Joseph Krpelan
S. 104: Alexander Bühler
S. 106/107: Joachim Haslinger
S. 109: Barbara Mair
S. 113/117/119: Joseph Krpelan
S. 120/121: Joachim Haslinger
S. 123: Barbara Mair
S. 129: Joseph Krpelan
S. 130/131: Joachim Haslinger
S. 133: Alexander Bühler
S. 136/137: Joachim Haslinger
S. 142: Robert Harson
S. 147: Joseph Krpelan
S. 148/149: Joachim Haslinger
S. 151: Barbara Mair
S. 155: Alexander Bühler